Georg Seyfried:

Das Nötigste

aus der

deutschen Sprachlehre,

Geographie, deutschen Geschichte, Naturgeschichte, Himmelskörperlehre, Zeitrechnung und Körperlehre.

Ein

Handbüchlein für deutsche Schulen.

(Mittel- und Oberklasse.)

Umgearbeitet von

August Wild,

Schullehrer in Regensburg.

Einunddreißigste vermehrte und verbesserte Auflage.

Passau.

M. Waldbauer's Verlag.

1886.

Sprachlehre.

Einleitung.

Unter **Sprache** versteht man das Vermögen, seine Gedanken und Empfindungen durch Laute oder Zeichen auszudrücken.

Muttersprache ist die Sprache desjenigen Landes, in welchem man geboren ist. Wir haben die deutsche Muttersprache.

Unter **Sprachlehre** versteht man die Anweisung, richtig zu sprechen und zu schreiben.

Eine Sprache besteht aus Wörtern, die Wörter aus Silben, die Silben aus einem oder mehreren Lauten, deren Zeichen man Buchstaben nennt.

Die **Buchstaben** werden eingeteilt in **Selbstlaute** und **Mitlaute.** Die Selbstlaute (Stimmlaute, Vokale) teilt man wieder in einfache Selbstlaute (a, e, i, y, o, u), Umlaute (ä, ö, ü,) und Doppellaute (ai, ei, au, äu, eu). Mitlaute (Konsonanten) sind: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s (s), t, v, w, x, z.

1. Schreibe aus deinem Lesebuche ab und unterstreiche die einfachen Selbstlaute mit einem, die Umlaute mit zwei Strichen!
2. Schreibe aus deinem Lesebuche ab und unterstreiche die Doppellaute mit einem Striche!
3. Gib die Mitlaute aus einem Lesestücke mündlich an oder unterstreiche dieselben je einmal!

(Diese Aufgaben sind je nach Bedarf zu vermehren.)

Eine **Silbe** ist ein Teil des Wortes. Es gibt **Wurzelsilben,** (Stamm- oder Hauptsilben), **Vor- und Nachsilben** (Nebensilben).

Wurzel-, Stamm- oder Hauptsilben sind die Silben, welche den Hauptbestandteil eines Wortes ausmachen, z. B. bedanken; dank ist die Hauptsilbe.

Vor- und Nachsilben sind diejenigen Silben, welche der Hauptsilbe voran- oder nachstehen; z. B. ver-trau-en, un-freund-lich.

4. Gib die Hauptsilben an!

Antwort, Verdienst, Unglück, Mißmut, wahrhaft, tragbar, ehrsam, Betrug, Mitleid, unlieb, einsam, vergehen, wachen, Wachtel, Schreiner, Wünsche, thätig, verlieren, freuen, Entschluß, sicher, Wahrheit, Wunder, Witterung, Kleidung.

5. Bezeichne die Vorsilben mit einem, die Hauptsilben mit zwei Strichen!

Verlust, Ursache, Befehl, Unverstand, Zerstörung, unbekannt, genügsam, Mißernte, Unheil, Beweis, Erzschelm, beunruhigen, unerhört, ertragen, anerkennen.

6. Unterstreiche die Nachsilben mit einem, die Hauptsilben mit zwei Strichen!

7. Fertige noch ähnliche Aufgaben über Haupt-, Vor- und Nachsilben aus deinem Lesebuche!
(Anweisung über das Abteilen der Wörter nach Sprechsilben bei der Rechtschreiblehre.)

Sätze.

Der nackte, einfache Satz.

Wird von einer Person oder Sache etwas gesagt oder ausgesagt, so ist dies ein **Satz.**

Das Ding oder der Gegenstand, von dem die Rede ist, heißt **Redegegenstand** oder **Subjekt.** Das, was von dem Subjekte ausgesagt wird, heißt **Aussage** oder **Prädikat.**

Will man aus einem Satze die Hauptsatzglieder (Subjekt und Prädikat) bestimmen, so muß man sich immer die Fragen vorlegen: Wovon ist die Rede? Was ist von dem Dinge ausgesagt?

Das Subjekt steht auf die Frage: Wer oder was? Das Prädikat steht auf die Fragen: a) Wer oder was ist das Ding? b) Wie ist das Ding? c) Was thut das Ding? oder: Was wird mit dem Dinge gethan?

Subjekt und Prädikat müssen im Satze verbunden werden. Dies geschieht entweder durch Endungen oder durch eigene Wörter, die man Hilfszeitwörter nennt (sein, haben, werden.) Diese Verbindung durch Hilfszeitwörter heißt **Bindemittel (Kopula).**

Der Satz kann eine Behauptung (Erzählsatz), eine Frage, einen Wunsch, einen Befehl, eine Bitte, einen Ausruf ausdrücken. (Nach einem Erzählsatz wird ein Punkt, nach einem Fragesatz ein Fragezeichen, nach den übrigen ein Ausrufzeichen gesetzt.)

8. Stelle nach jedem Satzgliede der folgenden Sätze die richtige Frage, bezeichne die Satzglieder und die Wörter! Z. B. Wer oder was ist ein Gebäude? — Das Haus. — Wer oder was ist das Haus? — Ein Gebäude.

Das Haus ist ein Gebäude. Die Lerche ist ein Singvogel. Der Hirsch ist ein Waldtier. Der Pfau ist ein Vogel. Die Rose ist eine Blume. Das Eisen ist ein Metall. Die Fliege ist ein Insekt. Der Apfel ist ein Obst. Das Bier ist ein Getränke.

Setze vorstehende Sätze, wo es möglich ist, in die Mehrzahl!

10. Bilde aus folgenden Wörtern ähnliche Sätze, bezeichne die Satzglieder u. teile die mehrsilbigen Wörter nach Sprechsilben ab!

Tanne, Waldbaum; Griffel, Schreibgerät; Hecht, Fisch; Veilchen, Blume; Pferd, Säugetier; Wachtel, Singvogel; Birke, Laubbaum; Pfennig, Kupfermünze; Pfanne, Küchengerät; Schaf, Haustier; Mensch, Geschöpf; Hammer, Werkzeug; Fleisch, Speise; Papier, Schreibgerät; Sonne Himmelskörper.

11. Bilde aus vorstehenden Wörtern Sätze in der Mehrzahl und bezeichne die Hauptsilben mit einem Striche!

12. Sage von folgenden Dingen aus, was sie sind, und unterstreiche das Subjekt einmal, das Prädikat zweimal!

Schuh, Blume, Hand, Wolf, Stuhl, Nadel, Ente, Rock, Lesebuch, Gras, Birne, Kalb, Löwe, Lilie, Storch, Säbel, die Mark, Fichte.

13. Bilde aus vorstehenden Wörtern Sätze in der Mehrzahl und in der umgekehrten Wortfolge und unterstreiche das Subjekt ꝛc.! Z. B. Kleidungsstücke sind die Schuhe.

Die Wörtchen: der, die, das heißen **bestimmte**, ein, eine, ein aber **unbestimmte Geschlechtswörter** (bestimmter und unbestimmter **Artikel**).

Man unterscheidet bei den Hauptwörtern das männliche (der), weibliche (die) und sächliche Geschlecht (das).

14. Setze den bestimmten Artikel vor folgende Hauptwörter und unterstreiche die Selbstlaute einmal!

Brief, Schrift, Papier, Schule, Vater, Kind, Mutter, Haus, Lehrer, Luft, Himmel, Wesen, Mann, Erde, Geschöpf, Fürst, Schuh, Kraut, Blume, Knabe, Kohle, Bier.

15. Setze zu folgenden Hauptwörtern den bestimmten Artikel und setze sie dann gleich in die Mehrzahl! Z. B. das Schaf, die Schafe.

Schaf, Hund, Bad, Ofen, Stadt, Mittel, Wolf, Frau, Arzt, Arbeit, Band, Bild, Wort, Seele, Wind, Tochter, Tag, Hand, Berg, Uhr, Thal, Vogel, Wiese, Baum.

16. Setze vor die Hauptwörter in voriger Aufgabe den unbestimmten Artikel!

17. Bezeichne bei folgenden Hauptwörtern das Geschlecht derselben und unterstreiche die Mitlaute einmal! Z. B. Der Anfang (m).

Anfang, Ende, Frage, Befehl, Haus, Antwort, Kleid, Grund, Haut, Finger, Flucht, Fleisch, Schuld, Auge, Geruch, Tinte, Geschenk, Blut, Nerv, Milz, Monat, Buch, Feuer, Wind.

18. Bestimme bei folgenden Hauptwörtern das Geschlecht und merke, daß bei denselben in der Mehrzahl man immer den ersten Fall der Einzahl suchen muß, um das Geschlecht richtig bestimmen zu können; unterstreiche die Umlaute einmal, die Doppellaute zweimal!

Uhren, Kinder, Fische, Wege, Menschen, Blätter, Stürme, Früchte, Gefahren, Flüsse, Bäche, Städte, Dörfer, Augen, Bäume, Ohren, Füße, Tage, Wochen, Monate, Jahre, Minuten, Bücher, Buchstaben.

19. Suche aus deinem Lesebuche Hauptwörter heraus und setze sie in die Einzahl und Mehrzahl!

Ein **Hauptwort** oder **Dingwort** (**Substantiv**) ist ein Wort für ein wirkliches oder auch nur gedachtes Ding; z. B. Vater, Baum, Liebe, Güte.

Bei den Hauptwörtern unterscheidet man **Einzahl** und **Mehrzahl** (Zahlverhältnis).

Die Hauptwörter können auf 4 Fragen stehen: a. wer? oder was? b. wessen? c. wem? d. wen? oder was?

Diese Fragefälle nennt man die vier Beugungsfälle (Kasus) des Hauptwortes.

Die Abänderung des Hauptwortes nach den 4 Fragefällen (auch Endungen) in der Einzahl und Mehrzahl heißt **Beugung** oder **Deklination**. Außerdem unterscheidet man eine starke, eine schwache und eine gemischte Beugungsart.

Starke Deklination.

Einzahl.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1.	der Mann	die Nuß	das Dach
2.	des Mannes	der Nuß	des Daches
3.	dem Manne	der Nuß	dem Dache
4.	den Mann	die Nuß	das Dach

Mehrzahl.

1.	die Männer	die Nüsse	die Dächer
2.	der Männer	der Nüsse	der Dächer
3.	den Männern	den Nüssen	den Dächern
4.	die Männer	die Nüsse	die Dächer

Diejenigen Hauptwörter, welche im zweiten Fall der Einzahl auf **s** oder **es** endigen und im ersten Fall der Mehrzahl **e, er** oder gar keine Endung annehmen, gehören zur **starken Deklination.**

Die weiblichen Hauptwörter haben in der Einzahl gar keine Beugungsendung; erst aus der Mehrzahl ersieht man, ob sie stark oder schwach beugen.

Schwache Deklination.

Einzahl.

1.	der Affe	die Blume
2.	des Affen	der Blume
3.	dem Affen	der Blume
4.	den Affen	die Blume

Mehrzahl.

1.	die Affen	die Blumen
2.	der Affen	der Blumen
3.	den Affen	den Blumen
4.	die Affen	die Blumen

Das Kennzeichen der **schwachen Deklination** ist, mit Ausnahme des ersten Falles, **n** oder **en** in allen Beugungsfällen.

Gemischte Deklination.

1.	das Auge	die Augen
2.	des Auges	der Augen
3.	dem Auge	den Augen
4.	das Auge	die Augen

Hauptwörter, die in der Einzahl stark und in der Mehrzahl schwach gebeugt werden, gehören zur **gemischten Deklination.**

20. Dekliniere und gib an, zu welcher Deklination folgende Hauptwörter gehören!

Hund, Pfeil, Faust, Saat, Biene, Graf, Herr, Magd, Sessel, Saal, Christ, Wachtel, Garten, Boden, Wiese, Bett, Kleid, Rad, Altertum.

21. Dekliniere vorstehende Wörter auch mit dem unbestimmten Artikel!

Bei der Deklination mit dem unbestimmten Artikel kommt ohne Beifügung anderer Wörter keine Mehrzahl vor. (Anwendung in Sätzen findet beim einfach erweiterten Satze 2c. statt.)

22. Setze folgende Hauptwörter mit dem bestimmten Geschlechtsworte in den ersten Fall der Mehrzahl und unterstreiche die Nachsilben einmal!

Wort, Kugel, Vater, Mutter, Kind, Haus, Wand, Dach, Magd, Knecht, Ding, Biene, Tuch, Kirche, Leib, Bank, Grab, Weg, Berg, Nadel, Freund, Jahr, Ofen, Hof.

23. In welchem Fall und in welcher Zahl stehen folgende Hauptwörter und welches sind die Hauptsilben?

Des Mannes, den Körper, dem Vogel, der Herr, den Schiffen, der Wälder, die Berge, der Schrift, der Kleider, der Lehrer, den Eltern, dem Tische, den Stühlen, das Fleisch, den Adern, dem Papiere, des Buches, der Federn, der Wellen, den Gläsern, des Soldaten, des Kopfes, der Uhren, der Fragen, der Herzen, dem Bilde.

24. Folgende Hauptwörter sollen zuerst in den zweiten Fall der Einzahl, dann in den zweiten Fall der Mehrzahl gesetzt werden!

Der Herr, das Kleid, die Rose, das Pferd, die Haut, der Kamm, die Elle, das Maß, die Falte, der Vogel, das Glas, die Sonne, der Hammer, das Werkzeug, das Geld, die Farbe, das Buch, der Berg, der Fluß, das Gefäß, der Stock, daß Faß, die Seele, das Kraut, der Garten, der Fuchs.

25. Setze nachstehende Hauptwörter zuerst in den dritten Fall der Einzahl, dann in den dritten Fall der Mehrzahl!

Der Freund, das Glas, die Probe, das Seil, die Saat, das Feld, die Frucht, der Fluß, das Kraut, der Wein, die Nuß, der Baum, die Farbe, der Garten, das Gebäude, die Bank, der Stuhl, das Haus, die Kammer, der Wald, die Hand, das Kalb, das Wort, die Magd.

26. Folgende Hauptwörter sollen zuerst in den vierten Fall der Einzahl, dann in den vierten Fall der Mehrzahl gesetzt werden!

Der Apfel, das Kind, die Freude, das Haar, der Mann, die Schrift, das Spiel, der Knabe, die Nacht, das Gras, der Vogel, die Gans, der Kopf, das Mittel, der Graben, das Pferd, der Teil, das Auge, die Uhr, das Schiff, der Sprung, das Licht, die Arbeit, das Bild.

27. In welchem Fall und welcher Zahl stehen in folgenden Sätzen die Hauptwörter?

Der Sohn schreibt dem Vater einen Brief. Der Herr des Hauses kommt. Der Lehrer lobt den Schüler. Die Eltern geben den Kindern Nahrung, Kleidung und Wohnung. Der Gesang der Vögel ergötzt das Ohr des Menschen. Dem Fleiße der Bienen verdanken wir Wachs und Honig. Die Blumen des Gartens welken. Der Regen befeuchtet die Erde und befördert das Wachstum der Pflanzen.

28. Folgende Hauptwörter sollen gebeugt und dann angegeben werden, zu welcher Beugungsart jedes gehöre!

Haus, Sprache, Vater, Baum, Mittel, Dorf, Fluß, Mensch, Garten, Kleid, Frucht, Kraut, Kraft, Freund, Bote, Schrift, Wald, Rabe, Schiff, Fürst, Glas, Knochen, Jüngling, Strafe, Hase, Fuchs, Bahn, Arbeit, Geist, Land, Fisch, Ohr, Knabe, Soldat, Herz.

Ein **Eigenschaftswort** (**Adjektiv**) ist dasjenige Wort, welches die Eigenschaft oder Beschaffenheit einer Person oder Sache anzeigt.

Die Eigenschaftswörter können gesteigert, d. h. es können die Grade ihrer Stärke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen unterschieden werden.

Es gibt drei Steigerungsstufen: a. Grundstufe (Positiv), b. Mittelstufe (Komperativ), c. Gipfelstufe (Superlativ).

Manche Eigenschaftswörter kann man in ihrer eigentlichen Bedeutung nicht steigern; z. B. tot, recht, wach, golden, leer, blind ꝛc.

29. Stelle nach den Satzgliedern folgender Sätze die richtigen Fragen und bestimme die Satzglieder und Wörter!

Der Fuchs ist listig. Die Katze ist falsch. Das Bett ist weich. Der Hund ist wachsam. Das Schwein ist unreinlich. Die Ziege ist naschhaft. Das Veilchen ist blau. Das Gras ist grün. Die Erdbeere ist rot. Der Würfel ist eckig. Die Eiche ist knorrig. Die Kugel ist rund. Das Glas ist durchsichtig. Die Pappel ist hoch. Die Schlehe ist herb. Die Tulpe ist geruchlos. Die Zitrone ist gewürzhaft. Der Nußkern ist ölig. Das Getreide ist mehlig.

30. Fertige über nachstehende Wörter Sätze!

Hase, furchtsam; Pferd, mutig; Fisch, stumm; Schaf, geduldig; Esel, träg; Elster, scheu; Raupe, gefräßig; Biene, emsig; Asche, grau; Blut, rot; Kupfer, rötlich; Schwefel, gelb; Blei, schwer; Schaum, leicht; Holz, biegsam; Eisen, dehnbar; Luft, elastisch; Nadel, spitzig; Zinn, schmelzbar; Hammer, stumpf; Faden, dünn; Feuerstein, hart; Tanne, schlank; Pfeffer, scharf; Strauch, niedrig.

31. Sage von folgenden Dingen aus, wie sie sind!

Blut, Milch, Schiefertafel, Nuß, Mohr, Traube, Holzapfel, Wermut, Zunge, Lippe, Baumöl, Vergißmeinnicht, Salat, Wolke, Himmel, Regenbogen, Kirsche, Wachs, Haar, Kastanie, Nebel, Veilchen, Ring, Ball, Bettlade, Zimmer, Kegelbahn, Lineal, Sichel.

32. Sage von jeder der folgenden Personen eine gute Eigenschaft aus!

Christian, Friedrich, Arnold, Bernhard, Daniel, Georg, Nikolaus, Heinrich, Ignaz, Jakob, Karl, Michael, Leonhard, Philipp, Rudolf, Sebastian, Stefan, Theodor, Ulrich, Wilhelm.

33. Suche in folgenden Sätzen die Eigenschaftswörter auf!

Fleißige Schüler erhalten sichere Belohnung. Die wilden Gänse liefern vortreffliche Schreibkiele. Ein ruhiger Schlaf stärket die matten Glieder des menschlichen Körpers. Die Blüte des schwarzen Holunders ist ein wirksames Arzneimittel. Feuchte Witterung kann beschwerliche Krankheiten verursachen. Der rauhe Winter hat kurze Tage und lange Nächte. Der flüchtige Fuchs ist ein schlaues Tier. Der wachsame Hund hat einen scharfen Geruch. Reinlichkeit ist eine schöne Zierde der kleinen Kinder. Eine geladene Flinte kann unvorsichtigen Menschen großen Schaden bringen. Der starke Löwe zerfleischt große Tiere.

34. Steigere nachstehende Eigenschaftswörter!

Dankbar, groß, arm, reich, folgsam, reinlich, gefällig, artig, höflich, freundlich, geschickt, falsch, kräftig, lang, kurz, heiß, leicht, gut, wenig, viel, stark, bald, klein, gern.

35. Suche aus deinem Lesebuche Eigenschaftswörter heraus!

Das Wort, welches angibt, was ein Ding thut, oder was mit ihm geschieht, heißt **Zeitwort (Thätigkeitswort, Verbum).**

35. Suche in folgenden Sätzen die Zeitwörter auf, unterstreiche sie und teile die Wörter ab!

Die Sonne scheint. Der Baum grünt. Das Feuer brennt. Die Pflanzen wachsen. Die Pferde ziehen. Die Fische schwimmen. Die Würmer kriechen. Die Schule ist nützlich. Kleine Kinder sind schwach. Der Maurer deckt das Dach. Der Schreiner hobelt Bretter. Die Fuhrleute führen Steine. Der Landmann bearbeitet das Feld, besäet den Acker, schneidet und drischt das Getreide.

36. Setze zu folgenden Hauptwörtern ein passendes Zeitwort, stelle die richtigen Fragen, bestimme die Satzglieder u. die Wörter!

Der Hund —, das Pferd —, die Gans —, die Ziege —, der Frosch —, der Wagen —, das Geld —, die Kette —, der Wind —, der Bach —, der Hahn —, der Vogel —, die Maus —, der Lustige —, der Traurige —, der Schläfrige —, der Sterbende —, der Weinende —.

Die Zeitwörter werden eingeteilt in: a. Hilfszeitwörter, b. in regelmäßige (nicht ablautende), c. in unregelmäßige (ablautende), d. in zurückzielende, e. in unpersönliche, f. in zielende, g. in ziellose Zeitwörter.

Solche Zeitwörter, welche zur Abänderung der übrigen Zeitwörter zu Hilfe genommen werden, werden **Hilfszeitwörter** genannt (sein, haben, werden).

Diejenigen heißen regelmäßige oder nicht ablautende Zeitwörter, die in allen Zeiten den Stammvokal unverändert beibehalten und in der vergangenen Zeit auf **et** oder **t** endigen; z. B. lobe, lobte, gelobt.

Unregelmäßige oder ablautende Zeitwörter sind diese, welche bei der Abänderung den Stammvokal verändern; z. B. finden, fand, gefunden.

37. Welche von folgenden Zeitwörtern sind regelmäßig (oder nicht ablautend), welche unregelmäßig (oder ablautend)?

Lernen, weinen, lachen, schlagen, zanken, streiten, raufen, hören, riechen, schmecken, sehen, liegen, lügen, kommen, befehlen, trinken, rechnen, schreiben, stehen, glauben, graben, bauen, singen, loben, teilen, bieten, bitten, beten.

Zeitwörter, welche eine Thätigkeit anzeigen, die auf einen andern Gegenstand hinzielt und welche den vierten Fall ohne Verhältniswort nach sich erfordern, nennt man zielende Zeitwörter; z. B. Ich lobe den Schüler.

Die zielenden Zeitwörter lassen sich leicht daran erkennen, daß sie sich in die Leideform verwandeln lassen, wobei der vierte Fall zum ersten Fall wird; z. B. Der Schüler liest das Buch. Das Buch wird vom Schüler gelesen.

Die ziellosen Zeitwörter erfordern keinen vierten Fall (ohne Verhältniswort); z. B. wachsen, gehorchen, geben, gedenken. Der Baum wächst. Das Kind gehorcht den Eltern. Der Knabe geht in die Schule. Ich gedenke meines Freundes.

Jene Zeitwörter, welche die Thätigkeit auf das Subjekt zurückführen, wovon sie ausgegangen ist, sind rückzielende Zeitwörter; z. B. Ich schäme mich. Er freut sich.

Die Zeitwörter heißen unpersönliche, welche bloß in der dritten Person der Einzahl gebraucht werden; z. B. es regnet, es schneit, es blitzte, es hat gedonnert, es wird mich verdrießen, es hatte getaut.

Die Form der Zeitwörter ist zweifach: thätig oder leidend.

Das Zeitwort steht in der thätigen Form, wenn die Person oder Sache, von der die Rede ist, selbst handelt; z. B. Der Knabe ruft.

Das Zeitwort steht in der leidenden Form, wenn die Person oder Sache, von der die Rede ist, nicht mehr selbst handelt, sondern wenn mit ihr etwas geschieht; z. B. Der Knabe wird gerufen.

38. Drücke folgende Sätze in der leidenden Form aus und unterstreiche die Hauptsilben!

Die Eltern lieben ihre Kinder. Der Lehrer lehrte das Kind. Der Jäger hat den Hasen erschossen. Der Schüler hat einen Brief geschrieben. Gott wird uns einst alle richten. Ich bewundere das schöne Gebäude. Wir hatten ihn gefragt. Der Vater hat mir geschrieben.

Z. B.: Die Kinder werden von den Eltern geliebt.

39. Drücke folgende Sätze in der thätigen Form aus und teile die Wörter ab!

Das Kind wird von dem Lehrer gelobt. Der Sohn wurde von dem Vater gewarnt. Der Verbrecher ist von der Obrigkeit bestraft worden. Von dem Kaufmanne war viel Geld bezahlt worden. Der Gute wird einst von Gott belohnt werden. Die Bäume werden von dem Gärtner veredelt. Ich wurde durch Krankheit im Schulbesuche gehindert.

Z. B. Der Lehrer lobt das Kind.

Man unterscheidet fünf Redeweisen: die gewisse, die ungewisse, die befehlende, die unbestimmte Redeweise und die Mittelart (Mittelwort).

Die gewisse Redeweise wird gebraucht, wenn man von einer Person oder Sache geradehin etwas sagt und die Handlung oder den Zustand als wahr oder gewiß angibt; z. B. Der Vater schläft. Die Schüler schreiben.

Die ungewisse Redeweise wird gebraucht, wenn man einer Person oder Sache etwas auf eine ungewisse oder bedingte Art beilegt; z. B. Man sagt, er habe Geld. Ich käme, wenn ich Zeit hätte.

Die befehlende Art wird gesetzt, wenn man befehls- oder bittweise spricht; z. B. geh! komm! leset! schreibet!

Die unbestimmte Art wird gebraucht, wenn das Zeitwort geradehin ohne Bestimmung einer Person oder Zahl genannt wird; z. B. lachen, weinen, gelacht haben, weinen werden.

Die Mittelart bildet aus dem Zeitworte ein Eigenschaftswort, welches nebst der Eigenschaft auch noch den Begriff der Zeit ausdrückt; z. B. lebend, gelebt; sterbend, gestorben.

40. Verwandle nachstehende Zeitwörter der gewissen Redeweise in die ungewisse Redeweise!

Er hatte — sie dachten — du hast gesagt — wir waren — er bleibt — er hat getroffen — du wirst

fallen — er hatte geschrieben — ich bin gefragt worden — du wirst verraten werden — sie wurden gesucht — du warest erwartet worden.

41. Verwandle nachstehende Zeitwörter der ungewissen Redeweise in die gewisse Redeweise!

Du wärest — wir seien — ich ginge — sie hätten geschrieben — ich würde sehen — er hoffe -- er werde denken — du habest gefehlt — er hätte geglaubt — sie seien gekommen — er werde gerufen — du wärest gewählt worden — er werde gesehen werden.

42. Von nachstehenden Zeitwörtern soll die befehlende und unbestimmte Art gebildet werden und zwar a) in der thätigen, b) in der leidenden Form!

Fragen, suchen, sehen, wählen, rufen, achten, setzen, heilen, weisen, trösten, kennen, lehren, lesen, treten.

43. Bilde von nachstehenden Zeitwörtern a) das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit und b) das Mittelwort der vergangenen Zeit!

Lernen, ehren, singen, hassen, pfeifen, essen, lesen, strafen, gewinnen, geben, lieben, hoffen, glauben, sorgen, handeln, schreiben, rechnen, stehlen, stellen, hören, halten.

Das, was von einer Person oder Sache ausgesagt wird, kann in sechs Zeiten ausgedrückt werden, in der gegenwärtigen, erstvergangenen, zweitvergangenen, drittvergangenen, rein zukünftigen und zukünftig vergangenen Zeit.

Die gegenwärtige Zeit wird gebraucht, wenn die Handlung wirklich und eben jetzt geschieht; z. B. ich lobe; ich werde gelobt.

Die erstvergangene Zeit wird gebraucht, wenn die Handlung unlängst geschah oder noch fortdauert, während eine andere anfing; z. B. als ich ihn lobte, lächelte er; er wurde gelobt.

Die zweitvergangene Zeit wird gesetzt, wenn eine Handlung als ganz vollendet dargestellt wird, ohne Bezug auf eine andere; z. B. ich habe gelobt; ich bin gelobt worden.

Die drittvergangene Zeit wird gebraucht, wenn die Handlung längst geschehen ist, oder wenn von zwei- oder mehreren vorhergegangenen Handlungen eine früher vollendet wurde; z. B. als ich ihn gelobt hatte, lächelte er; er war gelobt worden.

Die rein zukünftige Zeit steht, wenn die Handlung erst geschehen wird; z. B. ich werde loben; ich werde gelobt werden.

Die zukünftig vergangene Zeit wird gebraucht, wenn die Handlung erst geschehen wird, da die andere, die mit ihr in Verbindung steht, schon geschehen ist; z. B. wenn ich ihn werde gelobt haben, so wird er lächeln; ich werde gelobt worden sein.

Die Abänderung der Zeitwörter nach den verschiedenen Zeiten, nach der Zahl, nach der Redeweise, nach der Form und Person heißt **Beugung** oder **Konjugation des Zeitwortes**.

Fürwörter (Pronomina) sind solche Wörter, welche anstatt eines Hauptwortes stehen und also dessen Stelle vertreten.

Die Fürwörter werden eingeteilt in persönliche, besitzanzeigende, hinweisende, beziehende, fragende und unbestimmte Fürwörter.

Die persönlichen Fürwörter heißen: ich, du, er (sie, es), wir, ihr, sie.

Die besitzanzeigenden Fürwörter heißen: mein, dein, sein, unser, euer, ihr.

Hinweisende Fürwörter sind: dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; der, die, das (wenn dafür dieser, diese oder dieses gesetzt werden kann); derselbe, derjenige, solcher.

Rückbezügliche Fürwörter sind: welcher, welche, welches; der, die, das (wenn dafür welcher, welche, welches gesetzt werden kann).

Fragende Fürwörter sind: wer? was? welcher? welche? welches? was für einer?

Die unbestimmten Fürwörter heißen: man, es, jemand und niemand.

1) Beugung des persönlichen Fürwortes.

Einzahl.

	1. Person.	2. Person.	3. Person.		
1. F.	ich,	du,	er,	sie,	es,
2. —	meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner,
3. —	mir,	dir,	ihm,) sich.	ihr,) sich.	ihm,) sich.
4. —	mich.	dich.	ihn,)	sie,)	es,)

Mehrzahl.

1. F.	wir,	ihr,	sie,
2. —	unser,	euer,	ihrer,
3. —	uns,	euch,	ihnen,) sich.
4. —	uns.	euch,	sie,)

2) Beugung der rückbezüglichen Fürwörter.

Einzahl.

1. F.	welcher,	welche,	welches,
2. —	dessen,	deren,	dessen,
3. —	welchem, (dem)	welcher (der),	welchem (dem),
4. —	welchen (den).	welche (die).	welches (das).

Mehrzahl.

1. F. welche (die),
2. — deren,
3. — welchen (denen),
4. — welche (die).

3) Beugung der fragenden Fürwörter.

Einzahl.

1. F. Wer? Was?
2. — Wessen?
3. — Wem?
4. — Wen? Was?

44. Suche in nachstehenden Sätzen die Fürwörter auf und gib an, in welche Klasse sie gehören!

Dies ist nicht das Buch, das ich verloren habe. Gedenke meiner! Er hat mich besucht. Sie sind ange=

kommen. Du wirst mir folgen. Ihr seid gesucht worden. Mein Vetter und meine Base erweisen mir sehr viel Gutes. Die Eltern lieben ihre Kinder und sorgen für ihr Bestes. Die Buche und die Tanne sind Waldbäume; jene hat Laub, diese Nadeln. Blei und Gold sind Metalle; dieses ist ein edles, jenes ein unedles Metall. Der Sohn ist die Freude seines Vaters, welcher rechtschaffen und wohlgesittet ist. Wer ruft? Wessen Federn dienen zum Schreiben? Wem folgt der brave Schüler? Wen lieben die Kinder? Wo ist Gott zugegen? Was sagst du?

45. Setze in nachstehenden Sätzen an die Stelle des Gedankenstriches ein passendes Fürwort!

Gehorche — Vater und verachte — Mutter nicht, wenn — alt wird. Verpflege — Eltern, wenn — krank, schwach und alt werden. — — Vater vergißt, und — Mutter betrübt, ist ein böser Mensch. — — Eltern vergißt, gehört nur halb noch der Menschheit; doch hört Mensch zu sein auf, — — Todes — freut.

46. Beuge nachstehende Hauptwörter mit ihrem dabeistehenden Fürworte!

Mein Freund, deine Feder, sein Haus, unser Weg, eure Wiese, ihr Buch, dieser Acker, diese Freude, dieses Land, jener Baum, jene Blume, jenes Bild, dieser Fall, diejenige Ursache, dieses Weib.

47. Setze folgende Sätze aus der Einzahl in die Mehrzahl!

Ich lobe mir das Landleben. Du freuest dich der Schule. Er kann es nicht leugnen. Meine Aufgabe ist fertig. Dein Bruder soll kommen. Sein Buch ist gefunden worden. Unser Feld grünt. Euer Vetter kommt.

Ihr Geld ist verloren. Jener Vogel singt. Dieses Kind ist fleißig. Warum bist du gestern nicht zu mir gekommen?

48. Setze nachstehende Sätze aus der Mehrzahl in die Einzahl!

Wir sind sterbliche Menschen. Ihr spielet. Sie haben geschrieben. Unsere Häuser werden verkauft. Euere Kleider sind zerrissen. Morgen besuchen wir euch. Diese Tiere sind häßlich. Jene Männer behaupten es. Es sind dieselben Feinde, welche uns geschadet haben, die auch euch so vielen Schaden verursachten.

49. Setze statt der zusammengesetzten Fürwörter, wie z. B. wo, worin, woraus, wobei, womit, wornach, wovor, wozu, worüber &c. einfache!

Der Keller, wo die Weine lagen, ist verschüttet. Der Brunnen, worin so gutes Wasser war, ist abgegraben worden. Die Wolle, woraus die meisten unserer Kleidungsstücke gemacht werden, geben uns die Schafe. Das Haus, wobei auch einige Gärten sind, wird verkauft. Die Werkzeuge, womit ich gestern arbeitete, sind verdorben. Das Gut, wornach so sehr mein Verlangen ging, liegt nun verödet. Das Feuer, wovor uns Gott behüten wolle, hat schon viele unglücklich gemacht. Zum Mauern braucht man Mörtel, wozu man Kalk und Sand bedarf. Das Schwätzen, worüber der Lehrer sich mit Recht erzürnet, mußt du vermeiden.

50. Nachstehende Zeitwörter sollen durch alle sechs Zeiten angegeben werden!

Ich rede — schweige — bitte,
Du spielest — lernest — gehest,
Er schreibt — achtet — findet,
Wir sehen — singen — kommen,

Ihr glaubet — wünschet — höret,
Sie stehen — laufen — waschen.

51. Ich werde gesehen — verraten — geführt,
Du wirst geachtet — gerufen — gestraft,
Er wird getadelt — verklagt — gekannt,
Wir werden gefragt — gewarnt — gefürchtet,
Ihr werdet gesucht — gefunden — erfreut,
Sie werden belohnt — belehrt — betrogen.

52. Drücke nachstehende Sätze durch alle sechs Zeiten aus!

Der Baum hat Blätter. Mein Bruder ist krank. Der Knabe wird ein Mann. Der Vater warnt den Sohn. Die Mutter erzieht die Tochter. Das Kind folgt den Eltern. Der Arme wird bedauert. Der Dieb wird bestraft. Der Fleißige wird belohnt.

53. Wie lauten folgende Sätze in der Mehrzahl!

Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Ein guter Freund ist Goldes wert. Ein scharfes Messer schneidet. Das Werk lobt den Meister. Der Knabe wird ein Jüngling. Die Pflanze bedarf der Luft. Der Zufriedene ist glücklich. Das Gewitter reinigt die Luft. Die Katze ist falsch. Der Hund ist treu. Der Mensch ist sterblich.

54. Wie lauten folgende Sätze in der Einzahl?

Die Kinder werden erzogen. Die Äcker werden gepflügt. Die Feinde wurden vertrieben. Die Kinder spielen gerne. Die guten Menschen werden von Gott geliebt. Die Gassen werden gereinigt. Leichtgläubige Menschen werden oft hintergangen. Seidenwürmer spinnen feine Fäden. Böse Menschen werden verabscheuet. Die Vögel bauen sich Nester.

55. In welcher Person, Zahl, Zeit, Art und Form stehen folgende Zeitwörter?

Ich werde essen, ich wünschte, er hatte gehört, wir hätten gesehen, sie werden gespielt haben, du wurdest gefragt, wir werden gelobt, er ist bestraft worden, ich rede, ihr habet gesagt, er habe geglaubt, du würdest entschädigt worden sein, du wirst getröstet werden, es ist entdeckt worden, wir schwiegen, ihr standet, er war verwundet worden.

56. Drücke durch das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit die Bedeutung des Zwischen- und Nebensatzes aus!

Der Mensch, welcher arbeitet, hat immer zu leben.

(Der arbeitende Mensch hat immer zu leben.)

Der Regen erfrischet die Blumen, welche welken. Die Bäume, welche blühen, gewähren uns ein Vergnügen. Der Schlaf, welcher erquickt, stärket die matten Glieder. Der Donner, welcher rollet, erschrecket die Menschen. Der Vogel, welcher singt, ergötzet unser Ohr.

57. Drücke durch das Mittelwort der vergangenen Zeit die Bedeutung des Zwischen- oder Nebensatzes aus!

Das Pferd, welches beschlagen wurde, hat man an den Wagen gespannt. (Das beschlagene Pferd hat man an den Wagen gespannt.) Den Acker, der gepflügt wurde, hat man besäet. Ich legte das Buch, welches ich gelesen hatte, auf den Kasten. Der Baum, den man veredelt hatte, wurde in den Garten gesetzt. Der Bruder schnitt sich mit dem Messer, welches geschliffen worden war.

58. Löse die in folgenden Sätzen vorkommenden Mittelwörter in Zwischensätze auf!

Die funkelnden Sterne erhellen die Nacht. (Die Sterne, welche funkeln, erhellen die Nacht.) Die leuchtenden

Blitze durchzucken die Luft. Ich will das schlafende Kind nicht stören. Eine blühende Blume muß öfters begossen werden. Die heimziehende Biene ist mit Honig beladen. Ein rauschendes Blatt kann den Bösewicht erschrecken.

59. Das gespaltene Holz wurde in den Ofen gelegt.
Das gemalte Bild hängt man an den Nagel.
Das gehobelte Brett wurde abgeschnitten.
Das gereinigte Zimmer wurde verschlossen.
Der gedüngte Garten wurde angepflanzt.
Die gewogene Wolle wurde verkauft.

60. Suchet die durch und verbundenen Sätze in einen Satz zusammenzuziehen!
Der Knabe tändelt und verliert die Zeit.
(Der tändelnde Knabe verliert die Zeit.)
Der Frühling nahet heran und erfreuet uns.
Die Rose blüht und welket bald wieder.
Der Löwe brüllt und erschrecket die Menschen.
Der Donner rollt und erschüttert die Erde.
Der Christ verzeiht und rächet sich nicht.

61. Der Brief wurde gelesen und zurückgegeben.
Die Früchte wurden gesammelt und nachhause gebracht.
Der Feind wurde überwunden und vertrieben.
Das Obst wurde gepflückt und auf dem Markte verkauft.
Der Mann wurde betrogen und ausgelacht.
Das Kleid wurde gewaschen und in den Kasten gelegt.

Abwandlung des Hilfszeitwortes „Haben."

	Gewisse Redeweise. (Indikativ.)	Ungewisse Redeweise. (Konjunktiv.)
	Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Einz.	Ich habe	Ich habe
	Du hast	Du habest
	Er hat	Er habe
Mehrz.	Wir haben	Wir haben
	Ihr habet (habt)	Ihr habet
	Sie haben.	Sie haben.
	Erstvergangene Zeit (Imperfekt).	
Einz.	Ich hatte	Ich hätte
	Du hattest	Du hättest
	Er hatte	Er hätte
Mehrz.	Wir hatten	Wir hätten
	Ihr hattet	Ihr hättet
	Sie hatten.	Sie hätten.
	Zweitvergangene Zeit (Perfekt).	
Einz.	Ich habe gehabt	Ich habe gehabt
	Du hast gehabt	Du habest gehabt
	Er hat gehabt	Er habe gehabt
Mehrz.	Wir haben gehabt	Wir haben gehabt
	Ihr habet gehabt	Ihr habet gehabt
	Sie haben gehabt.	Sie haben gehabt.
	Drittvergangene Zeit (Plusquamperfekt).	
Einz.	Ich hatte gehabt	Ich hätte gehabt
	Du hattest gehabt	Du hättest gehabt
	Er hatte gehabt	Er hätte gehabt
Mehrz.	Wir hatten gehabt	Wir hätten gehabt
	Ihr hattet gehabt	Ihr hättet gehabt
	Sie hatten gehabt	Sie hätten gehabt.
	Rein zukünftige Zeit (Futurum).	
Einz.	Ich werde haben	Ich werde haben
	Du wirst haben	Du werdest haben
	Er wird haben	Er werde haben
Mehrz.	Wir werden haben	Wir werden haben
	Ihr werdet haben	Ihr werdet haben
	Sie werden haben.	Sie werden haben.

Zukünftig vergangene Zeit (Futurum exaktum).

Einz.	Ich werde gehabt haben	Ich werde gehabt haben
	Du wirst gehabt haben	Du werdest gehabt haben
	Er wird gehabt haben	Er werde gehabt haben
Mehrz.	Wir werden gehabt haben	Wir werden gehabt haben
	Ihr werdet gehabt haben	Ihr werdet gehabt haben
	Sie werden gehabt haben.	Sie werden gehabt haben.

	Befehlende Art.	Unbestimmte Art.
Einz.	Habe!	Gegenwärtige Zeit. Haben.
	Habe er, sie, es, man!	Vergangene Zeit. Gehabt haben.
Mehrz.	Habet, haben sie!	Künftige Zeit. Haben werden.

Mittelart. (Mittelwort).

Gegenwärtige Zeit. Habend. Vergangene Zeit. Gehabt.

Abwandlung des Hilfszeitwortes „Sein."

	Gewisse Redeweise.	Ungewisse Redeweise.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einz.	Ich bin	Ich sei
	Du bist	Du seiest (seist)
	Er ist	Er sei
Mehrz.	Wir sind	Wir seien
	Ihr seid	Ihr seiet
	Sie sind.	Sie seien.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich war	Ich wäre
	Du warest (warst)	Du wärest
	Er war	Er wäre
Mehrz.	Wir waren	Wir wären
	Ihr waret	Ihr wäret
	Sie waren.	Sie wären.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich bin gewesen	Ich sei gewesen
	Du bist gewesen	Du seiest gewesen
	Er ist gewesen	Er sei gewesen
Mehrz.	Wir sind gewesen	Wir seien gewesen
	Ihr seid gewesen	Ihr seiet gewesen
	Sie sind gewesen.	Sie seien gewesen.

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich war gewesen	Ich wäre gewesen
	Du warest gewesen	Du wärest gewesen
	Er war gewesen	Er wäre gewesen
Mehrz.	Wir waren gewesen	Wir wären gewesen
	Ihr waret gewesen	Ihr wäret gewesen
	Sie waren gewesen.	Sie wären gewesen.

Rein zukünftige Zeit.

Einz.	Ich werde sein	Ich werde sein
	Du wirst sein	Du werdest sein
	Er wird sein	Er werde sein
Mehrz.	Wir werden sein	Wir werden sein
	Ihr werdet sein	Ihr werdet sein
	Sie werden sein.	Sie werden sein.

Zukünftig vergangene Zeit.

Einz.	Ich werde gewesen sein	Ich werde gewesen sein
	Du wirst gewesen sein	Du werdest gewesen sein
	Er wird gewesen sein	Er werde gewesen sein
Mehrz.	Wir werden gewesen sein	Wir werden gewesen sein
	Ihr werdet gewesen sein	Ihr werdet gewesen sein
	Sie werden gewesen sein.	Sie werden gewesen sein.

	Befehlende Art.	Unbestimmte Art.
Einz.	Sei!	Gegenw. Zeit. Sein.
	Sei er, sie, es, man.	Vergang. Zeit. Gewesen sein.
Mehrz.	Seid! Seien sie!	Künft. Zeit. Sein werden.

Mittelart (Mittelwörter).

Gegenwärtige Zeit. Seiend. Vergangene Zeit. Gewesen.

Abwandlung des Hilfszeitwortes „Werden."

	Gewisse Redeweise.	Ungewisse Redeweise.

Gegenwärtige Zeit.

Einz.	Ich werde	Ich werde
	Du wirst	Du werdest
	Er wird	Er werde
Mehrz.	Wir werden	Wir werden
	Ihr werdet	Ihr werdet
	Sie werden.	Sie werden.

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich wurde (ward)	Ich würde
	Du wurdest (wardst)	Du würdest
	Er wurde (ward)	Er würde
Mehrz.	Wir wurden	Wir würden
	Ihr wurdet	Ihr würdet
	Sie wurden.	Sie würden.

Zweitvergangene Zeit.

Einz.	Ich bin worden (geworden)	Ich sei worden (geworden)
	Du bist worden	Du seist worden
	Er ist worden	Er sei worden
Mehrz.	Wir sind worden	Wir seien worden
	Ihr seid worden	Ihr seiet worden
	Sie sind worden.	Sie seien worden.

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich war worden(geworden)	Ich wäre worden (geworden)
	Du warst worden	Du wärest worden
	Er war worden	Er wäre worden
Mehrz.	Wir waren worden	Wir wären worden
	Ihr waret worden	Ihr wäret worden
	Sie waren worden.	Sie wären worden.

Rein zukünftige Zeit.

Einz.	Ich werde werden	Ich werde werden
	Du wirst werden	Du werdest werden
	Er wird werden	Er werde werden
Mehrz.	Wir werden werden	Wir werden werden
	Ihr werdet werden	Ihr werdet werden
	Sie werden werden.	Sie werden werden.

Zukünftig vergangene Zeit.

Einz.	Ich werde worden(gew.)sein	Ich werde worden (gew.) sein
	Du wirst worden sein	Du werdest worden sein
	Er wird worden sein	Er werde worden sein
Mehrz.	Wir werden worden sein	Wir werden worden sein
	Ihr werdet worden sein	Ihr werdet worden sein
	Sie werden worden sein.	Sie werden worden sein.

	Befehlende Art.	Unbestimmte Art.
Einz.	Werde!	Gegenwärtige Zeit. Werden.
	Werde er, sie, es, man!	Vergang. Zeit. Worden sein.
Mehrz.	Werdet!	Künftige Zt. Werden werden.

Mittelart (Mittelwörter.)

Gegenw. Z. Werdend (veraltet.) Verg. Z. Worden (geworden.)

Abwandlung eines nicht ablautenden (regelmäßigen) Zeitwortes. (Schwache Form.)

Thätige Form.

	Gewisse Redeweise.	Ungewisse Redeweise.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einz.	Ich lobe	Ich lobe
	Du lobest (lobst)	Du lobest
	Er lobet (lobt)	Er lobe
Mehrz.	Wir loben	Wir loben
	Ihr lobet	Ihr lobet
	Sie loben.	Sie loben.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich lobte	Ich lobete
	Du lobtest	Du lobetest
	Er lobte	Er lobete
Mehrz.	Wir lobten	Wir lobeten
	Ihr lobtet	Ihr lobetet
	Sie lobten.	Sie lobeten.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich habe gelobt	Ich habe gelobt.
	Du hast gelobt.	Du habest gelobt.
	Er hat gelobt.	Er habe gelobt.
Mehrz.	Wir haben gelobt.	Wir haben gelobt.
	Ihr habet gelobt.	Ihr habet gelobt.
	Sie haben gelobt.	Sie haben gelobt.
	Drittvergangene Zeit.	
Einz.	Ich hatte gelobt.	Ich hätte gelobt.
	Du hattest gelobt.	Du hättest gelobt.
	Er hatte gelobt.	Er hätte gelobt.
Mehrz.	Wir hatten gelobt.	Wir hätten gelobt.
	Ihr hattet gelobt.	Ihr hättet gelobt.
	Sie hatten gelobt.	Sie hätten gelobt.
	Reinzukünftige Zeit.	
Einz.	Ich werde loben.	Ich werde loben.
	Du wirst loben.	Du werdest loben.
	Er wird loben.	Er werde loben.
Mehrz.	Wir werden loben.	Wir werden loben.
	Ihr werdet loben.	Ihr werdet loben.
	Sie werden loben.	Sie werden loben.

Zukünftig vergangene Zeit.

Einz.	Ich werde	gelobt haben.	Ich werde	gelobt haben.
	Du wirst		Du werdest	
	Er wird		Er werde	
Mehrz.	Wir werden		Wir werden	
	Ihr werdet		Ihr werdet	
	Sie werden		Sie werden	

Befehlende Art.		Unbestimmte Art.
Einz.	Lobe!	Gegenw. Z. Loben.
	Du sollst loben!	Verg. Z. Gelobt haben.
Mehrz.	Lobet!	Künft. Z. Loben werden.
	Ihr sollt loben!	

Mittelart. (Mittelwörter.)

Gegenw. Z. Lobend. Verg. Z. Gelobt.

Leidende Form.

Gewisse Redeweise. Ungewisse Redeweise.

Gegenwärtige Zeit.

Einz.	Ich werde gelobt		Ich werde gelobt	
	Du wirst	gelobt.	Du werdest	gelobt.
	Er wird		Er werde	
Mehrz.	Wir werden		Wir werden	
	Ihr werdet		Ihr werdet	
	Sie werden		Sie werden	

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich wurde		Ich würde	
	Du wurdest	gelobt.	Du würdest	gelobt.
	Er wurde		Er würde	
Mehrz.	Wir wurden		Wir würden	
	Ihr wurdet		Ihr würdet	
	Sie wurden		Sie würden	

Zweitvergangene Zeit.

Einz.	Ich bin		Ich sei	
	Du bist	gelobt worden.	Du seiest	gelobt worden.
	Er ist		Er sei	
Mehrz.	Wir sind		Wir seien	
	Ihr seid		Ihr seiet	
	Sie sind		Sie seien	

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich war	gelobt worden.	Ich wäre	gelobt worden.
	Du warest		Du wärest	
	Er war		Er wäre	
Mehrz.	Wir waren		Wir wären	
	Ihr waret		Ihr wäret	
	Sie waren		Sie wären	

Rein zukünftige Zeit.

Einz.	Ich werde	gelobt werden.	Ich werde	gelobt werden.
	Du wirst		Du werdest	
	Er wird		Er werde	
Mehrz.	Wir werden		Wir werden	
	Ihr werdet		Ihr werdet	
	Sie werden		Sie werden	

Zukünftig vergangene Zeit.

Einz.	Ich werde	gelobt worden sein.	Ich werde	gelobt worden sein.
	Du wirst		Du werdest	
	Er wird		Er werde	
Mehrz.	Wir werden		Wir werden	
	Ihr werdet		Ihr werdet	
	Sie werden		Sie werden	

Befehlende Art.		Unbestimmte Art.
Einz.	Werde gelobt!	Gegenw. Z. Gelobt werden.
	Laß dich loben!	Verg. Z. Gelobt worden sein.
Mehrz.	Werdet ihr gelobt!	Künft. Z. Werden gelobt werden.
	Laßt euch loben!	

Abwandlung eines ablautenden (unregelmäßigen) Zeitwortes.

(Starke Form.)

Thätige Form.

Gewisse Redeweise. Ungewisse Redeweise.

Gegenwärtige Zeit.

Einz.	Ich schlage	Ich schlage
	Du schlägst	Du schlagest
	Er schlägt	Er schlage
Mehrz.	Wir schlagen	Wir schlagen
	Ihr schlaget	Ihr schlaget
	Sie schlagen.	Sie schlagen.

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich schlug	Ich schlüge
	Du schlugst	Du schlügest
	Er schlug	Er schlüge
Mehrz.	Wir schlugen	Wir schlügen
	Ihr schluget	Ihr schlüget
	Sie schlugen.	Sie schlügen.

Zweitvergangene Zeit.

Ich habe geschlagen, — Ich habe geschlagen,
2c. — 2c.

Drittvergangene Zeit.

Ich hatte geschlagen, — Ich hätte geschlagen,
2c. — 2c.

Rein zukünftige Zeit.

Ich werde schlagen, — Ich werde schlagen,
2c. — 2c.

Zukünftig vergangene Zeit.

Ich werde geschlagen haben, — Ich werde geschlagen haben,
2c. — 2c.

Befehlende Art.	Unbestimmte Art.
Einz. Schlage! Du sollst schlagen!	Gegenw. Z. Schlagen.
Mehrz. Schlaget! Ihr sollt schlagen!	Verg. Z. Geschlagen haben.
	Künft. Z. Schlagen werden.

Mittelwort.

Gegenw. Z. Schlagend. — Verg. Z. Geschlagen.

Leideform.

In allen Zeiten und Arten „geschlagen."

Die ablautenden oder starken Zeitwörter.

(Unregelmäßige Zeitwörter.)

I.

Gegenw Zeit.	Erstverg. Zeit.	Zweitverg. Zeit.
Ich finde, du findest, er findet.	Ich fand.	Ich habe gefunden.

Befehlsform.

Finde!

62. Bilde diese Formen von folgenden Zeitwörtern:

Binden, bringen, klingen, ringen, schlingen, zwingen, schwingen, singen, trinken, gelingen (unpersönlich), schwinden, springen.

II.

Ich schwimme, du schwimmst, er schwimmt — ich schwamm — ich bin geschwommen — schwimme.

63. Bilde dieselben Formen von folgenden Zeitwörtern!
Gewinnen, beginnen, sinnen, spinnen, rinnen.

III.

Ich helfe, du hilfst, er hilft — ich half — ich habe geholfen — hilf.

64. Bilde dieselben Formen von: Bergen, gelten, schelten, werfen, werden, verderben (stark und schwach), sterben.

IV.

Ich nehme, du nimmst, er nimmt — ich nahm — ich habe genommen — nimm.

Ich treffe, du triffst, er trifft — ich traf — ich habe getroffen — triff.

Ich komme, du kommst, er kommt — ich kam — ich bin gekommen — komme.

Ich befehle, du befiehlst, er befiehlt — ich befahl — ich habe befohlen — befiehl.

65. Bilde dieselben Formen von: Stehen, brechen, sprechen, stechen, erschrecken (stark und schwach).

V.

Ich fechte, du fechtest, er fechtet — ich focht — ich habe gefochten — fechte.

66. Bilde dieselben Formen von: Flechten, heben, weben (stark und schwach), pflegen (stark und schwach), schwören (schwur), gähren, löschen (stark und schwach), klieben (Holz klieben).

VI.

Ich trete, du trittst, er tritt — ich trat — ich bin getreten — tritt.

Ich bitte, du bittest, er bittet — ich bat — ich habe gebeten — bitte.

Ich esse, du issest, er ißt — ich aß — ich habe geessen (gegessen) — iß.

Ich lese, du liesest, er liest — ich las — ich habe gelesen — lies.

Ich sitze, du sitzest, er sitzt — ich saß — ich bin gesessen — sitze.

Ich sehe, du siehst, er sieht — ich sah — ich habe gesehen — sieh.

Ich genese du genesest, er geneset — ich genas — ich bin genesen — genese.

67. Bilde dieselben Formen von: Geben, fressen, vergessen, messen, geschehen (unpersönlich), liegen.

VII.

Ich biete, du bietest, er bietet — ich bot — ich habe geboten — biete. — (anbieten.)

Ich siede, du siedest, er siedet — ich sott — ich habe gesotten — siede.

Ich schieße, du schießest, er schießt — ich schoß — ich habe geschossen — schieße.

Ich ziehe, du ziehst, er zieht — ich zog — ich habe gezogen — ziehe.

68. Bilde dieselben Formen von: Genießen, verdrießen, (unpersönlich), saufen, schleifen, fließen, gießen, schließen, kriechen, riechen, schieben, verlieren, frieren, biegen, fliegen, lügen, betrügen, saugen (stark und schwach), fliehen.

VIII.

Ich grabe, du gräbst, er gräbt — ich grub — ich habe gegraben — grabe.

Ich stehe, du stehst, er steht — ich stand — ich bin gestanden — stehe.

Ich schaffe, du schaffest, er schafft — ich schuf — ich habe geschaffen — schaffe.

Ich mahle, du mahlst, er mahlt — ich mahlte — ich habe gemahlen — mahle.

69. Bilde diese Formen von: Fahren, laden, waschen, backen, tragen, schlagen, wachsen.

IX.

Ich leide, du leidest, er leidet — ich litt — ich habe gelitten — leide.

Ich weiche, du weichest, er weicht — ich wich — ich bin gewichen — weiche.

70. Bilde dieselben Formen von: Greifen, pfeifen, gleiten, reiten, schreiten, streiten, schneiden, beißen, sich befleißen, reißen, schmeißen, gleichen, schleichen, streichen.

X.

Ich schreibe, du schreibst, er schreibt — ich schrieb — ich habe geschrieben — schreibe.

Ich scheide, du scheidest, er scheidet — ich schied — ich bin geschieden — scheide.

71. Bilde dieselben Formen von: Schreien, speien, scheinen, bleiben, reiben, treiben, meiden, preisen, weisen, schweigen, steigen, gedeihen, leihen, zeihen (verzeihen).

XI.

Ich falle, du fällst, er fällt — ich fiel — ich bin gefallen — falle.

Ich lasse, du lässest, er läßt — ich ließ — ich habe gelassen — lasse.

72. Ebenso von: Halten, fangen, hangen, schlafen, braten, raten, blasen.

XII.

Ich gehe, du gehst, er geht — ich ging — ich bin gegangen — gehe.

Ich heiße, du heißest, er heißt — ich hieß — ich habe geheißen — heiße.

Ich haue, du haust, er haut ich hieb — ich habe gehauen — haue.

Ich laufe, du läufst, er läuft — ich lief — ich bin gelaufen — laufe.

Ich rufe, du rufest, er ruft — ich rief — ich habe gerufen — rufe.

Ich stoße, du stößest, er stößt — ich stieß — ich habe gestoßen — stoße.

Folgende Zeitwörter werden schwach abgewandelt, wenn sie zielend gebraucht werden, dagegen ablautend oder stark, wenn man sie ziellos gebraucht.

Verderben, erschrecken, schmelzen, schwellen, wenden, wiegen, erlöschen, saugen, schleifen. Z. B. Der Räuber erschreckte mich. Ich erschrack bei dem Anblick des Räubers.

Zahlwörter (**Numerale**) sind Wörter, welche die Zahl und Menge der Dinge bestimmen.

Man teilt sie in bestimmte (Grundzahlen: eins, zwei, drei ꝛc., Ordnungszahlen: erste, zweite, zweierlei, dreimal, vierfach ꝛc.) und unbestimmte Zahlwörter ein (alle, einige, andere, etliche, keine, manche, etwas ꝛc.)

73. Suche in folgenden Sätzen die Zahlwörter auf und gib an, zu welcher Art sie gehören!

Er hat dreißig Bücher gekauft. Aller Anfang ist schwer. Die Bank ist zwei Meter lang. Viele suchen, ohne zu finden. In acht Tagen reise ich ab. Das Land hat wenig Getreide. Drei meiner Nelken blühen schon. Es ist nur Ein Gott. Er hat nur noch etliche Pfennige in der Tasche. Der Gute wie der Böse, beide werden einst von Gott gerichtet. Thassilo der Zweite wurde des Thrones entsetzt.

74. Setze in folgenden Sätzen an die Stelle des Gedankenstriches das treffende Zahlwort!

Der Zentner hat — Kilogramm oder — Pfund. Ein Pfund hat — Dekagramm. Ein Dekagramm hat — Gramm. Ein Hektoliter hat — Liter. Ein Liter hat — Halbe oder — Quart. Ein Ballen Papier hat — Ries. Ein Ries hat — Buch. Ein Buch hat — Hefte. Ein Heft hat — Bogen. Ein Bogen hat — Quartblätter. Ein Jahr hat — Tage, ein Schaltjahr — Tage. Ein Jahr hat — Monat oder — Wochen. Ein Monat hat — Wochen oder — Tage; nur der Februar hat — und in einem Schaltjahre — Tage. Die Woche hat — Tage. Der Tag hat — Stunden. Eine Stunde hat — Minuten und eine Minute — Sekunden.

75. Beuge folgende Hauptwörter mit ihren Zahlwörtern!

Zwei Menschen, drei Hunde, die vier Kinder, die sechs Mädchen, der erste Preis, die zweite Stunde, viele Knaben, alle Bücher, etliche Mark, einige Dinge, manche Menschen, jeder Soldat, zwei treue Freunde, drei schöne Vögel, viele kleine Insekten, die beiden großen Häuser.

Der einfach erweiterte Satz.

Beifügung (Attribut).

Alle Wörter, welche einem Hauptworte beigefügt werden, um das genannte Ding von einem andern derselben Art unterscheiden zu können, heißen **Beifügungen**.

Die Beifügungen können ausgedrückt werden durch Eigenschaftswörter, Mittelwörter, Hauptwörter, Zahlwörter, besitzanzeigende und hinweisende Fürwörter.

76. Stelle in den nachstehenden Sätzen die richtigen Fragen, bestimme die Satzglieder und Wörter! (Zuerst mündlich.)

Brave Kinder sind beliebt. Feuchter Lehmen ist weich. Trockene Erde ist hart. Ein wachsamer Hund bellt. Eine gereizte Biene sticht. Der geheizte Ofen ist warm. Die geläutete Glocke tönt. Das gemästete Schwein ist fett. Der Pfau ist ein schöner Vogel. Das Quecksilber ist ein flüssiges Metall. Die Zitrone ist eine säuerliche Frucht. Das Öl ist eine fette Flüssigkeit. Die Tanne ist ein schlanker Baum.

77. Bilde über nachfolgende Wörter Sätze mit Beifügungen und bestimme die Satzglieder!

Biene emsig summen. Heer mutlos fliehen. Luft frisch erquicken. Frucht reif abfallen. Leben menschlich kurz. Blatt gelb abfallen. Bächlein klar rieseln. Fähnchen

bunt flattern. Wanderer müde trinken. Wogen gewaltig brausen. Wasser still tief. Haus alt baufällig. Wasser heiß dampfen.

78. Setze zum Prädikate eine Beifügung, stelle die richtigen Fragen, bestimme die Satzglieder und die Wörter!

Regen Lufterscheinung wässerig. Strohhut Kopfbedeckung leicht. Rhein Fluß herrlich. Hamburg Handelsstadt groß. Winter Jahreszeit rauh. Veilchen Blume wohlriechend. Verleumder Mensch gefährlich. Stahlfeder Körper elastisch. Fliege Insekt lästig. Frühling Jahreszeit angenehm. Blei Metall weich. Biene Insekt fleißig.

79. Setze vorstehende Sätze in die umgekehrte Wortfolge, und teile die Wörter ab!

Geht dem Eigenschaftswort ein Geschlechtswort oder ein anderes Bestimmungswort voraus, so wird es schwach gebeugt; ist dies nicht der Fall, so wird es stark gebeugt.

80. Dekliniere: goldene Sonne, süßer Saft, neues Buch, der neue Hut, die herbe Birne, das lehrreiche Buch, ein tapferer Krieger, eine treue Magd, ein altes Haus, ein kämpfender Soldat, blühender Baum.

81. Stelle bei nachfolgenden Sätzen die richtigen Fragen und bestimme die Satzglieder, Wörter und Fälle! (Zuerst mündlich.)

Die Arbeit des Landmannes ist hart. Das Haar des Pferdes ist elastisch. Das Blut der Säugetiere ist warm. Der Huf des Esels ist ungespalten. Das Gewebe einer Spinne ist fein. Des Schülers Fleiß ist lobenswert. Der Nachbar ist der Bruder meines Vaters. Das Zimmer ist ein Teil des Hauses. Thorheit ist eine Schwester der Dummheit. Arbeit ist der Tugend Quelle. Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Solche Wörter, welche das Verhältnis der Hauptwörter zu einander ausdrücken, heißen **Verhältniswörter (Vorwörter, Präpositionen).**

Man teilt die Verhältniswörter ein in solche, welche a. den zweiten Fall, b. den dritten Fall, c. den vierten Fall, d. den zweiten und dritten Fall, e. den dritten und vierten Fall regieren.

Z. B. a. anstatt, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, halber, kraft, vermöge, laut, diesseits, jenseits, mittelst, vermittelst, ungeachtet, unweit, unfern, während, wegen, trotz, um, willen;

b. aus, außer, bei, entgegen, gegenüber, mit, samt, nach, nächst, nebst, seit, von, zu, zuwider, binnen;

c. durch, für, gegen, ohne, um, wider;

d. längs, zufolge, trotz;

e. an, auf, hinter, in, neben, unter, über, vor, zwischen.

Bei diesen ist zu beachten, daß sie auf die Frage wo? den dritten, auf die Frage wohin? den vierten Fall regieren; z. B. ich stand auf dem Berge (wo?); er steigt auf den Berg (wohin?)

82. Suche in folgenden Sätzen die Verhältniswörter auf und unterstreiche dieselben!

Anstatt des Brotes müssen arme Leute oft Erdäpfel essen. Bei anhaltendem Fleiße kann ein Kind viel lernen. Ohne die Gnade Gottes vermag der Mensch nichts. Der Vogel fliegt auf den Baum. Der Soldat kämpft für das Vaterland. Außerhalb des Wassers sterben die Fische bald. Während des Gesanges herrschte die größte Stille. Man sah ihn unter dem Baume sitzen.

83. In nachstehenden Sätzen sollen an die Stelle des Gedankenstriches passende Verhältniswörter gesetzt werden!

Er ist — seinen Bruder Soldat geworden. — eines Jahres kann sich viel ändern. Der Vater ging — dem Sohne — das Feld. Die Mutter reiste — der Tochter ab. Ich wohne —, du — des Baches. Freuet euch — den Fröhlichen, und trauert — den Traurigen. — dieses Betragen hast du dir geschadet. — eines Nagels hat man das Schloß geöffnet. Ich gehe jetzt — München. — meines Amtes bin ich dazu verpflichtet.

84. Nachstehende Hauptwörter sollen in der Einheit und Mehrheit in den gehörigen Fall ihrer voranstehenden Verhältniswörter gesetzt werden!

Wegen der Soldat, von der Baum, gegen der Feind, neben der Bruder, diesseits das Feld, bei das Wort, für der Fall, hinter der Ofen, zu das Buch, kraft der Befehl, außer der Garten, trotz die Warnung, durch der Wald, ungeachtet die Ursache, samt das Bild, auf der Tisch, nächst das Dorf, mittelst der Schlüssel, vor der Garten, während das Jahr, der Wald gegenüber, unweit die Kirche, durch ein Freund, mit ein Messer, vermöge ein Brief.

85. Man bilde mittelst der oben angegebenen Verhältniswörter kleine Sätze!

86. Bezeichne in dem Lesebuche die Verhältniswörter!

87. Stelle bei nachfolgenden Sätzen die richtigen Fragen, bestimme die Satzglieder, Wörter und Fälle!

Ein Weg durch den Wald ist kühl. Die Blüte des Pfirsichbaumes ist rötlich. Ein Garten neben dem Hause ist angenehm. Schönheit ohne Tugend ist eine Blume ohne Geruch. Die Fahne auf dem Thurme knarrt. Der

Vogel auf dem Dache ist ein Sperling. Der Vetter aus München wird kommen. Das Feuer im Ofen brennt. Kleider aus Wolle sind warm. Das Streben nach Vollkommenheit ist Pflicht.

88. Stelle bei folgenden Sätzen die richtigen Fragen, bestimme die Satzglieder und Wörter!

Sieben Tage sind eine Woche. Eine Mark hat hundert Pfennige. Zehn Hefte sind ein Buch. Sechs Bäume sind verdorrt. Der erste Schüler ist fleißig. Der Mai ist der fünfte Monat. Der Dezember ist der letzte Monat. Ein paar Soldaten wurden gefangen. Alle Menschen müssen sterben. Etliche Pflanzen sind verwelkt. Manche Leute sind sorglos. Die meisten Vögel sind Zugvögel.

89. Stelle bei folgenden Sätzen die richtigen Fragen und bestimme die Satzglieder und Wörter!

Sein Leichtsinn ist groß. Gott ist unser Vater. Mein Buch wird gebunden. Deine Arbeit dürfte besser sein. Diese Frau ist euere Tante. Ihr gutes Betragen wird anerkannt. Dieser Hund ist mein Lebensretter. Dieselbe Blume wird gepflückt. Ein solches Kleid ist teuer. Das Geschäft blüht. Jene Tiere sind nützlich.

90. Fertige aus folgenden Wörtern Sätze mit Beifügungen!

— Witterung angenehm. — Wasser dampfen. — Luft erquickend. — Mensch nicht hören. Huf — ungespalten. Ohr — lang. Blüte — wohlriechend. Blitz — Lufterscheinung. Schwein — Tier. Ein Kleid von — teuer. Brücke über — ist von Eisen. — Monate Jahr. Adam und Eva — Menschen. — Menschen sind glücklich.

— Fische fliegen. — Vater ist gestorben (Fürwort). — Fleiß lobenswert. — Gebäude ist baufällig. Ein — Arbeiter ist achtenswert."

91. Suche aus deinem Lesebuche in mehreren Aufgaben die Beifügungen heraus und gib an, durch welche Wörter sie ausgedrückt sind!

Ergänzung (Objekt).

Eine Ergänzung ist dasjenige Ding, dessen Thätigkeit oder Eigenschaft vom Subjekte auf dasselbe übergeht. Zeit- oder Eigenschaftswörter, welche eine Ergänzung erfordern, heißen bezügliche.

Die Ergänzungen können im zweiten, dritten, vierten Fall und auch im dritten und vierten Fall mit Verhältniswörtern stehen.

92. Stelle in folgenden Sätzen nach den Satzgliedern die richtigen Fragen, bestimme dann die Satzglieder, Wörter, Fälle, das Zahlverhältnis ꝛc.!

Der Uhrm cher macht die Uhr. Der Schmied braucht eine Werkstätte. Der Schnitter schneidet das Getreide. Der Blitz durchschlängelt die Luft. Columbus entdeckte Amerika. Die Katze fängt Mäuse. Der Dankbare gedenkt der Wohlthat. Das Kind freut sich des Geschenkes. Der Arbeiter ist des Lohnes wert. Der Notleidende ist der Hilfe bedürftig. Die Kälte schadet der Blüte. Gott verzeiht dem Sünder. Der Blinde folgt dem Führer. Der Mutwillige spottet über den Gebrechlichen. Der Dankbare denkt an die Wohlthat. Der Müde sehnt sich nach Ruhe. Bewegung dient zur Gesundheit. Der Fromme vertraut auf Gott.

93. Setze die Sätze voriger Aufgabe in die verkehrte Wortfolge und bestimme ebenfalls die Satzglieder u. s. w.! Z. B. Die Uhr macht der Uhrmacher.

94. Ergänze nachstehende Sätze und setze sie sogleich auch in die Mehrzahl!

Das. Kind liebt —. Der Lehrer unterrichtet —. Der Gärtner besorgt —. Die Frucht ziert —. Der Wind reinigt —. Das Werk lobt —. Die Biene sammelt —. Der Fuchs verfolgt —. Der Sturm entwurzelt —. Der Schnitter schneidet —. Der Regen erfrischt —.

95. Setze die Sätze vorstehender Aufgabe in die leidende Form der Einzahl und Mehrzahl!

96. Bilde aus folgenden Wörtern Sätze mit Ergänzungen im zweiten Fall und bestimme die Satzglieder rc.!

Die Jugend Leben sich freuen dürfen. Mutter krankes Kind pflegen. Der Mitleidige Dürftige sich erbarmen. Der Eitle Geschicklichkeit sich rühmen. Der Faule Arbeit sich weigern. Der Fromme Herr harren. Leichtsinnige Ermahnung vergessen. Der Mensch Luft entbehren. Verschwender Vermögen sich entäußern. Dankbare Wohlthat eingedenk. Bote Weg kundig. Mörder Tod schuldig. Eigennützige Belohnung begehrt.

97. Setze vorstehende Sätze in die verkehrte Wortfolge und zergliedere dieselben (d. h. stelle die Fragen, bestimme die Satzglieder, Wörter rc.)!

98. Bilde über folgende Wörter Sätze mit Ergänzungen im zweiten Fall und zergliedere dieselben!

Schuldig, voll, bedürftig, gewäctig, wert, bewußt, eingedenk, verlustig, kundig, müde, beflissen, benötigt, würdig, fähig, froh, gewiß, gewohnt, ledig, los, mächtig, müde, satt, teilhaftig, überdrüßig, überhoben, verlustig, verdächtig.

99. Bilde aus nachfolgenden Wörtern Sätze mit Ergänzungen im dritten Fall, setze sie auch sogleich in die verkehrte Wortfolge und zergliedere die Sätze!

Innere Ruhe Böse fehlen. Unmäßigkeit Gesundheit schaden. Erfahrung Jugend mangeln. Guter Bürger Obrigkeit gehorchen. Schwache Stärkere weichen. Ruhe Müde behagen. Tugendhafte widerstehen Verführung. Grobheit guter Mensch mißfallen.

100. Bilde Sätze und zergliedere sie!

Frühlingsfrost schaden —. Hunde treu —. Strafe heilsam —. Arznei heilsam —. Alle Gedanken bekannt —. Regen notwendig —. Hitzige Getränke schaden —. Hase entfliehen —. Raupe schaden —. Wolf gleichen —. Rauch nachteilig —. Schlauheit eigen —. Ruhe erwünscht —. Stimme fehlen —. Undankbarkeit mißfällt —. Kinder Dank schuldig —.

101. Setze vorstehende Sätze in die verkehrte Wortfolge und zergliedere sie!

102. Fertige über folgende Wörter Sätze mit Ergänzungen im dritten Fall und zergliedere sie!

Begegnen, gehorchen, folgen, zureden, nahen, entfliehen, huldigen, bewohnen, schmeicheln, drohen, fluchen, zürnen, beistehen, dienen, helfen, nützen, schaden, gefallen, behagen, nachahmen, auflauern.

103. Ebenso:

Ähnlich, angenehm, bekannt, fremd, gemein, geneigt, gnädig, hold, treu, verhaßt, dienstbar, gehorsam, ergeben, unterthan, gefährlich, nützlich, schädlich.

104. Bilde Sätze aus nachstehenden Wörtern, in welchen Ergänzungen mit Verhältniswörtern vorkommen und zergliedere die Sätze!

Der edle Mensch Feind sich rächen. Der Fromme Gott denken. Lehrer Schüler zufrieden. Schule Gebet beginnen. Schwindsüchtige Lunge leiden. Reisende Weg fragen. Lohn Arbeit richten. Zänker Kleinigkeit streiten. Kaufmann Handel sprechen. Soldat Krieg erzählen. Neidische fremdes Glück sich ärgern. Kind Tod der Mutter weinen. Bauer Landwirtschaft reden. Neugierige Neuigkeiten forschen. Eitle Ehre streben. Gebranntes Kind Feuer sich scheuen. Feige Soldat Gefahr entfliehen.

105. Setze vorstehende Sätze in die verkehrte Wortfolge und zergliedere sie!

106. Bilde über folgende Wörter Sätze mit einer Ergänzung im dritten und vierten Fall und zergliedere sie!

Bieten, bringen, geben, gebieten, verbieten, gestatten, geloben, gewähren, lassen, liefern, melden, offenbaren, opfern, raten, schenken, gestehen, leisten, zerstören. Z. B. Die Sonne spendet der Erde Licht und Wärme.

107. Bilde ebenso Sätze, in welchen eine Ergänzung im zweiten und vierten Fall vorkommt!

Anklagen, berauben, beschuldigen, entbinden, entheben, entlassen, entsetzen, entwöhnen, überführen, versichern, verweisen, würdigen, zeihen. Z. B. Der Räuber beraubte den Wanderer seiner Barschaft.

108. Suche in mehreren Aufgaben aus deinem Lesebuche die Ergänzungen heraus und gib an, in welchem Falle sie stehen!

109. Gib in mehreren Aufgaben aus deinem Lesebuche zur Wiederholung an, welches das Subjekt, Prädikat, die Beifügung die Ergänzung ist, und durch welche Wörter diese Satzglieder ausgedrückt sind!

Umstandswörter zeigen die Nebenumstände eines Zeit- oder Eigenschaftswortes an und bestimmen den Ort, die Zeit und die Weise.

Umstandswörter des Ortes sind: da, daher, dahin, wo, woher, wohin, vorwärts, rückwärts, seitwärts, einwärts, auswärts, rechts, links, oben, droben, unten, dort, hier, hin, allenthalben, nirgend, irgend, überall, rings, vorn, hinten, her, bergauf, bergab, empor 2c.

Umstandswörter der Zeit sind: alsdann, allzeit, bald, bereits, bisher, bisweilen, dann, damals, einst, erst, eben, eher, fortan, forthin, gestern, vorgestern, heuer, immer, je, jemals, jetzt, jüngst, morgen, übermorgen, nun, neulich, noch, nächstens, sonst, sogleich, stets, schon, vorher, wann, zuerst, u. s. w.

Umstandswörter der Weise sind: manchmal, allemal, abermal, so, gerade so, ebenso, also, selten, oft, wieder, beinahe, gänzlich, fast, einigermaßen, insgemein, wie anders, umsonst, mindestens, kaum, nur, überaus, weit, bei weitem, ungemein, sehr, nein, nicht, vielleicht, wohl, schwerlich, ja, wirklich, wahrlich, gewiß, gern, wahrscheinlich, allerdings, schlechterdings, durchaus, etwa, zu, doch, freilich, wahr, äußerst, außerordentlich, spornstreichs, rücklings, blindlings.

Außerdem können auch Eigenschaftswörter, Mittelwörter, und Zeitwörter als Umstandswörter der Weise gebraucht werden.

Umstand des Ortes.

Die Bestimmung des Ortes und der Richtung einer Thätigkeit nennt man Umstand des Ortes.

Derselbe steht auf die Fragen wo? woher? wohin? und kann durch ein Hauptwort mit einem Verhältniswort oder durch ein Umstandswort des Ortes ausgedrückt werden.

110. Zergliedere nachstehende Sätze, d. h. stelle die Fragen, bestimme die Satzglieder und Wörter!

Die Wurzel steckt in der Erde. Der Fisch lebt im Wasser. Das Wachs kommt von den Bienen. Das Harz kommt von den Nadelholzbäumen. Die Brücke führt über den Fluß. Der Rhein fließt durch den Bodensee. Das Buch liegt hier. Droben stehet die Kapelle. Wir haben hier keine bleibende Stätte. Bergauf muß man langsam gehen. Der Blitz fährt herab. Die Zugvögel ziehen fort. Die Armee marschiert seitwärts.

111. Vorstehende Sätze bringe in die verkehrte Wortfolge und zergliedere dieselben!

112. Fertige Sätze mit einem Umstande des Ortes über folgende Wörter!

Schwamm wachsen. München liegen. Fuchs wohnen. Maulwurf wühlen. Dünste schweben. Gott sieht dich. Der Boden ist. Der Keller ist. Der Schweiß fließt. Der Gottlose kann — keine Ruhe finden. — liegt der Held begraben. — muß der Blitz gezündet haben. Höfliche Kinder sind — beliebt. Die Sonne verbreitet — Licht und Wärme. Maulwurf leben.

113. Setze vorstehende Sätze in die verkehrte Wortfolge und zergliedere sie!

114. Bilde Sätze mit Umständen des Ortes, setze sie auch sogleich in die verkehrte Wortfolge, und zergliedere dieselben!

Schreibfeder kommen. Bäcker Brot nehmen. Vögel entstehen. Tau aufsteigen. Wolle kommen. Blatt fallen. Metalle kommen. Das Wasser fließt —. Der Sturm braust —. Die Blume sproßt —.

115. Bilde Sätze mit Umständen des Ortes, setze sie auch sogleich in die verkehrte Wortfolge, und zergliedere dieselben!

Landmann Samen streuen. Schütze zielen. Jäger schießzen. Kutscher Pferde spannen. Donau sich ergießzen. Landmann Getreide führen. Kuckuck Eier legen. Der Regen fällt. Leget das Buch —! Die Zugvögel ziehen —. Der Tisch steht —. Der Schüler geht —.

116. Suche aus deinem Lesebuche in mehreren Beispielen Umstände des Ortes heraus und gib an, wodurch sie ausgedrückt sind!

117. Bezeichne in mehreren Lesestücken deines Lesebuches die bisher kennen gelernten Satzglieder und gib an, wodurch sie ausgedrückt sind!

Umstand der Zeit.

Die genauere Bestimmung der Zeit einer Thätigkeit heißt Umstand der Zeit.

Die Umstände der Zeit stehen auf die Fragen: wann, (Zeitpunkt) und: wie lange? (die Zeitdauer), und werden ausgedrückt durch Hauptwörter mit und ohne Vorwörter und durch Umstandswörter der Zeit.

118. Zergliedere nachfolgende Sätze und setze sie auch in die verkehrte Wortfolge!

Der Mond leuchtet bei Nacht. Die Zugvögel ziehen im Herbste fort. Die Bäume blühen im Frühlinge. Auf Regen folgt Sonnenschein. Auf Leid folgt Freud. Manche Tiere schlafen während des Winters. Um Weihnachten sind die Tage kurz. Am Morgen sind die Vögel munter. Der Bruder ist gestern krank gewesen. Ich lese jetzt. Der Vater verreiset heute. Er kommt morgen wieder zurück. Er bleibt übermorgen zuhause.

119. Ebenso:

Die Amphibien können viele Tage fasten. Dieser Schüler ist seit vier Tagen nicht in die Schule gekommen. Das Kamel kann zehn Tage dursten. Der Kaufmann verreist oft auf mehrere Wochen. Die Tannenwälder sind das ganze Jahr grün. Die Sonne scheint nachmittags wärmer. Die Eule geht nachts auf Raub aus.

120. Fertige Sätze in einer oder zwei Aufgaben über die auf Seite 46 stehenden Umstandswörter der Zeit und zergliedere sie!

121. Bilde über nachstehende Wörter Sätze mit Umständen der Zeit und zergliedere sie!

Getreide ernten. Winterfrucht säen. Sonne aufgehen. Sonne untergehen. Blätter der Bäume welk werden. Zimmer geheizt werden. Ein erwachsener Mensch soll schlafen. Der längste Tag dauern. Manche Tiere schlafen. Eiche alt werden. Schule dauern. Seit — haben wir beständiges Wetter. Die Zugvögel verlassen uns. Das Veilchen blühen.

122. Suche aus deinem Lesebuche in mehreren Aufgaben Umstände der Zeit heraus und gib an, wodurch sie ausgedrückt sind!

123. Bezeichne in mehreren Lesestücken deines Lesebuches die bisher vorgekommenen Satzglieder und gib an, wodurch sie ausgedrückt sind!

Umstand der Weise.

Die Erweiterung des Zeit-, Eigenschafts- und Umstandswortes durch ein Wort auf die Frage: wie? heißt Umstand der Weise.

Die Umstände der Weise werden bezeichnet durch Hauptwörter mit Verhältniswörtern und durch Umstandswörter der Weise.

124. Zergliedere nachstehende Sätze und setze sie auch in die verkehrte Wortfolge!

Der Richter darf nicht nach Willkür urteilen. Der Lehrer ermahnt die Schüler mit allem Ernste. Dieser Arme bittet unter Thränen um eine Gabe. Manche Tiere schlafen stehenden Fußes. Der Fleißige arbeitet frohen Mutes. Mancher Jüngling lebt leichten Sinnes. Der Roggen wird mit der Sichel geschnitten. Die Hasen werden mit der Jagdflinte erlegt. Die Drossel wird in Schlingen gefangen.

125. Fertige über nachstehende Wörter Sätze in der verkehrten Wortfolge und zergliedere sie!

Hirsch schnell entfliehen. Pudel sehr gelehrig. Fuchs ungemein schlau. Sterne mild leuchten. Adler scharf sehen. Alte Wunden leicht bluten. Sonne prächtig aufgehen. Stille Wasser tief gründen. Neue Besen gut kehren. Schnecke langsam bewegen. Krämer hausieren gehen. Handwerksbursche betteln gehen. Jener Herr spazieren reiten. Diese Frau gefahren kommen. Fröhliche Knabe daher gesprungen kommen.

126. Bilde in einigen Aufgaben Sätze über die auf Seite 46 stehenden Umstandswörter der Weise!

127. Suche aus deinem Lesebuche in mehreren Aufgaben Umstände der Weise heraus und gib an, durch welche Wörter sie ausgedrückt sind!

128. Bezeichne in mehreren Lesestücken deines Lesebuches die bisher behandelten Satzglieder und gib an, wodurch sie ausgedrückt sind!

Umstand des Grundes.

Ein Umstand des Grundes ist eine Erweiterung des Satzes, welche angibt, warum oder weshalb etwas geschieht, wodurch eine Thätigkeit veranlaßt oder hervorgerufen wird.

Bei den Umständen des Grundes unterscheidet man den Sachgrund, den Erkenntnisgrund, den Beweggrund, das Mittel, den Stoff, den Zweck und die Absicht, die Bedingung, den Gegensatz oder die Einräumung. Dieselben werden durch Hauptwörter mit Verhältniswörtern ausgedrückt.

129. Zergliedere folgende Sätze und setze sie in die verkehrte Wortfolge!

Mancher Schüler gähnt vor langer Weile. Das Papier wird aus Hadern bereitet. Die Giftkräuter braucht man zur Heilung von Krankheiten. Unter Vorbehalt baldiger Zurücksendung schicke ich dir die verlangten Bücher. Das Pferd dient zum Ziehen des Wagens und Pfluges. Das gute Kind gehorcht aus Liebe. Der Ehrgeizige erträgt der Ehre halber manche Beschwerde. Dem Aussehen nach muß dieser Knabe kränklich sein.

130. Ebenso:

Das gute Kind betet für die kranke Mutter. Die Rechnung ist laut der Quittung bezahlt. Zufolge eines Naturgesetzes dehnt die Wärme die Luft aus. Mancher Mensch ist bloß der Schande halber nicht unehrlich. Die Dünste steigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Luft. Der Schüler liest zu seiner Belehrung. Man erkennt den Vogel an seinen Federn. Das Eisen wird durch Schmieden ausgedehnt. Bei einem spärlichen Einkommen ist Hunger der beste Koch.

131. Suche aus deinem Lesebuche in mehreren Aufgaben Umstände des Grundes heraus!

132. Bezeichne in mehreren Lesestücken deines Lesebuches die sämtlichen Satzglieder und gib an, wodurch sie ausgedrückt sind!

Empfindungswörter sind Ausdrücke der Freude, Furcht, Verwunderung, des Schmerzes, Ekels, Abscheues, Mitleides, Wunsches, oder Nachahmungen von Naturlauten und Lock- und Scheuchwörter für Tiere, als: ach! ei! o! weh! wohlan! holla, miau, tick, tack, hot, wist ꝛc.

133. Suche in folgenden Sätzen die Empfindungswörter auf!

Ach, wie unglücklich ist dieser Mann! O, wie herrlich ist dieser Morgen! Ei, wie schön! Weh mir, ich bin verloren! He, warte doch! Wohlan, laßt uns gehen! Husch, es ist zum Erfrieren! Piff! fiel hier, puff! fiel dort, paff! fiel da ein Schuß. Pfui, welch' ein Betragen!

Der zusammengezogene Satz.

Ein Satz, in welchem gleichartige Satzglieder zu einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind, heißt ein zusammengezogener Satz. Das Wort, wodurch Wörter und Sätze verbunden werden, nennt man **Bindewort.**

Es gibt zusammenstellende, entgegenstellende und begründende Bindewörter.

Zusammenstellende Bindewörter sind: und, auch, zudem, außerdem, nicht nur — sondern auch, nicht allein — sondern auch, nicht bloß — sondern auch, sowohl — als auch, weder — noch, teils — teils, bald — bald, erstlich, erst, zweitens ꝛc., ferner, dann, sodann, nachher, hierauf, endlich, zuletzt, nämlich, als, wie.

Entgegenstellende Bindewörter: aber, allein, doch, jedoch, dennoch, dessenungeachtet, indeß, gleichwohl, nichts desto-weniger, nicht — sondern, vielmehr, entweder — oder, sonst, hingegen, dagegen.

Begründende Bindewörter: daher, deswegen, deshalb, darum, demnach, mithin, somit, also, folglich, denn.

Zwischen gleichartige Satzglieder setzt man, wenn sie nicht durch „und, oder“ verbunden sind, ein Komma.

134. Zergliedere nachstehende Sätze und gib an, welche Satzglieder zusammengezogen sind!

Das Wasser ist tropfbar und gefrierbar. Der Hund bellt und beißt. Das Pferd ist ein Zugtier und ein Lasttier. Das Kamel und der Esel sind Lasttiere. Die Federn sowohl der Gänse, als auch der Raben taugen zum Schreiben. Der Beindreher verarbeitet die Hörner des Rindviehes, desgleichen auch des Hirsches. Man soll nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Feinde lieben. Das Schaf nützt nicht bloß durch seine Wolle, sondern auch durch sein Fleisch.

135. Ebenso:

Die Luft ist flüssig, aber nicht tropfbar. Der Mond leuchtet, aber erwärmt nicht. Nicht die Früchte, sondern nur die Keime des Spargels werden gegessen. Nicht das grüne, nur das dürre Holz brennt gern. Nicht die fleißigen, sondern die faulen Schüler sehen das Lernen als eine Plage an. Das Tier kann weder Gutes, noch Böses thun. Die Eulen gehen nicht bei Tag, sondern bei Nacht auf Raub aus. Ein gutes Kind folgt nicht aus Furcht vor der Strafe, sondern aus Liebe zu seinen Eltern.

136. Ebenso:

Diese Birne ist nicht reif, folglich auch nicht genießbar. Jeder Betrug, folglich auch Verfälschung der Ware ist Sünde. Jedes Geschöpf, also auch der Wurm im Staube freut sich seines Lebens. Gott sieht uns überall, also auch in dem verborgensten Winkel der Erde. Gott weiß alles, also auch die geheimsten Gedanken der Menschen.

137. Suche in einigen Aufgaben aus deinem Lesebuche zusammengezogene Satzglieder heraus und gib an, welcher Art sie sind!

Der zusammengesetzte Satz.

Ein zusammengesetzter Satz muß aus wenigstens zwei Sätzen bestehen.

Man teilt die zusammengesetzten Sätze wieder ein in Satzverbindungen und Satzgefüge.

Die Satzverbindung.

Eine Satzverbindung ist ein zusammengesetzter Satz, der aus wenigstens zwei Hauptsätzen besteht, von welchen jeder einzelne Satz auch ohne Verbindung mit einem andern verständlich ist.

Die Hauptsätze, aus welchen eine Satzverbindung besteht, können bloß zusammengestellt, der eine Satz kann dem andern entgegengestellt, oder der eine kann durch den andern begründet sein.

Die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung werden durch einen Strichpunkt von einander getrennt; wenn sie durch die Bindewörter „und, oder", durch gepaarte Bindewörter verbunden, oder von geringem Umfange sind, wird ein Komma gemacht. Z. B.: Diese Feder ist zu weich; sie taugt nicht zum Schreiben. Die Thoren tragen ihre Herzen im Munde; aber die Zungen der Weisen sind in ihrem Herzen.

Der Vogel fliegt, und der Fisch schwimmt. Mein Freund hat die Einladung nicht erhalten, oder er hat darauf vergessen. Dieser Gedanke beschäftigte weder meinen Geist, noch bewegte er mein Herz. Tugend läßt sich nicht begraben, auch die Laster sterben nicht.

138 Zergliedere vorstehende Sätze und gib an, warum die vorhandenen Zeichen gesetzt werden müssen!

139. Zergliedere nachfolgende Sätze und setze die richtigen Unterscheidungszeichen!

Die Katze vertilgt die Mäuse zudem dient sie manchem Menschen zum Vergnügen. Das Pferd dient zum Reiten auch kann es zum Lasttragen gebraucht werden. Das Schwein nützt uns durch sein Fleisch außerdem gebraucht man auch seine Borsten zu Kehrwischen. Die Bausteine bricht man zuerst aus der Erde dann werden sie auf den Bauplatz geführt hernach werden sie behauen und endlich zusammengefügt und mit Kalk verbunden.

140. Ebenso:

Oft beißt der Zahn die Zunge und doch bleiben sie gute Nachbarn. Die Wallnüsse sind zwar sehr schmackhaft allein ein zu häufiger Genuß derselben ist der Brust schädlich. Das Holz der Birke taugt nicht zum Bauen aber zum Brennen und Verkohlen ist es vorzüglich. Die Katze möchte die Fische wohl sie mag aber die Füße nicht netzen. Die Wahrheit bedarf nicht vieler Worte die Lüge hingegen kann ihrer nie genug haben. Mische dich nicht unter die Wölfe sonst wirst du von ihnen gefressen. Der Gerechte hat oft viel Leiden aber aus allen errettet ihn der Herr.

141. Ebenso:

Alles Irdische ist teilbar folglich kann auch nichts Irdisches unzerstörbar sein. Die nördlichen Gewässer dünsten weniger aus daher bringen die Nordwinde selten Regen. Die Westwinde bringen gewöhnlich Regen denn sie streichen über stark ausdünstende Meere. Die Nordwinde wehen über kalte Meere darum bringen sie uns Kälte. Die Ostwinde streichen über viele große Länder zu uns sie bringen uns deshalb meistens heitere Witterung.

142. Ebenso:

Die Wärme dehnt die Körper aus die Kälte drängt die Körper zusammen. Der Frühling bringt uns Blumen der Herbst bringt uns Früchte. Der Habicht ist ein Raubvogel die Lerche ist ein Singvogel. Der Acker ist fruchtbar er ist gedüngt worden. Der Knabe wurde krank er hat unvorsichtiger Weise in der Hitze getrunken.

143. Suche in mehreren Aufgaben aus deinem Lesebuche Satzverbindungen heraus und zergliedere sie!

Das Satzgefüge.

Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz, der wenigstens aus einem Hauptsatze und einem Nebensatze besteht. Der Hauptsatz drückt immer den Hauptgedanken aus; der Nebensatz vertritt nur ein Satzglied des Hauptsatzes. Die Nebensätze können vor, zwischen und nach dem Hauptsatze stehen, und heißen demnach Vorder-, Zwischen- und Nachsätze. Die Vorder- und Nachsätze werden vom Hauptsatze durch ein Komma, die Zwischensätze durch zwei Komma getrennt.

Mit Ausnahme des Prädikates kann jedes andere Satzglied durch einen Nebensatz ausgedrückt werden. Demnach gibt es Subjektivsätze, Beifügesätze, Ergänzungssätze Umstandssätze des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes.

Die Verbindung der Nebensätze mit den Hauptsätzen wird hergestellt a) durch die unterordnenden Bindewörter: daß, ob, als, ehe, bis, da, damit, weil, wenn, indem, indeß, nachdem, seitdem, während, obgleich, obschon, obwohl, wenn gleich, wenn auch, je — desto; b) durch die bezüglichen Fürwörter: welcher, wer, was, wo, wann, wie, und die mit Vorwörtern zusammengesetzten Formen desselben, z. B. wodurch, woraus, worin, wofür 2c.

Nach den Nebensätzen muß man dieselben Fragen stellen, wie nach den einzelnen Satzgliedern. Bei richtig gestellten Fragen läßt sich auch die Art der Nebensätze genau bestimmen.

Subjektivsätze.

144. Zergliedere nachstehende Sätze und setze die richtigen Zeichen!

Daß das Dienstmädchen reinlich ist gefällt der Herrschaft. Ob der Bruder abreist ist noch ungewiß. Es ist ist ein tröstender Gedanke daß die Seele nach dem Tode fortdauert. Wann wir sterben werden ist ungewiß. Kein vernünftiger Mensch kann zweifeln daß Gott da ist. Wer diesen Brief verfaßt hat schreibt eine schöne Handschrift. Es hat mich sehr betrübt daß mein Vater gestorben ist.

145. Verwandle vorstehende Satzgefüge in einfach erweiterte Sätze!

146. Verwandle kommende Sätze in Satzgefüge mit Subjektivsätzen!

Der Zufriedene ist glücklich. Der Träge hat bald Feierabend gemacht. Das Grüßen ist Sitte. Das mir

von dir Geschriebene ist mir sehr angenehm. Die gern gethane Arbeit ist leicht. Die Wiedergenesung dieses Kranken ist ungewiß. Die Schulen sind eine große Wohlthat für die Kinder. Der Erfinder des Pfluges ist nicht mit Gewißheit bekannt.

Beifügesätze.

147. Zergliedere folgende Sätze und setze die fehlenden Zeichen!

Der Telegraph womit unsere Gedanken mit Blitzesschnelle von einem Orte zum andern gebracht werden wurde von dem Dänen Oersted erfunden. Der Hund welcher wachsam ist bellt. Eine Henne welche viel gackert legt wenig Eier. Ein Faß welches voll ist gibt einen schwachen Klang. Der Wein welchen man aus Beeren des Weinstockes gewinnt ist jedem andern Weine von Obst ꝛc. vorzuziehen. Ein Hund welcher schläft fängt keinen Hasen. Die Hoffnung daß es ein ewiges Leben gibt ist sehr tröstlich.

148. Verwandle vorstehende Satzgefüge in einfach erweiterte Sätze und zergliedere sie!

149. Verwandle folgende Sätze in Satzgefüge mit Beifügesätzen und zergliedere sie!

Ein Feuer ohne Zutritt der Luft kann nicht brennen. Der 190 Meilen lange Rhein mündet in die Nordsee. Kennst du das Land der Zitronen? Zu der Zeit des Faustrechts in Deutschland wurde Raub und Mord auf offener Straße verübt. Die Früchte eines immer im Schatten stehenden Baumes werden nicht schmackhaft. Ein Schüler von beschränkten Geistesgaben kann den

Mangel des Talentes durch Fleiß einigermaßen ersetzen. Eine gute Handlung ohne gute Absicht hat keinen wahren Wert. Ein von Geburt an verzärteltes Kind kann kein rauhes Lüftchen ertragen.

Ergänzungssätze.

150. Zergliedere nachfolgende Sätze und setze die fehlenden Zeichen!

Was man nicht versteht besitzt man nicht. Ertragen muß man was der Himmel sendet. Der Apotheker beschäftigt sich damit daß er Arzneien zubereitet. Mancher Arme verläßt sich bloß darauf daß er von wohlthätigen Menschen unterstützt werde. Der Mensch unterscheidet sich von dem Tiere dadurch daß er Vernunft und freien Willen besitzt. Gott will daß der Sünder sich bekehre. Das Christentum gebietet uns auch daß wir unsere Feinde lieben sollen. Jedes gute Kind wünscht daß seine Eltern lange leben möchten.

151. Verwandle vorstehende Satzgefüge in einfach erweiterte Sätze und zergliedere sie!

152. Bilde folgende einfach erweiterte Sätze in Satzgefüge mit Ergänzungssätzen und zergliedere sie!

Der Weise gedenkt des Todes. Niemand geht gern mit einem Gottlosen um. Der Greis spricht über seine Erlebnisse. Aufrichtige Kinder gestehen den Eltern ihre Fehler. Der Diener meldet dem Herrn die Ankunft der Gäste. Mehr als hunderttausend Menschen nähren sich von dem Fange der Häringe. Der Lehrer wundert sich über die gelungene Arbeit seiner Schüler. Der Stolze rühmt sich seiner Vorzüge. Wir können uns alle Tage von der Vergänglichkeit alles Irdischen überzeugen.

Zu den Ergänzungssätzen werden auch die **Anführungssätze** gezählt. Wird nämlich in Sätzen ausgedrückt, was eine Person gesagt, gemeint, behauptet hat, so nennt man solche Sätze Anführungssätze. Die Rede einer Person kann wörtlich oder bloß erzählend angeführt sein. Im ersteren Falle wird der Anführungssatz durch das Anführungszeichen („) und das Redeschlußzeichen (“) eingeschlossen. Steht der Hauptsatz vor dem Anführungssatz, so wird ein Doppelpunkt gesetzt, im umgekehrten Fall ein Komma; steht der Hauptsatz in der Mitte des Anführungssatzes, so müssen zwei Komma gesetzt werden. Bei den erzählenden Anführungssätzen wird ein Komma gesetzt.

153. Setze zu folgenden Anführungssätzen die richtigen Zeichen und zergliedere sie.

Gott sprach Es werde Licht! Gott sagte zu Kain Wo ist dein Bruder Abel? Ehre Vater und Mutter! gebietet das vierte Gebot. Ich will in Frieden leben mit meinem Volke sprach König Maximilian II. von Bayern. Die Furcht Gottes sagte Salomo ist der Anfang der Weisheit. Gott ist lehrte Jesus der Vater aller Menschen. Manche Menschen meinen die Sonne bewege sich um die Erde. Die Sternkundigen behaupten auch der Mond sei von lebenden Wesen bewohnt. Friedrich der Große soll an seinen Freund geschrieben haben daß nichts mit dem Tode mehr Änlichkeit habe als der Müßiggang.

Umstandssätze des Ortes.

154. Zergliedere nachstehende Sätze und setze die Interpunktionszeichen!

Wo ein Aas ist da versammeln sich die Adler. Da geht es still und lieblich zu wo Zucht und Ordnung herrscht.

Wo Hochmut thront geht Demut unter. Da bleiben Gottes Gerichte nicht aus wo man seine Ordnung verachtet. Donaueschingen liegt da wo sich die Brege und Brigach vereinigen. Gehe nicht dahin wo es schlechte Gesellschaft gibt! Ein wißbegieriges Kind geht gern dahin wo es etwas Gutes lernen kann. Wo die Not am größten ist Gott mit seiner Hilfe am nächsten.

155. Verwandle vorstehende Sätze in einfach erweiterte Sätze mit Umständen des Ortes und zergliedere sie!

Umstandssätze der Zeit.

156. Setze zu den folgenden Sätzen die Interpunktionszeichen und zergliedere sie!

Sobald der Frühling anbricht kommen auch die Lerchen und andere Zugvögel wieder zu uns. Wenn der Hase verfolgt wird entflieht er. Seitdem ich hier bin habe ich noch keine ausländischen Tiere gesehen. Wenn die Schwalben weggezogen sind nisten sich gewöhnlich die Haussperlinge in die Schwalbennester ein. Als die Sonne aufging wurden die Berge vergoldet. Wenn das Haupt krank ist trauern die Glieder.

157. Verwandle vorstehende Satzgefüge in einfach erweiterte Sätze mit Umständen der Zeit!

158. Verwandle nachstehende Sätze in Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit und zergliedere sie!

Seit Einführung der Kuhpockenimpfung bleiben viele Menschen von der Blatternkrankheit verschont. Nach der Schlacht bei Leipzig sanken die verbündeten Herrscher auf die Kniee und dankten dem Herrn für den Sieg. Seit

Entdeckung des Seeweges nach Ostindien wurden neue Handelswege eröffnet. Nach Ausschlüpfung des Huhnes sucht es gleich seine Nahrung. Im Früjahre kommen die Blüten der Bäume zum Vorschein.

Umstandssätze der Weise.

159. Zergliedere nachfolgende Sätze und setze die fehlenden Interpunktionszeichen!

Jesus segnete die Kinder indem er ihnen die Hände auflegte. Er sieht aus als ob er krank wäre. Arbeite so lange du kannst! Mancher Schüler schreibt so daß es kein Mensch lesen kann. Mancher Landmann arbeitet so daß ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Fliehe die Sünde als ob sie eine giftige Schlange wäre. Betrage dich so wie es anständig ist. Handle so daß du als rechtschaffener Mensch erscheinen kannst. Der tapfere Krieger hat seine beiden Arme verloren indem er für das Vaterland kämpfte.

160. Verwandle vorstehende Sätze in einfach erweiterte Sätze und zergliedere sie!

Umstandssätze des Grundes.

161. Setze bei nachfolgenden Sätzen die Interpunktionszeichen und zergliedere sie!

Man weiß die Mondsveränderungen daher genau daß man sie lange Zeit beobachtet hat. Manches Kind ist schon dadurch krank geworden daß es unreifes Obst gegessen hat. Kinder sollen ihre Dankbarkeit gegen die Eltern dadurch beweisen daß sie ihnen Gehorsam leisten. Der Vogel Strauß kann nicht fliegen weil er im Verhältnis

zu seiner Größe keine Flügel hat. Dieser Knabe kann nicht schreiben indem er sich an seiner rechten Hand verwundet hat.

162. Verwandle die Satzgefüge voriger Aufgabe in einfach erweiterte Sätze mit Umständen des Grundes und zergliedere sie!

163. Ändere nachstehende Sätze in Satzgefüge mit Umstandssätzen des Grundes ab und zergliedere sie!

Du wirst wegen deines Ungehorsams bestraft werden. Die Haushühner schwingen sich trotz ihrer Flügel selten in die Höhe. Lerne in der Jugend für dein Fortkommen in der Welt. Das Kind hat sich durch einen kalten Trunk in der Hitze eine Krankheit zugezogen. Die Sterne kommen uns ihrer weiten Entfernung wegen klein vor. Durch Höflichkeit und Gefälligkeit gegen jedermann kann man sich beliebt machen. Durch Fleiß und Sparsamkeit kann man sich vor Dürftigkeit schützen.

164. Zergliedere in mehreren Aufgaben Lesestücke aus deinem Lesebuche über das bisher Gelernte!

Die verkürzten Sätze.

Die Nebensätze werden häufig verkürzt, indem das Subjekt des Nebensatzes nebst dem Worte, welches den Nebensatz mit dem Hauptsatze verbindet, ausgelassen wird, oder das Prädikat des Nebensatzes sein Aussagewort oder seine Aussageendung verliert.

Eine Sprachhärte darf durch die Verkürzung der Nebensätze nicht entstehen; in diesem Falle hat die Verkürzung zu unterbleiben.

165. Verwandle folgende verkürzte Sätze in unverkürzte und zergliedere sie!

Der Regenbogen, eine der schönsten Naturerscheinungen, hat sieben Farben. Die Tinte, meistens rot oder schwarz von Farbe, dient zum Schreiben. Der Fuchs, an List fast alle andern Tiere übertreffend, wird in Sprichwörtern häufig als Sinnbild der Schlauheit genannt. Der Reisende schlief, von der Reise zu sehr ermüdet, sogleich ein. Die Schiffer ließen, des Meeres unkundig, das Schiff auf eine Sandbank geraten. Die Geschwätzigkeit abgerechnet, findet man an dieser Schülerin nichts zu tadeln. Man ißt, um zu leben.

166. Bilde nachstehende Sätze in verkürzte Sätze um, zergliedere sie und beachte, welche Wörter weggelassen werden!

Den Hund, welcher der treueste Begleiter seines Herrn ist, trifft man in allen Erdgegenden an. Der Schnee, welcher die Saat vor dem Froste schützt, ist sehr wohlthätig. Es ist edel, daß man dem Feinde verzeiht. Er wünschte, daß er meine Bekanntschaft machen könne. Ehre deine Eltern, welche die treuesten Führer auf deinem Lebenswege sind. Daß man sich selbst beherrsche, ist die schwerste Kunst. Auch eine unbedeutende Sache kann, wenn sie von einem gewandten Erzähler vorgetragen wird, die Aufmerksamkeit rege erhalten. Weil die Kinder mit den Sorgen der Zukunft unbekannt sind, verleben sie ihre Jugendjahre in Frohsinn und Heiterkeit.

167. Suche und schreibe in verschiedenen Lesestücken deines Lesebuches verkürzte Nebensätze mit ihren Hauptsätzen heraus!

168. Zergliedere in mehreren Aufgaben Lesestücke deines Lesebuches!

Wortfamilien.

169. Bilde Wortfamilien!

Sitzen, saß, gesessen.

Ab—, auf—, be—, bei—, vor—.

Setzen, ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, ein—, er—, ent—, vor—, ver—, fort—, her—, hin—, nach—, nieder—, zusammen—, durch—, über—, um—, wider—, zu—.

Sitz, Sitzbein, —fleisch, —geld, —ling, —ort, —polster; Reit—, Land—, Wohn—, Vor—.

Sitzer, Be—, Bei—.

170. Ebenso:

Sitzung, Be—, Handels—, Gerichts—, Sitzungstag, —beschluß, —bericht.

Siedeln, an—; Ansiedler, Ein—, Einsiedelei, Ansiedelung.

Setzer, Ver—, Über—, Schrift—, Fort—, Fortsetzung, Ab—, Ver—, Be—, Aus—, Bei—, Ent—, Gesetz, —buch, —entwurf, —geber, —gebung; gesetzlich, —widrig.

171. Ebenso:

Sessel, seßhaft, Sessellehne, —polster, —kissen, Lehnsessel, Schlaf—.

Sasse, In—, Bei—, Hinter—, ansässig.

Satz, Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Bei—, Er—, Ent—, Gegen—, Nach—, Neben—, Über—, Um—, Unter—, Vor—, Vorder—, Zu—; Satzlehre. —teil, —verbindung, Satzung, Besatzung.

172. Ebenso:

Trinken, trank, getrunken.

Trinker, Trinkerei, trinkbar, tränken, Tränke, Tränklein, Tränkchen, Trunkenheit.

Trinkbecher, —gefäß, —gelage, —geschirr, —glas, —horn, —kanne, —lied, —lust, —schale, —stube, —wasser, —geld, —spruch.

Trankopfer, Tränkgefäß, —kübel, —rinne.

Trunksucht, —enbold;

trinkenswert, trinksüchtig.

Vortrinker, Mit—; Umtrunk; Getränk.

173. Bilde aus folgenden Wörtern Wörterfamilien!

a. Binden, binde, Binse; Band, Bande, bändigen; Bund, Bündel, bündig.

b. Stechen, Stecher, Stich, sticken; Stachel, stecken, Stecken, stocken, Stock; Stück.

c. Biegen, beugen; Bogen, Bug, Bucht, Bügel, Bock, Buckel, bücken.

d. Fahren, Fahrt, Fährte; fuhr, Fuhre, führen, Furt,

e. Schneiden, Schneide; schnitt, Schnitter, schnitzeln, Schnitz.

f. Hauen, Haue, Heu; hieb, Hieb.

Rechtschreiblehre (Orthographie).

Die allgemeinen Regeln des Rechtschreibens sind:

a) Schreibe alle Wörter so, wie sie richtig ausgesprochen werden!

b) Schreibe alle abgeleiteten Wörter nach ihrer Abstammung!

c) Richte dich nach dem allgemeinen Schreibgebrauche!

Der große Anfangsbuchstabe.

Mit einem großen Anfangsbuchstaben wird versehen:

a) Jedes Anfangswort des Geschriebenenen oder Gedruckten.

b) Jedes Hauptwort oder Dingwort (wirkliche und Gedankendinge).

c) Das Eigenschaftswort, Mittelwort, Zeitwort ꝛc., wenn es zu einem Hauptwort gemacht wird; z. B.: Der Gottesfürchtige ist dem Herrn angenehm! Dem Notleidenden soll man Gutes thun! Das Lügen ist etwas Häßliches an einem Menschen! Er kann das Mein und Dein nicht unterscheiden.

d) In Briefen werden die Fürwörter der 2. Person groß geschrieben; z. B.: Du, Dir, Dich, Dein, Ihr, Euch, Euer, Sie, Ihnen ꝛc.

e) In Gedichten wird jeder Anfangsbuchstabe einer Verszeile groß geschrieben.

f) Die Wörter: morgens, vormittags, mittags, nachmittags, abends, nachts, welche Umstandswörter sind, werden klein gescheieben, dagegen groß: Sonntags, des Morgens, zu Mittag, am Abend ꝛc.

g) Jedes Wort nach einem Schlußpunkte (.), Ausrufezeichen (!), Fragezeichen (?), Doppelpunkt (:), wenn der Satz vollendet ist.

h) Das Zahlwort „ein“, wenn es besonders hervorgehoben werden soll; z. B.: Es gibt nur Einen Gott.

1. Aufgabe. Schreibe eine Anzahl Hauptwörter auf und setze sie, wo möglich, auch in die Mehrzahl!

2. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Hauptwörter heraus und zwar zuerst solche im männlichen, dann solche im weiblichen und dann im sächlichen Geschlechte! (Viele Übungen.)

3. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche solche Hauptwörter nach Regel c heraus, welche von einem Eigenschaftsworte, Mittelworte, Zeitworte 2c. abstammen! (Viele Übungen.)

4. Aufgabe. Fertige kleine Sätze, in welchen Hauptwörter vorkommen, die von Eigenschafts-, Zeitwörtern 2c. abstammen! Z. B.: Das zu lange Schlafen ist ungesund.

5. Aufgabe. Verbessere nach Regel d die vorkommenden Fehler!

Passau, ...

Lieber Freund!

Ich bitte dich, mir zu schreiben, was deine neue Kappe gekostet hat und wo du sie gekauft hast. Sie gefällt meinem Vater und mir, und da ich auch eine haben muß, so will er mir eine solche kaufen. Du wirst daher so gut sein, hierüber zu schreiben

deinem

treuen Freunde

N. N.

Regensburg, ...

Herr Vetter!

Für ihren schönen Brief und das große Geschenk danke ich ihnen gehorsamst. Ich will dafür fleißig sein und mich so betragen, daß sie Freude haben an

ihrem

dankbaren Vetter

N. N.

6. Aufgabe. Schreibe Nachstehendes nach Regel e richtig und unterstreiche die vorkommenden Hauptwörter!

Arbeit macht das Leben süß,
macht es nicht zur Last;
der nur hat Bekümmernis,
der die Arbeit haßt.
Recht thun und edel sein und gut,
ist mehr als Geld und Ehr!
Da hat man immer frohen Mut
und Freuden um sich her;
und ist man froh und mit sich eins,
scheut kein Geschöpf und fürchtet keins.

7. Aufgabe. Schreibe Folgendes richtig!

Des morgens wasche ich mich und kleide mich an. In der Schule befinde ich mich Vormittags und Nachmittags. Ich esse des tags dreimal: Morgens, Mittags und Abends. Am abende bin ich müde, schlafe daher Nachts sehr gut und stehe am morgen neugestärkt auf. Vor und nach dem Schlafen bete ich.

Abteilen der Wörter nach Sprechsilben.

Beim Abteilen der Wörter nach Sprechsilben gelten folgende Regeln:

a) Einsilbige Wörter werden nicht abgeteilt; z. B. Sand, hoch, warm.

b) Zwei- und mehrsilbige Wörter werden nach Sprechsilben abgeteilt, d. h. so, wie man beim langsamen Sprechen absetzt.

c) Steht zwischen zwei Selbstlauten **ein** Mitlaut, so kommt derselbe zur zweiten Silbe; z. B. l**au**-**fe**n, l**a**-ch**e**n.

d) Wenn zwischen zwei Selbstlauten **zwei** Mitlaute stehen, so kommt der erste Mitlaut zur ersten, der zweite zur zweiten Silbe; z. B. wä**r**-**m**er, Te**l**-**l**er, we**r**-**f**en.

e) Stehen zwischen zwei Selbstlauten **drei** Mitlaute, so kommt immer nur der letzte Mitlaut zur letzten, die zwei vorderen Mitlaute aber zur ersten Silbe; z. B. Ze**nt**-**n**er, Rege**ns**-**b**urg, Ha**nd**-**l**ung.

f) Die Buchstabenverbindungen ch, ck, tz, pf, sp, st, str werden nicht getrennt, sondern immer zur folgenden Silbe ge-

zogen, nur ng gehört zur vorhergehenden Silbe; z. B. ko=chen, Bä=cker, tro=tzen, schö=pfen, sto=pfen, li=speln, Mei=ster, be=stra=fen, Hung=er.

g) Zusammengesetzte Wörter werden abgeteilt, wie sie zusammengesetzt sind: z. B. vor=an, hin=auf, hin=ten=an, Turm=uhr, her=aus.

h) Von den verschiedenen Vorsilben kommt beim Abteilen zur nächsten Silbe kein Buchstabe; z. B. ver=ar=men, vor=ü=ber.

8. Aufgabe. Teile nach den gegebenen Regeln zwei= und mehrsilbige Wörter aus dem Lesebuche ab! (Häufige und nach Bedürfnis immer wiederkehrende Übungen.)

Konsonanten=Anhäufungen als An= und Auslaut der Silben und Wörter.

a) **br**: Brot, brechen; **bl**: blau, Blatt; **dr**: drei, Drache; **fr**: früh, Frau; **fl**: Fluch, flach; **gl**: Glaube, gleich; **gr**: grau, Grab; **gn**: Gnade, Gnomen; **kr**: Kraut, kriechen; **kl**: Kleid, klein; **kn**: Knabe, knechtisch; **pf**: pfeifen, Pfeil; **pl**: plaudern, Plunder; **pr**: Preis, prägen; **pfr**: Pfropf, Pfrieme; **pfl**: Pflaume, Pflanze; **qu**: Quaste, quellen; **st**: Stein, stehen; **str**: Straße, stricken; **sp**: spülen, Spalt; **spl**: Splind, splendit; **spr**: sprechen, Sprache; **schm**: Schmuck, schmieren; **schn**: Schneider, Schnauze; **schr**: schreiben, Schrift; **schw**: Schwester, schweigen; **sk**: Skala, Skorpion; **skl**: Sklave; **skr**: Skrupel, Skribent; **tr**: Traube, treiben; **zw**: Zwiebel, zwirnen.

b) **bd**: Gelübde; **bs**: Krebs, Krebse; **bsch**: hübsch; **bst**: Obst; **bt**: Abt; **chs**: Wachs, wachsen; **chst**: wächst; **cht**: Nacht; **chts**: nichts; **chz**: lechzen; **ft**: Duft; **fst**: schläfst; **fz**: seufzen; **gd**: Magd; **gt**: Predigt; **gst**: Angst; **gs**: flugs; **kt**: Produkt; **cks**: schnurstracks; **cks**: Häcksel; **ckst**: schluckst; **ckt**: bückt; **lb**: Salbe; **lbt**: gewölbt; **lbst**: selbst; **lch**: Dolch; **ld**: Geduld; **lf**: Wolf; **lft**: Halfter; **lfst**: hilfst; **lg**: Balg; **lgt**: folgt; **lgst**: balgst; **lk**: Falke; **lkt**: umwölkt; **lkst**: welkst; **lm**: Halm; **lmt**: zermalmt; **lmst**: zermalmst; **ln**: tadeln; **lnd**: lächenld; **lp**: Tulpe; **ls**: Hals; **ls**: Hülse; **lst**: Geschwulst; **lsch**: falsch; **lscht**: feilscht; **lt**: Welt; **ltst**: behältst; **lv**: Pulver; **lz**: Salz; **lzt**: schmilzt; **mb**: Bombe; **md**: Hemd;

mpf: Krampf; **mpft**: impft; **mpfst**: rümpfst; **ms**: Wams; **mſ**: emsig; **mſt**: Hamster; **mt**: samt; **nch**: manchmal; **nd**: Wand; **ndt**: verwandt; **nds**: abends; **ndſt**: dringendst; **nf**: fünf; **nft**: Vernunft; **ng**: eng; **ngs**: jählings; **ngſt**: bezwingst; **ngt**: verrengt; **nk**: krank; **nkt**: gedenkt; **nkſt**: trinkst; **nks**: links; **ns**: Zins; **nſ**: Gewinsel; **nſch**: Punsch; **nſt**: Gespinst; **nt**: Antwort; **nz**: Tanz; **nzt**: pflanzt; **pf**: Gipfel; **pft**: knüpft; **pfſt**: klopfst; **ps**: Schnaps; **pſ**: Kapsel; **pſt**: Papst; **pt**: Haupt; **rb**: Korb; **rbt**: erbt; **rbſ**: Erbsen; **rbſt**: Herbst; **rch**: horchend; **rcht**: Furcht; **rchſt**: schnarchst; **rd**: Herd; **rf**: Wurf; **rft**: dürftig; **rfſt**: darfst; **rg**: Sarg; **rgt**: verbirgt; **rgſt**: verargst; **rk**: stark; **rkt**: merkt; **rkſt**: verstärkst; **rl**: Erle; **rlt**: quirlt; **rlſt**: perlst; **rm**: Harm; **rmt**: verarmt; **rmſt**: erwärmst; **rn**: gern; **rnt**: gestirnt; **rnſt**: entfernst; **rp**: Knorpel; **rpf**: Karpfen; **rps**: Knirps; **rs**: Vers; **rſ**: Mörser; **rſch**: Kürschner; **rſt**: Durst; **rt**: Hirt; **rts**: Wirts; **rv**: Nerv; **rz**: Schmerz; **rzt**: vererzt; **sk**: Muskel; **ſcht**: löscht; **ſp**: räuspern; **ſt**: Gast; **ßt**: Bewußtsein; **ts**: stets; **tſch**: deutsch; **tſt**: gerätst; **tzt**: ergötzt.

9. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter heraus, welche einen verstärkten An- oder Auslaut (zwei und mehr Mitlaute bei einander) haben und unterstreiche dieselben! (Viele Übungen.)

Die Umlaute ä, ö, ü, äu.

Wörter mit a, o, u, au lauten öfter in ä, ö, ü, äu um.

10. Aufgabe. Setze folgende Hauptwörter in die Mehrzahl und unterstreiche die Umlaute! z. B. der Sack, die Säcke.

Sack, Frack, Kraft, Stock, Gott, Pflock, Klotz, Lohn, Wort, Kahn, Kuh, Strumpf, Pflug, Zug, Hut, Tuch, Haus, Bauch, Gebrauch, Gaul, Haut, Kraut, Laus, Maus, Maul, Raum, Sau, Zaun, Zaum.

11. Aufgabe. Gib bei folgenden Wörtern die Abstammung an! Z. B. Schäfer = Schaf.

Schäfer, täglich, mächtig, stärken, Körnchen, Köchin, Höhle, völlig, öfters, höher, größten, töten, Hütchen,

Schüler, nützlich, klüger, füttern, Stäubchen, Räuber, gläubig, träumen, säuerlich, Förster, säuft, Hühnchen, häkeln.

12. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Wörter heraus, welche mit ä, ö, ü, äu geschrieben werden, und gib wo möglich die Abstammung an! (Viele Übungen.)

Wörter mit **b, p, d, t, dt, f, v, ph, q, k, g, ch.**

13. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter mit b, p heraus und unterstreiche diese Buchstaben!
14. Aufgabe. Ebenso Wörter mit d, t, dt!
15. " " " " f, v, ph!
16. " " " " q, k!
17. " " " " g, ch! (Viele Übungen.)

Wörter mit **x, chs, ks, gs.**

18. Aufgabe. Schreibe folgende Sätze, unterstreiche die Buchstaben x, chs, ks, gs und teile alle mehrsilbigen Wörter ab!

Max hat mit seiner Büchse sechs Hasen geschossen. Der Ochs zieht den Wagen und Pflug. Sachsen ist ein Königreich. Eine Achsel ist links und eine rechts. In der letzten Versteigerung wurden unter andern folgende Sachen verkauft: ein Zentner Flachs, sechs Pfund Wachslichter, sechzehn Pfund des besten Tabaks, eine Theebüchse, einige Fuchsbälge, ein Vorrat Stiefelwichs und eine Axt. Ich wollte Honig und Wachs herausnehmen, flugs stach mich eine Biene. Der Wechsler wechselt Geld um.

19. Aufgabe. Schreibe eine Anzahl Wörter mit x, chs, ks, gs aus dem Gedächtnisse nieder oder aus dem Lesebuche heraus!

Wörter mit **lz, ls, nz, ns, nk, ng.**

20. Aufgabe. Schreibe folgende Wörter, unterstreiche die Buchstaben lz, ls, nz, ns, nk, ng und teile die Wörter ab!

Salz, Schmalz, Holz, schnalzen, Hals, als, teils, Franz, Tanz, Pflanze, Grenze, grunzen, glänzen, Schanze, ganz, Gans, Hans, vergebens, krank, trinken, schenken, Trunk, Prunk, lenken, tränken, versinken, Schminke,

sangen, verschlingen, Wange, sengen, Sänger, Hunger, Handlung, schwingen, untergegangen, Nahrung, Angel, Zange, Zeichnung.

21. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter mit lz, ls, nz, ns, nk, ng heraus und unterstreiche die treffenden Auslaute! (Einige Übungen.)

Dehnung der Selbstlaute.

(ie, ieh, h, aa, ee, oo.)

22. Aufgabe. Schreibe nachstehende Wörter ab und unterstreiche das Dehnungszeichen!

Tier, die, sie, wie, Bier, Stiel, fliehen, stiehlt, ziehen, empfiehlt, Huhn, Lohn, zählen, Ohr, stehlen, nehmen, flehen, Fehler, Haar, Aal, Aas, Paar, paar, Saal, Aar, Saat, Schnee, Meer, Beere, See, Beet, Klee, Seele, Speer, Thee, Teer, Allee, Kaffee, Armee, leer, Boot, Moor, Moos (merke noch: Paar=Pärchen, Saal=Säle, Haar=Härchen, Aal=Älchen.)

23. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter mit den Dehnungszeichen ie, ieh, h, aa, ee, oo heraus! (Viele Übungen.)

24. Aufgabe. Schreibe nachstehende Wörter ab und unterstreiche das Dehnungszeichen h!

Thal, That (thun, thätig), Theodor, Therese, Theater, Thaler, Thon, Thor, Thran, Thräne, Thron, Thür, thöricht, Thomas, Martha, Bertha, Mathilde, Panther, Wohlthat, Thorheit.

25. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Wörter mit th heraus und unterstreiche diese Buchstaben! (Einige Übungen.)

Schärfung der Selbstlaute.

(bb, dd, ff, gg, ck, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt, tz.)

26. Aufgabe. Schreibe nachstehende Wörter ab und unterstreiche die Schärfungszeichen!

Ebbe, Robbe (Seehund), Krabben (Seekrebse), Widder, Troddel, Waffe, Muff, gesoffen, Dogge, Egge, Flagge, Roggen, Brigg (Schiff), flügge (reif zum Fliegen), Frack, Hecke, Mücke, Teller, Heller, fallen, Schwamm, Lamm,

schwimmen, können, Sonne, denn, Suppe, nippen, Kappe, irren, Karren, murren, Tasse, vergessen, gesessen, Sitte, geschnitten, Flitter, Tatze, schwatzen, nützen.

27. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter mit Schärfungszeichen heraus und unterstreiche diese Zeichen! (Viele Übungen.)

Wörter mit **ſ, s, ss, ß.**

ſ steht nur am Anfange eines Wortes oder einer Silbe, **s** am Schlusse eines Wortes oder einer Silbe, wenn ein Mitlaut darauf folgt, **ss** gibt die Schärfung eines Selbstlautes an; **ß** steht am Schlusse eines Wortes oder auch mitten im Worte, wenn ein Mitlaut darauf folgt, oder auch in solchen Wörtern, welche nicht vollständig geschärft ausgesprochen werden.

28. Stelle nachstehende Wörter in Gruppen zusammen und zwar zuerst solche mit ſ, dann mit s, ss, ß!

Gras, gräßlich, die Wiesen, wissen, essen, der Esel, das Faß, die Faser, blasen, blaß, böser, besser, gewesen, wessen, das Gas, das Gäßchen, das Gräschen, die Risse, der Riese, die Rose, das Röslein, die Rosse, das Rößlein, der Rüssel, rieseln, naß, die Nase, die Base, der Baß, die Bässe, das Näschen, das Mus, ich muß, die Masern, das Messer, der Riß, das Ries, der Kessel, der Käse, küssen, der Kiesel, der Haß, der Hase, wir lassen, wir lasen.

29. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Wörter mit ſ, s, ss, ß heraus und unterstreiche diese Buchstaben! (Mehrere Übungen.)

Gebrauch des **rh.**

30. Aufgabe. Schreibe nachstehende Wörter ab, unterstreiche das **rh** und präge sie deinem Gedächtnisse ein!

Der Rhein, die Rhone, das Rhöngebirge, die Rhede (die Rede), der Rhabarber, der Rheumatismus, das Rhinozeros, die Rhetorik, rhetorisch, rheumatisch, Rhodus, der Rhombus, das Rhomboid, die Myrrhe, der Katarrh.

31. Aufgabe. Schreibe folgende Sätze, unterstreiche die mit **rh** geschriebenen Wörter und teile alle mehrsilbigen Wörter ab!

Der Rhein entspringt auf dem St. Gotthard. Die Rhone fließt durch den Genfersee. Das Rhöngebirge be-

findet sich in Unterfranken. Die Rhede ist ein sicherer Ankerplatz für die Schiffe. Deine Rede sei stets wahr. Der Rhabarber ist eine vortreffliche Arzneipflanze. Der Rheumatismus ist sehr schmerzhaft. Das Rhinozeros oder Nashorn lebt in heißen Ländern. Die Rhetorik gibt die Gesetze für die Redekunst an. Die Insel Rhodus liegt im mittelländischen Meere. Den Schnupfen nennt man auch Katarrh. Der Rhombus und das Rhomboid sind vielseitige Figuren. Die drei Weisen schenkten Jesu Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Gebrauch des **ti = zi**.

32. Aufgabe Schreibe nachstehende Wörter ab, unterstreiche die Silbe **ti** und präge die Wörter dem Gedächtnisse ein!

Addition, Subtraktion, Multiplikation, Auktion, Quotient, Nation, Portion, Munition, Motion, Gratulation, Station, Lektion, Ambition, Patient, Pontius, Konversation, Kopulation, Instruktion, Obligation, Operation, Organisation, Vegetation, Visitation, Civilisation, Reformation.

33. Aufgabe. Schreibe nachstehende Sätze und teile die mehrsilbigen Wörter ab!

Die vier Spezies im Rechnen heißen Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division. Der Quotient gibt an, wie viel mal der Divisor in dem Dividenden enthalten ist. Der Auktionator versteigert verschiedene Gegenstände in der Auktion. Die französische Revolution war für viele Nationen von außerordentlichen Folgen. Der Preis einer Portion Speise ist sehr verschieden. Das Militär fährt in seinen Munitionswagen Pulver, Kugeln u. s. w. Das Turnen ist eine sehr gesunde Motion des Körpers.

34. Aufgabe. Fortsetzung.

Bei Geburtstagen und vielen andern Gelegenheiten bringen wir Gratulationen dar. Bei der Eisenbahn gibt es verschiedene Stationen. In der Schule erhalten wir Lektionen. Ein Mensch ohne Ambition ist gegen Lob und Tadel ganz gleichgiltig. Der Arzt sucht seinen Patienten zu helfen. Pontius Pilatus ließ Jesus kreuzigen. Unter Konversation verstehen wir ein Unterhaltungsgespräch. Die Trauung heißt auch Kopulation. Unter Instruktion versteht man so viel als Befehle. Obligationen sind Schuldscheine. Operationen sind sehr schmerzhaft. Die Vegetation heißer Länder ist sehr üppig. Luther erhielt den Auftrag zu Visitationen der Schulen, Klöster und Kirchen. Durch Martin Luther wurde die Reformation begonnen.

Wörter mit **ck, k, tz, z.**

a) Mit **ck** und **tz** werden in der Regel solche Wörter geschrieben, bei welchen vor diesen geschärften Mitlauten ein einfacher Selbstlaut steht; z. B. Rock, Katze, ergötzen.

b) Nach einem Doppellaute (au, ei, eu, ai, äu) und nach einem Mitlaute wird kein **ck** oder **tz**, sondern nur **k** oder **z** gesetzt; z. B. heizen, zanken.

c) Alle Fremdwörter werden nur mit **k** oder **z** geschrieben; z. B. Apotheke, Strapazen.

d) Der Anfang einer Silbe wird nur mit **k** oder **z** geschrieben; z. B. bekennen, gekehrt, bezahlen, zuziehen.

35. Aufgabe. Präge folgende Ausnahmen voranstehender Regel dem Gedächtnisse ein, schreibe diese Wörter und mache Sätze darüber!

Ekel, Haken, häkeln, Höker (Obsthändler), quaken, spuken, blöken, erschrak, Kapuze, spazieren.

36. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter mit **ck** und **tz** heraus und unterstreiche den voranstehenden Selbstlaut! (Viele Übungen.)

37. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Wörter heraus, die nur mit **k** oder **z** geschrieben werden und unterstreiche den vorhergehenden Mitlaut oder den Doppellaut! (Viele Übungen.)

38. Aufgabe. Schreibe nachstehende Fremdwörter und merke deren Schreibweise!

Kakao, Tabak, Kollekte, Konfekt, Konflikt, korrekt, Klassiker, Karikaturen, Kritik, Lexikon, Doktor, Takt, Musik, Rakete, Orakel, Anektode, Arak, Schakal, Paket, Katarakt, Akt, Staket, Tombak, Spekulation, Kautschuk, Vokal, Apotheker.

39. Aufgabe. Fortsetzung.

Hazardspiel, graziös, Dezember, Rezept, Phönizier, Spezerei, speziell, Spezialarzt, spezifisch, Offizin, Medizin, Defizit, Vizefeldwebel, Domizil, Polizei, inspizieren, musizieren, fabrizieren, publizieren, Ozean, Prozeß, Prozession, produzieren.

„**Das**“ und „**daß**“.

a) „**Das**“ wird geschrieben, wenn es das Geschlechtswort ist, oder sich mit „**dieses**“ oder „**welches**“ verwechseln läßt.

b) „**Daß**“ setzt man, wenn es nicht das Geschlechtswort, sondern das Bindewort ist.

40. Aufgabe. Ergänze die fehlenden Wörter!

— Kind, — seine Fehler erkennt, gibt Hoffnung, — es sich bessern werde. — Gebot, — Jesus seinen Jüngern so nachdrücklich empfahl, will, — wir uns gegenseitig lieben sollen. Es ist niemand so alt, — er nicht noch etwas lernen könnte. Willst du, — wir mit hinein in — Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, — wir dich behauen. Bedenke, — — Leben nur eine Pilgrimschaft ist, — die Zeit gleich einem reißenden Strome schnell dahin fließt, und — — Ziel oft näher ist, als du glaubst. Wer heißt den Hamster

— Korn zerdrücken, — es nicht auswachse? — Tier weiß es nicht, — es sterben muß. — Leben, — uns heilig sein muß, hat uns Gott gegeben, — wir auf Erden Gutes thun.

41. Aufgabe. Fortsetzung!

Menschen haben mich — gelehrt, was ich weiß; von ihnen habe ich — Kleid, — mich bedeckt, — Haus, in dem ich wohne, — Buch, aus dem ich lerne, — Bett, in dem ich schlafe. — Leben ist — einz'ge Gut des Schlechten. Nur ein Herz, — Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, — vor Gott Zeugnis gibt, wird dir einst den Tod versüßen. — er nichts ist, — weiß ein weiser Mann; ein Thor nur dünkt sich, — er alles kann. — die Wogen sich senken und heben, — ist eben des Meeres Leben, und — es hoffe von Tag zu Tag, — ist des Herzens Wogenschlag. Ehre Vater und Mutter, — ist — erste Gebot, — Verheißung hat, auf — es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden. — Schwert, — müßig an der Wand hängt, rostet leicht; übe deine Kräfte, — es dir nicht geht, wie dem Schwert an der Wand.

„**Wieder**" und „**wider**".

„**Wieder**" schreibt man, wenn es so viel als „noch einmal, abermal" heißt; „**wider**" setzt man, wenn es so viel als „gegen" bedeutet.

42. Aufgabe. Schreibe folgende Sätze, setze „wieder" und „wider" richtig und unmittelbar darauf in Klammern, mit welch' anderm Worte man es vertauschen kann!

Was vergangen ist, kehrt nicht —. Ich werde —kommen. Das ist — seine Gewohnheit. Ist Gott für uns, wer will — uns sein? Bald wird er sich — verreisen. Gott —steht dem Hochmütigen. Gib es ihm —! Der ist bald überwunden, der nicht —steht. Ich

habe ihm unlängst — allerlei Lehren gegeben. Ist der Teufel — den andern, wie mag sein Reich bestehen! Er hat mir —stand geleistet. Die vergangene Zeit kehrt nicht —. — die Höflichkeit handelt und redet kein gesitteter Mensch. Morgen werde ich — hier sein.

„In, im, ihn, ihm".

„In, im" sind Verhältniswörter und beziehen sich auf einen Ort, eine Handlung oder eine Zeit; z. B. in der Schule, im Lernen, in den Tagen; **„ihn, ihm"** sind Fürwörter und beziehen sich auf eine Person oder Sache; z. B.: Gut ist der Herr, unser Gott; wer sollte ihn nicht lieben und ihm nicht willig folgen!

43. Aufgabe. Ergänze die fehlenden Wörter in nachstehenden Sätzen!

Die Fische leben — Wasser. Der Mensch ist es wert, daß man — helfe. Gott sieht uns — das Herz, daß wir — durch keine Verstellung täuschen können. Wer gern faul und müßig ist, fällt — viele Sünden, die — früh oder spät unglücklich machen. — Sommer ist es warm, — Winter kalt. Man bedauert —, daß er — solch großem Unglücke sich befindet. Ich habe es — gesagt, daß man sich — leichtem Anzuge verkälten kann. — der Schule sah man — selten ruhig. Von — und durch — und zu — sind alle Dinge; — sei Ehre — Ewigkeit!

„Denn, wenn — dann, wann."

a) **„Denn, wenn"** setzt man, wenn von einer Bedingung oder Ursache die Rede ist; z. B. Wenn du artig bist, so wirst du beliebt sein; denn Artigkeit gefällt.

b) **„Dann, wann"** wird gebraucht, wenn von einer Zeitfolge die Rede ist; z. B. Wann reisest du ab? Erst überlege, dann handle!

44. Aufgabe. Ergänze die fehlenden Wörter in folgenden Sätzen!

Wie würde sich der Mensch verhalten, — er wüßte, — die letzte Stunde seines Lebens schlagen werde! Erst mußt du lernen, — magst du spielen; — es geziemt sich nicht, daß du das Unwichtigere dem Wichtigeren vorziehest. — soll — der Mensch anfangen, vernünftig zu handeln? Lerne fleißig, — dich auch niemand lobt, und handle recht, — es auch niemand sieht. — hast du — sonst, — sich die Eltern nicht deiner annehmen würden? — sei aber auch folgsam, — sie dir etwas befehlen!

Nachsilben „in, innen".

Die Nachsilbe „**in**" bezeichnet eine weibliche Person und verwandelt sich in der Mehrzahl in „**innen**".

45. Aufgabe. Setze nachstehende Wörter in das weibliche Geschlecht mit der Nachsilbe „**in**" und gib zugleich die Mehrzahl an!

Fleischer, Maler, Reiter, Sänger, Zänker, Schäfer, Räuber, Lügner, Berliner, Bäcker, Fürst, König, Kaiser, Käufer, Tyroler, Schüler, Städter, Schnitter, Sünder, Schweizer, Bauer, Zauberer, Diener.

Die Silben „ent, end, ernd, elnd."

Die Vorsilbe „**ent**" und auch die Nachsilbe „**ent**", wenn noch die Silbe „**lich**" darauf folgt, wird mit „**t**" geschrieben, alle Mittelwörter der Gegenwart aber mit „**d**".

46. Aufgabe. Fertige über nachstehende Wörter kleine Sätze und unterstreiche die Silbe „**ent**"!

Hoffentlich, flehentlich, geflissentlich, gelegentlich, wesentlich, eigentlich, öffentlich, wöchentlich, verschiedentlich, (allenthalben), entgehen, entlaufen, entzweien, entrinnen, entbehren.

47. Aufgabe. Bilde aus nachstehenden Wörtern Mittelwörter der Gegenwart und unterstreiche die Nachsilben „**end, ernd, elnd**"!

Lesen, schreiben, hören, fühlen, scheinen, sehen, denken, lachen, sprechen, weinen, zittern, schnattern, flattern, schmettern, rittern, sickern, zersplittern, lächeln, tändeln, funkeln, dunkeln, fackeln, schnäbeln, häkeln.

48. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Wörter mit den Silben „**ent**, **end**, **ernd**, **elnd**“ und unterstreiche dabei **t** und **d**! (Mehrere Übungen.)

Nachsilben „lich“ und „ig“.

49. Aufgabe. Fertige aus nachfolgenden Wörtern solche mit den Nachsilben „**lich**“ und „**ig**“ und unterstreiche diese Silben!

a) Gott, Kaiser, Mann, Jahr, nützen, verwerfen, offen, Tag, Mutter, Vater, Bruder, König, Herz, schaden, Kind, Trost, Haus, schmerzen, vergessen, lieben, schwach, krank, sauer, rot, lang, sterben.

b) Saft, freuen, Harz, Wasser, Salz, Durst, Verstand, Lehm, Geduld, Seele, Schwefel, List, Ast, glauben, Mut, Galle, Holz, Stamm, Sand, Falte, Schwamm, Nebel, ohne Tadel, Mehl, Winkel, Stachel, voll, langweilen, nicht zählen können, zweimal teilen können (heilig, ewig).

50. Aufgabe. Fertige über vorstehende Wörter mit „**lich**“ und „**ig**“ Sätze!

51. Aufgabe. Suche aus dem Lesebuche Wörter mit den Nachsilben „**lich**“ und „**ig**“ heraus! (Einige Übungen.)

52. Aufgabe. Schreibe die folgenden Wörter, unterstreiche die Nachsilbe „**ich**“ und präge sie dir dem Gedächtnisse ein!

Fittich (Flügel), Zwillich und Drillich (Zeug), Knöterich, Wegerich, Federich, Lattich, Rettich, Gänserich, Enterich, Täuberich, Heinrich, Ulrich, Friedrich, Dietrich, Fähnrich, Wüterich, Teppich, Pfirsich.

Nachsilben „igt“ und „cht“.

Mit „**igt**“ schreibt man solche Wörter, bei welchen man nach dem **g** noch ein **e** setzen kann; z. B. verewigt = verewiget;

„**icht**“ kann man nicht verlängern, außer bei Wörtern mit **licht**. Die Wörter mit der Nachsilbe „**icht**“ drücken immer eine Ähnlichkeit aus.

53. Aufgabe. Schreibe nachstehende Wörter ab und verlängere die Nachsilbe „**igt**“! z. B. genehmigt=genehmiget.

Genehmigt, gezüchtigt, befriedigt, gesteinigt, beschwichtigt, gewitzigt, gedemütigt, besichtigt, begnadigt, vergewaltigt, verewigt, entschuldigt, entledigt, entwürdigt, beglaubigt, verwirklicht, verherrlicht.

54. Aufgabe. Schreibe folgende Wörter einigemale und präge sie deinem Gedächtnisse ein!

Röhricht (dichtes Rohr), Dickicht (dichtes Holz), Kehricht, Spülicht (Viehfutter), Habicht, thöricht, steinicht, holzicht, thranicht, dornicht, salzicht, schwindelicht, nebelicht, stachelicht, milchicht, gallicht, schwammicht.

55. Aufgabe. Fertige über vorstehende Wörter kurze Sätze, und unterstreiche die Nachsilbe „**icht**“!

56. Aufgabe. Schreibe aus dem Lesebuche Wörter mit „**lich, ig, igt, icht**“ heraus!

Nachsilben „nis, nisse, gen, chen“.

a) Die Nachsilbe „**nis**“ schreibt man mit **s**, „**nisse**“ aber dann, wenn das Hauptwort in der Mehrzahl steht oder noch ein Selbstlaut darauf folgt; z. B. das Gleichnis, die Gleichnisse, dem Gleichnisse.

b) Bei der Nachsilbe „**gen**“ gehört das **g** zur vorstehenden Stamm= oder Nebensilbe; z. B. ewigen, schneeigen, so daß die Nachsilbe eigentlich nur „**en**“ ist.

c) Die Nachsilbe „**chen**“ kommt nur als Verkleinerungssilbe oder auch nur als Anhängsel von der Nachsilbe „**en**“ vor; z. B. Röschen, göttlichen.

57. Aufgabe. Schreibe nachstehende Wörter ab, setze sie auch in die Mehrzahl und in den zweiten oder dritten Fall der Einzahl! z. B. Firnis, die Firnisse, des Firnisses.

Firnis, Gelöbnis, Betrübnis, Ärgernis, Gleichnis, Gedächtnis, Wagnis, Kümmernis, Bedürfnis, Fäulnis,

Zerwürfnis, Hindernis, Ereignis, Bündnis, Verzeichnis, Zeugnis, Begräbnis, Finsternis, Gefängnis, Wildnis, Erlaubnis, Vermächtnis, Bekenntnis, Kenntnis, Erfordernis, Geheimnis.

Gleich- und ähnlichlautende Wörter.

A. Aal, Ahle, Allee, alle, Aas, aß, Acht, acht, Akt, ahmen, Amen, Ammen, Amt, ahmt, Anger, Anker, Arge, Arche, Aug, auch, Ähre, Ehre, Öhr, Ente, Ende, äußern, eisern.

B. Bahre, bar, Paar, Bach, Pack, backen, packen, Bäcker, Pächter, Bäche, Böcke, Becher, Pecher (Pechler), Bad, bat, Pate, Bahn, Bann, Band, band, Bände, Bänder, Bande, bald, ballt, Ballen, Ball, Bällen, bellen, Bäuerin, Bayerin, Beeren, Bären, Beete, Bette, bete, Beil, Beule, Bein, Pein, bekleiden, begleiten, betagt, bedacht, Bedacht, beuge, Bäuche, Beute, beide, Gebäude, Biene, Bühne, bieten, bitten, Bissen, büßen, Biß, bis, Blase, blasse, Boden, Boten, boten, Bogen, bogen, pochen, Besen, Bösen, brach, Prag, Brande, brannte, Braut, braut, Bräute, Breite, breite, Briefe, prüfe, Brillen, brüllen, Brüche, Brücke, bücken, picken, Picken, Bude, Butte, Butter, Puder.

D. Dach, Tag, Dachs, Tax, Tags, Damen, Daumen, Damm, das, daß, den, denn, denen, dehnen, tönen, diente, Tinte, Dingen, dingen, tünchen, dünken, düngen, Dinkel, Dünkel, Dorf, Torf, Dritte, Tritte, Dünste, Dienste, drei, treu, dürr, dir, Tier, Thüre.

E. Ecke, Egge, Ehe, ehe, Eichen, eigen, Eile, Eule, Eiter, Euter (Kuh), Engel, Enkel, ermahnen, ermannen.

F. Fälle, fälle, fehle, Feld, fällt, fehlt, die Feige, der Feige, Feile, Fäule, feile, Fäuste, feiste, Ferse, Verse, Fest, fest, fetter, Feder, Vetter, Väter, fiel, viel, Feuer, Feier, Fliege, Flüche, Flüge, Flucht, flucht, freute, Freude, Fuder, Futter, fühlen, Füllen, fielen.

G. Gans, ganz, gähnen, gönnen, Garten, Karten, Gedränge, Getränke, Geläute, Geleite, Geld, gelten, Geliebte, Gelübde, gerade, gerate, Gerede, Geräte, Gericht, Gerücht, Gertchen,

Gärtchen, Gesinde, gesinnte (gut), Gewehre, gewähre, Glätte, Klette, glauben, klauben, Glied, glüht, Gram, Kram, Graus, kraus, Geräte, Gräte, Kröte, Greis, Kreis, Güter, Gitter.

H. Haare, harre, hallt, halt, harrt, hart, Hase, hasse, Heller, Hehler, heller, Häuser, heiser, heißer, Häute, heute, Heide, Heer, her, hehr, Herr, hör, Hefen, Häfen, Höfen, heilen, heulen, Helle, helle, Höhle, Hölle, Henne, Hähne, höhne, Herde, Herde, Härte, hörte, Hose, hoffe, höher, Häher, Hut, Hüte, hüte, Hütte.

J. Ihn, in, Inn, ihnen, innen, ihre, Irre, irre, Jacht, Jagd, Jänner, jener, irden, irrten, ihrigen, irrigen, ist, ißt.

K. Kamm, kam, Kahn, kann, Kanne, Kammrad, Kamerad, Kammerrat, Kehle, Kelle, Keller, Köhler, Kiefer, Küfer, der Kohl, die Kohle, Kosten, kosten, Kraut, graut, Kriegen, kriegen, Krügen, Griechen, kühn, Kinn, Küste, Kiste, kennen, können.

L. Laden, laden, Latten, lahm, Lamm, leere, Lehre, lehre, leichter, Leuchter, Leiden, leiten, Leuten, läuten, Leid, leiht, leider, Leiter, leise, Läuse, Lerchen, Lärchen, Liste, Lüste, Los, los, lösen, lesen, lötig, ledig, Löwen, Leben, Lügen, lügen, liegen.

M. Maß, Masse, Macht, macht, Magd, man, Mann, Mandel, Mantel, Marter, Marder, Mark, Markt, Maden, Matten, matten, Mägen, mögen, Meer, mehr, Märkte, merkte, Mäuse, Meise, müder, Mütter, Mieder, Mitternacht, Mist, mißt, müßt, Mode, Motte, möchte, Mächte.

N. Nacht, nagt, Namen, nahmen, Nase, nasse, Nähe, nähe, nein, neun, Nisse, Nüsse, Not, Note.

O. Obern, Opern, Öle, Elle, Ofen, offen, Orden, Orten, Oder, Otter.

P. Base, passe, Pferdchen, Pförtchen, platt, Blatt, platter, Blatter, prägen, brechen, pflügen, pflücken, prahlen, prallen.

Qu. quälen, Quellen, quetschen, Zwetschgen, quitt, Kitt, Quitte.

R. Rabe, Rappe, Rain, rein, Rhein, Rang, rang, Rasen, rasen, Rat, Rad, raten, Ratten, Raube, Raupe, Regen, regen, Rechen, rächen, Reiber, Räuber, Reif, reif, Retter, röter, Räder, Ries, Riß, Risse, Riese, Rind, rinnt, Roggen, Rocken, Rosse, Rose, rötlich, rätlich, redlich, ruhte, Rute.

S. Saat, saht, satt, säen, sehen, sägen, Segen, sengen, senken, Säulen, Seilen, Seide, Saite, Seite, Schaden, Schatten, Schafe, schaffe, Schalle, Schale, Scheine, Scheune, Schiff, schief, Schiffer, Schiefer, Schlaf, schlaff, Schlangen, schlangen, Schwämme, Schwemme, Schwellen, schwellen, der See, die See, Seele, Säle, Sieg, siech, sich, sieden, Süden, Sitten, Sohlen, sollen, Sohne, Sonne, Söhne, sehne, Speere, Sperre, Spötter, später, springe, Sprünge, spielen, spülen, Staat, statt, Stadt, Stahl, Stall, stahl, Städte, stete, Stätte, stählen, stehlen, stellen, Ställe, stehle, stelle, Stämme, stemme, Steuern, steuern, Stiche, Stücke, sticken, ersticken, ansticken, Stiele, Stille, Stühle, Streiche, Sträuche, strenge, Stränge.

T. Taube, Daube, Teich (Fisch=), Teig (Brot=), Thon, Ton, Thränen, trennen, Toter, Dotter, Tolle, Dohle, Trachten (Kleider=), trachten, Trage, Drache, Trank, Drang, Träge, Tröge, tränken, drängen, Triebe, trübe, trinken, dringen, Trug, Druck, Tücke, Dicke.

V. vergolden, vergolten, vermieden, vermieten, völlig, fällig, vierte, führte, Vorrede, Vorräte.

W. Waden, waten, Wage, Wagen, wagen, Wache, wachen, Waren, waren, wahren, Wägen, wägen, Wegen, wegen, wählen, Wällen, Wellen, Wände, wende, weder, Wetter, wehren, währen, Weide, weite, Weite, Weise, Waise, weiße, Welt, wählt, werde, währte, Werte, werthe, Werg, Werk, Wärter, Wörter, werter, Wesen, wessen, Widder, wider, wieder, Wiesen, wissen, Wille, wühle, wohne, Wonne, Wolle, Wohle, wolle, Worten, worden, Wüste, wüßte.

Z. zähe, Zehe, Zeche, Zähren (Thränen), zehren, Zeugen, Zeichen, zeigen, Ziege, Züge, Ziegel, Zügel, Zimmer, Ziemer.

Schreibübungen über die ähnlichlautenden Wörter.

A. Nicht alle Schuhmacher können sich mit der Ahle so viel verdienen, daß sie sich Aale oder andere teuere Fische kaufen und nach der Mahlzeit in der Allee spazieren gehen könnten. Gib acht, daß du nicht fällst! Er aß vom Fleische nur wenig, weil es wie ein Aas roch.

Durch Verleumdung leidet die Ehre des Menschen, durch schlechte Witterung die Ähre des Getreides. Wir schließen unsere Gebete mit dem Wörtchen Amen.

B. Die Kaufleute packen die Waren. Die Bäcker backen das Brot. Der Becher ist ein Trinkgeschirr. Der Pächter zahlte dem Bäcker seinen Pacht. Wer die Bahn des Lasters betritt, wird in den Bann gethan. Der Schnee ballt sich; es wird bald Regenwetter werden. Ein Buch kann oft aus zwei oder mehreren Bänden bestehen. Die Gattin eines Landmannes nennt man eine Bäuerin, dagegen eine Einwohnerin im Lande Bayern eine Bayerin. Die Erdbeeren sind kein Futter für die Eisbären. Ein Ballen Papier hat zehn Ries. Das Kind spielt mit einem Balle. Wenn man mit Steinen oder Bällen nach den Hunden wirft, so bellen sie. Ich will dich begleiten; aber zuerst muß ich mich noch bekleiden. Mit dem Beile schlug er sich am Kopfe eine Beule. Ein Beinbruch verursacht viele Schmerzen und Pein. Ich bete in der Kirche. Ich ruhe im Bette. Ich schmücke meine Gartenbeete mit Blumen. Der Biß des Hundes ging bis auf das Bein. Über die Schaubühne flog eine Biene. Die Handelsleute bieten ihre Waren feil; aber sie bitten niemand um Abnahme derselben. In Prag, einer Stadt in Böhmen, brach sich mein Bruder den Fuß. Bei dem letzten Brande brannte auch unser Haus ab. Prüfe zuerst die Briefe, ehe du sie beantwortest! Die Löwen brüllen, und Kurzsehende bedürfen der Brillen. Die Picken sind Werkzeuge zum Aufhauen der Erde. Die Vögel bücken sich, wenn sie das Futter aufpicken. Aus Milch macht man Butter. Mit Puder bestreut man die Haare. Vor der Bude des Kaufmannes stand ein Weib mit einer Butte.

D. Der Taglöhner stieg auf das Dach. Ich scheue den Mann, denn er haßt mich. Der Knabe verdünnte die Tinte mit so viel Wasser, daß sie nicht mehr zum Schreiben diente. Der Bauer muß sich vor allen Dingen Knechte dingen, daß sie den Acker düngen. Bei jenem Dorfe gräbt man Torf. Alle drei Diener des Herrn waren treu.

E. Der Knecht stellte die Egge, nachdem er damit die gepflügten Äcker geebnet hatte, in die Ecke der Scheune. Es

ist einigen Insekten eigen, daß sie ihre Eier auf die Blätter der Eichen legen. Man muß die Feigen ermahnen, daß sie sich ermannen. An dem Euter unserer Kuh zeigt sich Eiter. Großeltern lieben ihre Enkel. Die Engel im Himmel beschützen uns Menschen.

F Bessere dein Feld; sonst fehlt es dir, wenn nicht gute Witterung einfällt. Die Feigen sind edle Früchte. Feige Menschen werden verachtet. Der Schlosser braucht die Feile. Das Obst unterliegt der Fäule. Der Kaufmann hat eine feile Ware. Eine Ferse in den Strumpf stricken ist leichter, als Verse machen. Unsere Großväter verstanden auch schon die Feder zu führen. Mein Herr Vetter ist ein großer, fetter Mann. Er fiel auf dem Eise nieder und vergoß viel Blut. Zur Feier des Namenstages wurde ein großes Feuer angezündet. Der Knecht gab den Pferden Futter und führte dann ein Fuder Heu. Junge Pferde nennt man Füllen. Diese Nachrichten erfüllen unser Herz mit Traurigkeit, und wir fühlen herzliches Mitleid darüber, daß in der Schlacht so viele unschuldige Opfer fielen.

G. Die fremden Gäste haben die gebratene Gans beinahe ganz aufgegessen. Als die Getränke verteilt wurden, war das Gedränge des Volkes außerordentlich. Die Faulen gähnen. Gute Menschen gönnen jedermann das Beste. Unter dem Geläute der Glocken gab man dem Fürsten das Geleite. Ich will gerade auf dem Wege fortgehen, daß ich in keinen Sumpf gerate. Kannst du mir Gewähr leisten, daß diese Gewehre gut sind? Das Eisen glüht im Feuer. Wir glauben, daß wir heute Holz klauben können. Geld und Güter fliegen nicht durch die Gitter der Fenster herein. Der Greis versammelte seine Enkel in einen Kreis.

H. Harre, bis dir die Haare wieder wachsen! Es ist hart für den, der vergeblich auf eine Hilfe harrt. Dieser Hehler ist zwar ein heller Kopf, aber keinen Heller wert. Hör einmal! Ein fremder Herr erzählte, daß ein großes Kriegsheer zu uns im Anmarsche sei. Die Wölfe heulen. Die Wunden heilen. Der Verbrecher scheut die Helle des Tages; darum flieht er helle Orte und versteckt sich in eine Höhle. Das

Lamm aus der Herde des Nachbars wurde gestohlen und auf dem Feuerherde gebraten. Ich hörte von der Strenge und Härte dieses Mannes. Die Haushähne sind ebenso nothwendig, als eine Henne, die uns Eier legt. Spotte und verhöhne niemand! Ich hoffe, dich heute noch auf unserem Hofe zu sehen. Die Lerche fliegt höher, als eine Häher.

J. Die Menschen irren sich oft in ihren Meinungen. Der Knabe nahm einen Stein und warf ihn in den Inn. Du bist in der Irre, wenn du das glaubst. Der Jäger jagt das Wild auf der Jagd. Die Jacht ist ein leichtes Schiff.

K. Auch im Kahne kann eine Kanne Bier gut schmecken. Das Mädchen kam auf den Markt und kaufte sich einen Kamm. Der Sänger sang aus voller Kehle. Der Maurer braucht eine Kelle. Der Küfer oder Binder macht aus dem Holze des Kieferbaumes Fässer. Der Köhler bringt seine Kohlen in den Keller. Der Kohl ist ein Küchengewächs, die Kohle ein gebranntes Holz. Mir graut vor diesem häßlichen Kraut. Weil die Baumaterialien viel kosten, so beliefen sich die Kosten des neuen Gebäudes hoch. Wer wird wohl so kühn sein, mit einem brennenden Kiene jemanden über das Kinn zu fahren? An der Meeresküste steht eine Kiste mit Waren. Die Vögel kennen ihre Nester. Kleine Kinder können noch nicht sprechen.

L. Das Lamm wurde vom Hunde lahm gebissen. Leere Köpfe bedürfen der Lehre. Lehre mir, was meine Pflichten sind! Das Läuten der Glocken gefällt nicht allen Leuten. Laß dich durch die Tugend leiten; sie bringt uns Trost im Leiden. Arme Leute kaufen sich leichter blecherne als silberne Leuchter. Er ist leider von der Leiter gefallen. Die Lerchen sind Vögel, die Lärchen Waldbäume. Wir lesen, daß Jesus uns zu erlösen auf die Welt kam. Auch die Löwen erreichen ein langes Leben. Manchen Kindern ist das Lügen schon eigen, und sie lügen oft schon, während sie noch im Bette liegen. Dieser silberne Ring ist zwölflötig. Das Pferd im Stalle hat sich ledig gemacht.

M. Dieser Mann ist es wert, daß man ihn ehre. Die Mägen alter Leute vermögen nicht mehr alle Speisen zu vertragen. Ich merkte mir gut die Märkte des Jahres. Ein

geübter Seemann fürchtet sich nicht mehr vor dem Meere. Die Meise ist ein Singvogel. Die Ratten und Mäuse sind Nagetiere. Die Motten haben schon manches nach der Mode gemachte Kleid verdorben. Möchte Gott die hohen verbündeten Mächte allzeit segnen! Junge Mädchen tragen Mieder; nicht so die alten Mütter. Mein müder Körper kann oft vor Mitternacht nicht ausruhen.

N. Die Feinde nahmen alles, was einen Namen hatte. Der Gram nagt an meinem Herzen Tag und Nacht.

O. Vorgesetzte nennt man auch die Oberen. Unter Opern versteht man Theaterspiele. Die Öle werden nach dem Gewicht, nicht nach der Elle verkauft. Man findet allerorten geistliche Orden. Der Ofen steht immer offen. Die Oder ist ein Fluß, die Otter eine Schlangenart. Hole mir eine Oblate aus der oberen Lade.

P. Das Pferdchen rannte zum Pförtchen hinaus. Man meint, daß das neue Kleid für meine Frau Base nicht passe. Die Blatter ist eine kleine Blase auf der Haut. Ein platter Boden hat keine Erhebungen. Während die Knechte pflügen, wollen wir Kirschen pflücken.

Qu. Wenn du die Zwetschgen noch einige Tage aufbewahren willst, so darfst du sie nicht quetschen.

R. Man machte den Rain am Acker vom Schlamme rein, den der Rheinstrom hereingeschwemmt hatte. Der Rappe ist ein Pferd, der Rabe ist ein Vogel. Der Fuhrmann befolgte meinen Rat und ließ sein Wagenrad ausbessern. Die Raupe wurde dem Vogel zum Raube. Zur Vertilgung der Mäuse und Ratten kann ich dir ein Mittel raten. Der Räuber wußte von außen den Reiber der Thüre aufzumachen. Der Reif vernichtet oft noch das Obst, ehe es reif ist. Das Rind frißt. Das Faß rinnt. Das Kind ruhte nicht eher, bis es die Rute bekam. Das Mehl aus Korn wird Roggenmehl genannt. Die Spinnerin spinnt den Flachs vom Rocken herab.

S. Schaffe für die Schafe Futter herbei! Saht ihr euch an der grünen Saat noch nicht satt? Die Feinde drohten die Schiffe in den Strom zu senken und in der Stadt zu

sengen und zu brennen. Die Schatten der Bäume machen oft Schaden. Die steinernen Säulen werden mit Seilen aufgezogen. Durch zu vielen Schlaf werden die Glieder schlaff. Das Schiff, welches die Schiffer mit Schiefer beladen hatten, geht ganz schief. An der Pferdeschwemme dort wachsen giftige Schwämme. Er verbarg seine Schuldscheine in der Getreidescheune. Die Schwellen findet man vor den Thüren. Bäche und Flüsse schwellen an. Der See ist ein ringsum mit Land umgebenes Wasser. Die See bedeutet so viel als Meer. Die Menschen im Süden haben nicht immer bessere Sitten, als die gegen Norden. Die Kartoffeln am Feuer sieden. Die Tanzsäle erheitern gewöhnlich die Seelen junger Leute. Die Schuhmacher sollen zu den Schuhen gute Sohlen nehmen. Wer nicht siech an Geist und Körper werden will, erkämpfe den Sieg über die Sinnlichkeit. Ein Spötter erhält früher oder später seinen Lohn. Die Speere sind lange Spieße oder Lanzen. Die Kinder spielen auf dem Boden. Die Mägde spülen die Geschirre ab. Bei der steten Unruhe des Landes gewähren selbst die Städte keine bleibende Stätte mehr zum Aufenthalte. Statt in der Stadt zu bleiben, begab er sich auf das Land. Die Messerklingen muß man stählen. Die Unterthanen haben Steuern zu entrichten. Die Schiffsleute steuern nach dem Lande. Die Schneider stücken die Kleider an. Die Mädchen nähen und sticken. Menschen können im Rauche ersticken. Der Fuhrmann trieb die Pferde so strenge an, daß sie die Stränge abrissen. Setzet euch auf diese Stühle und seid stille! Die Kehrbesen brauchen Stiele.

T. Das Geschirr von Thon gibt auch einen Ton. Aus Teig bäckt man Brot. Der Teich ist ein stehendes Gewässer. Wir werden uns einst unter Thränen von einander trennen. In dem Eierdotter fand sich ein toter Vogel. Nur eitle Menschen trachten nach zierlichen Kleidern. Die Dohle ist ein Vogel. Tolle Hunde werden sogleich getötet. Der Drache ist eine Art beflügelter Eidechsen. Die träge Magd arbeitet langsam. Die Bäcker brauchen Backtröge. Die Hirten drängen sich zum Brunnen, um ihre Schafe zu tränken. Böse Liste und Triebe erzeugen oft trübe Stunden. Dieser dicke Mann ist voll hämischer Tücke.

V. Wir haben es absichtlich vermieden, unser Haus in der Stadt zu vermieten. Ist es dir gefällig, mich völlig zu bezahlen? Ich war schon der vierte, den man verführte.

W. Auf der Wage werden die Waren gewogen. Wir waren mit dem wahren Wert dieser Sache nicht bekannt. Ich sah die Knaben im Wasser bis an die Waden waten. Die mit Holz beladenen Wägen waren schwer. Wende dich gegen die Wände des Zimmers! Aus ferner Weite sehe ich eine Herde Vieh auf der Weide. Er wählt sich am liebsten die Freuden der Welt. Die Waise oder das elternlose Kind erhielt eine Kleidung. Jeder kleide sich nach seiner Weise. Der Wert der Tugend währt immer. Der Kampf währte nicht lange; denn man wehrte sich tapfer. Wessen Macht verdankt dieses Wesen sein Dasein? Es kam schon wieder ein Schafwidder wider meinen Willen in den Acker. Wir wissen, daß von den Wiesen Gras und Heu kommt. Welche Wonne, daß ich jetzt in meiner Heimat wohne! Wer wüßte nicht, daß Jesus in der Wüste war!

Z. Die Zähren flossen ihm über die Wangen herab, weil er nichts zu zehren hatte. Die Zehen am Fuße sind mit zähen Bändern verbunden. Das Pferd, das Ziegel führte, hat den Zügel zerrissen. Auf dem Tische im Wohnzimmer stand ein Rehziemer.

58. Aufgabe. Lerne und schreibe nachstehende Wörter!

Verzeichnis

derjenigen Wörter, welche durch die allerhöchst angeordnete Ortographiereform in ihrer Schreibweise eine Änderung erleiden, oder deren Schreibung bisher schwankend war.

A. abends, des Abends; abgefeimt (nicht äu); abspenstig (nicht ä); in acht nehmen; addieren; Adolf (nicht ph); Ä (nicht Ae) z. B. Äther; im allgemeinen; allerorten; allmählich (nicht allmälig); alt und jung; Amboß; anderenteils; anfangs; ange-

sichts; anmaßen (nicht ss); Anmut, anmutig; Anekdote (nicht c); Anteil (nicht th); Arak (nicht ck); arm und reich; Armut (nicht th); äsen (nicht ß); Aspirant (nicht Ad); **at** z. B. Zierat; Atem (nicht th), atmen; Atlas (Kartensammlung und Stoff); Augenlid; aufs beste, schönste, äußerste; ausgiebig; ausmerzen (nicht ä); ausstaffieren; avancieren.

B. Bankrott; bar, Barschaft (nicht aa); Bargeld, barbieren; Baryton (nicht i); Bastard (nicht t); Batist (nicht tt); behilflich (nicht ü); behufs (nicht B); von belang sein; beileibe; beizeiten; Beredsamkeit (nicht dt), aber beredt; zu berg und thal; um ein beträchtliches (nicht B); am besten (nicht ß); zum besten haben; bescheren (nicht ee); bestätigen (nicht tt); Bettuch (nicht ttt), aber Bett- tuch; Bewandtnis (nisse); bewirten (nicht th); in bezug auf; birschen (nicht p); ein Bißchen (nicht Bis); Bistum (nicht th); bleuen (schlagen); bläuen (blau); blöken (nicht ck); Bluse (nicht ou); Blüten (nicht th); bohnen (nicht bonen); Branntwein (nicht Brand); Brennessel (nicht 3 n), aber Brenn- nessel; Brezel (nicht tz); broschieren (nicht chiren); Broschüre; Brot; bugsieren.

D. Damhirsch, — wild (nicht mm); definieren; deklamieren; deklarieren; deklinieren; Demut (nicht th); Deputierter; desertieren; deshalb, deswegen; aufs deutlichste; Dienstag (nicht Dins); dies, diesmal (nicht ß); differieren; diktieren (nicht dictiren); dispensieren; dividieren; Dohne (Vogelschlinge); dressieren; durch dick und dünn; Dublette; duzen.

E. echt (nicht ä); eichen, Eichamt (nicht ai); einhellig (nicht ä); ekelig; Elefant (nicht ph); Elentier (nicht nn); Eltern (nicht Ältern); emanzipieren; endgültig, Endzweck; engagieren; Entgelt, entgelten, unentgeltlich; erbosen (nicht ß); ergiebig; ergötzen; Ernte, fürs erste; erwidern (nicht ie); etablieren; exerzieren; expedieren.

F. fabrizieren; Fagott (nicht t); Fähnrich (nicht Fähnd); Fährde (Gefahr); Farnkraut (nicht rren); faulenzen (nicht ll); Fechser (nicht ä); einem feind sein; Feme, Femgericht; Firnis (nisses); Flözgebirge; Flut; Fön; im folgenden; Fron, Frondienst; Fronfeste, Fronleichnam (nicht oh); fronen, frönen; Fart (nicht th); zu fuß gehen; Fußtapfe (nicht st), Füße (nicht ss).

G. Im ganzen; gang und gäbe; gar, Garkoch; gären (nicht äh); Gebärde (nicht e); Gefährte; gefährden; Geiß (nicht s); Geiſel, der; Geißel, die (nicht ſ); Gemüt (nicht th); Gendarm (en); geradewegs (nicht auseinander); geraten, Geräte; Gerätſchaft; aufs Geratewohl; geſamt (nicht mm); geſcheid (nicht t und dt); Geſpinſt (nicht nn); Getreide (nicht ai); Gewinſt (nicht nn); ging (nicht ie); Gips (nicht y); Gleisner (nicht ß); gleißen = glänzen; Glut (nicht th); Gneis (nicht ß oder eu); Goten, die, gotiſch; Grenze (nicht ä); Grete, Gretchen; Greuel (nicht äu); Griebs (im Obſt); Griesgram; Grieß (nicht s); groß und klein; Grüße (nicht ſſ); gültig (nicht i); zu gunſten; zu gute kommen.

H Häher; Hag (nicht aa); Halunke (nicht ll); hantieren; er hält haus; nach und zu hauſe; Hausrat; Heide, die (nicht ai); Heimat; Heirat; Herauch (nicht Heerauch oder Höhrauch); Herd (nicht ee); Herde (nicht ee); Hering (nicht ä); heutzutage; Hifthorn, Hilfe; hing (nicht ie); Holunder (nicht ll); Hornis.

J. jemand, jedermann; **ieren** (Endung); **in** Pl. innen (Königinnen); indes, indeſſen; infolge; insgeſamt; inſpizieren; Joſeph; Irrtum; Iſegrim.

K. Kamel (nicht ee); Kamille; Kammacher (nicht 3 m), aber Kamm- macher; Kanevas; Karfreitag, Karwoche (nicht Char); Karl (nicht C); Kartauſe (nicht th); Kaſus (nicht C); Kauffarteiſchiff; Kenntnis; klaſſifizieren; Koks; Ko-, Kon-, Kol-, Kom-, Kor- und Zuſammenſetzungen; Kofent; Komtur; Kontrolle; Kot (nicht th); Krakeel; Krempe; Kuckuck; Kultus; Kurfürſt (nicht Ch); Kurs (nicht C); vor kurzem; den kürzeren ziehen.

L. Langmut; Lazaret (ette); leid thun; Leikauf; liederlich (nicht lüd); Los; Lot, löten; Lotſe; Luiſe; Lupe.

M. einmal, das erſte Mal; Mammut (nicht th); mannigfach (nicht manchfach); Manſchette; Märchen (ohne h); Margarete (nicht th); Markiſe; mauſern (nicht ß); Maut (nicht th); am meiſten; Meerrettich (nicht g); Meltau (nicht th); merzen (nicht ä); Mesner (nicht ß); Met (nicht th); Miete (nicht th); miß- achten, -brauchen, -verſtehen (nicht mis); mittags, aber des

Mittags; Möwe (nicht Möve); morgens, aber des Morgens; Moriz (nicht tz); multiplizieren; Muße, müßig; Mus (nicht ß); Musseline; mussieren; **mut**, z. B. Hochmut, Mut, Anmut, Wehmut; mutmaßen; Myrte.

N. nachgiebig; der nächste beste; Nachtigall (nicht gal); Nachteil (nicht th); nachts, des Nachts; nachmittags; Narretei; (nicht thei); von neuem; niemand; **nis**, Pl. nisse, z. B. Gleichnis, Gleichnisse; Not, nötigen, not sein, not leiden, not thun, notwendig; numerieren (nicht nummerieren); Numero, Nummer, numerisch; zu nutze machen.

O. in obacht nehmen; occupieren, Ö (nicht Oe); okulieren; Offizier; ohne weiters; oxidieren; Ozean (nicht c).

P. Paar, das, Pärchen, paar, ein paar; Paket, Pakette, Pack; Partei, Partie; Pate (nicht th); Pausback (nicht B); petschieren; Pflugschar; pökeln (nicht ck); possierlich; Pottasche; Preiselbeere; Prozent; Prozeß; publizieren.

Q. quaken (nicht quacken); quittieren.

R. raffiniert; Rasse (nicht c); raten, Rat, rätlich, Rathaus (nicht hh); zu rate ziehen; Rätsel; Rauheit; Rechenbuch; recht haben, zu recht bestehen; redigieren; referieren; reflektieren; reklamieren; rekommandieren; Rektor (nicht c); remunerieren; Renntier (nicht th); replizieren; Rettich; revidieren; Rezensent; Rezept; Ries, das; riskieren; Roheit (nicht hh); rot, röten; Rötel (nicht th); Rudolf (nicht ph); Rute (nicht th).

S. Sabbat (nicht th); Salweide (nicht ah); Samstag (nicht st); samt, sämtlich; Satire (nicht y); Schafott (nicht ff); Schal (Shawl); Schar (nicht aa); scharwenzeln; Schere (nicht ee); Schiffahrt (aber Schiff-fahrt); Schimäre; Schirting; Schleuse (nicht ß); Schloße, Schloßen; Schmaus (nicht ß); Schnelläufer; schneuzen (nicht äu); Schokolade (nicht Ch); Schoß; schraffieren; schuld sein, schuld geben; Schwermut; Seen (nicht 3 e), aber See-en); selbständig; Selleri (nicht ie); Sergent (nicht Sergeant); Singrün (nicht Sinn); Sintflut (Sündflut); Sirene; Sirup; Skrofel (nicht ph); Sofa (nicht ph); Sole (nicht oo); sozial; Spagat; Spengler; Spezerei; Sprichwort; zu stande kommen; Star (Vogel u. Krankheit); Stil (Schreibart, nicht y); von statten gehen; Stilleben; studieren; subtrahieren.

T. Tau, der und das, Tauwetter; taxieren, Teer, Teil, Anteil, teils, einesteils, zu teil werden, er nimmt teil; teuer; Thee; Tier, Tinte (nicht D); Tod, todkrank, Todsünde, tödlich, tot, der Tote, töten, totschlagen; Treber (nicht ä); Tschako; **tum**, z. B. Reichtum; Turm; Tüte.

U. Ü (nicht Ue); überzwerch; Ulan (nicht Uhlan); unecht, Unflat, Ungetüm, Unmut, Unrat, unstet; unterdes, unterdessen; Urteil (nicht th).

V. Vampir (nicht y); verdrießlich; vermieten; vermuten; Verrat; Versand (nicht dt); verteidigen; verteilen; vexieren; vidimieren; Visier; visitieren, Vlies (nicht ß); vormittags; im voraus; Vorrat; Vorteil.

W. Wacholder (nicht Wachholder); Walfisch (nicht ll); Walhalla, Walküre, Walnuß, Walrat, Walroß, Walstatt; Wams (nicht mm); Ware (nicht aa); Wehmut (nicht th); Weizen (nicht ai); Wergeld (nicht eh), aber wehren; Wermut; wert (nicht th); Werwolf; weshalb (nicht ß); Westfalen (nicht ph); Widerhall; widerspenstig; Wildbret (nicht pret); willens sein; Wirt (nicht th); Witwe (nicht tt); wunder nehmen; Wut (nicht th); Wüterich.

Z. Zar (nicht Czaar); Zeder (nicht C); Zeichenbuch (nicht Zeichnenbuch); Zeitläufe (nicht läufte); zeitlebens; Zement (nicht C); Zensur (nicht C); Zentner (nicht C); Zentrum (nicht C); Zierat (nicht th); Zigarre (nicht C); ziselieren; Zivil (nicht C).

Von den Unterscheidungszeichen (Interpunktionszeichen.)

Den Schlußpunkt (.) macht man:

1. Am Ende eines Satzes, der einen vollständigen Sinn hat; z. B. Gott ist der Herr und Schöpfer aller Dinge. Die Seele des Menschen ist unsterblich.

2. bei Abkürzungen: z. B. Jos. Joh. königl. fürstl. u. s. f. statt: Joseph, Johann, königlich, fürstlich, und so fort.

3. bei mehreren Ziffern, wenn jede einzeln ausgesprochen werden soll; z. B. Nr. 8. 10. 12. Der 3. Abschnitt auf der 7. Seite handelt von Gott.

59. Aufgabe. Setze in Folgendem den Punkt an seine Stelle!

München ist die Residenzstadt des Königs von Bayern Nürnberg und Augsburg sind große Handelsstädte Wein und Bier mißt man mit Hektolitern, Litern und Quarten Franzens Vater reiste am 4 September ab und kam am 8 November wieder zurück Anton wurde unter 40 Schülern der 7 Joseph der 13 am 8 und 14 März war Karl nicht in der Schule gute Vorsätze sind noch keine Besserung wer nicht säet, wird nicht ernten

Das Fragezeichen (?) wird gesetzt nach einer bestimmten Frage; z. B. wo gehst du hin? Wer ist da?

(Wird aber die Frage bloß erzählungsweise angeführt, so bleibt das Fragezeichen weg; z. B. man fragte mich, wie alt ich sei.)

60. Aufgabe. Setze im Folgenden das Fragezeichen an seine Stelle!

Wohin hast du das Buch gelegt. Wer lehrte in Deutschland das Christentum zuerst. Ein Schriftgelehrter fragte Jesum, welches das vornehmste Gebot sei. Wer legte den Grund zur Stadt München. Wer war der Stifter der christlichen Religion. Wer hat Amerika entdeckt. Es war einst die Frage, ob die Erde rund sei.

Das Ausrufzeichen (!) wird gesetzt:

1. wenn man jemanden ruft oder anredet, oder wenn man etwas befiehlt; z. B. lieber Vater! teuerer Freund! geh! halt!

2. hinter die Wörter, die einen Schmerz, eine Freude oder starke Gefühle anzeigen; o! ach! ha! weh! ꝛc. (Ist aber der Empfindungslaut mit einem Satze verbunden, so steht hinter dem ersteren nur ein Komma, und das Rufzeichen tritt hinter den ganzen Satz, ausgenommen, wenn das Folgende eine Frage

enthält, in welchem Falle das Ausrufezeichen hinter dem Empfindungslaute stehen bleibt, der Satz aber mit dem Fragezeichen schließen muß); z. B. pfui, schäme dich! O, daß ich ihn nie gesehen hätte! Ach! wann werde ich dich wieder sehen?

61. Aufgabe. Setze im Folgenden das Ausrufezeichen an seine Stelle!

Liebster Bruder. Welch ein Schreck. Welche Freude. Ach wie groß ist meine Not. Welch ein herrlicher Anblick. Das war ein gräßlicher Schlag. Leider ist er gestorben. Welch hohes Beispiel gabst du mir mein Heiland durch dein Leben. Seht welch ein Mensch. Ei wer hat dir das gesagt. Ha bist du endlich da. He da Platz gemacht.

Der Beistrich (Komma) (,) wird gesetzt:

1. um eingeschobene Wörter oder Sätze von den vorhergehenden und folgenden zu trennen; z. B. der Aal, ein Fisch, der in der Ost- und Nordsee sich häufig findet, dient manchem zum Leckerbissen.

2. gewöhnlich vor die Wörter: als, daß, obgleich, so, wenn, wie, und, oder, ob, weil, welcher rc.; z. B. Er ging, und kam nicht wieder. Ich weiß, daß du es nicht gut meinst. Derjenige, welcher mit seinem Lose zufrieden ist, ist glücklich.

3. wenn mehrere Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter hinter einander folgen; z. B. Freude, Furcht, Hoffnung und Traurigkeit durchkreuzen sich in seinen Empfindungen. Friedrich der Große, König von Preußen, war ein weiser, gelehrter, entschlossener und heldenmütiger Regent. Das Glas kann man schleifen, schneiden, brechen und schmelzen.

4. in kurzen Sätzen vor dem Nachsatze; z. B. Wenn du merkest, daß dir Gott einen guten Verstand, ein glückliches Gedächtnis oder andere Vorzüge gegeben hat, so verachte deswegen andere Kinder nicht, welche diese Gaben nicht oder in einem geringeren Grade besitzen.

(Sind aber die Hauptwörter, Zeit- oder Eigenschaftswörter durch „und“ oder durch „oder“ mit einander verbunden, so darf kein Komma stehen; z. B. Gott hat uns Verstand und Vernunft gegeben.

62. Aufgabe. Setze im Folgenden den Beistrich an den rechten Ort!

Europa welches wir bewohnen ist ein kleiner aber sehr bevölkerter Teil der Erde. Der Hund die Katze die Maus und der Wolf sind Säugetiere. Ich war als du kamst nicht zuhause. Er schimpfte tobte fluchte und geberdete sich wie ein Rasender. Die Zeit lindert und heilt jeden Kummer. Er war ein fleißiger ehrlicher gefälliger und artiger Mensch. Wenn der Soldat in den Krieg zieht so weiß man nicht ob er wieder zurückkehren werde. Karl der Große war ein ausgezeichneter Regent voll Geist Licht und Mut. Er beförderte Christentum Künste und Wissenschaften auf alle mögliche Weise.

Der Strichpunkt (;) wird gesetzt:

1. um mehrere Glieder eines langen Satzes zu trennen; z. B. Trenne das Wasser von der Mühle, und sie steht stille; die Quelle von dem Bache, und er wird trocken; den Zweig vom Baume, und er wird dürr.

2. vor die Wörter: aber, denn, dennoch, daher, allein, indessen, doch, gleichwohl, nur, dagegen, also, wenn sie zu Anfang eines Nachsatzes stehen; z. B. Du wünschest, daß andere dir nicht das Deinige nehmen; es ist also billig, daß du andern auch das Ihrige lassest.

63. Aufgabe. Setze im Folgenden den Strichpunkt und den Beistrich an die gehörige Stelle!

Iß nie mehr als dein Magen vertragen kann iß nicht vielerlei Speisen unter einander sei nicht hastig im Essen damit du die Speisen weder zu heiß noch ungekaut hinabschluckest iß langsam daß sich die Speise mit dem Speichel vermische. Manche Menschen glauben daß sich die Sonne um die Erde drehe aber dies scheint nur so. Fritz hat nicht viel Geld dagegen ist er reich an nützlichen Kenntnissen. Es ist angenehm im Winter auf Schlitten zu fahren nur

soll es nicht zu kalt sein. Karl ist wegen seiner Armut zu bedauern denn er ist nicht schuld daran. Man zweifelt an seiner Genesung indessen wäre Hilfe doch noch möglich.

Der Doppelpunkt (:) wird gebraucht:

1. wenn die Worte eines Redenden direkt angeführt werden, gewöhnlich nach „er sprach", „er sagte" 2c.; z. B. Jesus sagte: Liebet eure Feinde!

2. wenn man einzelne Dinge aufzählt oder Beispiele anführt; gewöhnlich nach den Wörtern: als, nämlich, folgende, diese 2c.; z. B. Die Tiere werden eingeteilt in sechs Klassen, als: in Säugetiere, Vögel, Amphibien, Fische, Insekten und Würmer.

3. nach mehreren Vordersätzen vor dem Nachsatze, der mit „so" anfängt und gleichsam die Vordersätze schließt; z. B. Hat man nicht ein sehr wachsames Auge für die Kinder; bildet man ihre Herzen nicht mit aller Sorgfalt zum Guten; schneidet man die hervorkeimenden Sprößlinge des Bösen nicht beizeiten ab: so werden sie der augenscheinlichsten Gefahr des Verderbens ausgesetzt.

Das Anführungszeichen („") pflegt man nach einem Doppelpunkte vor solchen Sätzen zu machen, in welchen die Worte eines Redenden direkt angeführt werden; z. B. Christus sagte: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!"

64. Aufgabe. Setze im Folgenden den Doppelpunkt und das Anführungszeichen an seine Stelle!

Jesus sprach, selig sind die Sanftmütigen! Ein Vater sagte zu seinem Sohne, folge! wenn man dich warnt. Der Sohn antwortete, Vater! ich folge. Ich kenne folgende Tiere das Pferd, die Kuh, die Ziege, das Schwein. Es wurden verschiedene Waren gestohlen, als Uhren, silberne Geschirre, Tücher, Wäsche 2c. Wenn die Menschen weise wären; wenn sie die Tugend ausübten und der Stimme Gottes folgten, so würden sie von manchem

Leiden frei bleiben. Die drei Reiche der Natur sind das Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich. Petrus sprach man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Das Abkürzungszeichen oder der Apostroph (') wird gesetzt, um die Stelle eines weggelassenen „e" oder „i" zu vertreten; z. B. 's ist wahr! Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!

65. Aufgabe. Schreibe Nachstehendes und setze den Apostroph!

Er ists. Weißt dus schon? Mit Sorg und Müh ernährt sich mancher. Bet und arbeit, so hilft Gott allzeit. Üb immer Treu und Redlichkeit. Überleg und antwort dann. Ich hoff auf Gott; ich bet zu ihm. Die Schweizer waren mutge Kämpfer. Blutge Schlachten haben sie geliefert und gewonnen. Ihr Kampf war um das heilge Vaterland. Gottes mächtger Arm stand ihnen bei. Heilger Gott, erbarme dich!

Das Einschaltungszeichen oder die Parenthese ( ) |: :| wird gebraucht, um ein einzelnes Wort oder einen kurzen Satz, wodurch das nebenstehende Wort erläutert wird oder den fremden Ausdruck dafür gibt, einzuschließen.

66. Aufgabe. Setze in Nachstehendem die Parenthese an ihren Platz!

Die Pflanzenkunde Botanik führt unsern Geist in manches Geheimnis der Natur ein. Die Mittagskreise Meridiane durchschneiden den Gleicher Äquator. Für eine geliehene Geldsumme Kapital muß man gewisse Zinsen Interessen bezahlen. Derjenige, der borgt, heißt Schuldner **Debitor**; derjenige, der ihm Geld borgt, ist der Gläubiger **Creditor**. Wenn du dein Leben liebst und daran zweifle ich nicht, so wirst du deine Zeit gut anwenden. Christian Fürchtegott Gellert gestorben 1769 als Professor in Leipzig hat gar herrliche geistliche Lieder gedichtet.

Friedrich v. Schiller geboren den 11. November 1759, gestorben den 9. Mai 1805 ist der Lieblingsdichter des deutschen Volkes. Johann Wolfgang v Göthe er ist der größte Dichter Deutschlands starb im Jahre 1832.

Den Gedankenstrich (—) setzt man bei einer abgebrochenen Rede, die der Leser selbst ergänzen soll, oder da, wo die Aufmerksamkeit ganz besonders auf einen Gegenstand oder eine Bemerkung hingeleitet werden soll; z. B. Du sprichst immer vom Geben; aber — des Menschen höchstes Ziel ist — Mensch zu sein. Zwischen zwei Zahlen bedeutet er so viel als: bis; z. B. 3 — 4.

67. Aufgabe. Setze in Folgendem den Gedankenstrich an seine Stelle!

Ich denke, daß doch, was ist hier zu bedenken? Aus dir wird werden, was aus jedem Faulenzer wird, ein nichtswürdiger Mensch. Mein Blick fiel auf das herrliche Thal, und. Werde ich noch einmal so etwas von dir hören, so. Sage meinem Freunde, er möchte doch ich muß ihn selbst sprechen. Was? er unterstand sich möge ihn Gott.

Das Trennungszeichen (= ") wird gebraucht, wenn man die Silben eines Wortes von einander trennt; z. B. Auf = merk = sam = keit. (Das Genauere über das Abteilen der Wörter steht auf Seite 69).

Fremdwörter, welche häufig im Leben vorkommen, nebst Angabe der Bedeutung.

A. Aktuar (Gerichtsschreiber); Adjutant (Hilfsoffizier); Admiral (Flottenführer); Adresse (Aufschrift); Advokat (Rechtsanwalt); Agent (Geschäftsträger); Alimentation (Verpflegung); Anekdote (kurze Geschichte); Apostel (Gottesgesandter); Appellation (Berufung an ein höheres Gericht);

Appetit (Eßlust); Arithmetik (Rechenkunst); Armeekorps (Kriegsabteilung); Arrest (Gefängnis); Artillerie (schweres Geschütz); Assekuranz (Versicherung); Assessor (Beamter); Assistent (Gehilfe).

B. Bankerott (Zahlungsunfähigkeit); Barometer (Wetterglas); Bibliothek (Büchersammlung); Bureau (Amtsstube).

C. Champagner (Wein); Charakter (Gemütsart, Gesinnung); Chemie (Scheidekunst); Chirurg (Wundarzt); Cholera (Brechruhr); Couvert (Briefumschlag); Cylinder (Walze).

D. Dekan (Obergeistlicher); Demokrat (Volksfreund); Diarrhöe (Durchfall); Diözese (Kirchensprengel); Direktion (Leitung); Direktor (Leiter); Dogma (Glaubenssatz); Duell (Zweikampf).

E. Echo (Wiederhall); Epistel (Brief); Evangelium (frohe Botschaft); Exzellenz (ein Titel); Exekution (Auspfändung); Exemplar (Muster); Exerzierplatz (Übungsplatz für die Soldaten).

F. Fabrikant (Inhaber einer Fabrik); Fabrikation (Warenverfertigung); Firma (Handlungsname); Funktionär (Beamter).

G. Gallerie (Gang); Garnison (Besatzung an einem Orte); Gendarme (Sicherheitssoldat); Geometer (Feldmesser); Gymnasium (Gelehrtenschule); General (Heerführer).

H. Honorar (Ehrenlohn); Hospital (Krankenhaus); Hypothek (Pfandverschreibung); Honneur (Ehrenbezeugung).

I. Infanterie (Fußtruppen); Injurie (Ehrenverletzung); Inspektor (Leiter oder Aufseher); Instrument (Werkzeug); Interesse (Teilnahme, Gewinn, Zins).

K. Katalog (Verzeichnis); Katarrh (Schnupfen); Kataster (Steuerbuch); Katechismus (Lehrbuch); Kanal (Röhre); Kapitän (Hauptmann); Kaserne (Soldatenhaus); Kavallerist (Soldat zu Pferd); Kommandant (Befehlshaber); Kommis

(Handlungsdiener); Kompagnie (Abteilung); Kompliment (Verbeugung); Konskription (Aushebung); Konto (Rechnung); Kontrakt (Vertrag); Korps (Heerhaufen); Korporal (Rottmeister); Korrespondent (Berichterstatter); Kredit (Treue und Glauben).

L. Lazaret (Krankenhaus); Lexikon (Wörterbuch); Lieutenant (Offizier).

M. Magistrat (Stadtobrigkeit); Maschine (Triebwerk); Matratze (Haarbett); Mechaniker (Werkmeister); Medikament (Arznei); Medizin (Arzneilehre); Menagerie (Tiergarten); Militär (Soldaten); Minister (höchster Staatsbeamter); Missionär (Glaubensbote); Monarch (Alleinherrscher); Munition (Schießbedarf); Muskete (Soldatenflinte).

N. Natur (die sichtbare Schöpfung); Notiz (Kenntnis, Bemerkung).

O. Obligation (Schuldschein); Oekonom (Landwirt); Omnibus (ein vielsitziger Wagen); Operation (wundärztliche Schneidung); Optiker (Brillenmacher); Organ (Werkzeug).

P. Panorama (Rundgemälde); Parade (feierlicher Aufzug); Park (Lustgarten); Partie (ein Teil, Lustreise, Heirat); Passagier (ein Reisender); Pastor (Seelsorger); Patriot (Vaterlandsfreund); Pension (Ruhegehalt); Perspektiv (Fernrohr); Photographie (Lichtbild); Physik (Naturlehre); Podagra (Fußgicht); Politur (Glätte); Porträt (Bild); Postillon (Postknecht); Präsident (Vorsitzender); Prozent (Zins für Hundert); Prozess (Rechtsstreit); Produkt (Erzeugnis); Professionist (Handwerker); Profit (Gewinn); Promenade (Spaziergang); Proviant (Lebensmittel); Paraffin (Fettstoff, woraus Kerzen gemacht werden).

R. Rabatt (Abzug); Rasse (Stamm, Geschlecht); rasieren (Bart abnehmen); Recept (Arzneivorschrift); Rekrut (ausgehobener Soldat); Republik (Freistaat); Revolution (Empörung); Rheumatismus (Gliederreißen in Folge einer Verkältung).

S. Szepter (Herrscherstab); Sektion (Abteilung); Semester (Halbjahr); Skelett (Gerippe); Sofa (Ruhebett); Spezerei (Gewürzware); Station (Standort); Stearin (Talgstoff, woraus Kerzen gemacht werden); Substitut (Stellvertreter); Studierender (ein der Wissenschaft Beflissener).

T. Tabelle (Übersichtstafel); Tapete (Wandbekleidung); Telegraph (Fernschreiber); (Telegramm oder telegraphische Depesche); Temperatur (Luftwärme); Theolog (Geistlicher); Thermometer (Wärmemesser); Tornister (Reisesack); Typhus (ansteckendes Nervenfieber).

U. Universität (hohe Schule); Uniform (Dienstkleidung).

V. Vakanz (Ferien); Vagabund (Landstreicher); Vesper (nachmittägiger Gottesdienst); Veteran (alter Krieger); Viktualien (Lebensmittel).

Z. Zither (einfaches mit Drahtsaiten bezogenes Musikinstrument).

Schriftliche Aufsätze.

(Es wird dem Lehrer überlassen, die Auswahl der Aufsätze vorzunehmen, wobei jedoch darauf zu achten ist, daß Beschreibungen, Nacherzählungen, Briefchen 2c. abwechselnd gefertigt und daß die Geschäftsaufsätze und überhaupt das Schwerere für die Oberklasse und die Feiertagsschule aufbewahrt werden. Notwendig ist, die Aufsätze vorher zu besprechen.)

1. Beantworte folgende Fragen in ganzen Sätzen!

Wer gibt den Kindern täglich Nahrung? Wer soll den Eltern recht viele Freude machen? Wer erleuchtet und erwärmt unsere Erde? Was dient den Pferden, Rindern und Schafen zur Nahrung? Was wächst auf den Feldern? Welche Handwerker haben an diesem Hause gearbeitet?

2. Wessen Pflicht ist es, zu lernen? Wessen Schuldigkeit ist es, die Kinder fleißig zur Schule anzuhalten? Wessen Geschäft ist es, Viehzucht und Ackerbau zu treiben? Wessen Gebot verbietet das Stehlen? Wessen Schuldigkeit ist es, den Armen beizustehen?

3. Wem sollen die Unterthanen gehorchen? Wem muß der Kranke folgen? Wem sollen die Leute in der Kirche aufmerksam zuhören? Welchen Menschen sind die Kinder Liebe, Achtung und Gehorsam schuldig? Welchem Tiere ist Treue und Wachsamkeit eigen?

4. Wen sollen wir über alles lieben? Wen belohnt und wen bestraft Gott? Wen ernähren die Eltern? Wen unterrichtet der Lehrer? Was muß der Kranke oft einnehmen? Was geben uns die Schafe zur Kleidung? Was braucht der Landmann zum Pflügen? Was soll jedes Kind zur Schule mitbringen?

5. Setze folgende Sätze in die fragende Wortfolge!

Die Sonne ist am Himmel. Das Alter muß man ehren. Alle Menschen müssen sterben. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Der Zorn verkürzet das Leben. Der Tugendhafte verdient unsere Achtung. Schöne Kleider geben dem Menschen keinen Wert. Seinem Feinde muß man verzeihen. Reichtum macht nicht glücklich.

6. Verändere folgende Sätze der fragenden Wortfolge in die natürliche (behauptende)!

Bist du mit dem, was du hast, zufrieden? Folgest du allzeit dem Rate deiner Eltern und Lehrer? Ist die Tugend überall sicher? Hast du den Mut, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben? Erquickt der Tau die Pflanzen? Ist die Ruhe eine Erquickung? Muß man mit Feuer vorsichtig umgehen? Muß man böse Gesellschaften meiden? Belohnt Gott jede gute That?

7. Nachstehende Wörter und Sätze sollen in der anrufenden Art ausgedrückt werden!

Der liebe Bruder, der geehrteste Herr Vetter, die beste Frau Base, die liebsten Eltern, der hochwürdige Herr Pfarrer, der gnädige Herr Amtsrichter. — Der Jüngling soll sich an Fleiß und Thätigkeit gewöhnen. Das Kind soll fleißig in die Schule gehen. Kinder sollen den Ermahnungen ihrer Eltern und Lehrer willig folgen. Der Mensch soll im Unglück nicht verzagen. Der Sünder soll sich bekehren.

8. Drücke folgende Sätze wünschend aus!

Alle Kinder ehren ihre Eltern. Meine Obstbäume tragen heuer reichliche Früchte. Die Reichen teilen von ihrem Überflusse den Armen mit. Mein Vater wird von seiner Krankheit bald genesen. Die Tugend wohnet in aller Herzen. Alle Christen leben nach der Lehre Jesu. Mein Lehrer betrübet sich nie über mich. Schwere Leiden sollen immer von uns entfernt bleiben.

9. Bringe folgende einzelne Wörter in eine verständliche Satzordnung!

Kinder Eltern Gehorsam schuldig sein. Reinlichkeit Gesundheit Mensch beitragen. Anfang Frühling im März fallen. Gewitter Luft Dünste schädlich reinigen. Lehrer Schüler faul Verweis geben. Vögel alt Junge Futter zutragen. Hund Haus Nacht bewachen. Lügen häßlich Mensch Schandflecken sein. Unterthanen Obrigkeit Abgaben müssen entrichten.

10. Folgende verworrene Sätze sollen so geordnet werden, daß ein Sinn herauskommt!

Nie böse das ruhet Gewissen. Sicher überall Unschuld ist. Sitten gute verderben Beispiele böse. Schatz edelste der ist Gesundheit. Immer sollen und verständiger

besser werden wir. Wer begibt in Gefahr sich unnötig, seiner Gesundheit ist ein Feind. Um schönes Wetter viele bitten, wenn flehen um Regen andere. Ich Ihnen will melden, gestern hier ich angekommen daß bin.

11. Verwandle in folgenden Sätzen die Zeitwörter in Hauptwörter und verändere dadurch ihre Wortstellung!

Die Rosen zieren einen Garten. Gute Fortschritte der Schüler erfreuen den Lehrer. Der Bote überbrachte einen Brief. Franklin erfand den Blitzableiter. Der Schneider verfertigt die Kleider. Der Mensch bewohnt die Erde. Der Bauer bearbeitet das Feld. Der Soldat verteidigt das Vaterland. Der Reiter lenkt das Pferd. Der plauderhafte Knabe verriet das Geheimnis.

Z. B. Die Rosen sind die Zierden eines Gartens.

12. **Das Schulzimmer.** Welches Zimmer nennen wir Schulzimmer? Welche Dinge befinden sich im Schulzimmer? Warum hat ein Schulzimmer gewöhnlich viele und große Fenster? Wie sollen die Schüler ihr Zimmer stets halten?

Ausführung. Dasjenige Zimmer im Schulhause, in welchem der Lehrer seine Schüler unterrichtet, nennt man Schulzimmer. In demselben befinden sich Bänke (Subsellien), ein Pult (Katheder), ein Sessel, eine Wandtafel, ein Tafelgestell, Tabellen, Landkarten, Lesemaschinen, Kleiderrechen, ein Ofen mit einem Ofenschirm. Ein Schulzimmer hat gewöhnlich viele und große Fenster, damit es recht hell darin ist. Die Schüler müssen ihr Zimmer stets rein halten.

13. **Die Wandtafel.** Woraus besteht die Wandtafel? (Holz.) Von wem wird sie gefertigt? (Tischler.) Wie sieht sie aus? (schwarz.) Wie viel Ecken hat sie? (vier.) Wo hängt sie gewöhnlich? (Wand.) Wohin wird sie auch manchmal gestellt? (Gestell.) Was befindet sich auf vielen Wandtafeln? (rote Linien.) Womit schreibt man auf die Wandtafel? (Kreide.)

14. **Das Wohnhaus:** Gebäude, Steinen und Holz vom Maurer und Zimmermann erbaut, unten Keller, über der Erde Zimmer oder Stuben und Kammern, oben Dachboden, darüber Dach; Hausthüre, Fenster, Treppen, Küche; Fenster Licht; dient als Wohnung für die Menschen.

15. **Das Wohnzimmer:** Warum? Gegenstände im Wohnzimmer; Zimmer der Größe und Höhe nach; Zimmerfenster täglich öffnen, warum? Zimmer fleißig reinigen.

16. **Die Thüre:** Jedes Zimmer hat Thüre, vom Tischler aus Holz, öffnen und schließen; hängt mit eisernen Bändern an eisernen Haken; Thürhaken im Thürgewände befestigt, oben Gesims, unten Schwelle; mit Schloß und Riegel versehen.

17. **Der Tisch:** Aus Holz vom Schreiner; Teile des Tisches; Arten der Form nach; wie viele Beine, nicht ungleich lang; andere Arten von Tischen.

18. **Die Wanduhr:** Kunstwerk, zeigt Zeit an; auswendig Gehäuse, auf dem Zifferblatte Ziffern, zwei Zeiger bewegen; inwendig viele Räder; Räder durch Gewichte bewegt; zeigt Zeit an.

19. **Die Küche:** Gewöhnlich bei jeder Wohnung eine Küche; Speisen bereitet; Namen der Gegenstände in der Küche; Reinlichkeit.

20. **Der Keller:** Unter dem Hause, Treppe in denselben; aus Steinen erbaut und gewölbt; muß ziemlich trocken und kalt sein; Arten von Kellern; Namen der im Keller aufbewahrten Sachen.

21. **Das Dorf:** Besteht aus getrennt von einander liegenden Häusern, mit Gärten und Höfen umgeben; Häuser unregelmäßig gebaut, öfters mit Schindeln und Stroh gedeckt; dabei eine Scheune, Dungstätte, Stall, Hofraum; Wege und Straßen nicht gepflastert; Name der Bewohner; Pfarrdorf, Filialdorf.

22. **Die Stadt:** Besteht aus vielen, eng aneinander massiv gebauten Häusern, bilden regelmäßige Straßen, gepflastert;

freie Plätze Marktplatz; Bewohner heißen Bürger und sind Handwerker, Künstler, Kaufleute, Beamte, Gelehrte; gibt mehrere Schulen und Kirchen; Haupt- und Residenzstadt und warum? Gründung der ersten Städte in Deutschland durch die Römer Kaiser Heinrich I. (918—936) viele Städte erbaut.

23. **Die Kirche:** Größte Gebäude eines Ortes, darin Gottesdienst gehalten, auch Gotteshaus; untere Teil Schiff, obere Teil Chor; Fußboden meistens gepflastert; Decke gewölbt Gewölbe manchmal auf Säulen; Altar, Kanzel, Orgel, Emporen Stühle, Bilder; Ausschmückungen rc., besonders an Festtagen; in Städten manchmal prächtige Kirchen, Dome; bei der Kirche ein Turm mit Glocken, auch manchmal der Gottesacker daran.

24. **Der Kirchhof:** Ruhestätte der Toten, auch „Friedhof, Gottesacker;“ meist außerhalb des Ortes; Einfassung gewöhnlich Mauer; bemerkt Beinhaus, Kirchlein, Gräber, Grüfte, Denkmäler, Stauden, Gesträuche, Blumen; Junge, Alte, Reiche, Arme ruhen friedlich bei einander; feierliche Stille, ernste Gemütsstimmung; bei Einsegnung der Toten Thränen; Schmückung der Gräber, insbesondere an „Allerheiligen.“

25. **Der Kirchturm:** Hohes Gebäude, an der Kirche angebaut; überragt alle Gebäude des Ortes; viereckig, manchmal achteckig; Mauern dick und fest; Dach sehr hoch und spitz zulaufend, mit Kupfer, Blech oder Schiefer gedeckt; an der Spitze ein Kreuz oder eine Fahne, im Innern Glocken, eine Uhr, außen die Zifferblätter und Zeiger; größeren Orten Wohnung für den Wächter; Zierde eines Ortes; weist nach oben.

26. **Der Wagen:** Ein Fahrzeug, vier Räder, Deichsel mit Pferden, Ochsen oder Kühen bespannt; Fuhrmann braucht denselben; schöner Wagen heißt Kutsche; Wagner und Schmied verfertigen ihn.

27. **Das Rind:** Zweihufer oder Wiederkäuer (warum?); männlich Stier und Ochs, weiblich Kuh, jung Kalb; Beschreibung des Körpers; Nahrung des Rindes; Nutzen desselben.

28. **Die Kuh:** Zweihufer, Wiederkäuer; Größe, Körperbau, Kopf, Hörner, Hals, Euter, Beine, Stall, Weideplatz,

Gras, Heu, Rüben ꝛc.; Nutzen: Milch, Butter, Käse, Fleisch, Haut, Horn, Dünger, Zugtier.

29. **Die Milch:** Flüssigkeit von der Kuh, weiß, Geschmack süßlich; Rahm oder Sahne, Butter hieraus oder zu Kaffee, Buttermilch, Käse, Suppe, auch zu andern Speisen.

30. **Die Katze:** Haustier; Kopf rund, am Maule steife Haare; im Finstern gut sehen; scharfe Zähne; scharfe zurückziehbare Krallen; Raubtier; fängt Mäuse, Ratten, kleine Vögel; nascht Fleisch, Milch, ist falsch, tückisch, sehr reinlich; wilde Katzen.

31. **Die Maus:** Nagetier; klein; Kopf spitzig, um die Nase einen Bart, Augen hell; fressen gern Speck und Wurst; dadurch schädlich; durch Fallen und Katzen gefangen.

32. **Der Hund:** Säugetier und Haustier; Kopf länglich; scharfe Zähne; ganz mit Haaren bedeckt; Schäferhund, Kettenhund, Fleischerhund, Jagdhund; allerlei Kunststücke; sehr nützlich, treu; beißen; Hundswut.

33. **Das Pferd:** Einhufer; Kopf und Hals lang; Mähne; Schweif; Huf Eisen beschlagen; Schimmel, Rappe, Fuchs; frißt Heu und Haber, reines Wasser; zieht Pflug und Wagen, trägt Reiter; Junge — Füllen; stolz.

34. **Das Schaf:** Haustier, fast über die ganze Erde verbreitet; Widder schraubenförmig gewundene Hörner; lebt herdenweise; Fleisch, Fett, Wolle, Gedärme (Saiten), Fell, Dünger; schwach, furchtsam, geduldig; Lamm.

35. **Die Ziege:** Haustier; Bock, Geis, Zicklein; Hörner, Bart; überall verbreitet; gesellig; scharfe Sinne, munter, klug, sehr geschickt im Springen und Klettern; Milch, Fleisch, Fell, Horn, Haar.

36. **Das Schwein:** Haustier; meist mit Borsten bedeckt; Rüssel, große Eckzähne (Hauer); Schwanz geringelt; junges Schwein: Ferkel; Stimme: Grunzen; gefräßig, unreinlich, boshaft; Fleisch, Speck, Borsten; Wildschwein.

37. **Der Fuchs:** Gestalt und Größe des Spitzhundes; rostrot; Schnauze spitzig; Schwanz buschig; bewohnt nördliche Hälfte der Erdkugel; frißt Mäuse, Hasen, junge Rehe, Geflügel, Fische, Beeren; baut Höhlen; listig, gewandt und entschlossen; Fell Pelzwerk.

38. **Der Löwe:** Größte Katze; braungelb; Kopf gewaltig; Gesicht breit; Gebiß stark; Männchen Mähne, am langen Schweif eine Quaste; im heißen Asien und Afrika; fällt Menschen und Tiere im Sprunge an; brüllt schrecklich; mutig, stolz; König der Tiere.

39. **Der Elefant:** Größtes Landtier; Rüssel mit einem fingerförmigen Fortsatz zu den feinsten Verrichtungen geschickt; Oberkiefer Stoßzähne, Elfenbein; Haut graubräunlich, 4 cm. dick; Augen klein; Ohren groß und herabhängend; herdenweise in Asien und Afrika; Pflanzennahrung, Reis; harmlos, friedfertig, scharfsinnig, überlegt; zum Reiten und Lasttragen gebraucht; früher im Kriege.

40. **Das Kamel:** Langer, abwärts gebogener Hals; harten Lippen, oben tief gespalten; Haar wollig und sandgelb; Hufe mit elastischer Hornmasse gepolstert; an Brust und Gelenken Schwielen; einhöckerige Kamel (Dromedar) in Südasien und Nordafrika; zweihöckerige (Trampeltier) in Ost und Mittelasien; Last- und Reittier; Schiff der Wüste; Lasten von 3—5 Ztr.; Nahrung stachelige Wüstenpflanzen; 4 — 5 Tage nicht trinken; Fleisch und Milch Nahrungsmittel; Wolle gibt Kleiderstoffe, Haut Leder, gedörrte Mist Brennmaterial, auch Salmiak; genügsam, ausdauernd, klug, auch mürrisch und störrig; sein Eifer durch Gesang angeregt.

41. **Der Bär:** Plump, zottig; brauner Bär, stark, gedrungen; Alpen, nördliche Länder; fällt große Tiere an; Obst und Honig; zähmbar, gelehrig; erklettert Bäume; liefert Pelzwerk, Fleisch eßbar; Winterschlaf; Eisbär in den Polarmeeren, schwimmt gut, kühn; greift Menschen an; Nahrung: alle Tiere des Meeres und der Küste.

42. **Der Walfisch:** Größtes Säugetier, Riese des Meeres; Fleisch schwarz, grob, mit meterdickem Speck umlagert; Kopf $^1/_3$ der Leibeslänge, Spritzlöcher; im Oberkiefer statt Zähne lange biegsame gefranste Hornplatten (Fischbein); Augen klein, Zunge speckig, Maul weit, Schlund enge; bewohnt eisfreie, nördliche Meere zwischen Europa und Amerika; Nahrung: kleine Meertiere, z. B. Heringe; dumm und feig; hat rührende Liebe zu seinen Jungen; Fleisch junger Tiere eßbar; Fischbein, Thran; mittlerer Walfisch etwa 12000 Mark wert.

43. **Die Vögel:** Rotes, warmes Blut, atmen durch Lungen; Federkleid, zwei Füße, zwei Flügel; legen Eier, ausbrüten; hornigen Schnabel; Augen mit Nickhaut; hohle Knochen; Schwung-, Steuer-, Schmuck-, Deck- und Flaumfedern (Spule, Seele, Schaft, Fahne); Schwanz dient als Steuer; Mauserung; Nestbau; Zug-, Strich-, Standvögel.

44. **Das Huhn:** Hausvogel; Stirn ein Kamm; Kehle zwei Bartläppchen; Flügel kurz und rund; Flug schwerfällig; Hahn, Henne, Küchlein; frißt Körner, Würmer, Insekten, Kartoffeln zc.; nützlichste Vogel; Eier (jährlich über 100), Fleisch; Stimme: krähen, gackern; Hahn größer und schöner als Henne, stärkeren Kamm, Sporen an Füßen, Sichelschwanz, Metallschimmer auf dem Gefieder; kampflustig.

45. **Die Gans:** Hals gekrümmt, lang, sehr beweglich; Schnabel gelber Haut überzogen, an den Rändern gesägt; Gang wackelig; Gefieder weiß und grau; frißt Körner, Gras- und Kohlarten, Wurzeln; Eier, Federn, Fleisch, Fett.

46. **Die Ente:** Kleiner als Gans; Hals kurz. Schnabel und Brust breit, Schwanz kurz, weiß oder bräunlich grau; auf Flügeln der Enteriche blauer Spiegel; frißt Körner, Gras, Kohl, Kartoffeln, Wassertiere, Eier, Fleisch.

47. **Die Taube:** Hausvogel; sanfte Augen, lange Flügel; Gefieder blau, rötlich, bunt; paarweise in Schlägen; Nest kunstlos aus Reisig und Stroh; starke Vermehrung; frißt allerlei Körner; Stimme: girren; Fleisch, besonders junge Tauben Brieftauben.

148. **Die Lerche:** Ausgezeichneter Sänger; rötlichgraues Gefieder, braune Flecken und schwarze Striche; Nest in Getreidefeldern zwischen Erdschollen; Zugvogel; Heide- und Haubenlerchen.

49. **Der Storch:** Zugvogel; Schnabel und Beine rot, Gefieder weiß, Ränder der Flügel und der Schwanz schwarz; Nest auf Bäumen, Turm und Hausdächer aus grobem Reisig; in Sümpfen, feuchten Wiesen, Saatfeldern; Frösche, Insekten, Mäuse rc.; ernst und bedächtig, reizbar, herrisch; schwarze Störche; Stimme klappern.

50. **Die Schwalbe:** Zugvogel; bläulichschwarzen, glänzenden Rücken, weißen Bauch, große Flügel, breiten, gabelförmigen Schwanz; Nest aus Kot in Tennen, unter Dächern, an Häusern rc.; fängt Nahrung (Mücken rc.) im Fluge; munter, zutraulich, schnell; Rauch-, Ufer- und Turmschwalben.

51. **Der Star:** Sing- und Zugvogel; schwarzbraun mit grünschillerndem Gefieder; Schnabel und Füße gelb; munter, zähmbar, gelehrig, lernt schwatzen; Nistkästchen oder Kobel.

52. **Der Strauß:** Riese unter Vögeln; Kopf klein, Hals lang, Haut dick mit fein zerschlissenem Gefieder, Schenkel fleischfarbig, nackt oder wenig behaart; Heimat: Wüsten Afrikas; in Herden; frißt Körner, Grünes, kleine Tiere, verschluckt alles, selbst Steine; Eier im heißen Sand ausbrüten; dient auch zum Reiten; läuft schneller als Pferd; sehr scheu und dumm; beim Verfolgen Kopf in den Sand stecken.

53. **Der Kolibri:** Kleinste Vogel; wegen Pracht der schönen Federn gleichsam Edelstein unterm Geflügel; Südamerika, Kap der guten Hoffnung; lebt vom Blumensaft; schnell fliegen, kaum bemerken; einen nicht unlieblichen Gesang, aber schwach; fangen durch Besprengen mit Wasser; feinste Schrot in Stücke zerreißen; Eier wie Erbsen; Junge wie Schmeißfliegen; Nest wie ein halbes Hühnerei.

54. **Der Karpfen:** Grätenfisch; Kopf ohne Schuppen; Maul klein und ohne Zähne; Oberkiefer zwei kurze, an jedem Mundwinkel zwei längere Bartfäden; Augen schwarz mit gelber

Einfassung; Rücken braun grünlich, Seiten gelb, Bauch weiß, Schwanz stark gegabelt; lebt von Würmern, Insekten, Pflanzenstoffen, Schlamm und Koth; träg, gefräßig.

55. **Der Hecht:** Raubfisch; oben bräunlich, schwärzlich, an Seiten grau und gelb gefleckt, am Bauche silberweiß mit schwarzen Punkten; Kopf länglich, Schnauze breit, Zähne gebogen, spitzig; Flüssen und Seen, frißt Fische, Amphibien, greift auch junge Enten und Gänse an; Fleisch schmackhaft.

56. **Der Hering:** Seefisch; oben bräunlichgrau, unten silberweiß; nördliche Meere, wandert im Frühlinge, Sommer und Herbst in großen Massen von 20—24 Kilometer Länge und 12—16 Kilometer Breite; seine Feinde: Seevögel, Robben, Delphine, Walfische zeigen dessen Ankunft an; jährlich über 1000 Millionen an Küsten der Ost- und Nordsee gefangen, gesalzen, auch geräuchert (Bücklinge); frische Heringe haben weißes, saftiges Fleisch.

57. **Die Biene:** Insekt; Körper gedrungen, behaart; lange, dreilappige, behaarte Zunge; Bürste am ersten Fußgliede; lebt in Gesellschaften, wild in hohlen Bäumen, als Haustier in hölzernen und strohenen Wohnungen (Bienenstöcken); im Bienenstocke eine Königin (Weisel), 1000—1500 Männchen oder Drohnen, gefräßige Müßiggänger, und 15—30000 Arbeitsbienen; sind 2 Königinnen in einem Stocke, zieht die eine mit einem Teil des „Volkes" aus (Schwarm); Honig, Wachs; bauen aus künstlichen, sechseckigen Zellen Tafeln oder Waben; Sinnbild der Reinlichkeit, Ordnung, des Fleißes und Kunsttriebes.

58. **Der Maikäfer:** Insekt; braun, Flügeldecken rotbraun, Fühler und Beine rötlich, zuweilen auch schwarz; auf Bäumen und Sträuchern; nährt sich von Blättern, dadurch schädlich; lebt etwa 10 Tage; Weibchen legt Eier in Boden, daraus die weißen Larven (Engerlinge); durch Abfressen von Pflanzenwurzeln schädlich; im 3. Sommer verpuppt sich die Larve tief in der Erde, kriecht im folgenden Frühjahre als Käfer hervor; Feinde: Maulwürfe, Spitzmäuse, Krähen und Dohlen.

59. **Der Schmetterling:** 4 mit feinem Staube bedeckte Flügel mit meistens prächtigsten Farben; zuerst häßliche und schädliche Raupe, lebt von Blättern und Knospen der Bäume und anderer Gewächse; wird hierauf Puppe; endlich springt Hülle entzwei und kommt bunter Schmetterling hervor; saugt mit niedlicher Zunge Tau oder Honig aus Blumen; Tag= und Nachtfalter; Tagfalter richten im Sitzen die Flügel in die Höhe; Dämmerungs= oder Nachtfalter lassen sie fallen; Schmetterlinge haben Saugrüssel, 6 Füße und 6 Fühlhörner; Raupen entweder glatt oder haarig oder stachelig.

60. **Die Ameise:** Große, kräftige, gezähnte Zunge als Oberkiefer, Augen klein, Stachel fehlt; gibt einen ätzenden Saft (Ameisensäure) von sich; gesellig in unregelmäßigen Gängen unter Erdhaufen; Arbeiter, Männchen, Weibchen; mehr nützlich als schädlich; Puppen = Ameiseneier; Kämpfe; Sinnbild des Fleißes und der Ausdauer.

61. **Der Seidenspinner** oder die Seidenraupe: Nachtfalter; Körper dicht behaart, Flügel gelblich oder schmutzig weiß; Raupe weißlich=grau mit einem Schwanzhorn; frißt Blätter des Maulbeerbaumes; spinnt sich in einen Cocon ein, der die Seide gibt.

62. **Der Frosch:** Amphibie; kurzen breiten Körper ohne Schwanz, oben grün mit gelben Flecken und drei gelblichen Längsstreifen oder Nähten; Kopf und Maul breit; Hinterbeine länger als Vorderbeine, daher hüpfen; an und in Gräben und Teichen; frißt Mücken, Spinnen, Schnecken, Wasserkäfer; Winter schlafen; Laich Sonne ausbrüten; Kaulquappen, welche durch Kiemen atmen; Frosch atmet durch Lungen; Stimme; Frühlingsnächte konzertieren; Feinde: Störche, Reiher, Fische, Krebse und andere Tiere; Hinterschenkel Leckerbissen; aber dabei keine Tierquälerei treiben.

63. **Die Schlangen:** Amphibien; Körper walzenförmig, langgestreckt, ohne Füße; Häutung; Zunge gespalten, Tastorgan; Nahrung: lebende Tiere, die sie durch Umschlingung oder Gift töten und ganz verschlingen; giftlose: Ringelnatter, Riesen=

schlange; giftige: Kreuzotter (Klapperschlange in Amerika, Brillenschlange in Ostindien).

64. **Der Regenwurm:** Körper walzenrund, ohne Glieder, Augen, Fühler, Kiemen; atmet durch Röhrchen zwischen den 100 — 200 Ringen und durch Lungenbläschen im Innern; Blut rötlich; Fortpflanzung durch Eier; gräbt Löcher in die Erde, erscheint bei Regen und nachts auf der Oberfläche; frißt Wurzeln ab, dadurch schädlich; hat viele Feinde.

65. **Der Blutegel:** Leib etwas flach, dunkel-olivengrün mit 6 hellrostroten Längsbinden; 2 Saugnäpfe; in klaren stehenden Gewässern; saugt Blut von Wirbeltieren; wird gezüchtet, in Apotheken ꝛc. verkauft, zu Heilzwecken verwendet.

66. **Der Krebs:** Schmales Kopfbruststück, mehrgliederiger Hinterleib; handlang, grünlichbraun, gekocht aber rot; 10 Füße, von denen 6 scherenförmig; erste Fußpaar große Scheren; Oberfläche der Scheren körnig, innen fein gezähnelt; am Schwanzende breite Flossenbänder; zwei lange und zwei kurze Fühler; Augen sitzen auf kurzen, beweglichen Stielen; Häutung; überall in Flüssen und Bächen, unter Steinen, in Uferlöchern; nachts auf Raub aus, nährt sich von Würmern, Insekten, Muscheln, Fröschen, kleinen Fischen und Aas; abgerissene Scheren wachsen wieder nach; gerne gegessen, Krebssuppe.

67. **Die Schnecke:** Wegschnecken schwarz oder gelbrot, ohne Schale, langgestreckt, durch Gefräßigkeit den Pflanzen sehr schädlich; Weinbergsschnecke fingerlang, blaugrün, schleimig; mit Gehäuse; in Gärten, Gebüschen, Weinbergen; hält sich, im Gehäuse schlafend, im Winter in Erdlöchern auf; gegessen.

68. **Nutzen der Pflanzen:** Unendlich groß; ohne sie Menschen und Tiere nicht leben, Hauptnahrung; liefern Getränke: Wein, Bier, Kaffee, Thee; die meisten Gewürze; Weberei- und Strickwaren verfertigt; liefern Bau- und Brennholz, Farben, Werkzeuge und Geräte; dienen zur Arznei; gewähren Vergnügen, erquicken durch ihren Schatten, verschönern die Erde, verbessern die Luft, dienen zur Streu, zur Befruchtung der Erde.

69. **Der Baum:** Mehrere oder viele Jahre dauernd; holziger Stamm, Äste, Zweige, Knospen, Blätter, Blüten, starke, weit verbreitete Wurzeln; Laub- und Nadelholz, Obst- und Waldbäume.

70. **Der Wald:** Viele dicht beieinander stehende Bäume; Laub- und Nadelbäume (Eiche, Buche, Birke, Erle, Espe, Linde, Tanne, Fichte, Föhre oder Kiefer, Lärche); Sommer angenehmer Aufenthalt, erfrischende Kühle; Blumen, Beeren, Schwämme, Bücheln, Eicheln, Holz zum Brennen, Bauen, zu allerlei Gerätschaften; Laub, Reisig, Moos; Vögel, Wild; Jäger; Kohlenbrenner; Pechsieder; ehemals Aufenthalt der Räuber.

71. **Der Weihnachtsbaum:** Tannenbäumchen; liebste Baum der Kinderwelt; andere Bäume prangen, wenn ganze Natur im Schmucke steht, Weihnachtsbaum aber ꝛc.; andere Bäume tragen einerlei Frucht, der Weihnachtsbaum ꝛc.; Früchte anderer Bäume gelb, rot, blau, Weihnachtsbaum trägt goldene Äpfel, goldene ꝛc.; andere Bäume keimen und entwickeln sich allmählich vor unsern Augen, Weihnachtsbaum ꝛc.; Glanz der vielen Lichter; schimmernder Engel an der Spitze; Krippe mit Moos ꝛc.; öfteres Anzünden; Ableeren; für die Freude wieder Gegenfreude bereiten.

72. **Die Kiefer:** Oder Föhre, Nadelbaum; 25—30 m hoch, bis 1 m dick; Stamm schlank, Rinde rotbraun, rissig; Holz hart, harzreich; Nadeln dünn, graugrün, je 2 in einer Scheide; rund um die Zweige; Mai blühen; Zapfen; Ebenen, Gebirge, Waldungen, Sandboden; Bauholz, Tischler; Brennholz; Harz, Kien; Terpentinöl, Teer, Kienruß; Kiefernadelbäder; Streu.

73. **Die Eiche:** Laubbaum, majestätischer Baum; Wurzeln stark, Stamm hoch und dick, Äste knorrig, weit ausgebreitet, Rinde borkig (Gerberlohe), Blätter dunkelgrün, buchtig (Kränze, Galläpfel), Kätzchenblüten, Früchte: Eicheln (Schweinfutter, geröstet zu Eichelkaffee); Holz sehr fest, dauerhaft, besonders im Wasser, Brennmaterial, Nutz- und Werkholz, Bauholz, besonders zu Wasserbauten und Schiffbau; Sinnbild der Kraft; den alten Germanen heilig; Götzendienst in Eichenhainen.

74. **Der Apfelbaum:** Obstbaum, kräftig, verlangt guten, tiefgründigen Boden; festes Holz (Möbel), Krone mehr breit und rund, als hoch; Blüten blendend weiß oder rötlich, lieblich riechend, Weide für Bienen; über 400 Apfelsorten; Geschmack teils süßlich, teils aromatisch weinig oder säuerlich; früh- und spätreifende; einige ortsbekannte Sorten; Verwendung frisch, gedörrt, zu Most; Feinde: Brand, Raupen, Maden.

75. **Der Birnbaum:** Starker Stamm, hartes, festes Holz, von Tischlern, Drechslern, Instrumentenmachern geschätzt; Krone meist pyramidenförmig; Form der Birnen meist länglich, glockenförmig; angenehm süßer Saft; Früh- und Spätsorten; bekannte Birnsorten; frisch, gedörrt, Birnmost.

76. **Der Kirschbaum:** Steinobst, liebt mehr sandigen Boden; Holz fein, polierbar; Rinde glatt, weißgrau; Blüten schneeweiß, doldig; Früchte langgestielt, kugel- oder länglichrund, gelb, rot, schwarz; Saft süß, bei der Sauerkirsche oder Weichsel säuerlich; Kirschengeist.

77. **Der Zwetschgenbaum:** Steinobst, auf freiem Felde gedeihend, nicht hoch und alt; braunes Holz, sehr brauchbar; graue, im Alter rissige Rinde; Früchte länglichrund, tiefblau, gelbes Fleisch; Kern in einem schiefkantigen Stein; frisch, eingemacht, gedörrt, Branntwein.

78. **Der Weinstock:** Rankengewächs, in allen gemäßigten Erdstrichen; Blätter saftiggrün, 3—5 lappig; rispenförmige Blüten, sehr angenehmer Geruch; Frucht: süße Beeren mit mehreren Kernen, grünlich, gelblich, rötlich, blau; über 1400 Spielarten; Saft: süßer Most; Gärung, Wein; getrocknete Beeren: Rosinen oder Zibeben, Weinbeeren in Griechenland, Spanien, dem Morgenlande; trockene, warme Sommer — guter Wein, wenig Sonnenschein — Essig.

79. **Der Holunder:** Auch Flieder, baumartiger Strauch, überall zu finden; Rinde grün, glatt, bei alten Stöcken grau, rissig; geschabt Mittel gegen Kopfschmerz; Äste, schwammiges Mark, Blätter gefiedert; Blüten weiß, Trugdolde, starker Geruch,

schweißtreibender Thee; Beeren schwarz, saftreich; Vögel, Fliedermus, Färben des Weines; Holunderbüchsen.

80. **Die Kartoffel:** Kräutern gehörig, aus Amerika (Franz Drake 1586), auf gutem Sandboden am besten gedeihend; Blüte, Trugdolde, weißlich, rötlich oder violett; Staubbeutel gelb; Frucht: Beere mit kleinen Samenkörnern; Wurzelknollen sehr stärkmehlhaltig, daher wichtiges Nahrungsmittel; verwandt: der giftige Nachtschatten; wohlschmeckende, wohlfeile Speise, verschieden zubereitet; Futter für Vieh; zur Branntweinbereitung.

81. **Der Flachs:** Stengel aufrecht, linealische Blätter, himmelblaue Blüten; Frucht: der länglich plattgedrückte, glatte Lein, sehr ölreich; Fasern: wertvoller Gespinststoff; Rösten, Brechen, Hecheln, Spinnen, Weben, Bleichen, Leinwand; milder Boden, feuchtes Klima.

82. **Der Tabak:** Giftpflanze, aus Amerika, hohe Stengel, ovale oder längliche, zugespitzte Blätter; die ganze Pflanze klebrig, unangenehm riechend; Blüte rötlich oder gelblich; Blätter zuerst dunkelgrün, später gelblich; abgepflückt, an Schnüre gereiht, aufgehängt; Beize, Rauch- und Schnupftabak, Zigarren; Nikotin, Gift.

83. **Die Tollkirsche:** Giftpflanze, auch Wolfskirsche, Belladonna; $1 - 1^1/_2$ m hoch; an Waldrändern; lederbraune, überhangende Blüten, Früchte kirschenähnlich, voll kleiner Samen, anfangs grün, reif = glänzend schwarz, fad süßlich, sehr giftig; merke: Iß nichts, was du nicht kennst, wenns noch so süße schmeckt; weil oft der bitt're Tod in süßen Dingen steckt.

84. **Die Herbstzeitlose:** Giftpflanze, auf Wiesen; im Herbste violett- oder rötlichweiße Blume, im Frühjahr große, breitlanzettliche Blätter, zwischen ihnen die kurzgestielte, eiförmige, vielsamige Kapsel; dem Vieh schädlich; Arzneimittel.

85. **Der Stechapfel:** Giftpflanze; auf Schutthaufen, an Wegen; kurz gestielte, lange, weiße Blüten, große, mit Stacheln besetzte Kapseln, alle Teile giftig.

86. **Das Schneeglöckchen:** Erstes Blümchen im Februar, März, in Laubwäldern, auch in Gärten; abwärts geneigte, weiße, glockenförmige Blume; tief im Boden der Zwiebelkuchen, aus welchem lange, schmale, grasähnliche Blätter.

87. **Die Tulpe:** Prächtig gefärbte, aber geruchlose, glockenförmige Blume; Zwiebelgewächs; Blätter ungestielt, ganzrandig; größte Tulpenzucht in Haarlem, Holland; (Kaiserkrone, Narcisse, Schachblume, Lilie, Herbstzeitlose; Lilie = Bild der Unschuld).

88. **Das Veilchen:** Vielerlei Arten; wohlriechendes Veilchen im März und April in Hecken und Gesträuchern; Blüte violett; in Gärten auch gefüllt; herrlicher Geruch; Bild der Bescheidenheit.

89. **Das Maiblümchen:** Kriechender Wurzelstock; im April zwei große, glänzende, aufrechte Blätter, zwischen ihnen im Mai die glockenförmigen, köstlich duftenden Blümchen an halbrundem, blattlosem Schaft; Frucht: rote Beere; in feuchten Laubwäldern.

90. **Die Nelke:** Liebliche Zierblume, angenehmer, würziger Geruch; in den verschiedensten Farben; Vermehrung durch Ableger und durch Samen; verwandte Arten: Pfingstnelke, Bart- oder Kartäusernelke, Pechnelke, Federnelke; auch die Kornrade.

91. **Die Rose:** Königin der Blumen, sehr viele Arten; wildwachsend die Heckenrose, 1—$1^1/_2$ m hohe Sträucher, mit starken, sichelförmigen Stacheln besetzt; blaßrote Blüten, rote Früchte (Hiften oder Hagebutten); in Gärten besonders die hundertblätterige Rose, Centifolie, herrlicher Duft, ohne Früchte; gefüllte Rose: Rosenöl, sehr teuer; mehrere hundert Arten und Spielarten in allerlei Farben: Zimmt-, Monats-, Thee-, Kletter- und Moosrose; Remontanrose, wiederholt blühend.

92. **Die Aster:** Oder Sternblume, Hauptzierde des Herbstes; große, meist gefüllte Strahlenblumen, in den verschiedensten Farben prangend; zahllose Arten; Zwergaster ganz niedrig; Bouquetaster, ganze Sträuße bildend; hohe Aster bis zu 1 m hohe Stengel.

93. **Der Mohn:** Eiförmige, vielfächerige Samenkapsel, zur Reifezeit in vielen kleinen Löchern sich öffnend; der Gartenmohn, Zierpflanze, häufig gefüllt, verschiedene Abarten; Same gibt vorzügliches Öl, Milchsaft der Pflanze Opium, berauschend, wichtiges Arzneimittel; Feldmohn oder Klatschrose.

94. **Der Roggen:** Wichtigste Getreidefrucht, daher vorzugsweise Korn genannt, 1—2 m hoher Halm, begrannte Ähren; Winter- und Sommerroggen; Mehl gibt schwarzes Brot, Kleien; krankhafte Auswüchse an den Ähren: Mutterkorn, bei den übrigen Getreidearten: Brand; andere Getreidearten: Weizen, Dinkel, Gerste, Hafer, Hirse, Reis, Mais.

95. **Das Brot:** Nahrungsmittel aus Korn und Weizen, auch aus Haber; Bäcker oder Hausfrau; rund oder länglich, Laib, Wecken, Semmel, mürbes Brot; aus Rinde und Krume; Rinde hart, braun; Krume weißlichgrau, weiß; schmackhafte Brot gesalzen und gut ausgebacken sein.

96. **Die Wiese:** Ein ganz mit Gras bewachsenes Feld; Futter für Vieh; freundliches Grün, bunter Teppich; von Bächen und Flüssen bewässert, bisweilen Überschwemmungen ausgesetzt; zweimal, auch dreimal gemäht; Ende Juni Heuernte; September Nachheu oder Grummet; später Vieh darauf weiden; Störche, Herbstzeitlose.

97. **Der Garten:** Mit einem Zaune, einer Hecke, Mauer umgebenes Stück Land; gewöhnlich bei dem Wohnhause; Gemüsegärten, Obstgärten, Blumengärten, Wirtschaftsgärten; Park; Gemüsegarten: Beete, Arten der Pflanzen, Wege, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren; fleißig vom Unkraute reinigen, begießen; Gartengeräte; schädliche Tiere für die Gärten.

98. **Die Heuernte:** Gras auf Wiese verblüht, dann abgemäht, zerstreut, einigemale umgewendet; am Abend in kleine Häufchen zusammengethan, vom Tau nicht zu sehr befeuchtet wird; am andern Morgen wieder ausgebreitet; Heu gehörig dürr, dann auf den Wagen geladen und in die Scheune gefahren;

Futter für das Vieh; feuchtes Heu nicht in die Scheune gebracht werden, weil verdirbt oder sich von selbst entzündet.

99. **Die Getreideernte:** Einsammeln der Früchte ein erfreuliches Geschäft für den Landmann, auch beschwerlich; oft erinnert: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haberernte; gesegnete Ernte bringt wohlfeile Zeit, Mißernte = Teuerung; Nässe, Hagel bringt Mißernte; in heißen Ländern entstehen Mißernten durch Mangel an Regen; glückliche Ernte Gott zum Dank verpflichtet; Mißernte nicht murren; fleißig sein, seine Schuldigkeit thun, Gott gibt Gedeihen; im Leiblichen und im Geistlichen gilt: „Was der Mensch säet, das wird er ernten.“

100. **Das Zuckerrohr:** Eines der größten und schönsten Gräser; Halme hoch, dick, walzig, vielknotig, verschiedenfarbig; lockeres, süßes, saftiges Mark; Blätter lang, breit, linealisch zugespitzt, am Rande sehr scharf; Heimat: Ostindien, hauptsächlich in Westindien angebaut; unterer Teil sehr saftig; ausgepreßt Zuckersaft; durch Knochen unter Zusatz von Kalk und Blut gereinigt: Rohzucker; in eigenen Fabriken geläutert (raffiniert): Kandis, Melis, Syrup; aus Syrup Rum.

101. **Die Schwämme:** Fleischartige Gewächse ohne Blätter; Wärme und Feuchtigkeit Lebensbedingung; sehr schnelle Entwicklung, kurze Lebensdauer, manche kaum 24 Stunden, andere 8—10 Tage; manche Hut auf fleischigem Strunk, manche sind nur runde Knollen; einzelne eßbar (Steinpilz, Trüffel, Breitling, Morchel, Eierschwämme, Geisbart, Champignon), viele giftig (Fliegenschwamm, Giftmorchel, Knollenpilz); in Wäldern, auf feuchten Weideplätzen, an schattigen Orten; Badeschwamm aus der Tiefe des Meeres.

102. **Das Eisen:** Billigstes, nützlichstes und verbreitetstes Metall, aus Eisenerz; stahlgrau, hart, zähe, dehnbar, biegsam; von Säuren leicht angegriffen, rostet unter allen Metallen am ärgsten; kommt auch im Blute, in den meisten Pflanzen, im Thon (Rötel), in den meisten Steinen, in vielen Gewässern vor; Eisenerz in Hochöfen geschmolzen (Roh- oder Gußeisen),

durch Glühen und Schmieden oder Walzen Stabeisen; gehärtetes Eisen Stahl; aus Eisen und Stahl Draht und Blech; Verwendung zu Eisenbahnen, Dampfschiffen, Brücken, Gebäuden, Maschinen, Werkzeugen, Waffen, Geräten, Farben, Arzneien; Eisen in keiner Beziehung giftig.

103. **Das Glas:** Kunsterzeugnis aus Quarz (Kiesel); Glasöfen, Glashütten; durchsichtig, hell, hart, spröde; gibt auch färbiges Glas; dient zu Fensterscheiben, Trinkgefäßen, Spiegeln, Schmucksachen, Glasmalereien; Phönizier, Erfinder des Glases.

104. **Die Steinkohle:** Brennbares Mineral; stammt wahrscheinlich aus dem Pflanzenreich und kommt in mächtigen Lagern in Schiefer- und Sandsteingebirgen vor, in Deutschland (Sachsen, Westfalen, Rheinpreußen, am Harz), Frankreich, Belgien, England; verschiedene Arten; besten schwarz, fettglänzend und ohne sichtbare Holzschichtung; billigste Heizungsmaterial (schwarzes Gold); auch zu Leuchtgas, Teer, Farben (Anilin, giftig), Benzin.

105. **Der Schwefel:** Brennbares Mineral; gelb, ins Grüne spielend (schwefelgelb), wachsglänzend, leicht entzündlich, brennt mit blauer, erstickender Flamme unter Entwicklung eines stechenden Geruches; gerieben kleine Papierstückchen anziehen, also elektrisch; in Kratern der Vulkane (Neapel, Toskana), an den Rändern der Schwefelquellen und in schwefelhaltigen Erzen: Kies, Schwefeleisen, Zinnober; zur Bereitung von Schießpulver, Zündhölzchen, Schwefelfäden, Schwefelsäure, Farben, zum Bleichen und Entfärben, Reinigen der Weinfässer, Arzneimittel.

106. **Das Kochsalz:** Bekannteste und verbreitetste Salz; teils in festen, würfelförmigen Krystallen, ganze Gebirgsstöcke, teils aufgelöst in Quellen und im Meere (Stein-, Quell- und Meersalz); reinen Zustand weiß, in Krystallen wasserhell, durch fremde Stoffe rot, blau, gelblich (Viehsalz); Bayern Berchtesgaden Steinsalz, Quellsalz (Sole) in Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein, Kissingen, Brückenau, Dürkheim; unentbehrlichstes Gewürz, zum Einsalzen, Zugabe zum Viehfutter, zu Bädern, in vielen Gewerben und in der Medizin.

107. **Das Gold:** Kostbarste (15 mal teurer als Silber), dehnbarste und nach Platina schwerste Metall, gelb, glänzend, weich; beim Gebrauche mit Silber oder Kupfer vermischt (legiert); schwer schmelzbar, löst sich nur im Königswasser (Salpetersäure) auf; teils gediegen im Sande mancher Flüsse, teils vererzt; Rußland, Australien, Amerika (Kalifornien); zu Münzen, Kunst- und Schmucksachen, Blattgold zur Vergoldung, Glas- und Porzellanmalerei.

108 **Das Silber:** Weißestes Metall, glänzend, schwer, härter als Gold, weicher als Kupfer, sehr dehnbar und biegsam, klingend; an der Luft gelblich, fast schwarz, rostet aber nicht; nur in Scheidewasser sich auflösen, bildet dann den Höllenstein; gediegen, häufiger aber vererzt in Sachsen, Preußen (Mansfeld), Böhmen (Joachimsthal, Thaler), Braunschweig, Spanien (Phönizier), Peru, Mexiko; zu Münzen, Schmuck, Gerätschaften und Instrumenten, Blattsilber, zu Arzneien und beim Photographieren.

109. **Das Quecksilber:** Zinnweiß, starker Glanz, in gewöhnlicher Temperatur flüssig, ohne daß es naß machte, wird bei großer Kälte (—32 °R) fest, verdampft in der Hitze; teils gediegen als Tropfen oder Kügelchen im Gestein, teils vermengt mit anderen Mineralien; wird in größerer Menge aus Zinnober (Schwefel und Quecksilber) gewonnen; Pfalz, Böhmen, Krain (Idria), Spanien, Amerika; zur Scheidung der Metalle, zur Vergoldung und Versilberung, zur Spiegelbelegung, zu Farben, in der Medizin und zur Herstellung von Barometern und Thermometern; Quecksilber giftig, besonders seine Dämpfe.

110. **Der Arsenik:** Schwarzgrau, nicht schmelz- und schmiedbar; verflüchtigt sich im Feuer zu einem weißen, nach Knoblauch riechenden Dampf, aus dem sich bei Erkaltung ein weißes, in Flüssigkeit nicht lösliches, geschmackloses Pulver niederschlägt: weißer Arsenik; gefährliches Gift für Menschen und Tiere; Gegenmittel: reichlich Milch, Öl, Seifenwasser, besonders Eisenrost im Wasser (Löschwasser aus der Schmiede); man suche Erbrechen zu bewirken; suche schleunigst ärztliche Hilfe; zu Farben, bei der Glasbereitung, in der Medizin und als

Fliegengift; Arsenikhandel; Anwendung des Arseniks als Mäuse- und Rattengift nur mit polizeilicher Erlaubnis; Vorsicht bei grünen Farben!

111. **Das Kupfer:** Rot, sehr dehnbar, gibt unter allen Metallen den stärksten Klang; schon vor dem Eisen bekannt und im Gebrauch der Menschen teils für sich allein, teils mit Zinn vermengt als Erz oder Bronze (Schwerter der alten Gallier); gediegen und vererzt in Thüringen, Schlesien, Nassau, häufiger in Nordamerika; von Säuren leicht angegriffen, bildet dann den Grünspan, ein fürchterliches Gift; zu Münzen, Draht, Gefäßen (Vorsicht!), zum Beschlagen der Schiffe, zu Dächern, Kupferstichplatten, Farben und Mischmetallen (Messing), besonders auch als Zusatz zu Gold und Silber.

112. **Der menschliche Körper:** Hauptteile (Kopf, Rumpf, Gliedmassen); Teile des Kopfes, Vorderkopf, Gesicht ꝛc., Hinterkopf, Haar; Kopf und Rumpf durch Hals verbunden; Rumpf (Schultern, Brust, Unterleib, Rücken, Weichen, Hüften); Glieder (Arme, Beine); Teile der Arme und Beine; Reinhaltung des Körpers; Skelett.

113. **Die Zähne:** Werkzeuge zum Kauen, mit Glasur überzogen; Glasur abspringen, Zähne faulen; nicht mit Messer ꝛc. stochern, nicht zuviel süße Sachen genießen; 8 Schneide-, 4 Eck- und 20 Backenzähne; auch beim Sprechen sehr dienlich; Speisen klein kauen, besser verdaulich; mit feinem Kohlenpulver oder Pulver von Salbei abreiben.

114. **Lunge und Luftröhre:** Lunge: schwammiges, aus zahllosen Luftbläschen, Nerven und kleinen Äderchen bestehendes Gewebe; zwei Teile, linker und rechter Lungenflügel; mit der Luftröhre in Verbindung; gute Luft einatmen und schlechte ausstoßen; kalter Trunk nach Erhitzung der Lunge gefährlich; Luftröhre vorn am Halse, aus knorpeligen Ringen; dient zum Ein- und Ausatmen; oben mit Deckel versehen; unten zwei Äste, führen in die Lunge; Erhitzung und darnach kalter Trunk Lungenentzündung.

115. **Die fünf Sinne:** Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack, Gefühl; wahrnehmen, was außer uns vorgeht; Augen, Werk-

zeuge des Gesichts; Ohren, Gehör; Nase, Geruch; Gaumen, Geschmack; Gefühl am ganzen Körper, mit Ausnahme Nägel, Zähne und Haare, weil Nerven am ganzen Körper; Gesicht und Gehör edlere Sinne, auch Geistiges und Geistliches aufnehmen; Geruch, Geschmack und Gefühl niedere Sinne.

116. **Das Auge:** Werkzeug des Gesichts, liegt in den Augenhöhlen, dienen zum Sehen; Augenhöhlen gebildet aus Knochen des Kopfes zum Schutze der Augen; Augenbrauen schützen Augen vor Schweiß; Augenwimpern Schutz vor Insekten ꝛc., zu grellem Lichte; runde Gestalt, aus verschiedenen Häuten und Feuchtigkeiten; vorderste Haut Hornhaut, dann Pupille; Lichtstrahlen fallen durch die Öffnung der Hornhaut auf den Sehnerv; Sehnerven der beiden Augen laufen zusammen, damit man Gegenstand nur einmal sieht; Ursachen vermeiden, wodurch Augen verdorben werden.

117. **Das Ohr:** Werkzeug des Gehörs; äußeres und inneres Ohr: Knorpel oder Ohrmuschel, Gehörgang, Trommelfell (zartes, elastisches Häutchen zwischen dem äußeren und inneren Ohre); inneres Ohr (drei kleine Knöchelchen, Hammer, Ambos, Steigbügel); Trommelfell durch Schall in Bewegung gesetzt, den kleinen Knöchelchen mitteilen, die ihn zum Gehörnerv bringen, und wir können hören; Schwerhörigkeit durch Vernachlässigung in der Reinigung, Verkältung, zu heftigen Schall; äußeren Gehörgang vom Ohrenschmalze reinigen.

118. **Das Gewissen:** Durch Verstand wissen, was uns nützlich oder schädlich; aber nicht alles, was nützlich, auch recht und gut; unterscheiden, was gut und böse, Gewissen; Stimme Gottes sagt, recht und gut, unrecht und böse; Gewissen auffordern, nur das Gute zu thun; Gewissen spricht vor, während und nach der That; gutes Gewissen erfüllt Ruhe und Selbstzufriedenheit; böses Gewissen straft durch Unruhe und Furcht; „Unschuld und ein gut' Gewissen sind das beste Ruhekissen.“

119. **Die Lufterscheinungen:** Der mit Luft erfüllte Raum um die Erde, Atmosphäre, auch Dunstkreis, warum? Veränderungen, Lufterscheinungen; wässerige (Nebel, Wolken,

Tau, Regen, Schnee, Hagel); glänzende (Morgen- und Abendröte, Höfe um Sonne und Mond, Nebensonnen und Nebenmonde, sogenannte Wasserziehen der Sonne, Regenbogen); feuerige (Gewitter, Sternschnuppen, Feuerkugeln, Irrlichter, Nordlicht).

120. **Die Wolken:** Nebel in höheren Luftschichten; Regen-, Schnee-, Gewitterwolken ꝛc.; Farbe verschieden, oft wunderschön; Regen und Gewitterwolken schwarz oder schwarzgrau; Wolken schnell ziehen und tief schweben, Regen; Wolken bei nächtlichem Gewitter wie in Flammen stehend; beim Auf- und Untergehen der Sonne rötlich; manchmal die Sonne durch Wolken ganz verdeckt.

121. **Der Regen:** Zu Wasser gewordener Wasserdunst höherer Luftschichten, wässerige Lufterscheinung; durch Abkühlung, wodurch Tropfen bilden und herabfallen; Staubregen (aus kleinen Tropfen, dichtem Nebel); Platzregen (große Tropfen mit Gewalt niederfallen, nicht lange andauern); Strichregen (vorüberziehende Wolke über einen kleinen Landstrich); Landregen (hält lange an und über weite Landstrecken verbreitet); Gewitterregen (mit Gewitter verbunden); Wolkenbruch (Tropfen in Strömen herabfallen, Überschwemmungen verursachen); Gebirgen mehr Regen, weil mehr Ausdünstung und Abkühlung, als Ebenen; Nutzen: befeuchtet und befruchtet Erdreich, Quellen Nahrung zuführen, erquickt Pflanzen, kühlt Luft ab und reinigt sie von schädlichen Dünsten und Insekten.

122. **Der Regenbogen:** Glänzende Lufterscheinung; entsteht, wenn die Sonne einer regnenden Wolke gegenübersteht; sieben Farben (rot, dunkelgelb, hellgelb, grün, hellblau, dunkelblau, violett); Stück des Regenbogens Wassergalle; gegen Süden nie einen Regenbogen, warum?

123. **Das Gewitter:** Feuerige Lufterscheinung, aus Blitz und Donner bestehend; Frühling und Sommer; Luft vorher schwül und drückend, wirkt erschlaffend auf Menschen und Tiere; bemerkt dunkelgraue Wolken, sieht den Blitz und hört Donner; ein heftiger Wind gewöhnlich vorausgehen; Gewitter nahe, wenn

Donner auf den Blitz schnell folgt; Blitz einschlagen, häufigsten hohe Gebäude: dieselben durch Blitzableiter sichern; Donner nicht zu fürchten; fast immer mit Regen, manchmal mit verheerendem Hagel begleitet; Gewitter kühlt die Luft ab, reinigt von schädlichen Dünsten und Insekten, erfrischt Pflanzen, befördert Wachstum.

124. **Verhaltungsregeln bei einem Gewitter:** Nicht an Wände, Thüren, Fenster, Öfen, Kamine und unter Schornstein stellen, besonders wenn Feuer auf dem Herde brennt; in Mitte des Zimmers aufhalten, ohne ängstlich zu sein; Fenster öffnen oder Thüre, damit beim Einschlagen des Blitzes nicht ersticken; im Freien nicht unter Bäume und andere hohe Gegenstände und nicht zu nahe an Tiere stellen; entfernt von Teichen, Sümpfen, Bächen und Flüssen halten, weil Wasser Blitz anzieht; alles schnelle Laufen, Reiten und Fahren vermeiden ohne Angst unter Gottes Schutz stellen.

125. **Die Irrlichter:** Feuerige Lufterscheinungen; entstehen, wenn brennbare mit atmosphärischer Luft sich vermischt und entzündet; in sumpfigen Gegenden, Gottesäckern; werden als leichte Flämmchen von der Luft hin und hergetrieben; wenn bei finsterer Nacht nachgeht, irre geführt, daher Irrlichter; größere solche Erscheinungen feuerige Männer; Aberglaube für Gespenster halten.

126. **Das Wasser:** Aus der Erde kommend; Quell-, Fluß-, Regen- und Meerwasser; tropfbar, flüssig, farblos; Trinkwasser soll klar, frisch, geruch- und geschmacklos sein; Mineralwasser mit mineralischen Bestandteilen vermischt, zur Heilung von Krankheiten dienlich; Regenwasser reinstes Wasser; Meerwasser bitter, salzig; Wasser bei großer Kälte gefriert bei großer Wärme verdunstet; Nutzen des Wassers.

127. **Der Dampf:** Durch Feuer Wasser in Dampf verwandelt; Spannkraft des Dampfes zu Maschinen benützt, Dampfmaschinen; Hauptteile: Dampfkessel, Dampfrohr, Dampfkasten mit Schieberventil, Dampfcylinder, Kolben an der Kolbenstange, Schwungrad; Vorgang: im Dampfkessel Wasser, hieraus Dampf,

dieser durchs Dampfrohr in den Dampfkasten, durch das Schieberventil oben und unten (vorn und hinten) in den Cylinder gelassen, treibt darin den Kolben auf und abwärts (vorwärts und zurück); dieser bewegt mittelst Kolbenstangen und Wagebalken das Schwungrad und hiedurch die Räder der Maschine; stehende Dampfmaschinen (Dampfmühlen, Spinn= und Webmaschinen, Dampfschiffen, Dreschmaschinen, Eisenwerken ꝛc.) und bewegliche (Lokomotive bei der Eisenbahn, auch Straßenlokomotive); James Watt 1774 die erste Dampfmaschine, Robert Fulton 1809 erste Dampfschiff erbaut.

128. **Das Barometer** (Luftdruckmesser): Eine 83 cm lange Glasröhre, oben geschlossen, unten gebogen und zu einem offenen Gefäße (Kölbchen) erweitert; Röhre zum größern Teile mit Quecksilber gefüllt; der obere nicht gefüllte Teil vollkommen luftleer; Luft drückt auf das Quecksilber im offenen Kölbchen und hält durch diesen Druck der Quecksilbersäule in der Röhre das Gleichgewicht; wäre Luftdruck immer gleich stark, so stünde Quecksilber immer gleich hoch; wird Luft trocken, so ist Druck stärker und Quecksilber steigt; wenn Luft feuchter, wird Luftdruck schwächer und Quecksilber fällt; Steigen des Quecksilbers zeigt schönes Wetter, Fallen schlechtes Wetter oder Wind an; Glasröhre auf einem Brettchen befestigt, an dem eine Gradeinteilung angebracht, um Steigen und Fallen in mm ausdrücken zu können; benützt als Wetterglas und zu Höhenmessungen (beim Aufsteigen in den unteren Luftschichten fällt das Barometer bei je 11 m Höhe um 1 mm).

129. **Das Thermometer** (Wärmemesser): Dient zur genauen Bestimmung der Temperatur oder Wärmegrade eines Körpers; Teile: Glasröhre, Flüssigkeit, meist Quecksilber, Maßstab oder Skala; Wärme dehnt Quecksilber in Röhre aus, steigt; Kälte zieht es zusammen, fällt; Punkt, wo Quecksilber in schmelzendem Eis stehen bleibt, wird in der Skala mit 0 oder E (Eispunkt), derjenige, welchen es in kochendem Wasser erreicht, mit S (Siedepunkt) bezeichnet; Raum zwischen Eis= und Siedepunkt nach Reaumur in 80 Grade eingeteilt; Grade über 0 mit +, unter 0 durch — bezeichnet; + 15 °R = ?, — 15 °R = ? (Skala nach Celsius und Fahrenheit.)

130. **Die Sonne:** Himmelskörper, Fixstern, fester Stand, Licht, Entfernung; Größe; Aufgang, Untergang, Erscheinungen dabei; Himmelsgegenden; Erdzonen; Wirkungen der Sonne.

131. **Der Frühling:** Erste Jahreszeit; Tage und Nächte; Sonne; Luft; Schnee und Eis; Wiesen, Felder, Bäume, Gesträuche, Blumen; Zugvögel; Frösche, Insekten; Vieh; Landmann; Kinder; allgemeine Freude.

132. **Der Sommer:** Folgt dem Frühlinge; Sonnenstrahlen fast senkrecht auf die Erde; Tage und Nächte, deren Dauer; Witterung; Hitze Pflanzen welk, Regen wieder erquickt; öfters Gewitter; welche Früchte reifen? Arbeiten der Landleute auf Feldern und Wiesen, viel Schweiß vergießen, auch Wanderer; angenehmer Aufenthalt im Walde; Reisen im Gebirge; Besuch von Bädern.

133. **Der Herbst**: Folgt auf den Sommer; Tage und Nächte; Hitze; reifen einige Früchte (Kartoffeln, Rüben, Dorschen, Kraut, einiges Obst); Traubenlese vorgenommen; Zugvögel, keine Nahrung mehr, denn Insekten, Würmer &c. verkrochen, halten Winterschlaf; Vieh in Ställen; Laub an Bäumen und Gesträuchen gelb, nach und nach abfallen; Witterung rauh und kalt, ja im Spätherbste sogar gefrieren und schneien; morgens und abends in der unteren Luft häufig Nebel.

134. **Der Winter:** Folgt dem Herbste; Tage und Nächte; Witterung; Sonnenstrahlen fallen; Schnee, Schutzdecke für Saaten; Gewässer, Eisdecke; Zimmer heizen; warme Kleidung; Not der Armen an Holz, Kleidung, Nahrung; Vögel und Wild Mangel leiden, füttern; alt und jung vergnügen sich Schneeballen werfen, Schneemänner, Schleifen, Schlittschuh, Schlitten; Weihnachtsfest.

135. **Der Morgen**: Sonne im Osten aufgehen; Luft frisch und kühl; Pflanzen hängen Tautröpfchen, dadurch erfrischt; Vögel erfreuen durch Gesang (Lerche); Handwerker beginnt Arbeit; Landmann geht Wiese und Feld; bitten Gott um seinen Segen beim Beginne des neuen Tages; Kinder beten, waschen, ankleiden, Schule gehen; „Morgenstunde hat Gold im Munde.“

136. **Der Abend:** Sonne zum Untergange neigen; öfters Abendröte, schönes Wetter für den folgenden Tag; Luft wird kühler; Wanderer Herberge zueilen; Hirte Vieh Ställe treiben; Landmann Arbeit ausruhen; Vögel Schlupfwinkel aufsuchen; Natur ruhig, nur hie und da einen Vogel; Abendglocken mahnen zum Gebet, Dank, Bitte um Schutz; Schlaf dem Müden Ruhe und Kräftigung; Wächter wachen; Kranken Nacht lang.

137. **Die Zeit:** Jahr 365 Tage, Schaltjahr; Beginn 1. Januar, Name dieses Tages; 4 Jahreszeiten; längster und kürzester Tag; größte Wärme, größte Kälte; 12 Monate; 52 Wochen; 7 Tage (Namen); 24 Stunden; 60 Minuten; 60 Sekunden; Vergänglichkeit der Zeit; weise Benützung derselben.

138. **Mein Wohnort:** Name des Wohnortes, Dorf oder Stadt; Lage desselben nach Kreis, auf der Höhe, im Thale, an einem Flusse, an der Eisenbahn; Zahl der Häuser; Straßen; wichtigste Gebäude; Zahl der Einwohner; hauptsächlichste Beschäftigung derselben; andere Berufsarten; Umgebung des Ortes; Feld, Wiese, Wald; umliegende Ortschaften; nächste Stadt; Merkwürdigkeiten des Wohnortes.

139. **Mein Vaterland:** Name, Größe, Lage, Grenzen, Bodengestaltung (Gebirge, Tiefland), Gewässer (Seen, Flüsse, Kanäle), Klima und Produkte, Bewohner (Beschäftigung, Sprache, Religion), wichtige Städte.

140. **Der Berg:** Erhebung der Erde über 500 m; Fuß, Böschung oder Abhang, Gipfel; Abhang mit Bäumen bewachsen; Gipfel sehr hoher Berge ganze Jahr mit Schnee und Eis bedeckt (Gletscher); Flüsse auf Bergen entspringen; in den Wäldern saftige Kräuter (Almen, Viehzucht); Innern Kohlen, Erze, brauchbare Steine, Metalle; oben schöne Aussicht (Alpenglühen); höchste Berge unseres Landes.

141. **Der Fluß:** Fortlaufende größere Gewässer der Quellen; Ursprung eine oder mehrere Quellen; Ende Mündung; beide Seiten Ufer (linkes und rechtes); diese Flußbett

einschließen; andere Flüsse und Bäche aufnehmen, dadurch größer, Schiffe tragen; Flüsse Mühlen und Fabriken treiben; Orte und Städte angebaut; die größten Flüsse oder Ströme unseres Landes.

142. **Schicksale eines Flachsstengels**: Auf dem Felde; Blüte; Reife; Ausraufen; Rösten; Brechen und Hecheln; bei der Spinnerin, beim Weber, beim Bleicher (beim Färber), beim Schnittwarenhändler, bei der Bauersfrau, bei dem Lumpenhändler, in der Papierfabrik.

143. **Lebensgeschichte eines Christbaumes** (von ihm selbst erzählt): Christbaum im Winkel des Hofes; dabeisitzende Sperlinge; im Walde hübsches Plätzchen gehabt, Kameraden; Freuden, Vogelgesang, Häschen, Waldmäuse, Eichhorn, Waldruhe, Jagd, Kinder Beeren pflücken; entführt an einem schneeigen Dezembermorgen, Holzhauer und Förster, Holzhändler; Stadt gefahren, dort mit andern aufgestellt, durch Käufer gemustert, in's Haus geholt, aufbewahrt, geputzt; Christabend; Festzimmer; Wegstellen nach dem Ableeren; weiteres Schicksal.

144. **Die Nacht:** Dämmerung, Dunkelheit und Finsternis, Sterne und Mond, Eule und Grillen; nach und nach Stille in Dorf und Stadt; Ankunft verspäteter Reisender; Wächter; schleichender Dieb; Morgen bricht an; Stimme des Haushahnes; Erwachen der Tiere und Menschen; Morgenluft; Verschwinden der Nebel und der Dämmerung; neugestärkt zur Arbeit; Kranke froh nach langer, durchwachter Nacht.

145. **Im Walde:** Vielfach von Dichtern besungen, auch des Lobes wert; im Frühling und Sommer Blätterschmuck, Vögelgesang; Blumen auf dem Boden; Beeren; Schwämme; plätschernde Quellen; Schatten; Waldesluft; Ruhe; allerlei Tiere; im Herbste und Winter buntes Laub, kahle Äste, düstere Nadelbäume; Schnee- und Eiskrystalle an den Zweigen; krächzende Raben ꝛc.; schleichender Fuchs; Hasen, Rehe, Hirsche; Jagd; Holzhauer; überhaupt zu allen Zeiten schön.

146. **Abschiedsrede eines Schwalbenpaares** (an einem Septemberabende): Schwalben auf dem Nestrande; Gezwitscher; Verkündigung der Abreise (Grund, Vorbereitung, Zeit); Schilderung der Reise (Alpen, Meer, Gefahren), der zweiten Heimat (Afrika, Klima, Nahrung); Dank für genossene Gastfreundschaft; Bitte um Schutz des Nestes; Hoffnung auf Wiederkehr; Lebewohl.

147. **Die Feuersbrunst** (nach Schillers Glocke): Wohlthätigkeit des Feuers; Entstehung einer Feuersbrunst; Wachstum und Verheerung derselben; der Mensch im Kampfe gegen das Feuer; beiderseitige Bundesgenossen; Sieg des Feuers; Anblick der Brandstätte; wehmütige und tröstliche Gedanken des Abgebrannten.

148. **Vorzüge des Menschen vor den Tieren:** Der Mensch, das Ebenbild Gottes, die Krone der Schöpfung (warum?); körperliche Vorzüge; aufrechter Gang, ausdrucksvolles Gesicht, Hände, die die künstlichsten Dinge verrichten, wohnen unter jedem Himmelsstriche; geistige Vorzüge: er hat eine vernünftige und unsterbliche Seele, Gabe der Sprache und Rede; Wunsch, daß jeder dieser Vorzüge immer eingedenk sei und sich derselben würdig erweise.

149. **Nutzen des Wassers:** Verachtung der Dinge, welche im Überflusse vorhanden sind, trotz ihres großen Nutzens; Aufenthalt einer zahllosen Menge von Tieren; Nahrungsmittel (allgemeinstes, wohlfeilstes, gesündestes Getränk, unentbehrlicher Zusatz zu allen Speisen und Getränken); Befruchtungsmittel (Felder, Gärten 2c. ohne Wasser!); Heilmittel (Verwundungen, Brand, Entzündung, äußere Schäden, Bäder, Gesundbrunnen); Reinigungsmittel (Körper, Wäsche, Gefäße 2c.); Bewegungsmittel (Mühlen, Flöße, Schiffe, Fähren, Kähne, Dampfmaschinen); Hilfsmittel bei gewerblichen Thätigkeiten (Färberei, Gerberei, Bleicherei, Wasserpressen 2c.); Verschönerungsmittel (Springbrunnen, Wasserkünste, eine Gegend ohne Wasser!); Schutzmittel (Feuerlöschen, Verteidigung durch Wassergräben); Schluß: Lob des Wassers, wenn auch zugegeben werden muß, daß es unter Umständen Schaden verursacht.

Vergleichungen.

150. **Wandtafel und Schiefertafel:** Ähnlichkeiten: beide länglichviereckig, von schwarzer Farbe; beide in der Schule benützt; dienen zum Schreiben. Unähnlichkeiten: Wandtafel größer, als Schiefertafel; Wandtafel aus Holz, Schiefertafel aus Thonschiefer; Wandtafel mit Kreide, Schiefertafel mit Griffel; wo befinden?

151. **Hund und Kuh:** Ähnlichkeiten: Beide Säugetiere, ein Knochengerüste und vier Beine; Körper mit Haaren bedeckt; beide leben, nehmen Nahrung zu sich, empfinden Schmerz und Freude; beide nützen dem Menschen. Verschiedenheiten: Hund kleiner als Kuh; Füße des Hundes endigen mit Krallen, Füße der Kuh mit Klauen besetzt; Hund bellt, Kuh muht; Kuh frißt Klee, Gras, Heu 2c., Hund Überbleibsel unserer Mahlzeit; Kuh gibt Milch, Butter und Fleisch; Hund bewacht Haus und Eigentum und ist ein treuer Begleiter des Menschen.

152. **Holz und Eisen:** Ähnlichkeiten: beide Naturerzeugnisse, für den Menschen sehr notwendig; zu verschiedenen Sachen verarbeitet; beide feste Körper und über die ganze Erde verbreitet. Verschiedenheiten: Holz zum Pflanzenreiche, Eisen Mineralreiche; Holz weniger hart als Eisen; Holz leichter und schwächer als Eisen; Holz brennbar, Eisen dehnbar und schmelzbar; Holz verfault, Eisen rostet an der Luft.

153. **Taschenuhr und Wanduhr:** Beide Kunstwerke, vom Uhrmacher verfertigt; zeigen Zeit; haben Räder, Zeiger und Zifferblatt. — Taschenuhr in der Tasche getragen; Wanduhr hängt an der Wand; letztere größer als erstere; Taschenuhr metallenes Gehäuse, bisweilen aus Gold und Silber; Gehäuse Wanduhr meist hölzern; Wanduhr Gewichte und Perpendikel; Taschenuhr durch eine Feder bewegt; Wanduhr Schlagwerk, Taschenuhr nicht.

154. **Arme und Beine:** Arme Beine Glieder; Arme oben, Beine unten; Beine lang stark als Arme; Arme geschickt Beine; Beine laufen, springen; Arme arbeiten, tragen.

155. **Wald und Wiese:** Teile der Erdoberfläche; mit Pflanzen bewachsen; von verschiedenen Tieren belebt. — Wald Bäume und Sträucher; Wiese von Menschen angelegt; Wiesen Gräben; Wald im Sommer gern besucht; allerlei buntfarbige Beeren, Blumen; Waldtiere, Insekten; Gesang der Vögel, Summen der Bienen und Käfer; Holz, Gras und Heu.

156. **Gans und Ente:** Schwimmvögel, Hausvögel; Nahrung; Schwimmfüße, Schwimmhaut; Farbe; Art des Fluges; Aufenthalt; Nutzen; Größe; Hals; Eier; Gang; schwimmen; tauchen; Federkleid; Stellung der Füße.

157. **Pferd und Esel:** Säugetiere, Haustiere; Beine, Hufe, spitzige Ohren; Haare; Mähne; Nahrung; Größe; Schwanz; Ohren; Gang; Farbe; Benutzung; Eigenschaften.

158. **Kuh und Schaf**: Säugetiere, Wiederkäuer; Haustiere; gutes Fleisch; Nahrung; nützlich. — Größe; Stärke; Bedeckung des Körpers; Gestalt des Kopfes; Stimme; Milch; Verwendung des Felles.

159. **Esel und Schaf:** Säugetiere; Beine; Schwanz; Nahrung; Haustiere. — Farbe der Haare; Form des Kopfes; Ohren; Huf, Klauen; Distel; Zug und Lasttier; faul, dumm.

160. **Fuchs und Eichhörnchen:** Vierfüßige Tiere; rotbraune Farbe; schnell springen; spitzige Ohren; scharfe Zähne; langen, buschigen Schwanz; Pelz; leben im Walde. — Raubtier, Nagetier; Bau graben; klettern; Klauen, Krallen; in Höhlen, auf Bäumen wohnen; Tiere, Kerne verzehren.

161. **Taube und Huhn:** Haustiere, Vögel; Federkleid; Eier; schmackhaftes Fleisch; Nahrung; nützlich. — Größe; Flug; Stimme; Aufenthalt; einzelne Körperteile.

162. **Lerche und Adler:** Vögel; hoch fliegen; braunes Gefieder; Nest; Eier ausbrüten; Jungen lieben; Deutschland. — Augen; Krallen; Schnabel; Zugvogel, Raubvogel; Gebirge, Ebene; Nest Felsen, Felder; Aas; Größe; Adler als Wappen.

163. **Tanne und Eiche:** Bäume; im Walde, Waldbäume; wegen Holz sehr geschätzt; daher große Strecken mit

beiden bepflanzt; leicht von einander unterscheiden. — Tanne schlank, Eiche meist knorrig; Tanne schneller wachsen als Eiche; Eiche härteres Holz; Eiche Blätter, Laubbaum; Tanne Nadeln, Nadelbaum; Eiche Früchte Eicheln; Tanne Tannenzapfen.

164. **Rose und Veilchen:** Gartenblumen oder wild; Lieblinge; Schönheit; Duft. — Veilchen Frühlingsblume; Rose Sommerblume; Farbe; Größe; Rose Strauch; Dornen; Dauer der Blütezeit.

165. **Hund und Katze:** Haustiere; Hund groß Katze; Katze flink Hund. — Hund bellen beißen; Katze miauen kratzen; Hund wachen knurren; Katze naschen schnurren; Hund treu klug; Katze reinlich falsch; Hund Katze geliebt.

166. **Kirschen und Pflaumen:** Früchte; Kirschen schwarz; Fleisch rot; Stiel lang; Pflaumen blau; Fleisch gelb; Stiel kurz; Kirschen Pflaumen rund; Pflaumen groß Kirschen; Kirschen süß Pflaumen; Kirschen Pflaumen backen essen.

167. **Kielfeder und Bleistift:** Schreibgeräte; lang oder urz, weich oder hart; auf Papier schreiben; vor dem Gebrauch zugerichtet; werden stumpf. — Gans, Fabriken geschnitten, zugespitzt; Kiel, Schaft und Fahne; Graphit und Einfassung von Holz; Tinte.

168. **Fleisch und Fett**: Speisen; Fleisch rot, Fett weiß; Fett weich Fleisch; Fleisch nahrhaft Fett; Fleisch kochen braten; Fett schmelzen schmieren; Fleisch Fett gut schmecken.

169. **Dorf und Stadt**: Ortschaften; Häuser; Menschen bewohnt; Reisende; Umgebung; oft an Flüssen. — Bauern, Bürger; viele Kaufleute; mehrere Handwerker; Einwohnerzahl; Straßen gepflastert, mit Kanälen versehen; Kirchen; Bewohner im allgemeinen gebildeter; Ackerbau und Viehzucht.

170. **Marktplatz und Friedhof**: Öffentliche Plätze; von der Gemeinde angelegt; zeitweise versammeln sich viele Menschen. — Lage; Mauer umgeben, offen; Denkmäler, Kreuze; Markttagen Buden; gescherzt und gelacht; still, Gesicht Ernst, Augen Thränen; keine Unterhaltung; geistliche Trostworte und Ermahnungen.

171. **Abend und Morgen**: Tageszeiten; Dauer; Beleuchtung; Kühle; Annehmlichkeiten. — Vorhergehende Tageszeit; Zustände in der Pflanzen- und Tierwelt am Morgen, am Abend; Verhalten und Thätigkeiten der Menschen; Erscheinungen am Himmel.

172. **Sommer und Winter**: Jahreszeiten, Dauer derselben; viele Freuden. — Wärme und Kälte; Tageslänge; Nacht; Erscheinungen in der Natur, am Himmel, an den Pflanzen, in dem Leben der Tiere; Beschäftigungen der Menschen.

173. **Säugetiere und Vögel**: Tiere; Blut (Farbe, Wärme); atmen Lungen; Knochengerüst, darum Wirbeltiere. — Lebendige Junge, Eier; Beschaffenheit des Kopfes; Bedeckung der Haut mit Haaren, Federn; Zahl der Beine; Fortbewegung in der Luft, auf dem Boden; Stimme, Größe und Schwere.

174. **Apfelbaum und Birnbaum**: Obstbäume; Kernobst; Nutzen: Frucht, Holz; Schönheit: im Frühlinge, Herbste; viele Arten. — Größe: jener nicht so hoch; Krone; jener kugel-, dieser pyramidenförmig; Blüte: jener rötliche, dieser weißliche; Früchte: rundlich, länglich.

175. **Gold und Eisen**: Metalle durch Bergbau gewonnen; schmelzen bei großer Hitze; Schwere, Dehnbarkeit. — Gold Edelmetall, Eisen unedles Metall; Gold gelb, glänzend; Eisen grau bis schwarz; Gold viel schwerer und dehnbarer als Eisen; Gold durch Bergbau und Schlemmen gewonnen, Eisen nur durch Bergbau; Gold zu Schmuckgegenständen und Münzen verwendet, Eisen zu den notwendigsten Geräten; Gold wohl nützlich, Eisen aber unentbehrlich; Gold vom Goldarbeiter verarbeitet, Eisen vom Schmied, Schlosser rc.

176. **Wagen und Schiff**: Fahrzeuge; Transport; Holz; schadhaft, unbrauchbar; fortbewegt wodurch? Vergnügungsreisen; Formen; Reisende verunglückt. — Land, Wasser; Räder; Deichsel; Anker; Mastbaum und Segel; Wind; Kutscher, Steuermann; größere Lasten.

177. **Fluß und Landstraße**: Ausdehnung in die Länge und Breite; Länder durchziehen; Krümmungen; Richtungen; Seiten, Bäume; Städte, Dörfer, einzelne Häuser; fahren; Winter oft unfahrbar; verschiedene Fahrzeuge; Verkehr und Handel; Reise, Gefahren ausgesetzt. — Schiff, Wagen; gefriert zu, nicht; Wasser; Fische; staubig; über Berge und Hügel.

178. **Fluß und Meer**: Gewässer; von Land eingeschlossen; Schiffe tragen; Wassertiere beherbergen; vielen Menschen nützen. — Art des Wassers: Geschmack, Farbe, Schwere; Größe, Bewegung; Gestalt; verschiedene Bewohner des Meeres, der Flüsse; Verschiedenheit der Fluß- und Seefische; Überschwemmungen; Ebbe und Flut; Nutzen für die Menschen.

179. **Silber und Zinn**: Metalle; Farbe; Glanz; Gewinnung; Verarbeitung zu Geräten. — Schwere; Glanz; Härte; Verhalten im Feuer; Wert; Benutzung.

180. **Saul und David**: Zeit, in der sie lebten; Abkunft: Volk, Stand, Erziehung, Beschäftigung in der Jugend; König; Verdienste um das Volk. — Ursachen zu ihrer Erhebung; Denk- und Handlungsweise; Lebensschicksale; Ende.

181. **Wiege und Sarg**: Die verschiedenen Ruhestätten im Leben; besonders nahe stehen sich Wiege und Sarg, obgleich es anfangs nicht so scheint; beide kommen oft von einem Baume des Waldes; beide sind Stätten zu ruhigem Schlafe, diese für kurze Rast, jene für Schlummer zur Ewigkeit; in beiden hilflose Wesen; beide nicht selbst steigen, sondern andere legen uns hinein und betten uns nach ihrem Willen; an beiden wird geweint (Thränen der Freude und Thränen der Wehmut), gebetet und gehofft; oft ferne von einander stehen, oft unmittelbar wandert Mensch in den Sarg.

182. **Tau und Reif**: Wässerige Lufterscheinungen; aus Wasserdünsten gebildet; an Pflanzen ansetzen; auf der Oberfläche der Erde sichtbar werden; gewöhnlich nur bei klarem Himmel entstehen; im Winter nicht vorkommen; von der Sonne aufgetrocknet. — Wassertröpflein, gefrorne Tautröpflein; netzt, netzt

nicht; ohne Farbe, weiß; befördert, verhindert das Wachstum der Pflanzen; Sommerszeit, Anfang des Frühlings und im Spätherbste.

183. **Tod und Schlaf**: Augen geschlossen; Ruhe; Sorgen; bewußtlos nach Naturgesetzen. — Grab; träumt; aufwachen; atmen; Bett.

184. **Sonne und Mond**: Himmelskörper; Gestalt; auf- und untergehen; Erde erleuchten; schweben im Himmelsraum; was verkünden sie uns? — Fixstern, Nebenplanet; verschiedene Größe; Tag, Nacht; eigenes, erborgtes Licht; von der Erde entfernt; Gestalt.

185. **Tag und Nacht**: Zeiten; fast gleich lang; alle 24 Stunden einmal Tag, einmal Nacht; wechseln seit der Schöpfung der Welt; große Wohlthat Gottes. — Hell, dunkel; Sonne, Mond und Sterne; gewacht, geschlafen; gearbeitet, ausgeruht; laut, still.

186. **Die Reise und das menschliche Leben**: Mühseligkeiten; Unglück; Freuden und Leiden; Ziel oft erreicht; Anfang und Ende; vom Tod oft schnell überrascht; dem Schutze Gottes empfohlen; am Ziel der Reise die Erlebnisse überdenken. — Dauer; Zweck; Reise antreten wann? Leben antreten wann? Ende der Reise zu den Verwandten zurück; Ende der Reise nicht der Tod; Reise oft viel Vergnügen, Leben oft viel Jammer und Traurigkeit.

187. **Der Strom und das menschliche Leben**: Eine Welle drängt die andere, ein Augenblick den andern; kein Stillstand; stete Veränderung; Anfang und Ende; Wasser des Stromes nach seiner Mündung in's Meer nicht verloren; Leben nach dem Tode 2c.; am Anfange schwach, nach und nach an Stärke zunehmen; verschiedene Namen: Quelle, Bach, Fluß, Strom; Kindes-, Jünglings-, Mannes-, Greisenalter; Strom fließt am Ursprung schneller, nahe der Mündung 2c.; der Mensch handelt in der Jugend 2c.; nicht immer ungetrübt; oft durch verschiedene Ursachen beunruhigt; werden oft segensreich, oft unheilvoll.

Erzählungen.

(Mehrmals lesen, vorerzählen, nacherzählen mündlich und schriftlich.)

188. **Das Johanniswürmchen.** — Ein grüngoldiges Johanniswürmchen saß im weichen Gras. Es wußte aber nichts von seinem eigenen Glanz. Da schlich eine Kröte aus dem nahen Moos und spritzte ihr Gift auf das arme Würmchen. „Was habe ich dir denn gethan?" rief das Tierchen. „Ei, warum glänzest du so sehr?" entgegnete die abscheuliche Kröte. Macht es nie der neidischen Kröte nach!

189. **Der Mops und der Mond.** — Es war einmal ein dummer, fetter Mops. Der ging bei hellem Mondenschein einst spazieren. Da kam ein Graben in die Quer; unser Mops sprang — hinüber, meint ihr? — nein; er sprang zu kurz und fiel hinein. Er brauchte lange Zeit, bis er wieder heraufgestiegen war. Jetzt fing er an zu bellen und zu schimpfen. Wen schimpfte er wohl? Denkt euch, den Mond! Der hatte ihm aber gar nichts zu leide gethan. Was that nun der Mond? Schimpfte er auch? O nein! Er sah lächelnd auf den dummen Mops hernieder und spazierte fort auf seiner goldenen Himmelsbahn.

190. **Die Wespen im Honigtopfe.** — Ein Schwarm Wespen war in einen Honigtopf gekrochen; da ließen sie sich's gut schmecken. Wie sie aber wieder fort wollten, konnten sie nicht; der klebrige Honig hatte ihre Füße und Flügel unbrauchbar gemacht. Kläglich jammerten sie nun über ihr nahes Ende. Eine einzige hatte sich nicht gefangen; sie hatte nämlich weniger genossen und vorsichtig am Rande des Topfes sich gehalten. „Ihr dauert mich, Schwesterchen," rief sie, „aber ihr hättet auch an die Schwierigkeit des Herauskommens denken sollen." Dann flog sie fort. Der Weg zum Vergnügen ist leicht, die Rückkehr ist schwierig; das bedenke vorher! Nachher ist es zu spät.

191. **Der Hase und die Schnecke.** — Eine Schnecke ging mit einem Hasen ein Wettrennen ein. Als der Hase einige

Sprünge gemacht hatte, sah er, daß die Schnecke noch kaum von ihrem Platze gekommen war. Darum verspottete er sie und sagte: „Plage dich nur in der heißen Mittagssonne; ich will indes unter diesem schattigen Busche ein Schläfchen halten.“ Der Hase legte sich und schlief ein. Als er aber gegen Sonnenuntergang erwachte und eiligst zum Laufen aufsprang, da saß die Schnecke schon am Ziele und rief dem kommenden Hasen, der vor Müdigkeit laut keuchte, entgegen: „Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel.“

192. **Die kluge Krähe.** — Eine durstige Krähe wollte aus einer Wasserflasche trinken. Allein ihr Schnabel war zu kurz. Der Hals der Flasche war zu enge. Sie konnte das Wasser nicht erreichen. Sie wollte die Flasche umwerfen, aber ihre Kraft war zu schwach. Sie wollte das Glas zerhacken, doch dasselbe war zu dick. Da kam sie auf einen klugen Einfall. Sie las nämlich eine Menge Steinchen zusammen und warf dieselben in die Flasche. Dadurch stieg das Wasser höher in der Flasche herauf. Endlich konnte sie es mit dem Schnabel erreichen und ihren Durst löschen.

193. **Wer nicht hören will, muß fühlen**. — Karl ging einmal auf die Straße. Hier stand ein Wagen mit einem Pferde. Sogleich lief Karl hin und streichelte das Pferd. Der Fuhrmann verbot es mehrmals. Aber Karl folgte nicht, sondern griff das Pferd immer wieder an. Da schlug es aus und traf den ungehorsamen Knaben an die Seite. Halbtot stürzte er zu Boden. Er mußte seinen Leichtsinn schwer büßen. Sechs Wochen mußte er im Bette liegen und viele Schmerzen leiden.

194. **Die Stadtmaus und die Feldmaus** — Eine Stadtmaus ging einst spazieren. Sie begegnete unterwegs ihrer Freundin, einer Feldmaus. Bei dieser stillte sie ihren Hunger mit Eicheln, Gerste und Nüssen. Die Feldmaus war wenige Tage darnach bei der Stadtmaus zu Gaste. Mit den herrlichsten Leckerbissen ward sie dort bewirtet. Da dachte sie: „Wenn ich es doch auch so gut hätte!“ In demselben Augenblicke trat aber die Köchin in die Speisekammer. Die Stadtmaus war schnell in ihrem Loche. Die Feldmaus war nicht so glück-

lich. Sie lief immer hin und her, und beinahe hätte die Köchin sie totgeschlagen. Endlich war die Gefahr vorüber. Da kam die Stadtmaus wieder hervor und sagte: „Wir können nun wieder guter Dinge sein.“ Jedoch die Feldmaus erwiderte: „Ich will lieber darben und sicher sein, als schmausen und in steter Gefahr leben.“ Sie verließ mit diesen Worten ihre Freundin, und verschwunden war mit einem Male ihre Unzufriedenheit und ihr Neid.

195. **Der Fuchs und die Trauben.** — Ein Fuchs kam auf seinem Gange nach Beute an einem Weinstocke vorüber. Derselbe hing voll süßer Trauben. Lange schlich er auf und ab, denn er wollte gar zu gern einige Trauben haben. Allein sie hingen zu hoch, und alles Springen half nichts. Einige Vögel hatten ihm zugesehen und lachten über seine Bemühungen. Da wandte er sich mit verächtlicher Miene weg und sprach: „Die Trauben sind mir zu sauer. Ich mag sie gar nicht haben.“

196. **Mutterliebe.** — Das jüngste Kind einer glücklichen Familie in Italien wurde, mit dem Bruder spielend, von einer Schlange gebissen. Auf den Rat eines Vorübergehenden sog die Mutter statt eines Hundes das Gift aus. Der Vater kehrte heim, erschrak sehr, erfuhr aber, daß es eben eine solche Schlange gewesen sei, wie er am Stocke trage, und freute sich mit allen, daß diese nicht giftig sei.

197. **Der treue Hund.** — Ein Kaufmann verlor seinen Mantelsack. Sein treuer Pudel wollte ihn zurückhalten und sprang wie toll am Pferde hinauf. Sein Herr hielt ihn für toll, erschoß ihn, merkte später seinen Verlust, ritt zurück und fand auf dem Mantelsacke seinen sterbenden Hund.

198. **Die Weihnachtsgabe.** — Vor Weihnachten las der Vater, von seiner Familie umgeben, die Zeitung und daraus das Brandunglück eines nahen Dorfes vor. Die Kinder berieten sich, baten, daß man ihnen wieder einen Weihnachtsthaler geben möge, und schickten das Geld freudig den Armen.

199. **Die Maiblumen.** — Der Sohn eines Edelmannes wollte früh im Walde Maiblumen zu der Mutter Geburtstag

pflücken, fand aber keine mehr. Nachher traf er einen armen Knaben mit vielen Sträußen, die er zur Erhaltung seines kranken Vaters in der Stadt verkaufen wollte. Der Junker ging mit dem Knaben, legte seine Börse auf das Bett des Kranken und erzählte nachher zum weitern Glück der Armen das Begebnis seinen Eltern.

200. **Entschlossenheit.** — Der Sohn eines Holzhauers sammelte Holz, hörte in seiner Nähe reden und zwei Räuber den Plan eines Angriffs auf einen erwarteten Reiter besprechen. Er schlich sich von seinem Holze fort, eilte dem Reiter entgegen und entdeckte den Anschlag. Soldaten ergriffen die Räuber, und der Knabe wurde reichlich belohnt.

201. **Hilfe in der Not.** — Ein Holzhauer wohnte mit Frau und drei Kindern entfernt vom Dorfe im Haslithale am Abhange eines Berges. In einem strengen Winter fanden sie eines Morgens ihre Hütte ganz verschneit. Kein Ausweg war zu sehen und die Not wurde immer größer. Der älteste Sohn bot sein Leben an, damit die übrigen das ihrige mit seinem Fleische fristeten. Der Vater schwankte lange, wollte ihn schon töten; da polterte es in der Küche; eine Gemse war, da das Tauwetter begonnen hatte, durch den Schornstein heruntergestürzt, wodurch die baldige Errettung der armen Familie bewirkt wurde.

202. **Der weise Ausspruch.** — Ein türkischer Kaufmann verlor einen Beutel mit zweihundert Goldstücken und versprach dem ehrlichen Finder die Hälfte. Ein armer Matrose brachte den Beutel, erhielt aber keine Belohnung, da ein kostbarer Smaragd fehlen sollte. Der gekränkte Finder ging zum Richter; dieser sprach das Urteil, daß, da in jenem Beutel der Smaragd nicht sei, derselbe auch dem Kaufmann nicht gehöre und nach vierzehn Tagen dem Matrosen als Eigenthum zufalle.

203. **Der Schäfer und der Goldschmied.** — Ein Schäfer fragte einen Goldschmied, wie viel wohl ein so und so großer Klumpen Goldes wert sei. Der Goldschmied bewirtete ihn prächtig, um ihn geschmeidig zu machen, und fragte endlich,

wo er denn einen solchen Klumpen gefunden habe. Da gestand der Schäfer, daß er noch keinen habe, aber bald einen zu finden hoffe.

204. **Vergißmeinnichts Name.** — Als der liebe Gott Himmel und Erde erschaffen und alles, was auf der Erde ist, da benannte er auch die Pflanzen. Und es kamen Blumen von mancherlei Art, die der Herr bedeutungsvoll mit einem Namen benannte. „Aber," fügte er hinzu, „gedenket des Namens, den euch der Herr, euer Gott, gegeben!" — Siehe, da kam bald darauf ein Blümlein, angethan mit der Farbe des Himmels, bläulich schimmernd und gelb, und fragte: „Herr, wie hast du mich genannt? Ich habe meinen Namen vergessen." Und der Herr sprach: „Vergißmeinnicht!" — Da schämte sich das Blümchen und zog sich zurück an den stillen Bach in das dunkle Gebüsch zur Einsamkeit und trauerte. Wenn es aber jemand sucht und pflückt, dann ruft es ihm zu: „Vergißmeinnicht!"

205. **Der Geiger in der Wolfsgrube.** — Ein Geiger, vom Kirchweihfeste heimkehrend, ging durch einen Wald und fiel in eine Grube, die der Jäger zum Wolfsfang gegraben hatte, und worin sich ein Wolf befand. In seiner Angst fing er an, auf der Geige zu spielen. Der Wolf hob ein furchtbares Geheul an. Andere Wölfe näherten sich der Grube und heulten mit. Dem Geiger riß eine Saite nach der andern; erst bei Tagesanbruch wurde er durch einen Jäger aus seiner Lage befreit.

206. **Das brave Mütterchen.** — Im Winter feierten die Leute in Husum an der Nordsee ein Fest auf der zugefrornen See. Ein altes Mütterchen, die Witwe eines Seemannes, krank und gebrechlich, lag einsam in ihrem Häuschen auf dem Deiche (Schutzdamm), konnte aber wenigstens aus ihrem Bette das Fest sich betrachten. Gegen Abend bemerkte sie fern am Himmel die ihr wohlbekannten Vorzeichen eines Sturmes, der, vereint mit der herankommenden Flut, die Feiernden bedrohte. Niemand hörte ihren Warnruf. Da kroch sie aus dem Bette an den Ofen, warf einen Brand in das Bettstroh und schleppte sich,

so schnell sie konnte, in's Freie. Beim Anblick des Brandes eilte alles dem Strande zu, und kaum war die Eisdecke von Menschen leer, so brach sie unter dem Geheul des Sturmes und dem Rauschen der Flut zusammen.

207. **Zarte Rücksicht.** — Der alte General Ziethen speiste einst mit mehreren vornehmen Herren bei König Friedrich dem Großen. Vornehme Leute sitzen in der Regel lange bei Tische, indem sie viel dabei sprechen. Der Reitergeneral, ein Greis von achtzig Jahren, schlief ein. Einige wollten sich über ihn lustig machen; allein der König verbot es ernsthaft, indem er sagte: „Lasset uns leise reden, damit wir ihn nicht stören! Er hat lange genug für uns gewacht."

208. **Die Edelsteine.** — Ein reicher Chinese war stolz darauf, ein mit Edelsteinen besetztes Kleid zu tragen. Ein alter Mann zu Pecking, der ihm öfter begegnete, neigte sich jedesmal vor ihm und dankte ihm für die Edelsteine. „Mein Freund," antwortete der Reiche, „ich habe dir nie solche gegeben." „Aber ihr gebet mir Gelegenheit," fuhr der Alte fort, „sie zu sehen, und einen anderen Gebrauch könnt ihr auch nicht davon machen. Es ist also zwischen uns nur der Unterschied, daß ihr die Mühe habt, sie zu tragen und zu verwahren, während ich dieser Mühe überhoben bin."

209. **Der Esel.** — Ein Esel war mit Salz beladen. Er kam an einen Bach, strauchelte und fiel in's Wasser. Als er wieder aufstand, fühlte er, daß seine Last um vieles leichter geworden war; denn ein großer Teil des Salzes war zergangen. Das merkte er sich mit Freuden, und als er nun später wieder des Weges kam und mit Schwämmen beladen war, ließ er sich absichtlich in das Wasser nieder, indem er hoffte, daß es mit seiner Last ebenso gehen würde wie früher. Aber die Schwämme wurden durch das eindringende Wasser so schwer, daß der Esel nicht wieder aufstehen konnte und unter der Last ertrank.

210. **Der gierige Hund.** — Ein Hund hatte ein Stück Fleisch geraubt und kam damit an einen Fluß. In dem klaren

Wasser sah er sein eigenes Bild; er meinte aber, es sei ein anderer Hund, der gleichfalls ein Stück Fleisch trage. Sogleich sprang er darauf los, ihm die Beute zu entreißen. Aber indem er darnach schnappte, wurde nicht bloß seine Raubgier getäuscht, sondern er verlor auch noch das, was er schon besessen hatte.

211. **Der Löwe und der Hase.** — Ein Löwe würdigte einen drolligen Hasen seiner näheren Bekanntschaft. „Aber ist es denn wahr," fragte ihn einst der Hase, „daß euch Löwen ein elender Hahn durch sein Krähen so leicht erschrecken und verjagen kann?" „Allerdings ist es wahr," antwortete der Löwe, „und es ist sogar eine allgemeine Bemerkung, daß wir großen Tiere durchgängig irgend eine kleine Schwachheit an uns haben. So wirst du zum Beispiel von dem Elefanten gehört haben, daß ihm das Grunzen eines Schweines Schauder und Entsetzen erweckt." „Wahrhaftig?" unterbrach ihn der Hase, „ja, nun begreife ich auch, warum wir Hasen uns so entsetzlich vor den Hunden fürchten."

212. **Der Specht und die Taube.** — Ein Specht und eine Taube hatten einen Pfau besucht. „Wie gefiel dir unser Wirt?" fragte der Specht auf dem Heimwege; „ist er nicht ein widriger Geselle? Sein Stolz, seine unförmlichen Füße, seine häßliche Stimme, sind sie nicht unerträglich?" „Auf alles dieses," antwortete die gute Taube, „hatte ich keine Zeit zu sehen; denn ich hatte genug an der Schönheit seines Kopfes, an den herrlichen Farben seiner Federn und an seinem majestätischen Schweife zu bewundern."

213. **Der Traum.** — Ein Jäger sah im Traume Gemsen. Am Morgen eilte er auf die Felsen. Nach kurzer Zeit schoß er einen Gemsbock. Unmittelbar nach dem Schuß hörte er einen Klageruf, dem er nachging; er fand ein halberstarrtes Mädchen, welches, um Arznei für ihre Mutter zu holen, schon zwei Tage zuvor das Joch übersteigen wollte, aber vor Nebel keinen Schritt weiter machen konnte. Der Schütze brachte sie nun der hocherfreuten Mutter, die bereits in der Genesung begriffen war und nur noch von der Angst um die Tochter gequält wurde.

214. **Die drei Freunde.** — Traue keinem Freund, wenn du ihn nicht vorher geprüft hast! An der Tafel des Gastmahles gibt es mehr derselben, als an der Thüre des Kerkers. — Ein Mann hatte drei Freunde. Zwei derselben liebte er sehr; der dritte war ihm gleichgiltig, obgleich dieser es am redlichsten mit ihm meinte. Einst wird er vor Gericht gefordert, wo er hart, aber unschuldig verklagt war. „Wer unter euch," sprach er, will mit mir gehen und für mich zeugen? Denn ich bin hart verklagt worden, und der König zürnt." Der erste seiner Freunde entschuldigte sich sogleich, daß er nicht mit ihm gehen könne wegen anderer Geschäfte. Der zweite begleitete ihn bis zur Thüre des Rathauses; da wandte er sich und ging zurück aus Furcht vor dem zornigen Richter. Der dritte, auf den er am wenigsten gebaut hatte, ging hinein, redete für ihn und zeugte von seiner Unschuld so freudig, daß der Richter ihn entließ und beschenkte. — Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt. Wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn ihn Gott vor Gericht fordert? Das Geld, sein bester Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Verwandten und Freunde begleiten ihn bis zur Thüre des Grabes und kehren wieder in ihre Häuser zurück. Der dritte, den er im Leben oft am meisten vergaß, sind — seine wohlthätigen Werke. Sie allein gehen mit ihm bis zum Throne des Richters; sie gehen voran, sprechen für ihn und finden Barmherzigkeit und Gnade.

Fertige Erzählungen nach folgenden Andeutungen!

215. **Der kleine Wagehals.** — Heinrich Wagehals; auf höchste Bäume klettern, gefährliche Sprünge wagen; Eltern ihn oft warnen; vergebens; einst auf hohen Baum klettern; Vogelnest ausnehmen; glücklich beinahe Gipfel erreichen; Ast brechen; Heinrich herunterstürzen, beide Beine brechen; viele Schmerzen leiden; lahm bleiben sein Lebenlang.

216. **Das Rotkehlchen.** — Rotkehlchen Winter Fenster pochen; einlassen, ganzen Winter dableiben; Frühling kommen; Rotkehlchen traurig; Fenster öffnen, Rotkehlchen fortfliegen; Herbst

Rotkehlchen wiederkommen; Weibchen mitbringen; Frühjahr freilassen, jeden Winter Besuch wiederholen.

217. **Die Sternthaler.** — Kleines Mädchen; Vater, Mutter tot; arm, gar nichts haben; nur altes Kleid und Stück trockenes Brot; doch gut und fromm; Gott vertrauen; einmal über Feld; armer Mann begegnen; Brot weggeben; bald darauf Kind ohne Kleider; auch Kleid hingeben; anderes Kind um Rock bitten; auch diesen verschenken; zuletzt auch Hemd; finster, Sterne funkeln; auf einmal mit schönen Kleidern bekleidet; Sterne vom Himmel fallen; blanke Goldstücke verwandeln; Kind sammeln; reich für's ganze Leben.

218. **Was Gott schickt, ist gut.** — Kaufmann Jahrmarkt nachhause; Felleisen viel Geld; heftig regnen; Mann naß, unwillig, murren über Wetter; Wald kommen; Räuber am Wege Flinte zielen, abdrücken; Pulver naß; Schuß nicht losgehen; Kaufmann entfliehen; Gott danken; seine Thorheit schelten; bei gutem Wetter tot; Regen mich gerettet.

219. **Der kluge Landmann.** — Kluger Landmann nicht zufrieden mit Wetter; bald zu warm, kalt, naß, trocken; Wunsch, für seinen Acker selber Wetter machen können; Gott gewähren; Landmann bald Regen, bald Sonnenschein bestellen; alles geschehen; Getreide herrlich aufschießen; Landmann Freude; Erntezeit, Ähren ohne Körner, leeres Stroh; Ursache, Wind vergessen; Wind nötig zur Befruchtung der Ähren; von dieser Zeit an nicht mehr schelten; zufrieden mit Schickung Gottes.

220. **Der Wolf und die Kinderwärterin.** — Hungriger Wolf Nahrung suchen; an ein Haus kommen, Kind schreien; sagen hören, nicht aufhören, dem Wolfe zu fressen geben; Wolf auf diesen Schmaus lange warten; niemand kommen, Kind anbieten; Kind schwieg; er jetzt sagen hören, nun Wolf kommen, totschlagen; Wolf gehen, denken, in diesem Hause anders denken als sprechen.

221. **Die Schwalbe und der Sperling.** — Eine Schwalbe Nest gebaut, mit Federn weich gebettet; ausfliegen,

Futter suchen; fröhlich zurückkehren, erschrecken, aus Nest kommen; Sperling während Abwesenheit eingenommen; bitten, ihr wieder einräumen; Sperling, trotzig erwidern, im Neste behagen, weil schön und weich, sie mag sehen, wo Unterkunft finden, gehen und in Ruhe lassen; zugleich mit Schnabel drohen; Schwalbe fortfliegen und Sperling behaglich im geraubten Neste ausdehnen; während Sperling schlief, Schwalbe kommen, Schnabel Lehm herbeitragen und engen Eingang des Nestes zubauen; als er erwachte, eingeschlossen, nicht befreien können; geraubte Nest zum Gefängnis; aus Mangel an Luft und Nahrung sterben; Ungerechtigkeit findet ihren Lohn.

222. **Zwei Knaben.** — Zwei Knaben ins Freie gehen, zu einem Nußbaum kommen; einer dem andern Wahl lassen, ob Äußeres oder Inneres; schnell rufen, Äußere, weil noch nie eine solche Nuß gesehen; er bekam es, in der Erwartung sich betrogen finden; Schale nicht zu genießen; sagte, ein andermal klüger sein; dann weiter gehen; in einen Garten kommen, eine Aprikose finden, ebenfalls nicht kennen; sagen, diesmal Innere; andere sagen, gut, und Stein geben; wieder getäuscht; Erfahrung macht nicht klug, wenn man nicht nachdenkt.

223. **Die zwei Freunde.** — Zwei Freunde miteinander Reise machen; Bär begegnen; einer schnell Baum erklettern und Gefahr entgehen; andere einfallen, Bären tote Körper unberührt lassen, auf Boden niederwerfen und tot stellen; Bär kommen, beschnuffeln, seine Schnauze an Mund und Ohren halten; Hingestreckte Atem an sich halten, Bär meinen, derselbe eine Leiche, seines Weges gehen; der vom Baume Herabgestiegene Gefährten fragen, was Bär ins Ohr gesagt habe; antworten, auf wichtige Wahrheit aufmerksam gemacht, keinen für Freund halten, dessen Treue nicht auch in der Not erfahren.

224. **Die Sonne und der Wind.** — Sonne und Wind mit einander streiten, wer am stärsten sei; von ungefähr Wandersmann gehen sehen, übereinkommen, der soll Stärkste sein, der machen würde, Wanderer Mantel ablege; Wind zuerst aufmachen, größter Heftigkeit auf Menschen losblasen; Wanderer Kälte empfinden, welche Wind durch sein Blasen machte, sich

noch fester in Mantel wickeln; Wind eine zeitlang getobt, sah, Zweck nicht erreichen, müde werden und aufhören zu blasen; nun Sonne hervorkommen, anfangen, angenehm und lieblich scheinen, Wanderer von ihrer Wärme ganz durchdrungen; Hitze sich vermehren, Mantel abnehmen, zusammenwickeln, über Schultern hängen; Sonne Wette gewonnen.

225. **Der edle Sohn.** — Vater und Sohn bei gleicher Kompagnie dienen, jener Gemeiner, dieser Unteroffizier; vor dem Thore eines Tages exerzieren, General Abfeuern der Gewehre in jener Kompagnie groben Fehler bemerken; Unteroffizier zureiten, mit zorniger Stimme fragen, wer Fehler begangen; Gefragter schwieg; General rufen, ob nicht sprechen könne, werde Mund öffnen; befehlen, zwanzig Hiebe zu geben; im Augenblick jemand im Gliede regen, vortreten wollen; Blick des Unteroffiziers genügte, ihn in Reih und Glied zu halten; Strafe vollzogen, General fragen, ob künftig zu antworten wissen; Unteroffizier versetzen, auch diesmal gewußt, alter Vater, bisher ohne Strafe, Schuldige gewesen; General Unteroffizier ernst ansehen, sein Pferd umwenden und schweigend wegreiten; andern Morgen kommen lassen, Feldwebel ernennen und ankündigen, Vater Abschied mit erhöhter Pension erhalte.

226. **Karl der Große und die Hofherren.** — Karl der Große Flitterstaat hassen; Kleidung einfach; Wolfspelz tragen; Hofherren Sammet und Seide; Kaiser verdrießen; nichts sagen; Jagd veranstalten, Wolfspelz; kostbare Wämse, Mäntel; Morast, Dorngestrüppe; Fetzen hängen; Regenguß; durchnäßt; Anbruch der Nacht; Heimkehr; Tafel; vor Frost zittern; Kleider bei Hitze am Kamine noch mehr verderben; Karl Wolfspelz zeigen, denselben rühmen; Hofherren merken, was Karl wolle.

227. **Friedrich der Große und sein Page.** — Wunsch des Pagen, die Mutter zu unterstützen und Mittel zur Erfüllung desselben; die Nachtwache beim König; Schlaflosigkeit desselben; Überraschung des Pagen beim Schlafen; Lesen des Briefes durch den König; Wohlthat desselben; Freude und Schrecken des Pagen beim Erwachen; Lohn der kindlichen Liebe.

228. **Johann Guttenberg.** — Art der Herstellung von Büchern in früherer Zeit; Ausschneiden von Holzplatten; Guttenberg; sein Name; Geburtsort; eigentlicher Beruf; Aufenthalt zu Straßburg; Herstellung beweglicher Lettern durch Guttenberg; 1440 Rückkehr nach Mainz; Verbindung mit Johann Fust und Peter Schöffer; Druck der Psalmen, der Bibel; Übervorteilung durch Fust; Verarmung; Tod; Denkmal.

Erzählungen nach Gedichten.

Gefunden.

1. Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.

2. Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.

3. Ich wollt' es brechen,
Da sagt' es fein:
„Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?"

4. Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

5. Und pflanzt' es wieder
Am stillen Ort.
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

229. Wanderer Wald spazieren; Blümlein erblicken; hingehen, abpflücken wollen; Blümchen sprechen: Das nicht thun; sonst verwelken; Bitte erfüllen; mit Wurzel ausgraben, mitnehmen, Garten pflanzen; einwurzeln, Blüten tragen.

Die wandelnde Glocke.

1. Es war ein Kind, das wollte nie
Zur Kirche sich bequemen,
Und Sonntags fand es stets ein Wie,
Den Weg in's Feld zu nehmen.

2. Die Mutter sprach: „Die Glocke tönt,
Und so ist dir's befohlen,
Und hast du dich nicht hingewöhnt,
Sie kommt und wird dich holen."

3. Das Kind, es denkt: „Die Glocke hängt
Da droben auf dem Stuhle."

Schon hat's den Weg in's Feld gelenkt,
Als lief es aus der Schule.

4. Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr,
Die Mutter hat gefackelt.
Doch welch ein Schrecken hinterher!
Die Glocke kommt gewackelt.

5. Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum.
Das arme Kind im Schrecken,
Es läuft, es kommt als wie im Traum,
Die Glocke wird es decken.

6. Doch nimmt es richtig seinen Husch,
Und mit gewandter Schnelle
Eilt es durch Anger, Feld und Busch
Zur Kirche, zur Kapelle.

7. Und jeden Sonn- und Feiertag
Gedenkt es an den Schaden,
Läßt durch den ersten Glockenschlag,
Nicht in Person sich laden.

230. Kind wollte nicht Kirche gehen; Ausrede erdenken; Feld, Wald laufen; Mutter ermahnen, warnen, sagen: Glocke einmal holen; Kind nicht glauben; eines Sonntags wieder vor Kirche vorbei; ins Feld springen; Glocke nicht mehr tönen; froh sein; umsehen, Glocke verfolgen; entfliehen wollen; nicht können; darum schnell umkehren und zur offenen Kirchthüre hinein; nun Ruhe haben; zur Lehre dienen; jeden Feiertag pünktlich Gottesdienst besuchen.

Zeisig und Nachtigall.

Ein Zeisig war's und eine Nachtigall,
Die einst zu gleicher Zeit vor Damons Fenster hingen.
Die Nachtigall fing an, ihr göttlich Lied zu singen,
Und Damons kleinem Sohn gefiel der süße Schall.
„Ach, welcher singt von beiden doch so schön?
Den Vogel möcht' ich wirklich seh'n!"
Der Vater macht ihm diese Freude,
Er nimmt die Vögel gleich herein.
„Hier," spricht er, „sind sie alle beide,
Doch welcher wird der schöne Sänger sein?
Getraust du dich, mir das zu sagen?"
Der Sohn läßt sich nicht zweimal fragen,
Schnell weist er auf den Zeisig hin.
„Der", spricht er, „muß es sein, so wahr ich ehrlich bin.

Wie schön und gelb ist sein Gefieder!
D'rum singt er auch so schöne Lieder.
Dem andern sieht man's gleich an seinen Federn an,
Daß er nichts Kluges singen kann."

231. Mann vor Fenster zwei Vogelkäfige; Zeisig und Nachtigall darin; herrlicher Gesang; Sohn Wunsch, Sänger sehen; Vater Vögel in Stube nehmen; Sohn raten lassen; dieser sogleich antworten: Bunter der Sänger, grauer nichts taugen; Vater aufklären; Sprichwort: Der Schein trügt.

Der weiße Hirsch.

1. Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch,
Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.
2. Sie legten sich unter den Tannenbaum,
Da hatten die drei einen seltsamen Traum.
(Der erste.)
3. „Mir hat geträumt, ich klopf' auf den Busch.
Da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch."
(Der zweite.)
4. „Und als er sprang mit der Hunde Geklaff,
Da brannt' ich ihm auf das Fell, piff, paff."
(Der dritte.)
5. „Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
Da stieß ich lustig in's Horn, trara!"
6. So lagen sie denn und sprachen, die drei,
Da rannte der weiße Hirsch vorbei.
7. Und eh die Jäger ihn recht geseh'n,
So war er davon über Tiefen und Höh'n.
Husch, husch, piff, paff, trara!

232. Jäger, Jagd, Hirsch erlegen; Wald kommen; Tannenbaum einschlafen, träumen, aufwachen; jeder Traum erzählen; erster Jäger: Busch klopfen; Hirsch rennen; zweiter: Hunde klaffen, Schuß abfeuern; dritter: Freudig Horn stoßen; liegen, vom Traume reden; Hirsch vorbeirennen; aufspringen, Flinten ergreifen; Hirsch verschwunden.

Die Lorelei.

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl, und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein.
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

2. Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar.
Ihr gold'nes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei,
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

3. Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh,
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn,
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.

233. Die Lorelei: Rhein schöner Strom; an Ufern Höhen, Berge mit Wein; Felsen, Loreleifelsen; Sage, Jungfrau von wunderbarer Schönheit; Geschmeide; Haar kämmen; Lied singen; Schiffer hören; in die Höhe schauen; gefährliche Stelle; an Felsen stoßen, zertrümmern; Schiffer Tod.

Der reichste Fürst.

1. Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Länder Wert und Zahl,
Saßen viele deutsche Fürsten
Einst zu Worms im Kaisersaal.

2. „Herrlich," sprach der Fürst von Sachsen,
„Ist mein Land und seine Macht;
Silber hegen seine Berge
Wohl in manchem tiefen Schacht!"

3. „Seht mein Land in üpp'ger Fülle!"
Sprach der Pfalzgraf von dem Rhein.
„Gold'ne Saaten in den Thälern,
Auf den Bergen edler Wein!"

4. „Große Städte, reiche Klöster,"
Ludwig, Herr zu Bayern, sprach,

„Schaffen, daß mein Land dem euren
Wohl nicht steht an Schätzen nach!"

5. Eberhard, der mit dem Barte,
Württembergs geliebter Herr,
Sprach: „Mein Land hat kleine Städte,
Trägt nicht Berge silberschwer!

6. Doch ein Kleinod hält's verborgen:
Daß in Wäldern noch so groß
Ich mein Haupt kann kühnlich legen
Jedem Unterthan in' Schoß!"

7. Und es rief der Herr von Sachsen,
Der von Bayern, der vom Rhein:
„Graf im Bart! Ihr seid der reichste;
Euer Land trägt Edelstein!"

234. Der reichste Fürst: Zeit und Ort der Begebenheit; Rede des Kurfürsten von Sachsen; des Pfalzgrafen vom Rhein, des Herzogs von Bayern, des Grafen von Württemberg; Urteil der Fürsten.

Der Käfer.

1. Ein kleiner Käfer schwirrte
Vergnügt um's Bäumchen her;
Allein im Garten irrte
Ein wilder Bub' umher.

2. Er fing das arme Tierchen
Und packt's bei seinem Bein,
Und bindet an ein Schnürchen
Das arme Käferlein.

3. Er spottet seiner Wunden,
Er freut sich seiner Not;
Und, ach, in wenig Stunden
War's arme Tierlein tot!

4. Du schlimmer Mensch, was haben
Die Käfer dir gethan?
Weh, aus dem bösen Knaben
Ward bald ein böser Mann!

235. Der Käfer: Käfer vergnügt umherfliegen; Freude nicht lange dauern; ein böser Bube das Käferchen fangen, quälen, bei Bein nehmen, an ein Schnürchen knüpfen; freut sich der Wunden und des Schmerzes; gefühlloses Herz; nach kurzer Zeit Tierlein tot; schlimme Folgen: der böse Knabe, der Tierquäler,

wurde ein noch schlimmerer Mann, Dieb, Mörder. — „Quäle nie ein Tier zum Scherz; denn es fühlt wie du den Schmerz!“

Fertige nach Gedichten und größeren Lesestücken noch mehr solche Aufsätze, indem du immer vorher eine kurze Inhaltsangabe machst!

Briefe.

(Zum Nachschreiben und Nachbilden.)

(Vorhergehende Belehrung über Einteilung und Form der Briefe.)

Ort und Datum.

236. Teuerste Eltern! Empfangen Sie zum neuen Jahre meinen herzlichsten Glückwunsch. Gott, der Geber alles Guten, schenke Ihnen dauerhafte Gesundheit und erhalte Sie noch eine lange Reihe von Jahren. Mein Streben, durch Sittlichkeit und Gehorsam Ihnen Freude zu machen, soll Sie überzeugen, wie sehr Ihre Liebe und Sorgfalt zu verdienen trachtet
Ihr gehorsamer Sohn

Ort und Datum.

237. Liebster Vater! Sie feiern heute Ihren Geburtstag, wozu ich Ihnen meinen kindlichen Glückwunsch darbringe. Noch recht oft möge dieser frohe Tag für Sie wiederkehren und Sie mit Gesundheit und heiterer Seelenruhe beglücken. Ihrer väterlichen Liebe und Sorgfalt würdig zu sein, wird sich stets befleißen
Ihr dankbarer Sohn

Ort und Datum.

238. Liebste Mutter! Ihr Namensfest verschafft mir die schöne Gelegenheit, Ihnen die dankbaren Gefühle, von denen mein Herz durchdrungen ist, an den Tag zu legen. Die gütige Vorsehung erhalte Sie noch lange und gesund und segne Ihre Muttergüte in vollstem Maße. Mein stetes Streben soll dahin gerichtet sein, Ihnen durch Wohlverhalten zu beweisen, daß ich nicht unwürdig bin zu heißen
Ihre
gehorsame Tochter

239. Verehrtester Herr Lehrer! Eine Unpäßlichkeit, die heute nachts meine Mutter befiel, hindert mich, die Schule zu besuchen. Ich bitte Sie daher, mein Ausbleiben für einige Tage zu entschuldigen und von mir die Versicherung zu entnehmen, daß, sobald sich die Krankheitsumstände meiner Mutter bessern, mich nichts vom Schulbesuche wieder abhalten soll. Es empfiehlt sich mit vollster Hochachtung Ihre

Ort und Datum. gehorsame Schülerin

240. Hochwürdiger Herr Pfarrer! Sie haben für mich das ganze Jahr das Schulgeld bezahlt und dadurch mir und meinen Eltern, die ohnehin sehr arm sind, eine große Wohlthat erwiesen. Nie wird in mir diese Dankbarkeit erlöschen, zu der ich mich hiedurch verpflichtet fühle. Mein Fleiß und Wohlverhalten sollen zeigen, daß Sie Ihre Wohlthaten an keinen Unwürdigen verschwendet haben. Gott lohne Sie mit dem reichsten Segen! Ich bin mit innigster Dankbarkeit und Hochachtung Ihr

Ort und Datum. gehorsames Pfarrkind

Ort und Datum.

241. Lieber Freund! Du willst wissen, was wir heute in der Schule gethan haben. Es wurde in der biblischen Geschichte gelesen, eine Schrift von der Tafel geschrieben und die Geschichte Josephs erzählt. Ich freue mich auf morgen, weil uns der Herr Lehrer eine schöne Geschichte zu erzählen versprochen hat. Dein treuer Freund

Ort und Datum.

242. Lieber Freund! Du hast mir unlängst Schreibpapier versprochen, wenn ich solches nötig haben sollte. Nun könnte ich wohl einige Bogen brauchen. Halte also Wort und schicke durch meinen Bruder einige Bogen Deinem aufrichtigen Freunde

Ort und Datum.

243. Liebe Karoline! Mir fehlt heute mein Diktandoheft, und ich vermute, daß ich es gestern bei Dir habe liegen

lassen. Sei daher so gut, ein wenig nachzusuchen, und findest Du es, so schicke mir dasselbe so bald als möglich, weil ich es notwendig brauche. Deine bekannte Freundin

Ort und Datum.

244. Liebe Ernestine! Ungeachtet allen Suchens konnte ich Dein Diktandoheft nicht finden. Auch meine lieben Eltern und Geschwister haben es nicht gesehen. Du wirst es wahrscheinlich verloren haben. Sollte es sich aber noch bei uns finden, so werde ich es Dir sogleich zustellen. Deine Freundin

Ort und Datum.

245. Lieber Joseph! Ich bitte Dich, bei dem Tischler Strehl ein Lineal für mich verfertigen zu lassen. Sage ihm, er möchte es von Nußbaumholz, 35 cm lang und 4 cm breit machen. Kann ich Dir eine Gefälligkeit erweisen, so werde ich es mit Vergnügen thun. Dein Freund

Ort und Datum.

246. Lieber Anton! Hier schicke ich Dir das Lineal, welches ich nach Deinem Wunsche bei unserm Tischler machen ließ. Es kostet 36 ₰, welche ich für Dich ausgelegt habe. Ich wünsche nur, daß es Dir gefallen möge. Dein Freund

Ort und Datum.

247. Bester Herr! Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen vor 7 Wochen 20 ℳ lieh und Sie mir versprachen, selbe in 4 Wochen wieder zu geben. Da es nun schon weit über die Zeit ist und ich das Geld höchst notwendig brauche, so ersuche ich Sie, mir durch den Überbringer dieses Schreibens die geliehenen 20 ℳ zu schicken. Ich will Ihnen gern ein anderes Mal wieder helfen.

Ihr dienstbereitwilliger
(Name.)

Nachstehende Briefe sollen mit „Sie“ ausgedrückt werden!

248. Liebe Base! Unlängst sah ich bei Dir ein Schreibzeug und getraute mir nicht, Dich darum zu bitten. Da ich

es aber wohl benützen könnte, so bitte ich Dich, mir es einstweilen zum Gebrauche zu geben, wenn Du es entbehren kannst. Ich werde gewiß darauf acht geben und bin

Dein gehorsamer Vetter

249. Lieber Vetter! Du feierst heute Deinen Namenstag. Ich wünsche Dir dazu vom Herzen tausend Glück und Segen. Gott lasse Dich noch lange leben und schenke Dir dauerhafte Gesundheit und stete Zufriedenheit. Deine gütigen Gesinnungen und Wohlthaten zu verdienen, sei das stete Bestreben

Deines gehorsamen Vetters

250. Herr Pate! Empfange hiemit meinen innigsten Dank für alle Wohlthaten, die Du mir im verflossenen Jahre erwiesen hast. Ich wünsche Dir dafür alles Gute, was Dich froh und glücklich machen kann. Bleibe auch im neuen Jahre wieder mein guter Pate, sowie ich nie aufhören werde zu sein

Dein gehorsamer Pate

Nachstehende Briefe sollen mit „Du" ausgedrückt werden!

251. Lieber Freund! Ich habe Ihnen versprochen, Sie heute zu besuchen. Da mich aber Aufträge meines Vaters hindern, mein Versprechen zu halten, so mache ich Ihnen dies in Eile bekannt, damit Sie nicht vergeblich auf mich warten. Sie bald wieder zu sehen, freut sich Ihr Freund

252. Liebe Freundin! Ihren Brief, worin Sie meldeten, daß Sie krank sind und ich Sie daher besuchen möchte, habe ich richtig erhalten und eile, Ihnen mitzuteilen, daß es mir heute unmöglich ist, zu Ihnen zu kommen, daß ich aber morgen früh längstens bis 8 Uhr bei Ihnen sein werde.

Ihre bekannte Freundin

253. Lieber Freund! Ich habe gehört, daß Sie morgen nach der Stadt gehen. Ist dieses der Fall, so haben Sie die Güte, mir eine Schiefertafel für etwa 20 bis 25 ₰ mitzubringen. Die Auslage dafür werde ich Ihnen bei Ihrer Zurückkunft sogleich vergüten. Sich Ihnen entgegen gefällig zu zeigen, wird wahres Vergnügen sein Ihrem aufrichtigen Freunde

254. Karl an Albert. Er habe erfahren, daß er willens sei, seine Sackuhr zu verkaufen. Wie er weiß, war es immer sein Wunsch, diese Uhr zu besitzen, daher er ihm schreiben möchte, um welchen Preis er sie abläßt, und wann er sie abholen darf. Er wünscht ihm recht vergnügt und wohl zu leben, und nennt sich seinen aufrichtigen Freund.

255. Albert verkauft seine Uhr wirklich, weil er von seinem Großvater eine andere zum Andenken erhalten hat. Ihn hat sie 22 ℳ gekostet, und er will sie um den nämlichen Preis wieder ablassen, weil er weiß, daß sie dieses Geld wert ist und daß sie in gute Hände kommt. Abholen kann sie der Käufer, wann er will. Wünscht ihm ebenfalls glücklich zu leben, und nennt sich seinen dienstbereitwilligen Freund.

256. Anna an ihre Schwester Franziska. Der Bote habe ihr gesagt, daß die Mutter gefährlich krank sei. Diese Nachricht habe sie sehr erschreckt, daher sie dringend bitte, ihr das Wahre von der Sache zu berichten, denn bis dahin könnte sie nicht ruhig sein.

257. Die Mutter sei wohl einige Tage krank, aber keineswegs gefährlich krank gewesen. Das Ganze war nur vorübergehendes Kopfweh. Nun sei sie aber wieder frisch und gesund und verrichte ihre gewöhnlichen Hausarbeiten. Dies kann sie ihr zu ihrer Beruhigung mitteilen.

258. Ignaz an Simon. Er habe ihm schon vor sechs Wochen ein Buch geliehen und es noch nicht zurückerhalten. Er ersucht ihn, es zu schicken, wenn er es ausgelesen haben sollte. Am liebsten aber wäre es ihm, wenn er ihn besuchen und das Buch selbst mitbringen würde.

259. Er getraue sich nicht, seinem Freunde das Buch selbst zu überbringen. Er habe, als er sich eine schöne Stelle daraus abschreiben wollte, das Unglück gehabt, einen Tintenfleck in das Buch zu machen. Er bittet, ihm diese Unvorsichtigkeit zu verzeihen.

260. Emma schreibt an Luise und ladet sie mit Erlaubnis ihrer Eltern während der Vakanz auf einige Tage zu sich ein. Mit Sehnsucht, sagt sie unter anderm, erwartet sie ihre liebste Mitschülerin, um mit ihr die ländlichen Freuden und Unterhaltungen genießen zu können, welche gegenwärtig die sehr schöne Herbstzeit ihnen darbietet. Luise möchte ihr den Tag der Ankunft zu wissen machen, weil sie ihr bis N. entgegengehen würde.

261. Luise dankt Emma für die gütige Einladung recht herzlich und sagt, daß sie von ihrer Einladung Gebrauch machen und bis künftigen Montag abends bei ihr schon eintreffen werde, indem auch sie von ihren Eltern die Erlaubnis hiezu mit vielem Vergnügen erhalten habe.

262. Ein armer Knabe bittet einen Meister, daß er sich seiner erbarmen und ihn in die Lehre aufnehmen möchte. Er verspricht Fleiß und Aufmerksamkeit in Erlernung der Profession, ein gesittetes Betragen, Treue und Verschwiegenheit bei allen Aufträgen und Geschäften, die man ihm anvertrauen wird.

263. Ein Lehrling bittet seinen entfernten Vetter um eine Unterstützung, damit er sich doch von Zeit zu Zeit eine Halbe Bier kaufen könne, weil sein Arzt, der ihn von einem 8 Wochen langen hitzigen und sehr gefährlichen Fieber hergestellt habe, sagte, er müsse dies thun, um sich wieder Kräfte zu sammeln.

264. Xaver schreibt an seinen Lehrer, daß ihm gestern der Vater angekündigt habe, die Schule in drei Tagen zu verlassen, weil er zu häuslichen Arbeiten notwendig sei. Da ihm der Austritt aber jetzt, wo er noch viel Nützliches lernen könnte, höchst nachteilig zu sein scheint, so bittet er den Herrn Lehrer, sich bei dem Vater dahin zu verwenden, daß er die Schule bis zur Vakanz noch besuchen dürfe.

265. Anton bittet seine Mutter um einen Geldbetrag zum Ankaufe eines Zeichnungspapieres, weil er dem Vater zum Geburtstage eine schöne Zeichnung liefern, und diese als Andenken seiner ersten Probearbeit ihm übersenden möchte.

266. Eduard bittet seine Eltern um einen neuen Rock, weil der alte schon so abgetragen und schadhaft ist, daß er sich damit nicht mehr unter anständige Leute zu gehen getraue. Er verspricht durch doppelten Fleiß auch diese neue Wohlthat zu verdienen und sich immer so aufzuführen, daß sie Freude an ihm haben sollen.

267. Johanna meldet der Marie, daß sie schon einige Tage krank, aber wieder auf dem Wege der Besserung sei; M. möchte J. besuchen.

268. Margarete bittet ihre Freundin um eines von ihren Geschichtsbüchern auf etliche Tage.

269. Ferdinand ladet seinen Freund Wilhelm in den Garten ein.

270. Bitte eines Mädchens an die Eltern um neue Kleider.

271. Josephine dankt den Eltern für die erhaltenen Kleider.

272. Anton entschuldigt sich bei seinem Freunde, daß er gestern häuslicher Umstände wegen den versprochenen Besuch nicht machen konnte.

273. Karl schreibt aus der Fremde seinen Eltern, daß er in München bei dem Meister N. Arbeit erhielt und es ihm recht gut gehe.

274. Franziska ersucht ihre Freundin Amalie um die Aufgabe, die gestern in der Schule diktiert wurde, um sie überhaus in ihr Schreibheft eintragen zu können.

275. Fritz erinnert seinen Mitschüler an die Zurückgabe eines von ihm vor einigen Wochen entlehnten Buches.

276. Ernst ersucht seinen Freund Georg, von dem er hörte, daß er morgen nach N. gehe, ihm von dort ein Buch Papier zu 30 ₰, welchen Betrag er ihm hiemit beilegt, mitbringen zu wollen.

277. Es wird ein Gärtner auf einem benachbarten Schlosse um einige Gattungen Blumensamen ersucht.

278. Ein Sohn teilt seinen Eltern mit, daß er krank sei und bittet sie, ihn nachhause bringen zu lassen.

279. Vaters Geburtstag; Freude machen; Zeichnung; bei Georg schöne Vorlagen gesehen; Bitte, schicken mit diesem Boten; mehrere zur Auswahl; versprechen, sie gut aufbewahren; selbst wieder bringen; herzlichen Dank für Erfüllung der Bitte.

280. Geburtstag der Mutter; Geschenk; Decke häkeln; Muster fehlen; Emilie aushelfen; besonders gern schöne Sterne; Emilie gewiß Bitte nicht abschlagen; durch Dienstmädchen schicken; Versprechen und Dank.

281. Luise an Helene. Morgen feiert Luise ihren Geburtstag; sie hat mehrere Freundinnen dazu eingeladen; sie bittet auch Helene, zu kommen; die Mutter wird den Kindern eine große Freude bereiten; sie hat Luisen einen großen Kuchen backen lassen; auch wollen sie sich im Garten belustigen; Helene soll auch ihre Schwester Emma mitbringen; Luise erwartet Helenen und Emma ganz bestimmt.

282. Benachrichtigung einer Freundin vom Tode einer Schulfreundin. Ursache der Krankheit: Erhitzung beim Spiel und Trinken kalten Wassers oder — —; Folge: Tod; Mahnung.

283. Bitte an eine Freundin um Besorgung eines Rosenstockes; Hinweis auf frühere Gefälligkeiten; Grund der Bitte: Geburtstag der Mutter, im Orte kein Gärtner; Erklärung, zu Gegengefälligkeiten bereit zu sein.

284. Antwortschreiben. Ausführung des Auftrages (wann? bei wem?); anbei Sendung des Rosenstockes; Wunsch, er möge gefallen; Glückwunsch für die Mutter der Freundin.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Im Auftrage meiner lieben Mutter, welche wegen vieler und wichtiger häuslicher Geschäfte nicht schreiben kann, teile ich Ihnen mit, daß vergangene Nacht meine jüngste Schwester plötzlich sehr erkrankt ist. Sie klagt über heftigen Kopfschmerz, besonders über starkes Drücken im Halse. Auch scheint sie viel Hitze zu

haben, da sie oft zu trinken verlangt. Wir sind in großer Sorge und bitten Sie recht dringend, uns so bald als möglich zu besuchen.

Mit größter Hochachtung verbleibe ich

Ihre

Ort und Datum.

ganz ergebenste

Emilie Schwarz.

285. Schreibe vorstehenden Brief aus dem Gedächtnisse nieder!

286. Schreibe einen ähnlichen Brief, indem du dem Arzte die Besserung des Zustandes mitteilst und um weitere Verhaltungsmaßregeln bittest!

287. Eine Familie befindet sich in großer Not; ein Unglück den Ernährer betroffen; Bitte, unter Bekannten Gaben zur Unterstützung und Linderung der Not zu sammeln und schnellstens zu senden.

288. Bestellung eines neuen Hutes bei einer Putzmacherin; Empfehlung durch eine Freundin; Beschreibung des Hutes: Zeug, Form, Ausputz; Zeit der Ablieferung; Art der Zusendung.

289. Ein Knabe an einen Lehrmeister. Zeitungen gelesen, Lehrling suchen; voraussetzen, daß Eintritt nicht sofort geschehen; in kurzer Zeit aus Werktagsschule entlassen; deshalb bitten, zu warten und ihn als Lehrling aufnehmen; größte Freude, in dieses Geschäft zu kommen; legt letztes Schulzeugnis bei; will auch persönlich sich stellen; Bitte um zusagende Antwort.

Ort und Datum.

Herrn J. Klein in Passau.

Von einem Bekannten auf Ihr Geschäft aufmerksam gemacht, ersuche ich Sie um recht baldige Zusendung von 3 Zentnern Javakaffee nach beifolgender Probe und 5 Zentnern Zucker I. Qualität. Zugleich bitte ich, die niedrigsten Preise zu stellen und mir die Zahlungsbedingungen bekannt zu geben.

Achtungsvoll!

ergebenster

Anton Wachter,

Gastwirt.

290. Schreibe vorstehenden Bestellbrief aus dem Gedächtnisse nieder!

291. Brief an einen Schnittwarenhändler wegen Übersendung von Stoffproben zu Winterkleidungsstücken.

292. Ein Buchbinder oder Buchdrucker bestellt in einer Papierfabrik mehrere Sorten Papier.

293. Bestelle für deine Eltern bei einem Gutsbesitzer Kartoffeln!

294. Bestellung bei einem Handwerker. Angabe des im Auftrage des Vaters zu bestellenden Gegenstandes; Beschreibung desselben; Zeit der Ablieferung; Hoffnung des Vaters auf möglichst gute Ausführung; Bemerkung über die Bezahlung.

Geschäftsaufsätze.

Schreibe Folgendes auch aus dem Gedächtnisse nieder.

295. Empfangsschein. Daß mir der Postbote Meier von Thalbach einen Brief nebst Paket, worin 15 Kronen enthalten sein sollen, heute richtig überliefert hat, bescheine ich hiermit.
(Datum. Name.)

296. Quittung über 15 ℳ 60 ₰ für sechstägige Maurerarbeit, a 2 ℳ 60 ₰, welche ich von dem Herrn Wilh. Hauser, Privatmanne von Wald, heute richtig erhalten habe.
(Datum. Name.)

297. Quittung über 25 ℳ (fünfundzwanzig Mark), welche der Endesunterzeichnete als die treffenden Interessen seines bei Herrn Franz Neu, Wirt in Altdorf, zu 5 Prozent aufliegenden Kapitals von 500 Mark für das Jahr 1885 erhalten hat.
(Datum. Name.)

298. Quittung. Endesunterzeichneter bekennt, zweihundert Mark für abgenommene Waren von Herrn Jakob Leut in Ardorf heute bar und richtig empfangen zu haben.
(Datum. Name.)

299. Quittung. 30 ℳ Leinweberlohn für 60 m Leinwand, a 50 ₰, sind mir heute von Herrn Ferd. Winter, Kaufmann in Grafenau, richtig ausbezahlt worden, was ich hiemit bescheinige. (Datum. Name.)

300. Quittung über 50 ℳ, welche der Endesunterzeichnete als den treffenden Teil seiner jährlichen Besoldung zu 600 ℳ aus der k. Kreisdotation durch das k. Rentamt Passau für den Monat N. erhalten hat. (Datum. Name.)

301. Öffentliche Anzeige. Ein junger Mann, der mit den nötigen Vorkenntnissen und Zeugnissen versehen ist, kann in einer Spezereihandlung als Lehrling eintreten. Das Nähere erfährt man bei der Expedition dieser Zeitung.

302. Öffentliche Anzeige. Auf dem Wege von Berg nach Heiden ist gestern eine Taschenuhr gefunden worden. Derjenige, der sie verloren hat, kann sie bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen. (Ort und Name.)

303. Bekantmachung. Ein Mädchen von 21 Jahren, das mit Zeugnissen über Treue, Fleiß und gutes Betragen hinlänglich versehen ist, sucht auf künftiges Ziel Lichtmeß einen Dienst als Hausmagd. Näheres in der Exp. ds. Bl.

304. Zeugnis. Dem Jakob Felder wird auf Verlangen hiemit bezeugt, daß er als Hausknecht 10 Monate bei mir gewesen ist, fleißig gearbeitet hat und sich auch sonst keines Vergehens schuldig machte. (Datum. Name.)

305. Zeugnis. Daß Franz Eininger, welcher 3 Jahre bei mir als Dienstknecht in Arbeit stand, sich treu und fleißig verhalten, auch eine untadelhafte Aufführung gepflogen hat, wird ihm hiemit der Wahrheit gemäß bezeugt. (Datum. Name.)

306. Zeugnis. Daß Maria Reu, Taglöhnerstochter von Dorf, 20 Jahre alt, bei mir als Magd 1 $^1/_2$ Jahr gedient und sich während dieser Zeit ehrlich, treu und fleißig betragen hat, wird derselben hiemit bezeugt. (Datum. Name.)

307. Schuldschein. Daß mir der hiesige Kaufmann, Herr Anton Förtner, einhundert Mark auf 6 Monate heute bar geliehen hat, bekenne ich hiemit und verspreche, nach Verlauf der sechs Monate dieselben wieder zurückzubezahlen, auch das Kapital bis dahin mit 4 Prozent zu verzinsen. (Datum. Name.)

308. Schuldschein. Dem Herrn Friedr. Zeiger, Kaufmann zu Grünbach, bin ich heute fünfhundert Mark für herausgenommene Schnittwaren schuldig geblieben. Ich bescheinige dieses hiemit und verspreche, diese Summe in 4 Monaten und spätestens am 1. Mai 18— mit dem verbindlichsten Dank bar und richtig abzutragen. (Datum. Name.)

309. Anweisung. Am 1. Mai 18— beliebe Herr Alois Schneid, Kaufmann in Burghausen, an die Ordre des Herrn Joseph Ring 50 Doppelkronen zu bezahlen und mir zu berechnen. (Datum. Name.)

310. Anweisung. Nach Sicht beliebe Herr Kaufmann Hart in Greut gegen diese meine Anweisung an die Ordre des Herrn Wilhelm Rauch einhundert Mark auszubezahlen und mir zu berechnen. (Datum. Name.)

311. Anweisung. Ein Monat nach dato belieben Herren Gebrüder Einhold in Traubach gegen diese meine Anweisung an die Ordre des Herrn Peter Stahl einhundert Mark zu bezahlen und mir zu berechnen. (Datum. Name.)

312. Abtretungsschein. Die in dieser Schuldversicherung bemerkte Forderung von 50 ℳ, welche ich an Herrn Seidl, Wirt in Dorf, zu machen habe, habe ich meinem Bruder Johann mit allen damit verbundenen Rechten zur Einziehung abgetreten. (Datum. Name.)

313. Vollmacht. Ich Endesunterzeichneter erteile hiemit dem Herrn Wolfgang Harlinger zu Fibing die Vollmacht, in meinem Namen mit Herrn Fäbinger, Handelsmann von dort, meine Schuldforderung in Ordnung zu bringen und hierin alles zu verfügen, was derselbe für gut, recht und nötig erachtet, so zwar, daß ich alles, was Herr Harlinger hinsichtlich benannter Sache in meinem Namen thun wird, für genehm und so verbindend halte, als hätte ich es selbst gethan. (Datum. Name.)

314. Bürgschaftsschein. Ich Endesunterschriebener verspreche hiemit, für die von Albert Reiter dem Felix Erl heute geliehene Barschaft von zweihundert fünfzig Mark gut zu stehen und dafür mit meinem ganzen Vermögen als Bürge und Zahler zu haften. (Datum. Name.)

315. Konto
über gefertigte Schneiderarbeiten an Hrn. Albert Dehl, Wirt in Einbach.

	M	₰
$3^1/_2$ m Tuch a 7 M 20 ₰		
$2^1/_2$ m Unterfutter a 48 ₰		
2 Dutzend Knöpfe a Stück 15 ₰		
Sammt zum Kragen	2	40
Arbeitslohn	6	80
Summa?		

Richtig bezahlt. N. N.,
Langendorf, den 6. Mai 18—. Schneidermeister.

316. Konto
über gefertigte Schuhmacherarbeiten an Herrn Franz Bacher, Handelsmann in Neustadt.

Im Jahre 18—.		M	₰
Den 3. April.	Ein Paar neue Stiefel . . .	15	40
Den 5. Juni.	Ein Paar Schuhe	8	60
Den 5. August.	Ein Paar Pantoffel	3	25
Den 13. Septbr.	Ein Paar Stiefel gesohlt . .	2	80
Den 18. Dezbr.	Für Flickarbeiten	1	75
	Summa?		

Dankend bescheint den Empfang N. N.
Schuhmachermeister.

317. Hauswesensrechnung.

	M	₰
Mietzins für ein Vierteljahr	125	—
9 Ster Holz a 8 M 50 ₰		
23 ℔ Kerzen a 54 ₰		
$4^1/_2$ hl Korn a 12 M		
25 ℔ Flachs a 48 ₰		
$1^1/_2$ hl Erdäpfel a 4 M 24 ₰		
Doktor und Apotheke	48	75
Summa?		

318. Küchenrechnung.

	ℳ	₰
12 ℔ Rindfleisch a 75 ₰		
10 ℔ Kalbfleisch a 60 ₰		
13 ℔ Schmalz a 1 ℳ 10 ₰		
17 *l* Mehl a 25 ₰		
2 alte Hühner a 45 ₰		
Für 190 Eier a 4 ₰		
$3^1/_2$ *l* Essig a 15 ₰		
$2^1/_2$ *l* Milch a 12 ₰		
Ein Zuckerhut zu $9^1/_2$ ℔ a 40 ₰		
3 ℔ Kaffee a 1 ℳ 80 ₰		
Summa?		

319. Küchenzettel.

	ℳ	₰
Semmeln	—	60
Reis 1 ℔	—	36
Provenceröl $^1/_4$ ℔	—	72
Weinessig 1 *l*	—	60
Endiviensalat	—	36
Spinat	—	25
Spanferkel	3	60
Senf	—	46
Summa?		

320. Ein Wirt kaufte für seine Wirtschaft folgende Geräte:

	ℳ	₰
47 geschliffene Halblitergläser a 90 ₰		
52 gewöhnliche Halblitergläser a 60 ₰		
57 geschliffene Stutzengläser a 45 ₰		
72 Literkrüge a 36 ₰		
48 Stück Teller a 30 ₰		
72 gemeine Stutzengläser a 24 ₰		
238 Flaschen a 20 ₰		
276 Stöpsel a Dutzend 15 ₰		
Summa?		

Aufgaben zu Geschäftsaufsätzen.

Folgende Stoffe sollen in die Form eines Kontos gebracht, Ort und Name desjenigen, der die Arbeit liefert und der sie abnimmt, selbst erdacht und hinzugesetzt werden, wobei man sich der nachstehenden Formen bedienen kann.

Verzeichnis der Arbeiten, welche der Endesunterzeichnete dem Herrn N., Gutsbesitzer in N., geliefert hat.

321. Ein Kleidermacher hat für Hrn. N. verfertiget:
Einen neuen Rock 12 ℳ 72 ₰, für Unterfutter 1 ℳ 60 ₰, Steifleinwand 90 ₰, Nähseide 48 ₰, Knöpfe 1 ℳ, ein Paar Beinkleider 6 ℳ 40 ₰, für Futter und Seide 1 ℳ 80 ₰, für Ausbesserung eines blautuchenen Überrockes 1 ℳ 24 ₰, 2 Westen 2 ℳ 40 ₰, Futter und Faden 1 ℳ 75 ₰, Knöpfe 65 ₰.

322. Ein Schuhmacher hat für Hrn. N. verfertiget:
Ein Par neue Stiefel 15 ℳ 70 ₰, ein Paar neue Schuhe 8 ℳ 40 ₰, ein Paar Schuhe gesohlt 2 ℳ, ein Paar Panoffel von grünem Saffian 1 ℳ 80 ₰, ein Paar Stiefel vorgeschuht 8 ℳ 60 ₰, verschiedene Flickarbeiten 3 ℳ 70 ₰.

323. Ein Tischler hat für Hrn. N. verfertiget:
Einen Kleiderkasten 38 ℳ, 8 nußbaumene Kommodekästen a 27 ℳ, 6 Sesselgestelle a 5 ℳ 30 ₰, 2 Tische a 6 ℳ 50 ₰, 12 Bilderrahmen a 75 ₰, 6 Fensterrahmen a 2 ℳ 40 ₰, 2 alte Tische repariert a 1 ℳ 20 ₰.

324. Ein Wagner hat für Hrn. N. gemacht:
Zwei neue Räder a 14 ℳ 50 ₰, ein altes Rad ausgebessert 3 ℳ 75 ₰, einen neuen Schubkarren 20 ℳ 24 ₰, ein Pfluggestell ausgebessert 96 ₰, einen neuen Pflug gemacht 12 ℳ 40 ₰, eine neue Deichsel 16 ℳ 30 ₰, eine neue Achse 13 ℳ 20 ₰.

325. Ein Schlosser hat für Hrn. N. gemacht:
Ein Schloß an die Hausthür 10 ℳ 20 ₰, in 4 Fensterstöcke 8 Eisenstangen a 1 ℳ, 2 neue Hausthürschlüssel a 1 ℳ

40 ₰, Bänder und Haken an 6 Fensterläden a 2 ℳ 75 ₰, einen Schubriegel 2 ℳ, einen eisernen Ofenfuß 5 ℳ, ein Bogenrohr zu einem Ofen 6 ℳ 40 ₰.

326. Ein Kupferschmied hat für Hrn. N. gemacht: Eine messingene Pfanne zu 3 1/2 ℔, a 2 ℳ 25 ₰, einen Waschkessel zu 18 ℔, a 96 ₰, 3 Bratbecken a 2 ℳ 40 ₰, 4 messingene Pfannen ausgebessert a 45 ₰, 3 neue Schaumlöffel a 50 ₰, 2 Küchenmödel a 1 ℳ 80 ₰.

Aufgaben zu Quittungen oder Empfangsscheinen.

327. Quittung über ein durch den N. Boten erhaltenes Paket, worin 130 ℳ 50 ₰ enthalten sein sollen.

328. Quittung über 20 ℳ jährlicher Interessen eines zu 5 Prozent aufliegenden Kapitals von 400 ℳ.

329. Quittung über 31 ℳ 50 ₰ für 35 m gekaufter Leinwand.

330. Quittung über 40 ℳ Abschlagszahlung auf eine Forderung von 80 ℳ.

331. Quittung über erhaltene 78 ℳ 50 ₰ für gelieferte Schreinerarbeiten.

332. Quittung über zurückbezahlte 300 ℳ, welche im Jahre 1884 zu 4 Prozent aufgenommen wurden.

Anmk. Die Angabe des Ortes und Datums, sowie die Erfindung irgend eines Namens für Empfänger und Zahlungsschuldige 2c. bleiben der Willkür der Schüler überlassen.

Aufgaben zu Schuldscheinen.

333. Konrad Hauser hat dem Konrad Reiner 300 ℳ auf ein Jahr zu 4 Prozent geliehen. Er verlangt von seinem Schuldner einen Schuldschein; wie soll dieser lauten?

334. Johann Hutter hat von Lorenz Berger 500 ℳ auf unbestimmte Zeit zu 3 Prozent zu leihen bekommen. Wie soll der Schuldschein lauten?

335. Michael Lasser nahm von Ernest Krauter ein Kapital von 400 ℳ auf drei Jahre zu 4 Prozent auf. Wie soll der Schuldschein lauten?

336. Peter Wimmer entlehnt von Michael Meier 1400 ℳ auf unbestimmte Zeit zu 3 Prozent, bedingt sich aber vorhergehende halbjährige Aufkündigung des Kapitals. Wie soll der Schuldschein lauten?

Von den Zeugnissen.

337. Zeugnis für einen Bedienten, welcher drei Jahre bei einer Herrschaft gedient, sich treu und fleißig gezeigt und stets eine gute Aufführung gepflogen hat.

338. Zeugnis für eine Dienstmagd, welche 1/2 Jahr gedient und sich während dieser Zeit ehrlich, treu und fleißig betragen hat.

339. Zeugnis für einen Dienstknecht, der nicht besonders fleißig war und mit dem man auch sonst bezüglich seiner Aufführung nicht ganz zufrieden sein konnte.

340. Zeugnis für eine Köchin, welche im Kochen sehr viele Geschicklichkeit besitzt, stets Treue und Anhänglichkeit gegen ihre Dienstherrschaft bewies und durch Fleiß und sittliches Betragen sich die Zufriedenheit der Dienstherrschaft in hohem Grade erwarb.

Hausrechnungen.

341. Für ein großes Hauswesen auf dem Lande wurden eines Tages aus der Stadt geholt: 39 ℔ Öl a 30 ₰, 43 ℔ Kerzen a 60 ₰, 55 ℔ Seife a 45 ₰, 28 ℔ Rollgerste a 42 ₰, 85 ℔ Eisen a 30 ₰, 74 m Waschstricke a 20 ₰, 27 Stück Zitronen a 20 ₰, 92 Stück Hafnergeschirr, Stück für Stück zu 15 ₰. Was beträgt der Einkauf?

342. Nota über nachstehende Spezereiwaren: 5 Zuckerhüte zu 103 ℔ a 40 ₰. 8 ℔ Kaffee a 1 ℳ 60 ₰, 3 ℔ Zibeben a 60 ₰, 2 ℔ Weinbeeren a 70 ₰, 3 ℔ Mandeln a 1 ℳ, 4 ℔ Kandiszucker a 1 ℳ 20 ₰, 2 ℔ Kappern a 1 ℳ 10 ₰. Was beträgt das Ganze?

343. Nota für abgegebene Schnittwaren: 5 m Atlas a 6 ℳ, 6 $^1/_4$ m Levantin a 3 ℳ 48 ₰, 8 m Taffent a 3 ℳ 30 ₰, 5 m Kasimir a 4 ℳ 60 ₰, 7 m Sammt a 6 ℳ 50 ₰, 6 m Manchester a 1 ℳ 60 ₰, 9 $^3/_4$ m Mousselin a 1 ℳ 40 ₰, 7 m Rips a 90 ₰. Was ist der Betrag?

344. Eine Frau nahm bei einem Kaufmanne folgende Gegenstände ab: 9 m Pers a 80 ₰, 17 m Mousselin a 1 ℳ 40 ₰, 19 m Fransen a 35 ₰, 14 m Kanefas a 1 ℳ 80 ₰, einen Zuckerhut zu 7 ℔ a 60 ₰, 5 ℔ Kaffee a 1 ℳ 90 ₰. Was hat die Frau zu bezahlen?

345. Eine Köchin gab aus: Für Fleisch 2 ℳ 50 ₰, für Voressen 80 ₰, für Gemüs 75 ₰, für Gewürz 45 ₰, für Brot 80 ₰, für Schmalz 3 ℳ, für Butter 2 ℳ 60 ₰, für Kaffee und Zucker 6 ℳ 50 ₰. Wie viel im Ganzen?

346. Ein Landkrämer kaufte ein: Zimmetblüte 20 Dgr a 10 ₰, bittere Mandeln 9 ℔ a 95 ₰, Kaffee 12 ℔ a 1 ℳ 60 ₰, Zucker 20 ℔ a 90 ₰, Kandis 6 ℔ a 1 ℳ 30 ₰, Provenceröl 15 ℔ a 1 ℳ 40 ₰, Nelken 3 Dgr a 45 ₰, Reis 35 ℔ a 40 ₰. Wie viel beträgt jeder Posten? Wie viel die Gesammtsumme?

(Belehrung von Seite des Lehrers über Eingangs- und Schlußformeln bei Briefen, über Zusammenlegen derselben, über Adressen, über Schreiben an Behörden ꝛc.)

Wechsel.

(Wer nicht den Beruf als Kaufmann hat, mit Wechseln sich zu befassen, oder überhaupt keine Kenntnis von solchen besitzt, soll ja unter einen solchen seinen Namen nicht schreiben oder ihn an Zahlungsstatt annehmen, bevor er sich nicht Rats erholt hat bei einer Persönlichkeit, welche genaue und gewissenhafte Auskunft geben kann.)

Ein W e ch s e l ist ein Summenversprechen, eine Urkunde, welche die Bezeichnung „Wechsel“ enthalten muß, und wozu es eigene gedruckte Formularien gibt, die ausgefüllt werden müssen. In

einem Wechsel verpflichtet sich der Aussteller selbst oder einen dritten, einen Geldbetrag zu einer genau bezeichneten Zeit und an einem bestimmten Orte an den rechtmäßigen Inhaber zu bezahlen. Es gibt zwei Hauptarten von Wechseln: a) eigene, trockene oder Solawechsel, in welchen der Aussteller selbst verspricht, eine Wechselsumme zu bezahlen; b) gezogene, trassierte Wechsel oder Tratten (Primawechsel), in welchen der Aussteller einen andern zur Zahlung beauftragt. Bei diesen letzteren muß der Wechselzahler aber erst auf den Wechsel schreiben: „angenommen" oder „acceptiert" und seinen Namen dazu setzen, wornach die Tratte erst volle Giltigkeit bekommt. Die Wechsel können bis zur Verfallzeit an andere Personen in Zahlung gegeben werden, was man Indossament oder Giro nennt. Für Wechsel muß auch eine Steuer bezahlt werden, was durch Aufkleben von Wechselstempelmarken geschieht. Jede Unterlassung zieht Strafe nach sich. Der Wechsel muß zur bestimmten Zeit bezahlt werden, außerdem sofortige gerichtliche Beitreibung eintritt, wodurch Wechsel gefährlich werden können.

Beispiele von Wechseln.

I. Sola-Wechsel.

Passau, den 16. Januar 18... Für 150 ℳ R.-W.

Am 16. April l. Js. zahle ich gegen diesen meinen Solawechsel an die Ordre des Herrn B. in München die Summe von einhundert und fünfzig Mark.

Wert bar empfangen. Franz Klein.

II. Tratte.

Landshut, den 1. Juli 18... Für 400 ℳ R.-W.

Am 1. Oktober 18... (oder: auf Sicht, oder: 8 Tage nach Sicht, oder: 3 Monate nach dato, oder: an der nächsten Leip-

ziger Michaelismesse) zahlen Sie gegen diesen **Primawechsel** an Herrn N. N. oder dessen Ordre die Summe von vierhundert Mark R.-W.

Wert erhalten (oder: in Rechnung) und stellen solchen in Rechnung laut (oder: ohne) Bericht.

Herrn N. Naß
in Nürnberg.

Acceptiert. N. Nass.

A. Reich.

Giro zu vorstehendem Wechsel.
(Auf der Rückseite.)

Für mich an die Ordre des Herrn Fr. Zach, den Wert in Waren.

Landshut, 6. August 18...

A. Reich.

Himmelskörperlehre.

1. Die Himmelskörper werden eingeteilt in Fixsterne, Planeten, Nebenplaneten, Kometen, Feuerkugeln und Sternschnuppen.

1) Fixsterne oder Sonnen, welche ihre Stellung zu andern Sternen nie zu verändern scheinen und ihr eigenes funkelndes Licht haben. Ihre Zahl ist unermeßlich und ihre Entfernung von der Erde ist ungeheuer groß. Der Fixstern, welcher nach der Sonne der Erde am nächsten steht, ist der hellglänzende Sirius. Er ist 10 Billionen Meilen von der Erde entfernt; eine Kanonenkugel würde erst in 10 Millionen Jahren von der Erde aus dahin kommen. — Manche Stellen des Himmels erscheinen als Sternennebel, dichte Sterngruppen oder Sternhaufen, in denen die einzelnen Sterne mit unbewaffnetem Auge nicht mehr zu unterscheiden sind. Die größte Anhäufung von Sternen zeigt die bekannte Milchstraße, jener schöne, den ganzen Himmel durchziehende lichte Gürtel, welcher, durch ein stark vergrößerndes Fernrohr betrachtet, in unzählige kleine, dichtgedrängte Fixsterne sich auflöst. — Zu den Fixsternen gehört auch unsere Sonne.

2) Planeten oder Wandelsterne, welche sich in regelmäßigen (kreisförmigen) Bahnen um die Fixsterne bewegen, ihre Stellung zu einander und zu den Fixsternen mannigfach ändern, kein eigenes Licht haben, sondern von den Fixsternen (Sonnen) erleuchtet und erwärmt werden. Ein solcher Planet ist auch unsere Erde.

3. Nebenplaneten, Trabanten oder Monde, welche sich zunächst um einen Planeten und mit diesem erst um einen Fixstern bewegen. Der die Erde begleitende Mond ist ein solcher Nebenplanet.

4) Kometen oder Schweifsterne, die nicht selten am Himmel als leuchtender Kern mit einem langen glänzenden Lichtschweif erscheinen und nur sichtbar werden, wenn sie in die Nähe der Erde kommen. Es ist ein Aberglaube, daß ihr Erscheinen uns Unglück, Krieg, Krankheiten und Mißjahre bringe.

5) Sternschnuppen und Feuerkugeln sind kleine, plötzlich aufleuchtende und rasch dahinfliegende Himmelskörper, welche man in sternenhellen Nächten oft zu Hunderttausenden beobachtet. Größere Sternschnuppen in Gestalt von feurigen Kugeln zerplatzen oft in der Luft unter donnerähnlichem Getöse und lassen Steine herabfallen, welche Meteorsteine genannt werden. Die Sternschnuppen und Feuerkugeln sind wahrscheinlich kleine Weltkörper, welche um die Sonne kreisen und auf ihrer Bahn der Erde so nahe kommen, daß sie von ihr angezogen werden und auf sie niederfallen müssen.

2. Sonnensystem. In früherer Zeit glaubte man, dem sinnlichen Scheine folgend, die Erde stehe fest und unbeweglich im Mittelpunkte des Weltalls, und Sonne, Mond und Sterne bewegen sich um dieselbe. Man nannte dieses System das ptolemäische, nach Ptolemäus, der im 2. Jahrhundert nach Chr. lebte. Es erhielt sich dieses System 1400 Jahre lang, bis Nikolaus Kopernikus im Jahre 1543 ein anderes System aufstellte, das man jetzt allgemein als das allein richtige annimmt. Nach diesem kopernikanischen System steht die Sonne im Mittelpunkte unseres Sonnensystems. Um die Sonne bewegen sich in länglich runden Bahnen die 8 Hauptplaneten in folgender Ordnung: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Die Erde bewegt sich binnen 24 Stunden um sich selbst und in einem Jahre um die Sonne. Der Mond bewegt sich um die Erde und mit der Erde um die Sonne.

3. Die Sonne ist die Ursache aller Bewegung, die Spenderin des Lichtes und der Wärme und die Erhalterin alles organischen Lebens auf der Erde. Sie ist 360,000 mal schwerer als unsere Erde und 800mal schwerer als alle Planeten und Monde unseres Sonnensystems zusammen. Ihre Entfernung

von der Erde beträgt 20 Millionen Meilen; eine schnell fahrende Lokomotive würde 680 Jahre brauchen, um von der Erde aus die Sonne zu erreichen. Sie dreht sich in 25½ Tagen um ihre Achse und bewegt sich täglich von Osten nach Westen um die Erde; diese Bewegung der Sonne ist aber nur scheinbar und wird durch die Achsendrehung der Erde von West nach Ost hervorgerufen. Die Sonne ist ein in der höchsten Glühhitze befindlicher Feuerball, welcher von einer Atmosphäre glühender Dämpfe umgeben ist und alle Planeten mit ihren Monden erleuchtet und erwärmt.

4. Der Mond, der treue Begleiter unserer Erde auf ihrem Laufe um die Sonne, ist von unserer Erde 51000 Meilen entfernt; seine Größe beträgt nur $^1/_{50}$ von der Erde. Er ist wie diese ein kugelförmiger, an sich dunkler Körper und wird wie sie von der Sonne erleuchtet. Einen Teil des empfangenen Lichtes wirft er zu gewissen Zeiten auf die Erde zurück, wodurch er in 4 Hauptgestalten oder Phasen erscheint. Wird der Mond auf der uns entgegengesetzten Seite von der Sonne beschienen, so ist die nicht beleuchtete Hälfte uns zugekehrt — Neumond. Nach 7 Tagen ungefähr sehen wir die Hälfte der beleuchteten Seite rechter Hand — das 1. Viertel. Nach 14 Tagen ungefähr ist die volle beleuchtete Mondhälfte uns zugewendet — der Vollmond. Nach ungefähr 21 Tagen sehen wir die Hälfte der beleuchteten Seite linker Hand — das letzte Viertel. — Diese 4 Phasen wiederholen sich bei jedem Umlauf des Mondes um die Erde innerhalb 29½ Tagen. (Zu- und abnehmender Mond.)

5. Sonnen- und Mondfinsternisse. Eine Sonnenfinsternis entsteht, wenn der Mond zwischen Sonne und Erde so zu stehen kommt, daß das Licht der Sonne die Erde nicht treffen kann; die Erde wird dann durch den Schatten des Mondes verdunkelt. Es wird also die Erde und nicht die Sonne verdunkelt, weshalb wir statt Sonnenfinsternis richtiger „Erdfinsternis“ sagen. Eine Mondfinsternis entsteht, wenn die Erde zwischen Sonne und Mond so zu stehen kommt, daß dem Monde

das Licht der Sonne durch die vorstehende Erdkugel ganz oder teilweise entzogen wird. Der Mond wird in diesem Falle durch den Schatten der Erde verdunkelt.

Für die ganze Erdoberfläche sind die Sonnenfinsternisse häufiger als die Mondfinsternisse; im Mittel zählt man in 18 Jahren 41 Sonnenfinsternisse und nur 29 Mondfinsternisse. Doch sind die Sonnenfinsternisse nicht überall sichtbar. Da nach 18 Jahren und 11 Tagen Sonne und Mond dieselbe Stellung zur Erde wie früher einnehmen, so müssen die Sonnen- und Mondfinsternisse in derselben Ordnung wiederkehren und deshalb ist es möglich, diese Erscheinungen auf Hunderte von Jahren vorauszubestimmen.

6. Oberfläche des Mondes. Schon mit freiem Auge erkennt man helle und dunkle Stellen im Monde. Betrachtet man aber den Mond mit einem stark vergrößernden Fernrohre, so zeigt sich, daß die Oberfläche desselben aus einem mannigfachen Wechsel von Höhen und Tiefen besteht. Eigentümlich ist, daß der Mond auf seiner Oberfläche kein Wasser enthält. Ebenso besitzt auch der Mond keine Lufthülle (Atmosphäre).

7. Einfluß des Mondes auf die Erde. Sehr verbreitet ist der Glaube, daß der Mond einen großen Einfluß auf das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen, auf Tiere und Menschen ausübe. Vieljährig angestellte Beobachtungen von Naturforschern und Ärzten haben bisher einen Einfluß des Mondes in dieser Beziehung nicht erkennen lassen. Nur unvernünftige und abergläubische Menschen schreiben dem Monde einen Einfluß in dieser Richtung zu. Auch auf unsere Witterung soll der Mond nach vieljährigen Beobachtungen einen Einfluß ausüben und zwar in der Weise, daß die Zahl der Regentage zwischen dem 1. Viertel und Vollmond größer sei als zur Zeit des letzten Viertels. Unstreitbar ist aber der Einfluß des Mondes auf die Wasser unserer Meere. Unser Mond ist (nebst der Sonne) die Hauptursache von Ebbe und Flut, welche aber nur bei ausgedehnten Wassermassen vorkommen. In kleineren Meeren, die nicht im offenen Zusammenhang mit dem Weltmeere stehen, z. B. bei dem mittelländischen Meere, der Ostsee, dem kaspischen Meere, ist sie wenig oder gar nicht bemerkbar.

Zeitrechnung und Kalender.

1. Die Haupteinheiten unserer Zeitrechnung sind der Tag und das Jahr. Ein Tag ist die Zeit, welche die Erde zu einem Umschwung um ihre Achse braucht; das Jahr ist die Zeit eines Umlaufes der Erde um die Sonne. Die genaue Länge des Sonnenjahres beträgt 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 48 Sekunden.

2. Bei den Völkern der Vorzeit, sowie noch jetzt bei den Muhamedanern wurde das Jahr in 12 Monate (Monden zu $29^1/_2$ Tagen), also 354 Tage geteilt, da man den Mond ungefähr zwölfmal seine Gestalt ändern sah, während die Sonne ihren Lauf um die Erde vollendete. (Mondjahr.)

Die Ägypter fanden zuerst dieses Mondjahr von 354 Tagen um volle 11 Tage zu kurz und nahmen deshalb ein Jahr von 365 Tagen an. (Ägyptisches Jahr.)

3. Julianische Reform. Im Jahre 46 vor Chr. unternahm Julius Cäsar, unterstützt durch den Astronomen Sosigenes, eine Verbesserung des Kalenders. Er bestimmte nämlich genauer die Länge des Jahres zu 365 Tagen 6 Stunden und setzte fest, daß 3 aufeinanderfolgende Jahre gemeine Jahre zu 365 Tagen, das vierte (jedes durch 4 ohne Rest teilbare) Jahr aber ein Schaltjahr von 366 Tagen sein sollte. Dieses Jahr von $365^1/_4$ Tagen heißt das „Julianische Jahr" und der darauf gegründete Kalender der „Julianische Kalender", den noch jetzt die Griechen und Russen zu ihrer Zeitrechnung anwenden.

4. Die Gregorianische Reform. Die wahre Länge des Sonnenjahres ist 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, 48 Sekunden; es ist also das Julianische Jahr um $11^1/_5$ Minuten

zu groß angenommen. Es macht dies in 400 Jahren ungefähr 3 Tage aus, d. h. das Julianische Jahr bleibt alle 400 Jahre um 3 Tage hinter dem wahren Sonnenjahre zurück. Papst Gregor XII. verordnete daher im Jahre 1582, daß wie im Julianischen Kalender jedes durch 4 ohne Rest teilbare Jahr ein Schaltjahr von 366 Tagen sein soll; daß aber alle 400 Jahre 3 Schalttage ausfallen sollten und zwar in jenen Säkularjahren, welche nicht durch 400 ohne Rest teilbar sind. Daher sind im Gregorianischen Kalender die Jahre 1700, 1800, 1900 gemeine Jahre, die Jahre 1600, 2000 und 2400 aber Schaltjahre.

5. Zeit der Ostern. Alle beweglichen Feste im Kalender richten sich nach der Zeit des Osterfestes, weshalb die Bestimmung der Ostern für die Kalenderrechnung von Wichtigkeit ist. Die Feier der Ostern richtet sich nach dem ersten Vollmonde im Frühling. Es wird nämlich „Ostern gefeiert den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang (21. März)".

Die äußersten Grenzen des Ostersonntags sind also der 22. März und der 25. April.

6. Hundertjähriger Kalender. Dieser wurde vom Abt Moritz Knauer bei Bamberg zuerst im Jahre 1700 herausgegeben und enthielt nebst den wichtigsten Begebenheiten eines Jahrhunderts auch die Witterungsregeln für das ganze Jahr. Derselbe war auf die 7 Planeten gegründet, von welchen jedesmal einer die Regelung der Witterung zu übernehmen so gütig war. Man verlasse sich ja nie auf die im Kalender stehenden Wetterprophezeihungen, da niemand im Stande ist, die Witterung der nächsten Tage, viel weniger die der nächsten Monate oder gar eines ganzen Jahres mit Gewißheit vorauszusagen. Dagegen haben die im Kalender angegebenen Bauernregeln, weil sie sich auf Erfahrung gründen, im allgemeinen einen Wert.

Geographie.

1) Unter Welt (Weltgebäude, Weltall) verstehen wir alle Himmelskörper zusammen, wovon unsere Erde nur ein ganz kleiner Teil ist. Die Beschreibung der Erde heißt Geographie.

2) Die Geographie oder Erdbeschreibung zerfällt in 3 Teile:

a. Die mathematische Geographie belehrt uns über die Gestalt, Größe und Bewegung der Erde.

b. Die physische Erdbeschreibung erklärt uns die natürlichen Verhältnisse der Erdoberfläche (Meere, Gebirge, Flüsse).

c. Die politische Geographie handelt von den Staaten und Wohnorten der Menschen.

3) Horizont und Weltgegenden: Wenn wir im Freien uns befinden, so scheint es, als ob ringsum der Himmel auf der Erde aufliege. Diese kreisförmige Linie, wo Erde und Himmel sich scheinbar berühren, heißt Horizont (Gesichtskreis). Man unterscheidet nach dem Stand der Sonne vier Welt- oder Himmelsgegenden: Morgen oder Osten, wo die Sonne aufgeht; Abend oder Westen, wo sie untergeht; Mittag oder Süden, wo sie am Mittag steht, und Mitternacht oder Norden, die gerade entgegengesetzte Richtung von Süden. Außerdem gibt es Zwischenhimmelsgegenden.

4) Gestalt der Erde: Die Erde hat eine kugelförmige Gestalt. Für die Kugelgestalt der Erde sprechen folgende Gründe:

a) Von entfernten hohen Gegenständen, z. B. Schiffen auf dem Meere, die sich der Küste nähern, sieht man zuerst die oberen Teile, ihre unteren Teile aber zuletzt, und umgekehrt,

wenn das Schiff abfährt, verschwinden die unteren Teile zuerst und die oberen zuletzt.

b. Die Erde wirft bei Mondfinsternissen immer einen runden Schatten auf den Mond; einen immer kreisförmigen Schatten kann aber nur eine Kugel werfen.

c. Die oft wiederholten Erdumsegelungen.

d. Alle Himmelskörper, die wir beobachten, sind rund, also wohl auch die Erde.

5) Eine künstliche Nachbildung der Erde in Kugelgestalt heißt Erdglobus. Jene Linie, welche man sich mitten durch die Erde gezogen denkt und um welche sich die Erde dreht, heißt Erdachse. Diese ist 1717 Meilen lang. Die beiden Endpunkte der Erdachse heißen Pole und zwar der eine Nordpol, der andere Südpol. Die Erde ist keine vollkommene Kugel, sondern an den beiden Polen etwas eingedrückt (abgeplattet) und hat ungefähr die Gestalt einer Pomeranze. Der Durchmesser der Erde am Aequator beträgt 1723 Meilen, der mittlere Durchmesser demnach 1720 Meilen.

6) Die Erde hat eine doppelte Bewegung; sie dreht sich innerhalb 24 Stunden um sich selbst oder um ihre Achse und in 365¼ Tagen um die Sonne. Durch die Achsendrehung der Erde wird der Wechsel von Tag und Nacht hervorgebracht, weil nur immer eine Erdhälfte von der Sonne beschienen wird. Die tägliche Bewegung der Sonne um die Erde von Ost nach West ist nur scheinbar und wird durch die entgegengesetzte Bewegung der Erde hervorgebracht, die sich um ihre Achse von West nach Ost umdreht.

Durch die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne entsteht der Wechsel der vier Jahreszeiten.

7) Diejenige Kreislinie, welche man gleichweit von den beiden Polen entfernt sich um die Erde gezogen denkt, heißt Äquator, d. h. Gleicher, oder die Linie, welche 5400 Meilen lang ist. Der Äquator teilt die Erde in eine südliche und nördliche Halbkugel (Hemisphäre). Jene Kreislinien, welche man

um die Erde durch die beiden Pole gezogen denkt, heißen **Meridiane** oder **Mittagskreise**, weil alle Orte der Erde unter demselben Meridian zu gleicher Zeit Mittag haben. Man unterscheidet auf dem Erdglobus gewöhnlich 360 Meridiane. Als ersten Meridian oder 0 Meridian nimmt man bei uns denjenigen an, welcher durch die afrikanische Insel Ferro geht. Durch den ersten Meridian wird die Erde in eine östliche und westliche Halbkugel geteilt. (Planiglob.)

8) Die Lage eines Ortes auf der Erdoberfläche wird angegeben durch die geographische Länge und Breite. Die geographische Breite ist die Entfernung eines Ortes vom Äquator nach Norden oder Süden, die geographische Länge die Entfernung eines Ortes vom ersten Meridian nach Osten oder Westen. Es gibt daher eine nördliche und südliche Breite, eine östliche und westliche Länge.

9) **Parallelkreise** nennt man diejenigen Kreise zwischen den Polen und dem Äquator, welche mit dem Äquator gleich (parallel) laufen. Sie werden immer kleiner, je weiter sie vom Äquator abstehen.

Die wichtigsten Parallelkreise sind:

a) die beiden Wendekreise und zwar der nördliche oder **Wendekreis des Krebses** und der südliche oder **Wendekreis des Steinbockes** ($23^1/_2{}^0$);

b) die beiden **Polarkreise** und zwar der **nördliche** und der **südliche Polarkreis** ($66^1/_2{}^0$).

10) Durch die beiden Wende- und Polarkreise wird die Erdoberfläche in 5 Zonen oder Gürtel abgeteilt. Diese sind:

a) **die heiße oder tropische Zone**, zu beiden Seiten des Äquators, innerhalb der beiden Wendekreise. — In der heißen Zone sind das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht fast immer gleich. Am Äquator selbst dauert das ganze Jahr der Tag 12 Stunden und die Nacht 12 Stunden. Um 6 Uhr früh geht jeden Tag die Sonne auf und um 6 Uhr abends jeden

Tag unter. In der heißen Zone herrscht beständiger Sommer, der nur von einer größeren Regenzeit unterbrochen wird;

b) die nördlich gemäßigte Zone zwischen dem Wendekreise des Krebses und dem nördlichen Polarkreise, und die südlich gemäßigte Zone zwischen dem Wendekreise des Steinbockes und dem südlichen Polarkreise. — Beide gemäßigte Zonen haben vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In beiden gemäßigten Zonen sind Tag und Nacht nur an 2 Tagen im Jahre (21. März und 23. September) gleich; wenn auf der nördlich gemäßigten Zone im Sommer die Tage zunehmen, nehmen sie auf der südlich gemäßigten Zone ab und umgekehrt. Wenn wir auf der nördlich gemäßigten Zone Sommer haben, hat die südlich gemäßigte Zone Winter;

c. die nördlich kalte Zone am den Nordpol und innerhalb des nördlichen Polarkreises, und die südlich kalte Zone um den Südpol und innerhalb des südlichen Polarkreises.

In den kalten Zonen hat man einen lange andauernden Winter und einen kurzen Sommer von wenigen Wochen. Im Sommer hat man dort 6 Monate sehr lange Tage von 24 Stunden, im Winter aber ebenso lange Nächte. Unter den Polen selbst ist es 6 Monate Tag und 6 Monate Nacht.

11) Verteilung von Wasser und Land. Die Oberfläche der Erde besteht aus Wasser und Land. Das Wasser (Meer) nimmt $^3/_4$, das Land $^1/_4$ der Erdoberfläche ein. Auf der östlichen Halbkugel ist mehr Land als auf der westlichen Halbkugel; ebenso auf der nördlichen Halbkugel mehr Land als auf der südlichen Halbkugel. Das meiste Land drängt sich also nach Nord und Ost, das meiste Wasser nach Süd und West zusammen. Europa, der kleinste Erdteil, liegt in der Mitte der Landwelt, Neuholland, die größte Insel, in der Mitte der Wasserwelt.

12) Das Land wird in 5 Erdteile eingeteilt: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Europa, Asien

und Afrika liegen auf der östlichen Halbkugel und heißen die alte Welt, weil sie schon lange bekannt sind; Amerika und Australien aber die neue Welt, weil sie erst später entdeckt wurden.

13) Man unterscheidet 5 große Weltmeere oder Ozeane:

a. das nördliche Eismeer, um den Nordpol, bespült die Nordküste von Europa, Asien und Nordamerika;

b. das südliche Eismeer, um den Südpol. Hier befindet sich eine unbewohnte Landesmasse, die noch wenig bekannt ist;

c. der atlantische Ozean zwischen Europa und Afrika einerseits und Nord- und Südamerika anderseits;

d. der indische Ozean zwischen Afrika, Südasien und Neuholland;

e. der große oder stille Ozean, auch die Südsee genannt, zwischen Asien und Neuholland einerseits und Nord- und Südamerika anderseits. Er ist der größte unter allen, nochmal so groß als der atlantische Ozean.

Fragen und Aufgaben: 1. Durch welche Erdteile und Meere geht der Äquator? 2. Durch welche die beiden Wendekreise und die Polarkreise? 3. Welche Erdteile liegen auf der östlichen Halbkugel? 4. Welche Erdteile liegen auf der nördlichen, welche auf der südlichen Halbkugel? 5. Welcher Erdteil liegt auf der westlichen Halbkugel? 6. Wie werden die einzelnen Erteile, wie die einzelnen Weltmeere begrenzt? 7. Welche Erdteile liegen ganz oder teilweise a) in der nördlich kalten, b) in der nördlich gemäßigten, c) in der heißen, d) in der südlich gemäßigten, e) in der südlich kalten Zone? 8. An wie vielen Zonen und an welchen nimmt Amerika Anteil? 9. Mit welchen Hauptmeeren steht a) der atlantische Ozean in Verbindung, b) der große Ozean, c) der indische Ozean? 10. Ist eine Reise zu Wasser um die Erde möglich? 11. Durch welche Hauptmeere und an welche Erdteile kommt man dabei?

14) Es gibt auf der Erde eigentlich nur ein Meer, weil alle Meere miteinander in Verbindung stehen. Binnenmeere heißen solche Meere, die fast ganz von Ländern eingeschlossen

sind, z. B. die Ostsee, das mittelländische Meer. Ein Meerbusen (Golf) ist ein Einschnitt des Meeres in das feste Land; kleinere Meerbusen nennt man Baien oder Buchten. Seehäfen sind durch Natur oder Kunst gebildete Buchten, in denen die Schiffe Schutz gegen die Stürme finden (Kriegshafen). Meerenge ist ein schmaler Meeresarm, der sich zwischen zwei Länder hindurchdrängt und zwei Meere miteinander verbindet. Ein von allen Seiten vom Meere umgebenes Land heißt eine Insel. Eine Halbinsel ist auf 3 Seiten vom Wasser umgeben und hängt auf einer Seite mit dem festen Lande zusammen.

15) Bewegungen im Meere: Das Meer ist selten ruhig, sondern schlägt fast immer Wellen, die bei Sturm sehr hoch gehen. Außer dieser unregelmäßigen Wellenbewegung hat das Meer auch eine regelmäßige, indem es an den Küsten alle Tage zweimal steigt und zweimal fällt. Die Bewegung des fallenden Meerwassers heißt Ebbe, die Bewegung des steigenden Meerwassers heißt Flut. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der anziehenden Kraft des Mondes auf die Erde. Eine andere und dauernde Bewegung im Meere nimmt man wahr in den Meeresströmungen, welche durch die Achsendrehung der Erde und durch den Unterschied der Wärme veranlaßt werden. Diese Meeresströme, unter denen der bekannteste der Golfstrom ist, benützen die Seefahrer häufig zur Abkürzung ihrer Reisen.

16) Die Tiefe der Meere ist sehr verschieden; die größte Tiefe der Meere ist größer als die Höhe unserer höchsten Berge. Der Grund des Meeres hat aber wie das feste Land seine Erhebungen und Vertiefungen. Wo sich Meer und Land berühren, ist des Landes Küste, Ufer oder Strand. Berge, die sich in das Meer hineinerstrecken, heißen Vorgebirge oder Kap. Eine aus Sand und Kies zusammengeschwemmte Erhöhung im Meere heißt Sandbank; Sandhügel, welche das Meer an dem Uferrand aufgespült hat, heißen Dünen. Felsen im Meere, die nur mit den obersten Spitzen hervorsehen, heißen Seeklippen. Seichte Stellen im Meere heißen Untiefen.

17) Das Meerwasser enthält sehr viel Salz aufgelöst und hat deshalb einen bittersalzigen, unangenehmen Geschmack; es ist untrinkbar. Die Gewässer des Festlandes (Flüsse und Landseen) werden daher im Gegensatz dazu *süße Wasser* genannt.

Das Meerwasser ist infolge seines Salzgehaltes schwerer als Süßwasser, und es sinken im Meerwasser deshalb die Schiffe nicht so tief ein, als im Süßwasser.

18) Die Oberfläche des Meeres nimmt die tiefste Stelle auf der Erdoberfläche ein und heißt *Meeresspiegel*, die Oberfläche eines jeden Gewässers *Wasserspiegel*. Die Erhebung eines Landes oder Gebirges wird vom Meeresspiegel aus gerechnet und heißt die absolute Höhe. Alle Höhenangaben der Berge beziehen sich auf den Meeresspiegel. Die Höhenmessung der Berge geschieht durch das Barometer (1 mm des Barometers beträgt 11 m Höhenunterschied). Flache Länder, die nur wenig (bis 300 m) über dem Meeresspiegel liegen, heißen *Tiefländer*; liegen aber Länder mehr als 300 m über dem Meeresspiegel, so heißen sie *Hochländer* (Gebirgsländer). Bilden die Hochländer weithin ausgedehnte ebene Flächen, so nennt man sie *Hochebenen*.

19) Es gibt vier Hauptarten des Bodens:

a. *Fels- und Steinboden*.

b. *Sandboden*. Ist der Sand ganz rein, so heißt die Gegend *Wüste*, welche meist einzelne fruchtbare, durch Quellen bewässerte Stellen oder *Oasen* enthält. Enthält der Sand auch erdige Teile, so daß wenigstens Heidekraut, Nadelholz und spärliche Getreide darauf wachsen, so heißt die Gegend *Heide*. Fehlt aber Baumwuchs auf dem Sandboden und trägt die Sandebene nur Gras und Kraut, so nennt man sie *Steppe*.

c. *Der eigentliche Erdboden* oder *Humus*, welcher hauptsächlich aus der Verwesung organischer Stoffe entsteht und die fruchtbare Ackererde bildet.

d. Weichboden. Dieser ist vom Wasser durchzogen, so daß er nicht leicht zu bebauen ist. Strecken, die oben eine feste Rinde haben, aber wegen des darunter stehenden Wassers unter dem Fußtritt einsinken, heißen Moore. Besteht die oberste Decke dieser Moore aus Torf (verfaulte Pflanzen), so heißen sie Torfmoore. Ist der Weichboden mit etwas Wasser bedeckt, so heißt er Sumpf oder Morast, welcher durch die Sonnenhitze öfters ausgetrocknet wird. Sümpfe und Moräste kann man zuweilen durch Entziehung des Wassers (Entwässerung) fruchtbar machen.

20) Sehr erhabene Stellen der Erde (über 150 m) heißen Berge, weniger erhabene von 15—150 m Hügel, unter 15 m Anhöhen. Bei jeder Erhöhung unterscheidet man Fuß, Scheitel oder Spitze und Abhang oder Böschung. Eine Reihe zusammenstoßender Berge nennt man Gebirgszüge, Bergketten und Gebirge. Hochgebirge haben eine Erhebung von über 1500 m über den Meeresspiegel, und ihre obern Teile ragen meist über die Schneegrenze, d. h. sind das ganze Jahr mit Schnee bedeckt. Manche Hochgebirge enthalten Gletscher, d. h. Eismassen, die sich wie gefrorne Ströme bis unter die Schneegrenze in den Rinnen der Gebirgswände herunterziehen. Die manchen Hochgebirgen eigentümlichen Lawinen sind gewaltige Schneesturzfälle, die ganze Ortschaften verwüsten.

21) Vulkane oder feuerspeiende Berge sind solche Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Öffnung, Krater genannt, Rauch, Schlamm, Steine und Lava auswerfen. Findet der unterirdische Dampf ꝛc. durch die Vulkane keinen Ausweg, so zerberstet die Erde, und es entstehen auf diese Weise die gefahrvollen Erdbeben.

22) Landwasser. Hieher gehören: Quellen, Bäche, Flüsse, Ströme und Landseen. Eine Quelle ist ein Wasser, das in der Ebene oder besonders im Gebirge aus der Erde quillt (stetige und Hungerquellen, Gesundbrunnen, Mineralquellen oder Heilquellen). Aus dem Zusammenflusse mehrerer Quellen entsteht ein Bach, aus mehreren Bächen ein Fluß und aus

mehreren Flüssen ein Strom oder Hauptfluß, der sich in das Meer ergießt. Flüsse, die sich in einen Hauptfluß ergießen, heißen Nebenflüsse; solche, die in einen Nebenfluß münden, nennt man Seitenflüsse. Die Länge eines Stromes heißt seine Stromentwicklung. Ein Strom mit allen seinen Neben- und Seitenflüssen bildet das Strom- oder Flußsystem. Die Grenze zwischen zwei Flußsystemen ist die Wasserscheide. Die Landesfläche, welche der Strom mit allen seinen Flüssen, Bächen und Quellen bedeckt, heißt Stromgebiet (Flußgebiet). Stürzt ein Fluß jäh über einen Abhang, Felsen, hinunter, so ist dies ein Wasserfall. Die Stelle, wo ein Gewässer mit einem andern zusammenfließt oder sich in einen Landsee oder das Meer ergießt, heißt die Mündung. In Steppen und Wüsten gibt es Flüsse, die im Sande versiegen; diese heißen Steppenflüsse. Küstenflüsse sind kleinere Flüsse, die in der Nähe des Meeres entspringen und sich bald hierauf in das Meer ergießen. Kanäle sind künstliche Wasserrinnen, um Flüsse und Meere miteinander zu verbinden.

23) Den Rand zu beiden Seiten eines Flusses nennt man Ufer und zwar rechtes und linkes Ufer. Die zwischen den Uferrändern vom Flusse ausgewühlte Vertiefung heißt das Bett oder Rinnsal. Jeder Fluß fließt aus der Höhe in die Tiefe; die Fahrt von der Quelle nach der Mündung ist eine Thalfahrt, die entgegengesetzte eine Bergfahrt. Die Quelle eines Flusses liegt höher als die Mündung, und den Unterschied zwischen beiden Höhen nennt man das Gefälle des Flusses. Das Gefälle der Flüsse ist im obern Lauf, an der Quelle stärker als im untern Lauf, der Mündung.

24) Eine Vertiefung zwischen zwei Bergen, in welcher Gewässer fließen, heißt ein Thal; ein sehr enges Thal heißt eine Schlucht. Straßen über das Gebirge, welche gewöhnlich zwei Flußthäler verbinden, heißen Pässe.

25) Wenn im Innern eines Landes eine größere Vertiefung durch rinnendes Wasser (Bäche oder Flüsse) ausgefüllt wird, so entsteht ein Landsee. Dieser heißt Flußsee, wenn er einen sichtbaren Zufluß und einen sichtbaren Abfluß hat und mit dem

Meere dadurch in Verbindung steht (z. B. der Bodensee); Steppensee ist ein See, der wohl einen sichtbaren Zufluß, aber keinen Abfluß hat, also mit dem Meere nicht in Verbindung steht, z. B. der Plattensee in Ungarn. Bei weitem die meisten Landseen sind Süßwasserseen; der größte Landsee der Erde, der kaspische See in Asien, 8400 Quadratmeilen groß, enthält Salzwasser.

26) Kreislauf des Wassers auf der Erde. Das Meer, welches so viele Flüsse aufnimmt, wird nicht größer, weil das Wasser fortwährend verdunstet. Die aufsteigenden Wasserdünste bilden Wolken und fallen in verdichtetem Zustande wieder als Schnee, Regen, Tau auf die Erdoberfläche, insbesondere in der Nähe der Gebirge. Diese feuchten Niederschläge werden vom Boden aufgesaugt und kommen als Quellen wieder zum Vorschein. Auf diese Weise befindet sich die ganze Wassermasse auf der Erde im beständigen Kreislauf.

27) Der Mensch und die Menschenrassen. Das vollkommenste Geschöpf auf Erden ist der Mensch. Er nimmt nach seiner körperlichen Bildung die oberste Stufe der Tierwelt ein. Er hat durch seine geistige Überlegenheit viel stärkere Geschöpfe zu bezwingen gelernt, die Naturkräfte sich dienstbar gemacht und ist so der Herr der Erde geworden. Die Zahl der auf der ganzen Erde wohnenden Menschen beträgt etwa 1380 Millionen. Man unterscheidet nach der Verschiedenheit der Hautfarbe und des Körperbaues gewöhnlich 5 Haupt-Menschenklassen oder Rassen:

a. Die kaukasische oder weiße Rasse mit gewölbtem, eiförmigem Schädel in Europa, Südwestasien und Nordafrika. Sie ist die wohlgebildetste und hat in der Weltgeschichte die größte Bedeutung.

b. Die mongolische oder gelbbraune Rasse mit breitem, fast viereckigem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen und geschlitzten, schiefliegenden Augen, im Osten und in Mitte von Asien und in den Polarländern. (Z. B. die Chinesen, Mongolen, Eskimos, Lappländer.)

c. Die *schwarze* oder *Negerrasse* mit wolligem Haare, tierisch vortretendem Kiefer und aufgeworfenen dickwulstigen Lippen, in Mittel- und Südafrika.

d. Die *amerikanische* oder *kupferfarbige Rasse* mit schmalem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen, niedriger platter Stirne und gewölbter Nase (Adlernase). Man findet sie noch in abgelegenen Bezirken und Urwäldern Amerikas. (Rothäute.)

e. Die *malaische* oder *dunkelbraune Rasse* mit einem oben gewölbten, aber an den beiden Seiten eingedrückten Schädel, breiter Nase und dichten schwarzen Haaren. Sie lebt auf den südasiatischen und australischen Inseln.

28) *Religion.* In Bezug auf Religion teilt man die Menschen ein in zwei Hauptklassen:

a. *Polytheisten* oder *Heiden*, welche mehrere Götter anbeten, noch über 600 Millionen.

b. *Monotheisten*, welche an *einen* Gott glauben; hieher gehören die *Juden* (5 Millionen), die *Christen* (350 Millionen) und die *Muhamedaner* (120 Millionen).

29) *Die Staaten der Erde.* Staaten sind Vereine von Menschen, die sich bestimmten Gesetzen unterwerfen, um in Ruhe und Sicherheit miteinander zu leben. Alle civilisierten Völker sind in Staaten vereinigt, und nur ganz wilde Völker bilden keine Staaten. Der Form nach unterscheidet man folgende Staaten:

a. Die Monarchie ist ein Staat, in welchem die höchste Gewalt einem Einzigen (Kaiser, König, Herzog, Fürst) lebenslänglich und meist in einer Familie erblich übertragen ist. Kann der Monarch über Freiheit, Leben und Besitz seiner Unterthanen nach Willkür verfügen, so ist der Staat eine *despotische Monarchie.* Verwaltet der Monarch nach Gesetzen die Regierung allein, so heißt der Staat eine *unbeschränkte Monarchie*; nehmen aber an der Gesetzgebung und Besteu-

erung auch die Stände des Landes Anteil, so ist das eine konstitutionelle Monarchie.

b. Die Republik (Freistaat) ist ein Staat, in welchem die höchste Gewalt mehreren oder einem auf gewisse Zeiten gewählten Oberhaupte (Präsidenten) übertragen ist.

30) Die Hauptweltsprachen. Nach sorgfältiger Schätzung sprechen jetzt auf der ganzen Erde:

a. Das Englische 90 Millionen Menschen in England, Nordamerika, Britisch Südamerika, Kapland, Ostindien und Australien.

b. Das Deutsche 75 Millionen im deutschen Reiche, Österreich, Ungarn, Schweiz, Belgien, Rußland, Nordamerika, Südamerika und Australien.

c. Das Spanische 55 Millionen in Spanien, Kuba, Mexiko, Südamerika und auf den ostindischen Philippineninseln.

d. Das Französische 45 Mill. in Frankreich, Belgien, Schweiz, Nordamerika, Cayenne in Südamerika und Algerien in Afrika.

Zur Wiederholung.

(Die mit * bezeichneten Wörter sind für die Mittelklasse, sämtliche Wörter für die Oberklasse zur Repetition bestimmt.)

Erkläre nachfolgende Bezeichnungen!

*Abhang
Äquator
*Anhöhe
*Bach
*Berg
Bergfahrt
*Bett (Rinnsal)
Bewegung der Erde
Bewegung des Meeres
Binnenmeer
Breite (nördliche und südliche)
Bucht (Bai)
Ebbe
Erdachse
Erdbeben
*Erdteile
Erdzonen (Gürtel)
*Fluß
*Flußbett
*Flußgebiet
*Flußsystem
Flut
*Gebirge
*Gebirgsländer
*Gebirgszug
*Gefälle
Geographie (mathematische, physische, politische)
*Gesichtskreis (Horizont)
*Gesundbrunnen (Mineralquelle, Heilquelle)
*Gestalt der Erde
*Gletscher
Globus
Golfstrom
*Grenze
Halbinsel
Halbkugel (Hemisphäre)
*Himmelsgegenden
*Hochebenen
*Hochgebirge
*Hochländer
Höhe (absolute)
Horizont
*Hügel
*Insel
*Kanal
Krater
Kreislauf des Wassers
Küste (Ufer, Strand)
Küstenflüsse
Länge (östlich und westlich)
Lava
*Lawine
Menschenrassen (5)
Meerbusen (Golf)

Meerenge
Meeresgrund (Tiefe, Untiefen)
Meeresspiegel
Meeresströmungen
Meerwasser (Geschmack, Farbe)
Meridian (Mittagslinie)
*Moore
*Mündung (Ausfluß)
*Naturgrenze
*Nebenfluß
Oase
Parallelkreise
Paß
Planiglobus
Polarkreise (nördl. und südl.)
Pole
*Quelle (stetige, Hungerquelle)
Religionen auf der Erde
Sandbank
*Scheitel (Spitze)
Schlucht
Schneegrenze
*See (der, die)
Seehafen
Seeklippen
*Seitenfluß
Sprachen
Staaten
Steppe
Steppenflüsse
*Strom (Hauptfluß)
Stromentwicklung
Stromgebiet
Strudel
*Thal
Thalfahrt
Tiefländer
*Ufer
Untiefen
Vorgebirge (Kap)
Vulkan
Wasser (süßes)
*Wasserfall
*Wasserscheide
*Wasserspiegel
*Welt (Weltgebäude, Weltall)
*Weltgegenden (Himmelsgegenden)
Weltmeere (5)
Wendekreis (des Krebses, des Steinbockes)
Wirbel
Wüste
Zonen (5)

Bayern.

1) Das Königreich Bayern besteht aus zwei an Größe ungleichen Teilen, ist 75,863 qkm (1380 □Meilen) groß und zählt $5^1/_2$ Millionen Einwohner ($^2/_3$ Katholiken, $^1/_3$ Protestanten und c. 53,000 Israeliten). Der größte östliche Teil oder das Hauptland grenzt im Süden an Vorarlberg, Tirol und Salzburg, im Osten an das Erzherzogtum Österreich und Böhmen, im Norden an das Königreich Sachsen, an die sächsischen Herzogtümer und Preußen, im Westen an Hessen-Darmstadt, Baden und Württemberg. Der kleinere westliche Teil, die Rheinpfalz, grenzt im Osten an Baden, wovon der Rhein scheidet, im Süden an Elsaß-Lothringen, im Westen an die preußische Rheinprovinz und im Norden an die preuß. Rheinprovinz und Hessen-Darmstadt.

2) Gebirge: a) Die bayerischen Alpen mit der Mädeler Gabel, der Zugspitze (2670 m), dem Hochvogel und Watzmann. b) Der Böhmerwald, in Niederbayern bayerischer Wald, mit den Bergen Arber, Rachel, Lusen und Dreisesselberg. c) Das Fichtelgebirg mit den Bergen Ochsenkopf und Schneeberg. d) Der Frankenwald. e) Der fränkische Jura. f) Das Rhöngebirg mit dem Kreuzberg. g) Der Spessart. h) Der Odenwald. i) Der Steigerwald. k) Das Hardtgebirg, ein Ausläufer der Vogesen, mit dem Donnersberg.

3) Ebenen: a) Die bayerische Hochebene zwischen den Alpen und der Donau hat ein ziemlich rauhes Klima, ist aber in ihrem nördlichen Teile sehr fruchtbar. In dieser Hochebene finden sich auch viele sumpfige Strecken, Moose genannt. Die bekanntesten sind: das Dachauermoos, das Erdingermoos, das Donau-Ried und das große Donaumoos.

b) Die oberpfälzische Hochebene, vom Böhmerwald, Fichtelgebirg, fränkischen Jura und von der Donau begrenzt, zeichnet sich durch häufige Teichbildung aus und hat neben mageren Strecken auch einige fruchtbare Gebiete.

c) Die fränkische Ebene zu beiden Seiten des Mains und der Regnitz. Das fruchtbarste Gebiet in derselben ist die Gegend um Bamberg. In den Thälern des Mains, der Saale und der Tauber wird viel Wein und Obst gebaut. Bei Spalt, Hersbruck, Altdorf findet sich ergiebiger Hopfenbau.

d) Die rheinische Tiefebene zwischen Hardtgebirg und Rhein ist sehr fruchtbar und fleißig angebaut (Wein, Obst, Gemüse, Tabak).

4) Flüsse. Die beiden Hauptflüsse Bayerns sind die Donau und der Rhein.

a) Die Donau entspringt auf dem Schwarzwalde in Baden, fließt durch Württemberg, tritt bei Ulm in Bayern und unterhalb Passau in Österreich ein, fließt durch Ungarn und die Türkei und mündet in das schwarze Meer. Ihre bedeutendsten Nebenflüsse in Bayern sind rechts: die Iller, der Lech mit der Wertach, die Isar mit der Amper, die Vils und der Inn mit der Salzach und der Rott; links: die Wörnitz, die Altmühl, die Laaber, die Naab mit der Vils, der Regen und die Ilz.

b) Der Rhein, welcher auf dem St. Gotthard in der Schweiz entspringt und in die Nordsee sich ergießt, bildet die Grenze zwischen Elsaß und Baden und Pfalz und Baden. Aus der Rheinpfalz empfängt er links nur kleinere Flüsse: die Lauter, die Queich, die Speyer und die Nahe mit der Glan. Der bedeutendste Nebenfluß des Rheins ist rechts der Main.

Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge aus zwei Quellen, dem roten und weißen Main, welche sich bei Kulmbach vereinigen. Er durchfließt in großen Krümmungen Oberfranken, Unterfranken, tritt unterhalb Aschaffenburg aus Bayern aus, bildet sodann die Grenze zwischen Preußen und Hessen-

Darmstadt und mündet bei Mainz in den Rhein. Nebenflüsse des Mains sind rechts: die Itz, die fränkische Saale; links: die Regnitz und die Tauber.

Die fränkische und die schwäbische Rezat vereinigen sich zur Rednitz; diese nimmt bei Fürth die von Nürnberg kommende Pegnitz auf und heißt dann Regnitz. In die Regnitz mündet links: die Aisch.

5) Der wichtigste Kanal in Bayern ist der Ludwigskanal, auch Donau-Main-Kanal genannt. Er ist 47 Stunden lang, verbindet die Regnitz mit der Altmühl und dadurch den Rhein mit der Donau und die Nordsee mit dem schwarzen Meere.

6) Seen. Die meisten Seen Bayerns liegen am Fuße der Alpen; einer gehört zum Gebiete des Rheins, der Bodensee, welcher 18 Stunden lang und 5 Stunden breit ist, aber nur teilweise zu Bayern gehört. Die übrigen Seen Bayerns gehören zum Stromgebiet der Donau, als: 1) der Walchensee, 2) der Ammersee, 3) der Würm- oder Starnbergersee, 4) der Tegernsee, 5) der Schliersee, 6) der Chiemsee, 7) der Wagingersee, 8) der Königs- oder Bartholomäussee.

7) Bayern ist im allgemeinen ein fruchtbares Land. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupterwerbsquellen, Obst- und Weinbau sehr bedeutend am Main und Rhein. Wo kein Wein erzeugt wird, sind häufig Bierbrauereien. Die Gewerbthätigkeit ist blühend und der Handel lebhaft.

8) Bayern wird in 8 Regierungsbezirke oder Kreise eingeteilt: a) Oberbayern, b) Niederbayern, c) Pfalz, d) Oberpfalz und Regensburg, e) Oberfranken, f) Mittelfranken, g) Unterfranken und Aschaffenburg, h) Schwaben und Neuburg.

a) Oberbayern (mit vorherrschender Viehzucht); Haupt- und Residenzstadt München, 260,000 Einwohner; [: Gründer der Stadt war Heinrich der Löwe 1158; Sitz der Kreisregierung, des obersten Landesgerichts, eines Oberlandesgerichts,

eines Erzbischofs, des Ober-Konsistoriums, Universität; polytechnische Schule; Sehenswürdigkeiten: die Bavaria (riesenhaftes Standbild aus Erz, Sinnbild der Kraft und Schönheit des bayerischen Landes), Ruhmeshalle, Siegesthor, Theatinerkirche mit der neuen Fürstengruft, Frauenkirche, die Basilika, Ludwigskirche, die Pinakothek (Gemäldesammlung), Glyptothek (Sammlung von Bildhauerarbeiten), das Nationalmuseum (Sammlung von Erzeugnissen der Künste und Gewerbe aus vielen Jahrhunderten); berühmte Männer: Westenrieder (Geschichtsschreiber), Frauenhofer (Erfinder der optischen Gläser), Sennefelder (Erfinder der Lithographie), Gabelsberger (Erfinder der Stenographie), Liebig (bedeutender Chemiker); Nymphenburg (königl. Lustschloß); Ingolstadt (16,400 Einw., starke Festung); Freising (9000 Einw., in der Nähe Weihenstephan mit einer Landwirtschafts- und Bierbrauereischule); Salz wird gewonnen zu Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein und Rosenheim; Badeorte sind: Reichenhall, Aibling und Kreuth; Altötting (Wallfahrtsort, Tillys Grab); Mühldorf und Ampfing (Schlacht zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich von Österreich, Schweppermann, 1322); Hohenschwangau (königl. Lustschloß); Scheyern und Oberwittelsbach (Stammsitze des bayerischen Königshauses); andere Orte: Friedberg, Aichach, Wasserburg, Burghausen, Weilheim, Moosburg, Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Tölz, Mittenwald.

Fertige eine kurze Beschreibung von Oberbayern und gib dabei die Grenzen, Gebirge, Berge, Flüsse, Seen und die merkwürdigsten Orte an, und an welchen Flüssen diese liegen!

b) Niederbayern (mit dem reichsten Getreidebau): Kreishauptstadt Landshut (17,900 Einw., Martinsturm, c. 133 m hoch, Schloß Trausnitz, einst Residenz der niederbayerischen Herzoge 1204—1506); Kelheim (Residenz des Herzogs Otto I. von Wittelsbach um 1181, Herzog Ludwig auf der Donaubrücke ermordet 1231, König Ludwig I. erbaute auf dem nahen Michelsberg die prachtvolle Befreiungshalle 1842—1863); Straubing (13.000 Einw., Frauenhofers Geburtsstadt, Agnes Bernauer, Gemahlin Albrecht III., wurde

auf Veranlassung des Herzogs Ernst 1435 in der Donau ertränkt); Passau (15,400 Einw., Bischofssitz, Bergveste Oberhaus, durch den „Passauer Vertrag" 1552 wurde den Protestanten freie Religionsübung gewährt); Abensberg und Eggmühl (Niederlage der Österreicher durch Napoleon I.); Abbach (Bad); Neustadt a. d. D. (Hopfenbau); Hafnerzell (Schmelztiegel); Deggendorf (Kreisirrenanstalt); Vilshofen, Osterhofen, Landau an der Isar, Pfarrkirchen, Mallersdorf, Ortenburg, Zwiesel, Regen, Kötzting, Bodenmais, Viechtach.

Beschreibung von Niederbayern wie bei Oberbayern!

c) Pfalz (mit vortrefflichem Obst-, Wein- und Tabakbau): Kreishauptstadt Speier (16,000 Einw., Bischofssitz, protestant. Konsistorium, Dom mit Gräbern von acht deutschen Kaisern, Reichstag 1529); Kaiserslautern (32,000 Einw., Fabriken); Ludwigshafen (21,000 Einw.); Pirmasens (15,000 Einw., Schuh- und Lederfabrikation); Neustadt a. d. Hardt (12,200 Einw., Getreide-, Wein- und Obstbau); Frankenthal (11,000 Einw., Kanal); Zweibrücken (10,700 Einw., Oberlandesgericht); Germersheim (Festung); Dürkheim (Salz, Weinbau); St. Ingbert (Berg- und Fabriksstadt mit reichen Steinkohlengruben und Eisenwerken); Bergzabern (starker Obst- und Weinbau); Edenkoben (in der Nähe die k. Villa „Ludwigshöhe" und das Bad Geisweiler); Landau (9000 Einw); Weinorte sind: Deidesheim, Forst, Wachenheim, Ungstein, Gimmeldingen, Ruppertsberg.

Beschreibung der Pfalz!

d) Oberpfalz (mit Eisenwerken und Glashütten): Kreishauptstadt Regensburg (36,000 Einw., von den Römern gegründet, Bischofssitz, Dom [1275 mit dem Bau begonnen, 1534 vollendet, die beiden Türme erst 1869 vollendet], steinerne Brücke [von Herzog Heinrich dem Stolzen 1135—1146 erbaut, 312 m lang, 7 m breit], Rathaus mit dem Reichssaal und der Folterkammer, Reichsversammlung 1563—1806, früher Residenz

der bayer. Herzoge, jetzt Residenz des Fürsten von Thurn- und Taxis, Schlacht 1809 [19. und 23. April], St. Emmeram, Keppler, Geschichtsschreiber Aventin, in der Nähe die Walhalla, ein deutscher Ehrentempel mit den Büsten ausgezeichneter Männer und Frauen der deutschen Nation, von König Ludwig I. 1830—1841 erbaut); Amberg (15,700 Einw., Gewehrfabrik, Eisengruben und Eisenwerke); Sulzbach (Eisengruben); Neumarkt (Ludwigskanal, Wildbad); Kastel (Grabmal Seyfried Schweppermanns); Weiden und Schwandorf (Knotenpunkte von Eisenbahnen); Cham, Furth, Waldmünchen, Neunburg v. W., Nabburg, Vohenstrauß, Neustadt a. d. Waldnab, Tirschenreuth, Kemnath, Wiesau (Ottobad), Hemau, Riedenburg, Beilngries.

Beschreibung der Oberpfalz!

e) Oberfranken (wichtige Industrie): Kreishauptstadt Bayreuth (23,500 Einw., protestant. Konsistorium, Eremitage, [spr. Eremitahsch] und Phantasie, Irrenanstalt, Dichter Jean Paul [spr. Schang Pohl, Friedrich Richter, † 1825], Baumwollenspinnerei, Zuckersiederei); Bamberg (31,300 Einw., Erzbischof, Oberlandesgericht, Dom, kgl. Schloß, Kettenbrücke, bedeutender Gartenbau; Pfalzgraf Otto von Wittelsbach ermordete hier den Kaiser Philipp von Schwaben 1208); Hof (22,000 Einw., Baumwollspinnereien und Webereien, lebhafter Handel); Kulmbach (6300 Einw., Plassenburg, Bierbrauereien); Wunsiedel (Geburtsort Jean Pauls 1763, Luisenburg, Alexandersbad); Kronach (Geburtsort des Malers Lukas Kranach, Rosenberg); Lichtenfels (in der Nähe Schloß Banz und Wallfahrtsort Vierzehnheiligen); Steben (Bad); Pommersfelden (Gemäldegallerie); Forchheim (Obstbau); Muggendorf (Sophien-, Rosenmüllers- und Gailenreuther-Höhle mit Tropfsteinen und Versteinerungen); Münchberg (Weberei); Berneck (Bad); Selb, Redwitz.

Beschreibung von Oberfranken!

f) Mittelfranken (wichtigste Provinz in bezug auf Gewerbthätigkeit und Handel): Kreishauptstadt Ansbach

(14,000 Einw., prot. Konsistorium); Nürnberg (116,000 Einw., weltberühmte Handelsstadt und erste Fabrikstadt Bayerns, Oberlandesgericht, alte Reichsveste, Rathaus, germanisches Museum, Lorenzer- und Sebalduskirche, Meistersänger Hans Sachs 1495—1576, Volksdichter Grübel, Erzgießer Peter Vischer, Bildhauer Adam Kraft, Maler Albrecht Dürer † 1538, sein Lehrer Wohlgemuth; Peter Hele fertigte 1500 die ersten Taschenuhren [„Nürnberger Eier"], Behaim den ersten Globus, Erasmus Ebner erfand das Messing, Hans Lobsinger die Windbüchsen, Rudolf das Drahtziehen, auch das Flintenschloß und die Klarinette wurden hier erfunden; Spielwaren; zwischen Nürnberg und Fürth wurde in Deutschland die erste Eisenbahn 1835 angelegt); Fürth (36,200 Einw., Handel und Fabriken); Erlangen (15,800 Einw., Universität); Schwabach (Nadel- und Drahtfabriken); Eichstädt (Bischofssitz); Weißenburg (Wülzburg); Solenhofen (lithographische Steine); bedeutender Hopfenbau zu Spalt, Altdorf, Hersbruck, Lauf, Roth; andere Orte: Rothenburg, Dinkelsbühl, Gunzenhausen, Windsheim, Windsbach.

Beschreibung von Mittelfranken!

g) Unterfranken und Aschaffenburg (vorzüglicher Weinbau und berühmte Mineralquellen): Kreishauptstadt Würzburg (55,000 Einw., Bischofssitz, Universität, Dom, Juliusspital, königl. Schloß, Marienberg, Stein- und Leistenwein, Weinhandel); Aschaffenburg (12,600 Einw., Forstschule, Holzhandel); Schweinfurt (13,500 Einw., Tapeten- und Farbenfabrikation, Geburtsstadt des Dichters Fr. Rückert); Kissingen (berühmtes Bad, Treffen 1866); Kitzingen (Fabriken und Weinbau); Brückenau und Bocklet (Bäder); Haßfurt, Miltenberg; Weinorte sind: Rödelsee, Sommerach, Eschendorf, Randesacker.

Beschreibung von Unterfranken!

h) Schwaben und Neuburg (mit vorzüglicher Viehzucht und Alpenwirtschaft, blühenden Gewerben und Handel): Kreishauptstadt Augsburg (65,500 Einw., Bischofssitz, Oberlandesgericht, Rathaus mit dem goldenen Saal, Fabrik-, Wech-

sel- und Handelsplatz, Reichstag 1530 [„Augsburger Konfession“], Religionsfriede 1555, Fugger und Welser, Fuggerei 1519, Agnes Bernauer, Philippine Welser); Kempten (14,300 Einw., Handel und Fabriken); Memmingen (Hopfenbau); Nördlingen (Teppichfabriken); Donauwörth (Ludwig der Strenge ließ hier 1256 seine Gemahlin Maria von Brabant hinrichten); Neuburg (hübsches Schloß); Lindau („Bayerisches Venedig“, Schiffahrt); Lechfeld (Sieg Otto des Großen über die Ungarn 955); Kaufbeuern, Immenstadt, Füssen, Mindelheim, Neu-Ulm, Günzburg, Dillingen, Öttingen, Höchstädt.

Beschreibung von Schwaben!

Die 12 größten Städte Bayerns:

1) München 260,000 Einw.	7) Kaiserslautern 32,000 E.
2) Nürnberg 116,000 Einw.	8) Bamberg 31,300 Einw.
3) Augsburg 65,500 Einw.	9) Bayreuth 23,500 Einw.
4) Würzburg 55,000 Einw.	10) Hof 22,000 Einw.
5) Fürth 36,200 Einw.	11) Landshut 17,900 Einw.
6) Regensburg 36,000 Einw.	12) Speier 16,000 Einw.

Fragen über Bayern. 1) In welchen Kreisen liegen die unter 2 angegebenen Gebirge Bayerns? 2) Welches ist das nördlichste, welches das südlichste Gebirg in Bayern? 3) Durch welche Kreise strömt die Donau? der Main? die Isar? der Inn? der Regen? die Altmühl? der Lech? 4) Auf welchem Gebirge entspringen diese Flüsse? 5) Welche Kreise gehören zum Stromgebiet der Donau? 6) Welche zum Gebiete des Rheins? 7) Welche bayerischen Städte liegen an der Donau? am Main? am Rhein? am Lech? an der Isar? am Inn? an der Altmühl? 8) Welche 4 Flüsse entspringen auf dem Fichtelgebirg, in welcher Richtung fließen sie und in welchen Strom münden sie? 9) Welches sind die Grenzen der einzelnen Kreise? 10. Durch welche Kreise kommt man, wenn man in gerader Richtung von Hof nach Lindau reist? 11) Jemand macht eine Wasserfahrt von Rosenheim nach Aschaffenburg; welche Wasserstraßen muß er befahren, durch welche Provinzen kommt er und welche Städte passiert er? 12) Welche Städte Bayerns haben über 10,000 Einwohner? 13) Ordne diese Städte nach der Einwohnerzahl! 14) Fertige eine Karte von Bayern!

Zur Wiederholung und Befestigung.

Abbach
Abensberg
Aibling
Aichach
Aisch
Alexandersbad
Alpen
Altdorf
Altmühl
Altötting
Amberg
Ammersee
Amper
Ampfing
Ansbach
Arber
Aschaffenburg
Augsburg
Bamberg
Banz
Bayerische Hochebene
Bayreuth
Beilngries
Berchtesgaden
Bergzabern
Berneck
Bocklet
Bodenmais
Bodensee
Böhmerwald
Brückenau
Burghausen
Cham
Chiemsee
Dachauermoos
Deggendorf
Deidesheim
Dillingen
Dinkelsbühl
Donau
Donaumoos
Donauried
Donauwörth
Donnersberg
Dreisesselberg
Dürkheim
Edenkoben
Eggmühl
Eichstädt
Einwohnerzahl Bayerns
Erdingermoos
Erlangen
Eschendorf
Fichtelgebirg
Forchheim
Forst
Frankenthal
Frankenwald
Fränkische Ebene
Fränkische Jura
Fränkische Rezat
Fränkische Saale
Friedberg
Furth
Fürth
Füssen
Germersheim
Gimmeldingen
Glan
Größe Bayerns

Oberfranken
Oberpfalz
Oberpfälzische Hochebene
Oberwittelsbach
Ochsenkopf
Odenwald
Ortenburg
Osterhofen
Öttingen
Ottobad
Passau
Pegnitz (2)
Pfaffenhofen
Pfalz
Pfarrkirchen
Pirmasens
Pommersfelden
Queich
Rachel
Randesacker
Redwitz
Regen (2)
Regensburg
Regnitz
Reichenhall
Rhein
Rheinische Tiefebene
Rhöngebirge
Riedenburg
Rödelsee
Rosenberg
Rosenheim
Roth
Rothenburg a. d. T.
Rott
Ruppertsberg
Salzach
Scheyern
Schliersee
Schneeberg
Schrobenhausen
Schwabach
Schwaben
Schwäbische Rezat
Schwandorf
Schweinfurt
Selb
Solenhofen
Sommerach
Spalt
Speier (2)
Spessart
Steben
Steigerwald
Straubing
Sulzbach
Tauber
Tegernsee
Tirschenreuth
Tölz
Traunstein
Ungstein
Unterfranken
Viechtach
Vierzehnheiligen
Vils (2)
Vilshofen
Vohenstrauß
Wachenheim
Wagingersee
Waldmünchen
Wasserburg
Watzmann
Weiden

Weihenstephan
Weilheim
Weißenburg
Wertach
Wiesau
Wildbad
Windsbach
Windsheim
Wörnitz
Wülzburg
Wunsiedel
Würm- oder Starnbergersee
Würzburg
Zugspitze
Zweibrücken
Zwiesel

Deutschland.

1) Das deutsche Reich umfaßt 540,518 qkm (9893 □ Meilen) mit ca. 48 Millionen Einwohnern.

2) Dasselbe grenzt im Norden an die Ostsee, an Dänemark und an die Nordsee; gegen Westen an Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich; gegen Süden an die Schweiz und an Österreich; gegen Osten an Österreich und Rußland.

3) Zum deutschen Reiche gehören folgende 26 Länder:

a) Die vier Königreiche Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen;

b) die 6 Großherzogtümer Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hessen-Darmstadt, Oldenburg, Sachsen-Weimar;

c) die 5 Herzogtümer Braunschweig, Anhalt, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg.

d) die 7 Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Lippe, Schaumburg-Lippe;

e) die 3 freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck.

f) das Reichsland Elsaß-Lothringen.

1. Nach welcher Himmelsgegend liegen die verschiedenen Länder von deinem Wohnorte aus? 2. Welche Länder liegen im Norden, im Osten, Westen, Süden, in der Mitte von Deutschland? 3. Nach welcher Himmelsgegend und durch welche Länder Deutschlands müßtest du reisen, wenn du von deinem Wohnorte aus in die verschiedenen Grenzländer und an die Meere kommen wolltest? 4) Zeichne die Grenzen Deutschlands und der einzelnen Länder!

4) An der Spitze des deutschen Reiches steht der König von Preußen, welcher den Namen „Deutscher Kaiser“ führt. Die Reichsgesetzgebung wird durch den Bundesrat und den Reichstag ausgeübt. Der Bundesrat besteht aus Vertretern der deuschen Bundesstaaten; der Reichstag geht aus allgemeinen Wahlen des deutschen Volkes hervor.

5) Deutschland ist im Süden Gebirgsland, im Norden Tiefland. Die wichtigsten Gebirge Deutschlands außer den Gebirgen in Bayern sind:

a) die rauhe Alp (Württemberg), b) der Schwarzwald mit dem Feldberg (Württemberg und Baden), c) die Vogesen mit dem Sulzer-Belchen und dem Hardtgebirge (Esaß-Lothringen, Rheinpfalz), d) der Odenwald (Hessen-Darmstadt), e) der Taunus oder die Höhe (Provinz Hessen-Nassau), f) der Hundsrück, g) der Westerwald, h) das Siebengebirg (Rheinprovinz), i) das Vogelsgebirg (Oberhessen), k) der Thüringerwald (Sachsen-Weimar ꝛc.), l) der Harz mit dem Brocken (Braunschweig ꝛc.), m) der Teutoburgerwald (Westfalen ꝛc.), n) das Erzgebirg (Sachsen und Böhmen), o) die Sudeten, ein Teil ist das Riesengebirg mit der Schneekoppe (Schlesien).

1. Welche Gebirge sind in Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen-Darmstadt, in andern kleineren Ländern? 2. Nach welcher Himmelsgegend liegen von deinem Wohnorte aus die verschiedenen Gebirge? 3. Welches sind die Gebirge in Bayern? 4. Nenne einige Berge der Gebirge Deutschlands! 5. Welche Gebirge befinden sich in Nord-, welche in Süddeutschland? 6. Wie liegt vom Watzmann aus das Fichtelgebirg, der Schwarzwald, der Harz, das Vogelsgebirg, der Donnersberg, die Schneekoppe? 7. Zeichne die Gebirge und Berge in deiner Karte!

6) Deutschlands Hauptflüsse sind: die Donau, der Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder, die Weichsel.

a) Die Donau (s. Bayern).

1. Aus welchen Flüßchen entsteht die Donau und wo entspringt sie? 2. Wo vereinigen sie sich? 3. Welche Länder durchfließt die Donau? 4. In welches Meer ergießt sie sich? 5. Nach welcher Himmelsgegend fließt die Donau? 6. Welche Städte in Deutschland liegen an ihr und ihren Neben- und Seitenflüssen? 7. Wo entspringen die Nebenflüsse der Donau? 8. Zeichne das Flußsystem der Donau in Deutschland!

b) Der Rhein (s. Bayern). Von der rechten Seite nimmt er auf: den Neckar mit dem Kocher und der Jaxt, den Main, die Lahn, die Sieg, die Wupper, die Ruhr, die Lippe; links: die Ill, die Mosel mit der Saar.

1. Wo entspringt der Rhein? 2. Durch welche Länder fließt er? 3. Zwischen welchen Ländern macht er die natürliche Grenze? 4. Welche Städte liegen am Rhein? 5. Was bildet er bei Schaffhausen? 6. In welches Meer mündet der Rhein? 7. Welche Städte liegen an seinen Neben- und Seitenflüssen? 8. Wo entspringen diese Nebenflüsse und durch welche Länder fließen sie? 9. Zeichne das Flußsystem des Rheins!

c) Die Weser entsteht aus dem Zusammenflusse der Werra und Fulda; rechts nimmt sie auf: die Aller mit der Ocker und Leine; links: die Hunte.

1. Wo entspringen die Werra und Fulda und wo vereinigen sie sich? 2. Wohin ergießt sich die Weser? 3. Durch welche Länder fließt die Weser und ihre Neben- und Seitenflüsse? 4. Welche Städte liegen an der Weser und an ihren Neben- und Seitenflüssen? 5. Welche Stadt liegt höher: Bremen oder Hannover? 6. Geht man von Münden nach Fulda hinauf oder hinab und warum? 7. Zeichne das Flußsystem der Weser!

d) Die Elbe; rechts nimmt sie auf: die Havel mit der Spree; links: die Eger, die Mulde, die Fichtelberger Saale mit der Elster und Pleiße.

1. Wo entspringt die Elbe und ihre Neben- und Seitenflüsse? 2. Wo mündet die Elbe? 3. Durch welche Länder fließt die Elbe und ihre Neben- und Seitenflüsse? 4. Welche Städte liegen an

der Elbe, sowie an deren Neben- und Seitenflüssen? 5. Welche Stadt liegt höher: Königgrätz oder Königstein? Geht man von Prag nach Dresden hinauf oder hinab und warum? 7. Fährt man mit einem Schiffe von Hamburg nach Magdeburg stromaufwärts oder stromabwärts und warum? 8. Zeichne in deine Karte das Flußsystem der Elbe!

e) Die Oder; rechts nimmt sie auf: die Warthe mit der Netze; links: die Glatzer Neiße, die Katzbach, den Bober und die Görlitzer Neiße.

1. Wo entspringt die Oder und ihre Neben- und Seitenflüsse? 2. Wo mündet die Oder? 3. Durch welche Länder fließt die Oder und ihre Neben- und Seitenflüsse? 4. Welche Städte liegen an der Oder und an deren Neben- und Seitenflüssen? 5. Geht man von Stettin nach Küstrin hinab oder hinauf und warum? 6. Welche Stadt liegt höher: Landsberg oder Bromberg und warum? 7. Fährt man von Krossen nach Stettin stromaufwärts oder stromabwärts und warum? 8. Zeichne in deine Karte das Flußsystem der Oder!

f) Die Weichsel; links nimmt sie die Brahe auf.

1. Wo entspringt die Weichsel, und in wie viel Armen und wohin ergießt sie sich? 2. Durch welche Länder fließen die Weichsel und die Brahe? 3. Welche Städte liegen an der Weichsel und an der Brahe? 4. Welche Stadt liegt höher: Graudenz oder Thorn und warum? 5. Bei welcher Stadt kommt die Weichsel nach Deutschland? 6. Fährt man von Graudenz nach Danzig stromabwärts oder stromaufwärts und warum? 7. Zeichne das Flußsystem der Weichsel in deine Karte!

g) Außerdem sind noch folgende Flüsse zu merken: Der Pregel, der Niemen (Memel), die Ems, die Eider, die Trave.

1. Wo entspringen diese Flüsse und wohin ergießen sie sich? 2. Durch welche Länder fließen sie? 3. Welche Städte liegen an denselben? 4. Zeichne diese Flüsse in deine Karte!

7) Die bedeutendsten Kanäle in Deutschland sind: a. der Ludwigs-Kanal (Bayern), b. der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser-Kanal, c. der Finow-Kanal, d. der Plauer-Kanal, e. der Bromberger-Kanal, f. der Eider-Kanal (sämtlich in Preußen),

g. der Rhone-Rhein- oder Elsaß-Kanal (Elsaß, Flüsse Doubs [Duhb] und Ill.)

1. Welche Flüsse 2c. verbinden diese Kanäle mit einander? 2. Welches ist der kürzeste Weg zu Wasser von Hamburg nach Lübeck? 3. Von Breslau nach Dresden? 4. Von Königsberg nach Frankfurt a. d. O.? 5. Welche Wasserstraßen kann man einschlagen a) von Danzig nach Magdeburg? b. von Stettin nach Hamburg? c) von Bremen nach Dresden? 6. Welche Gewässer muß man befahren, wenn man von Passau nach Dresden reist, und durch welche Länder kommt man? 7. Zeichne die Kanäle in deine Karte!

8) Von den Seen Deutschlands, außer den bayerischen, sind noch zu merken: der Müritz-, der Schweriner- Spirding- und Mauersee.

1. Nenne die bayerischen Seen! 2. Wo liegen obige vier Seen? 3. Welche Stadt liegt am Schwerinersee? 4. Welches ist der größte See in Deutschland? 5. Zeichne die Seen in deine Karte!

9) Deutschland wird von zwei Meeren bespült: von der Ostsee und von der Nordsee. Meerbusen sind: der Dollart, der Jahdebusen, der Travebusen, der Busen von Wismar; Haffe: das pommersche Haff, das frische Haff und das kurische Haff.

1. Welche Länder Deutschlands grenzen an die Ostsee und Nordsee? 2. Welche Städte liegen an diesen beiden Meeren? 3. Welche Flüsse fließen in dieselben? 4. Wo liegen die Meerbusen und Haffe? 5 Welche Städte liegen an denselben?

10) Unter deutschem Schutze stehen die Kolonien Angra-Pequena, Sansibar und Kameruu in Afrika.

11) Das Königreich Preußen enthält 350,000 qkm ($6395^1/_2$ □Meilen) mit über 28 Millionen Einwohnern.

a) Provinz Brandenburg: Haupt- und Residenzstadt Berlin (1'316,000 E., Universität, Fabriken, Zeughaus, Lindenallee, Tiergarten, zahlreiche Kunstgegenstände). In nächster Nähe liegt Charlottenburg (42,000 E., mit einem k. Lustschlosse) und die kleine Festung Spandau; Potsdam

(53,000 E., zweite Residenz, in der Nähe die k. Lustschlösser Sanssouci [Sangsusih = ohne Sorge] und Babelsberg); Brandenburg (32,000 E.); Frankfurt a. d. Oder (55,000 E., 3 Messen); Küstrin (15,000 E., starke Festung, Friedrich II. als Gefangener); Landsberg a. d. W. (26,000 E., Getreide- und Wollenmärkte); Kottbus (28000 E.) und Krossen (Tuchfabriken); Schlachtorte sind: Fehrbellin (im Osthavellande, 1675), Großbeeren (s. v. Berlin, 1813), Dennewitz (s. v. Berlin, 1813), Zorndorf (b. Küstrin, 1758), Kunersdorf (b. Frankfurt a. d. O., 1759).

Fertige eine Beschreibung der Provinz Brandenburg (Grenzen, Flüsse, Städte 2c., auch an welchen Flüssen)! Ergänze deine Karte!

b) Provinz Pommern: Hauptstadt Stettin (100,000 E., Festung, Fabriken, Seehandel); Stralsund (30,000 E., Fabriken, Seehandel; 1628 durch Wallenstein vergeblich belagert); Greifswalde (21,000 E., Universität, Schiffahrt); Colberg (17,000 E., Festung, Seebad); Rügenwalde (Ausfuhr von geräucherten Gänsebrüsten, Lachsen und Aalen); die Insel Rügen (Geburtsstätte des Dichters Arndt) mit der Stadt Bergen, Stubbenkammer (Vorgebirg mit trefflicher Aussicht); Swinemünde auf der Insel Usedom (Seebad).

Beschreibung der Provinz Pommern wie bei Brandenburg! Ergänzung der Karte!

c) Provinz Sachsen: Hauptstadt Magdeburg (114,000 E., Festung, wichtige Fabrik- und Handelsstadt, Dom; 1631 von Tilly eingenommen und zerstört; Otto von Guerike, der Erfinder der Luftpumpe); Wittenberg (14,000 E., Festung, Luther und Melanchthon); Thorgau (12,000 E., Festung); Burg und Stendal (Tuchfabriken); Halberstadt (34,000 E., Dom); Eisleben (19,000 E., Geburts- und Sterbeort Luthers); Halle (82,000 E., Universität, Waisenhaus, gegründet von August Hermann Franke, Salzwerke); Quedlinburg (19,000 E., Klopstocks Geburtsort, Heinrich I oder der Große); Mühlhausen (25,000 E.); Nordhausen; Naumburg; Erfurt (58,000 E., Festung, Dom [eine 275 Ztr. schwere Glocke], Gemüse und Blumenzucht, Luther); Suhl (Gewehr-

fabriken); Lützen (Tod des Königs Gustav Adolf von Schweden in der Schlacht 1632); Roßbach (b. Merseburg, 1757 Sieg Friedrich des Großen über die dreimal stärkere französische Armee); Auerstädt (Schlacht 1806); Groß-Görschen (s. v. Lützen, Schlacht 1813).

Beschreibung der Provinz Sachsen! Ergänze deine Karte!

d) Provinz Schlesien: Hauptstadt Breslau (299,000 E., Universität, Fabriken und lebhafter Handel); Schweidnitz, Glatz, Neiße, Glogau (Festungen); Liegnitz (43000 E., in der Nähe Wahlstadt, wo Blücher über die Franzosen siegte, 1813); Görlitz (55,000 E., Fabriken); Hirschberg (Leinwand- und Schleier-Manufakturen); Langenbielau (Dorf mit 16,000 E., Industrie in Wolle, Baumwolle und Leinwand); Zillerthal (b. Erdmannsdorf; Ansiedelung von Zillerthalern aus Tyrol, 1837).

Beschreibung der Provinz Schlesien! Ergänze deine Karte!

e) Provinz Posen: Hauptstadt Posen (68,000 E., Festung, Sitz des Erzbischofs, Messen); Bromberg (35,000 E., Tuchfabriken); Lissa (13,000 E., Fabriken).

Beschreibung der Provinz Posen! Ergänze deine Karte!

f) Provinz Preußen: Hauptstadt Königsberg (151,000 E., Festung, Universität, Sternwarte, Dom, Seehandel, Fabriken); Danzig (114,000 E., Festung, Fabriken, Seehandel); Elbing (37,000 E., Handel und Fabriken, Schiffahrt); Memel (21,000 E., Hafen, Holz-, Flachs-, Hanf- und Leinwandhandel); Tilsit (Friede 1807); Pillau (befestigte Seestadt, Hauptfundort des Bernsteins); Graudenz (18,000 E., Festung); Thorn (21,000 Einw., Festung, Geburtsort des Astronomen Kopernikus).

Beschreibung der Provinz Preußen! Ergänze deine Karte!

g) Provinz Westfalen: Hauptstadt Münster (14,000 E., Dom, katholische Universität, westfälischer Friede 1648); Paderborn (15,000 E., Bischofssitz); Dortmund (78,000

E., Fabriken, ehemals Hauptsitz der Femgerichte); Bielefeld (35,000 E., Leinwandhandel); Hamm (21,000 E., Bleichen und Leinwandhandel); Minden (18,000 E., Festung, Dom).

Beschreibung der Provinz Westfalen! Ergänze deine Karte!

h) Rheinprovinz: Hauptstadt Köln (161,000 E., vom Kaiser Augustus gegründet, Dom, Handel, Fabriken, Kölnisch-Wasser [„Eau de Cologne"], Geburtsort des Malers Rubens); Koblenz (35,000 E., Festung, gegenüber Ehrenbreitstein, starke Festung); Bonn (36,000 E., Universität, Geburtsort Beethovens); Düsseldorf (115,000 E., berühmte Malerakademie); Wesel (20,000 E., Festung); Essen (65,000 E., Steinkohlen, weltberühmte Krupp'sche Gußstahlfabrik und Kanonengießerei); Elberfeld (106,000 E.) und Barmen (103,000 E., liegen nahe aneinander und erscheinen als eine große Stadt, Handel, Fabriken, Färbereien, Garnbleichen); Solingen (18,000 E.) und Remscheid (32,000 E., vortreffliche Eisen- und Stahlwaren); Krefeld (90,000 E., Seiden- und Sammetfabriken); Aachen (95,000 E., Lieblingsort Karl des Großen, 37 Kaiserkrönungen, Fabriken und warme Bäder); Trier (26,000 E., Handel, Fabriken, römische Altertümer); Saarlouis (Festung); Saarbrücken (Eisen- und Steinkohlenbergwerke).

Beschreibung der Rheinprovinz! Ergänze deine Karte!

i) Provinz Hessen-Nassau: Hauptstadt Kassel (63,000 E., auf dem Kirchhofe ruht der Geschichtsschreiber Johannes von Müller; in der Nähe das Schloß Wilhelmshöhe, Napoleon III. als Gefangener, 1870); Hanau (24,000 E., Fabriken in Wolle, Leder, Porzellan, Schlacht 1813, Geburtsort der Märchenverfasser Gebrüder Grimm); Frankfurt a. M. (154,000 E., 2 Messen, großer Handel; im Römer [Rathause] wurde ehemals die Kaiserwahl beraten, im Dome der Kaiser gewählt und gekrönt, Göthes Geburtsstadt, 1749); Wiesbaden (65,000 E., besuchtes Bad mit heißer Quelle); Marburg (12,000 E., Universität); Fulda (12,000 E., Bonifazius-Grabmal im Dom); durch Mineralquellen berühmt sind: Ems, Langenschwalbach, Schlangenbad,

Fachingen, Selters, Geilnau, Homburg vor der Höhe, sämtlich im Taunusgebirge; durch Weinbau zeichnen sich aus: Hochheim, Rüdesheim, Asmannshausen, Johannisberg.

Beschreibung der Provinz Hessen-Nassau! Ergänze deine Karte!

k) Provinz Hannover: Hauptstadt Hannover (139,000 E., Herschel, geb. 1733); Stade (Hafen für die Elbeschiffe); Harburg (20,000 E., Hamburg gegenüber); Lüneburg (20,000 E., Salzwerke, 2 Messen, Lüneburger Heide); Emden (Seehandel, Heringsfischerei); Osnabrück (34,000 E., westfälischer Friede 1648); Celle (19,000 E.); Hildesheim (29,000 E., Dom mit der Irmensäule, einem Götzenbild der alten Sachsen); Goslar (am Harz, Bergbau); Klausthal und Cellerfeld (Bergbau); Göttingen (22,000 E., Universität, Sternwarte); Insel Norderney (Seebad).

Beschreibung der Provinz Hannover! Ergänze deine Karte!

l) Provinz Schleswig-Holstein: Hauptstadt Schleswig (17,000 E., Schiffahrt und Fischerei); Flensburg (33,000 E., Handel); Rendsburg; Kiel (52,000 E., Universität, Messen, Hafen); Glückstadt; Altona (105,000 E., Handel und Fabriken, Schiffbau, Walfisch- und Heringsfang); Lauenburg und Ratzeburg (ehemals zum Herzogtum Lauenburg).

Beschreibung d. Prov. Schleswig-Holstein! Ergänze deine Karte!

m) Die Hohenzollern'schen Länder: Hechingen (in der Nähe das Stammschloß des preußischen Regentenhauses Hohenzollern); Sigmaringen.

Ergänze deine Karte!

1. Welche Städte in Preußen haben über 100,000 Einwohner? 2. Wo sind Festungen? 3. Welche Städte treiben Seehandel? 4. Wo sind Seebäder? 5. Welche Städte treiben Schiffahrt? 6. Wo sind Bischofssitze? 7. Wo sind Dome? 8. Wo sind Sternwarten? 9. Welche Städte treiben Heringsfischerei? 10. Wo ist eine Malerakademie? 11. Wo befindet sich eine Kanonengießerei? 12. Wo sind Universitäten? 13. Welches sind preußische Inseln?

Das Königreich Bayern s. S. 196.

12. Das Königreich Württemberg enthält 19,504 qkm (354 □Meilen) mit über 2 Mill. Einwohnern.

a) Neckar-Kreis: Haupt- und Residenzstadt Stuttgart (126,000 E., große Bibliothek, Geburtsort Hegels, des Dichters Hauff und des Bildhauers Dannecker, Statue Schillers, Aufenthaltsort des Dichters Gustav Schwab); Cannstadt (18,000 E., Mineralquellen); Eßlingen (21,000 E., Maschinen- und Champagnerweinfabriken); Marbach, Schillers Geburtsort, 1759); Heilbronn (28,000 E., Wein- und Hopfenbau); Weinsberg (Konrad III., Weibertreue, 1140).

b) Schwarzwaldkreis: Reutlingen (17,000 E.); Tübingen (12,000 E., Universität, Geburtsort Ludwig Uhlands, 1787); Rottenburg (Bischofssitz).

c) Donaukreis: Ulm (34,000 E., Festung, Dom, Ulmer Gerste, Ulmer Brot, Spargel, Pfeifenköpfe); Friedrichshafen (Schiffahrt).

d) Jaxtkreis: Gmünd (15,000 E., Metallwaren); Ellwangen (Pferdemärkte); Schwäbisch-Hall (Salinen).

Fertige eine Beschreibung vom Königreich Württemberg! Ergänze deine Karte!

13) Das Königreich Sachsen enthält 14,993 qkm (272 □Meilen) mit über 2 Mill. Einwohnern.

a) Dresdener-Kreis: Haupt- und Residenzstadt Dresden (246,000 E., Elbbrücke, das „grüne Gewölbe" [Sammlung von Kunstwerken, Edelsteinen ꝛc.], „sächsische Schweiz" [Elbethal von Dresden bis an die böhmische Grenze], Begräbnisstätte des Sprachforschers Adelung, des Tonsetzers C. M. v. Weber, der Dichter Tiedge und Schlegel); Pirna (12,000 E., Sandsteinbrüche); Königstein (Bergfestung); Freiberg (27,000 E., Bergakademie, reiche Silbergruben, Dom, Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige ließ den Prinzenräuber Kunz von Kaufungen 1455 enthaupten).

b) Leipziger-Kreis: Leipzig (170,000 E., Universität, Hauptsitz des deutschen Buchhandels, Fabriken, 3 bedeutende Messen, Schlachten 1631 u. 1813, Gellert's und Bach's Denkmal; in der Nähe Borsdorf, Äpfel).

c) Zwickauer-Kreis: Zwickau (38,000 E., Steinkohlen); Chemnitz (111,000 E., bedeutende Fabriken); Plauen (43,000 E., Fabriken); Annaberg (14,000 E., Spitzenklöppeleien, Erfinderin derselben Barbara Uttmann); Reichenbach (18,000 E., Fabriken).

d) Bautzener-Kreis: Bautzen (19,000 E.) und Zittau (23,000 E., Tuch- und Leinwandfabriken); Herrnhut (Stammort der evangelischen Brüdergemeinde, Zinzendorf 1772); Ebersdorf, Eibau und Großschönau (große, stadtähnliche Fabrikdörfer).

Fertige eine Beschreibung vom Königreich Sachsen! Ergänze deine Karte!

14. Das Großherzogtum Baden hat 15,081 qkm (278 □ Meilen) mit über $1^1/_2$ Mill. Einwohnern.

Karlsruhe (57,000 E., Haupt- und Residenzstadt, fächerartig gebaut); Konstanz (14,000 E., Konzil 1414 bis 1418, Johann Huß und Hieronimus von Prag [1415 und 1416] wurden hier verbrannt); Donaueschingen; Triberg und Furtwangen (Holzuhrenfabrikation); Freiburg im Breisgau (41,000 E., kath. Universität, Münster, Geburtsort des Berthold Schwarz); Lahr (Fabriken); Offenburg (Denkmal des Drake, des Verbreiters der Kartoffeln); Baden-Baden (13,000 E., berühmte Schwefelbäder); Rastatt (12,000 E., Festung); Pforzheim (27,000 E., bedeutendste Fabrikstadt des Landes, besonders Bijouterie- und Goldwarenfabriken); Heidelberg (27,000 E., Universität, Schloßruine, großes Weinfaß, 1800 hl fassend); Mannheim 62,000 E., zweite Residenz, Sternwarte, Fabriken).

Beschreibe das Großherzogtum Baden! Ergänze deine Karte!

15) Das Großherzogtum Hessen-Darmstadt zählt 7680 qkm (140 □ Meilen) mit 1 Mill. Einwohnern,

zerfällt in 2 Teile: südlicher Teil (Provinzen Starkenburg und Rheinhessen), nördlicher Teil (Provinz Oberhessen): Darmstadt (52,000 E., Haupt- und Residenzstadt); Offenbach (32,000 E., Fabriken); Mainz (66,000 E., Festung, Schiff- und Eisenbahnbrücke, Johann Gutenberg 1440); Bingen (Mäuseturm); Worms (22,000 E., Wein [Liebfrauenmilch], Reichstag unter Kaiser Karl V. 1521); Gießen (19,000 E., in Oberhessen, Universität).

Beschreibe Hessen-Darmstadt und ergänze deine Karte!

16) Das Großherzogtum Sachsen-Weimar mit 3593 qkm (66 □Meilen) und 320,000 Einwohnern: Weimar (21,000 E., Residenz, Herders, Schillers und Göthes Gräber); Jena (12,000 E., Universität, Schlacht 1806); Eisenach (20,000 E., Wartburg).

Ergänze deine Karte!

17) Das Großherzogtum Oldenburg enthält 6420 qkm (117 □Meilen) und 340,000 Einw.: Oldenburg (20,000 E., Hauptstadt, Schiffahrt und Handel); Eutin (in der Nähe der Ostsee, hier lebten die Gebrüder Stolberg und Voß); Birkenfeld (westl. der Rheinpfalz); Wangeroge (Insel in der Nordsee).

Ergänze deine Karte!

18) Die Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

a) 13304 qkm (244 □Meilen) und an 600,000 Einw., b) 2929 qkm ($49^1/_2$ □Meilen) und über 100,000 Einw.

a) Schwerin (32,000 E., Residenz); Ludwigslust (Sommerresidenz; Rostock (39,000 E., Universität, Fabriken, Handel); Warnemünde (Hafen von Rostock); Wismar (16,000 E., Schiffahrt, Hafen); Dobberan (berühmtes Seebad); b) Neustrelitz (sternförmig gebaut).

Beschreibe die Länder Mecklenburg und ergänze deine Karte!

19) Das Herzogtum Braunschweig. 3690 qkm (67 □ Meilen) und 360,000 Einw. — Braunschweig (85,000 E., Residenz, 2 Messen, Würste, Lessing und Campe hier begraben); Wolfenbüttel (13,000 E., Fabriken, große Bibliothek.

20) Das Herzogtum Anhalt. 2347 qkm (48 □ Ml.) mit 245,000 E. — Dessau (28,000 E., Residenz); Köthen (18,000 E.); Bernburg (21,000 E., Handel).

21) Das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha. 1968 qkm (36 □ Meilen) und 200,000 Einw. — Koburg (16,000 E., Residenz, alte Festung Koburg); Gotha (28,000 Einw., Sternwarte, Würste).

22) Das Herzogtum Sachsen-Meiningen. 2468 qkm (45 □ Meilen) und 215,000 Einw. — Meiningen (12,000 E., Residenz); Sonneberg (nordöstlich von Koburg, Spielwaren, Schachteln und Schiefertafeln); Hildburghausen.

23) Das Herzogtum Sachsen-Altenburg. 1324 qkm (24 □ Meilen) und 160,000 Einw. — Altenburg (29,000 E., Felsenschloß, Prinzenraub 1455).

24) Die Fürstentümer Schwarzburg.

a) Schwarzburg-Sondershausen: 8629 qkm ($15^1/_2$ □ Ml.) und 75,000 Einw. — Sondershausen.

b) Schwarzburg-Rudolstadt: 940 qkm ($17^1/_2$ □ Meilen) und 85,000 Einw. — Rudolstadt (10,000 E.).

25) Das Fürstentum Waldeck. 1121 qkm (20 □ M.) und 60,000 Einw. — Arolsen (Residenz, Geburtsort des Bildhauers Rauch und des Malers Kaulbach); Pyrmont (Gesundbrunnen).

26) Die Fürstentümer Reuß.

a) Reuß, ältere Linie, 316 qkm (6 □ Meilen) und 55,000 Einw. — Greiz (17,000 E., Woll- und Baumwollfabriken).

b) Reuß, jüngere Linie, 829 qkm (15 □Ml.) und 110,000 Einw. — Schleiz (Wollfabriken, Geburtsort des Porzellanerfinders Böttcher); Lobenstein; Ebersdorf; Gera (34,000 E., Fabriken in Wolle, Leder, Steingut und Zigarren).

27) Die Fürstentümer Lippe.

a) Lippe: 1222 qkm ($20^1/_2$ □Meilen) und 126,000 Einw. — Detmold (in der Nähe das Hermannsdenkmal).

b) Schaumburg-Lippe: 440 qkm (8 □Meilen) und 38,000 Einw. — Bückeburg.

28) Die freien Städte.

a) Hamburg (312,000 E., erste Handelsstadt Deutschlands, Schiffahrt, Klopstock; Kuxhafen). Gesamtgebiet 410 qkm (7 □Meilen) mit an $^1/_2$ Mill. Einw.

b) Bremen (123,000 E., Schiffahrt, Zigarrenfabriken, Rathaus mit dem Weinkeller; unter dem Dome ist der Bleikeller, der unverweste, lederartig eingetrocknete Leichname birgt). Gesamtgebiet 256 qkm (4 □Meilen) mit 160,000 Einw.)

c) Lübeck (55,000 E., Schiffahrt, Handel, Fabriken, Geburtsort des Dichters Emanuel Geibel, Hafenort Travemünde). Gesamtgebiet 298 qkm (5 □Meilen) und 67,000 Einwohnern.

Ergänze deine Karte von Nr. 19 an!

29) Das Reichsland Elsaß-Lothringen enthält 14,508 qkm (260 □Meilen) mit 1'600,000 Einwohnern.

a) Elsaß: Straßburg (112,000 Einw., bedeutende Festung, das Münster mit dem 143 m hohen Turm, Fabriken, Handel); Weißenburg und Wörth (Siege der Deutschen am 4. und 6. August 1870); Hagenau (13,000 E.); Lützelstein und Lichtenberg (kleine Festungen); Bischweiler (10,000 E., Fabriken); Markirch (13,000 Einw., Fabriken); Barr (Fabriken); Schlettstadt (11,000 Einw.,

Festung); Rapoltsweiler (Weinbau und Fabriken); Kolmar (28,000 E., Fabriken); Neu-Breisach (Festung); Gebweiler (13,000 E., Fabriken); Mühlhausen (70,000 E., berühmt durch Kattunfabriken und Maschinenbau).

b) Deutsch-Lothringen: Metz (55,000 E., bedeutende Festung, Arsenal, Fabriken und Handel; am 27. Oktober 1870 wurde die Festung durch die Deutschen erobert; in der Nähe sind die Schlachtenorte: Mars la Tour, Noisseville und Gravelotte); Diedenhofen (8000 E., Festung, Weinbau, Fabriken); Pfalzburg (befestigte Stadt); Bitsch (Bergfestung); Marsal (kleine Festung); Dieuze (Saline); Saargemünd (7500 E., Fabriken).

Elsaß gehörte bis zum dreißigjährigen Kriege zu Deutschland, kam aber durch denselben an Frankreich; auch Straßburg wurde 1681 mitten im Frieden von den Franzosen genommen. Lothringen war bis 1735 bei Deutschland, fiel aber dann auch an Frankreich. Sämtliches Gebiet wurde durch den glorreichen Krieg 1870/71 wieder zurückerobert.

Fertige eine Beschreibung von Elsaß-Lothringen und ergänze deine Karte!

Die 12 größten Städte des deutschen Reiches.

1. Berlin 1'316,000 Einw.	7. Köln 161,000 Einw.
2. Hamburg 312,000 Einw.	8. Frankfurt a. M. 154,000 E.
3. Breslau 299,000 Einw.	9. Königsberg 151,000 Einw.
4. München 260,000 Einw.	10. Hannover 138,000 Einw.
5. Dresden 246,000 Einw.	11. Stuttgart 126,000 Einw.
6. Leipzig 170,000 Einw.	12. Bremen 123,000 Einw.

Die wichtigsten Produkte Deutschlands.

A. Naturprodukte.

a) Eisen (Rheinprovinz, Bayern), Silber (Erzgebirg, Harz), Kupfer, Blei, Zinn (Harz, Rheinprovinz), Bernstein (Ostseeküste), Steinkohlen (Königreich Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz), lithographische Steine (Solenhofen).

b) Getreide (Bayern, Baden, Westfalen, Nassau), Wein (Rhein-, Main-, Mosel-, Neckarthal, Elsaß), Holz (Bayern, Thüringen), Flachs und Hanf (Schlesien, Rheinpreußen, Bayern), Tabak (Rheinbayern, Baden, Hessen, Elsaß), Hopfen (Bayern, Baden, Elsaß), Zucker- oder Runkelrüben (Preußen).

c) Pferde (Holstein, Mecklenburg, Hannover), Rindvieh (bayer. Alpen und nördl. Deutschland), Schafe (Lüneburger Heide, Schlesien, Sachsen), Schweine (Bayern, Westfalen).

B. **Kunstprodukte.**

Leinwand (Schlesien, Westfalen, Braunschweig), Tuch- und Baumwollwaren (Sachsen, Schlesien, Rheinprovinz, Brandenburg, Bayern, Reußische Fürstentümer, Elsaß), Glas (Schlesien, Bayern, Böhmerwald, Lothringen), Porzellan (Preußen, Sachsen, Bayern, Braunschweig), Metallwaren (Württemberg, Rheinprovinz, Bayern, Berlin), Spielwaren (Nürnberg, Sonneberg), Bier (Bayern), Holzwaren (Schwarzwald, Berchtesgaden und Mittenwald in Bayern), Tabak und Zigarren (Offenbach, Lübeck, Bremen, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg, Elsaß), Draht und Nadeln (Aachen, Schwabach), Schmelztiegel (Hafnerzell).

1. Welches sind die sechs größten deutschen Länder nach ihrer Einwohnerzahl? 2. Welche Meere und Meeresteile bespülen die Ufer des deutschen Reiches? 3. Welche größeren deutschen Städte liegen an der Donau? am Rhein? an der Weser? an der Elbe? an der Oder? an der Weichsel? 4. Welche Gebirge befinden sich am rechten und am linken Ufer des Rheins von Basel bis Bonn? 5. Ebenso an der Donau bis Passau? 6. Welche Länder fallen in das Stromgebiet a. der Donau, b. des Rheins? 7. Nenne für die Gebirge: Spessart, Schwarzwald, Harz, Thüringerwald, Böhmerwald, Vogesen, das Flußgebiet, welchem sie ihre Gewässer zuschicken! 8. Wo sind folgende Männer geboren: Geibel, Böttcher, Rauch, Kaulbach, Göthe, Schiller, Blücher, Kopernikus, Arndt?

Zur Wiederholung und Befestigung.

Aachen
Allee
Alpen
Altenburg
Altona
Ammersee
Angra = Pequena
Anhalt
Annaberg
Arber
Arolsen
Asmannshausen
Auerstädt
Babelsberg
Baden
Baden=Baden
Barmen
Barr
Bautzen
Bautzener = Kreis
Bayern
Bayerischer Wald
Bergen
Berlin
Bernberg
Bielefeld
Bingen
Birkenfeld
Bischweiler
Bitsch
Bodensee
Böhmerwald
Bonn
Borsdorf
Brahe
Brandenburg (2)
Braunschweig (2)
Bremen
Breslau
Brocken
Bromberg
Bromberger = Kanal
Bückeburg
Bundesrat
Burg
Celle
Cellerfeld
Charlottenburg
Chemnitz
Chiemsee
Colberg
Danzig
Darmstadt
Dennewitz
Dessau
Detmold
Diedenhofen
Dieuze
Dobberan
Dollart
Donau
Donaueschingen
Donaukreis
Donnersberg
Dortmund
Dreisesselberg
Dresden
Dresdener = Kreis
Düsseldorf
Ebersdorf

Hessen-Darmstadt
Hessen-Nassau
Hildburghausen
Hildesheim
Hirschberg
Hochheim
Hochvogel
Hohenzollern (2)
Homburg vor der Höhe
Hundsrück
Hunte
Jahde-Busen
Jaxt
Jaxtkreis
Jena
Ill
Johannisberg
Kalmit
Kamerun
Kannstadt
Karlsruhe
Kassel
Katzbach
Kiel
Klausthal
Koblenz
Koburg
Kochelsee
Köln
Königsberg
Königssee (Bartholmäussee)
Königstein
Köthen
Konstanz
Kolmar
Kottbus
Krefeld
Kreuzberg
Krossen
Kunersdorf
Kurisches Haff
Kuxhafen
Lahn
Lahr
Landsberg a. d. Warthe
Langenbielau
Langenschwalbach
Lauenburg
Leine
Leipzig
Leipziger-Kreis
Lichtenberg
Liegnitz
Lippe
Lissa
Lobenstein
Ludwigskanal
Ludwigslust
Lübeck
Lüneburg
Lützen
Lützelstein
Lusen
Mädeler-Gabel
Magdeburg
Main
Mainz
Mannheim
Marbach
Marburg
Markirch
Mars la Tour
Mauersee
Mecklenburg (2)

Meiningen
Memel
Metz
Minden
Mosel
Mühlhausen
Münster
Müritzsee
Mulde

Nahe
Naumburg
Neckar
Neckarkreis
Neiße (3)
Netze
Neu-Breisach
Neustrelitz
Niemen (Memel)
Noisseville
Norderney
Nordhausen
Nordsee

Oberhessen
Ochsenkopf
Ocker
Odenwald
Oder
Offenburg
Oldenburg
Osnabrück
Ostsee

Paderborn
Pfalzburg
Pforzheim
Pillau
Pirna
Plauen
Plauenkanal
Pleiße
Pommern
Pommersche Haff
Posen (2)
Potsdam
Pregel
Preußen (2)
Pyrmont

Quedlinburg

Rachel
Rastatt
Ratzeburg
Rauhe Alp
Reichenbach
Reichstag
Remscheid
Rendsburg
Reuß ältere Linie
Reuß jüngere Linie
Reutlingen
Rhein
Rheinhessen
Rheinprovinz
Rhöngebirg
Rhone-Rhein-Kanal (Elsaß-Kanal)
Riesengebirg
Roßbach
Rostock
Rottenburg
Rudolstadt
Rüdesheim
Rügen
Rügenwalde
Ruhr

Saar

Saarbrücken
Saargemünd
Saarlouis
Sachsen (2)
Sachsen-Altenburg
Sachsen-Koburg-Gotha
Sachsen-Meiningen
Sachsen-Weimar
Sansibar
Sanssouci
Schaumburg-Lippe
Schlangenbad
Schleiz
Schlesien
Schleswig
Schleswig-Holstein
Schlettstadt
Schneeberg
Schneekoppe
Schwäbisch-Hall
Schwarzburg-Rudolstadt
Schwarzburg-Sondershausen
Schwarzwald
Schwarzwaldkreis
Schweidnitz
Schwerin
Schwerinersee
Selters
Siebengebirg
Sigmaringen
Soden
Solingen
Sondershausen
Sonneberg
Spandau
Spessart
Spirdingsee
Spree
Stade
Starkenburg
Steigerwald
Stendal
Stettin
Stralsund
Straßburg
Stubbenkammer
Stuttgart
Sudeten
Suhl
Sulzer-Belchen
Swinemünde
Taunus
Tegernsee
Teutoburgerwald
Thorn
Thüringerwald
Tilsit
Torgau
Trave
Travemünde
Triberg
Trier
Tübingen
Ulm
Usedom
Vogelsgebirg
Vogesen
Walchensee
Waldeck
Wahlstadt
Wangeroge
Warnemünde
Warthe
Watzmann

Weichsel
Weimar
Weinsberg
Weißenburg (Elsaß)
Werra
Wesel
Weser
Westfalen
Westerwald
Wiesbaden
Wilhelmshöhe
Wismar
Wismarbusen
Wittenberg
Wörth
Wolfenbüttel
Worms
Würmsee (Starnbergersee)
Württemberg
Wupper
Zillerthal
Zittau
Zorndorf
Zugspitze
Zwickau
Zwickauer-Kreis

Europa.

1) Europa*) (Abendland) bildet eine große Halbinsel und liegt in der nördlich gemäßigten und teilweise nördlich kalten Zone. Es hat an 10 Mill. qkm (180000 □ Meilen) mit 330 Mill. Einwohnern, so daß 34 Einw. auf 1 qkm treffen.

2) Es wird im Norden vom nördlichen Eismeere, im Westen vom atlantischen Ozean, im Süden vom mittelländischen, schwarzen Meere und vom Kaukasus begrenzt; gegen Osten grenzt es an Asien, wovon das Uralgebirg, der Uralfluß und das kaspische Meer scheiden.

3) Die einzelnen Länder Europas sind: Portugal, Spanien, Italien, Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Montenegro, Griechenland, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Belgien, Holland, Österreich, Schweden und Norwegen, Dänemark, das britische Reich, Rußland.

*) Als Atlanten werden empfohlen: a) Kleiner Volksschul-Atlas für einfache Schulverhältnisse, 8 Karten in Farbendruck, Pr. 30 Pf., und b) größere Atlanten zu 1 M. Dieselben sind durch die M. Waldbauer'sche Verlagshandlung in Passau zu beziehen.

1. Welches Land reicht am weitesten nach Norden? nach Süden? nach Westen? nach Osten? 2. Nach welchen Himmelsgegenden liegen die Länder Europas von Deutschland aus? 3. Welche Länder liegen unter dem 40° n. Br.? 50° n. Br.? 4. Woran grenzen die einzelnen Länder Europas? 5. Wie heißt das größte Land in Europa?

4) Die wichtigsten Teile des nördlichen Eismeeres auf europäischer Seite sind: das weiße und das karische Meer.

Teile des atlantischen Ozeans bei Europa sind:

a) Die Ostsee (baltisches Meer) mit drei großen Meerbusen: dem bottnischen, finnischen und rigaischen Meerbusen.

b) Die Nordsee (deutsches Meer) mit der Zuidersee (Südersee). Aus der Nordsee gelangt man in das Skagerrak, von da in das Kattegat (Katzenloch); drei enge Straßen verbinden sie mit der Ostsee: der Sund, der große und der kleine Belt.

c) Der Kanal mit der Straße von Calais (Kaläh).

d) Die irländische See.

e) Das biscayische oder aquitanische Meer.

f) Das mittelländische Meer hängt durch die Straße von Gibraltar mit dem atlantischen Ozean zusammen. Teile sind: Golf von Lyon, Meerbusen von Genua, toskanisches oder tyrrhenisches Meer, adriatisches Meer, jonisches Meer mit dem Golf von Taranto (Tarent), griechisches oder ägäisches Meer (Archipelagus-Inselmeer). Das letztere ist durch die Straße der Dardanellen oder den Hellespont mit dem Marmarameer verbunden; aus demselben gelangt man durch die Meerenge von Konstantinopel (Bosporus) in das schwarze Meer, welches durch die Straße von Feodosia oder Kaffa, auch Kertsch, mit dem asowischen Meer in Verbindung steht.

1. Welche Länder werden von den einzelnen Meeren und Meeresteilen bespült? 2. Durch welche Straßen wird die Ostsee mit der Nordsee verbunden? 3. Welche Meere werden durch die Straße von Gibraltar verbunden? Durch die Straße der Dardanellen?

Durch die Straße von Konstantinopel? Durch die Straße von Kertsch? 4. Welche Inseln werden durch die Straße von Bonifazio getrennt? 5. Welche Straße trennt Sicilien von Italien?

5) Von den Inseln Europas sind merkenswert:

a) im nördlichen Eismeere: Nowaja-Semlja, Spitzbergen und die Lofoden;

b) im atlanischen Ozean: Island, die Far-Öer-Inseln, Großbritanien, Irland, die Orkeny-(Orkni-) Inseln, die Schetland-(Schettländ-)Inseln, die Hebriden, die Azoren);

c) in der Ostsee: Seeland, Fünen, Laaland, Bornholm, Rügen, Usedom, Wollin, Gotland, Öland, Oesel;

d) im mittelländischen Meer: die Pithyusen, die Balearen (Malorca und Minorca), Corsika, Sardinien, Sicilien, die Liparen, Malta, die jonischen Inseln, Candia (sonst Kreta); Negroponte (Euböa), die Cykladen.

1. Zwischen welchen Längengraden liegt Großbritanien und Irland, Island, Sardinien und Corsika, Sicilien, Candia? 2. Welche Inseln liegen nördlich von Deutschland? 3. Welche Inseln liegen im nördlichen Eismeer? 4. Was heißt Archipelagus?

6) Die wichtigsten europäischen Halbinseln sind: Kanin, Kola, Scandinavien, Jütland, die Bretagne (Bretanj), die pyrenäische Halbinsel, Italien, Balkan-Halbinsel (Türkei und Griechenland), die Krim.

1. Von welchen Meeren werden die einzelnen Halbinseln bespült? 2. Welches ist die größte Halbinsel? 3. Wie heißen die russischen Halbinseln? 4. Welche Halbinseln liegen unter dem 15° n. Br.? unter dem 30° n. Br.? 5. Nenne drei Halbinseln, welche aus je zwei Staaten bestehen!

7) Die bedeutendsten Seen Europas sind: der Ladoga-, Onega-, Peipus- und Ilmen-See in Rußland, der Werner-, Wetter- und Mälar-See in Schweden, der Zirknitzer- und Plattensee in Österreich, der Bodensee in Deutschland, der Genfer-, Neuschateler-(Nöschateller-).

der Vierwaldstätter= und der Züricher=See in der Schweiz, der Lago Maggiore (matschohre), der Garda= und Como=See in Italien.

8) Die hauptsächlichsten Flüsse in Europa sind:

a) in das nördliche Eismeer münden: die Petschora und die Dwina;

b) in die Ostsee: die Newa, die Düna, der Niemen (Memel), der Pregel, die Weichsel, die Oder;

c) in die Nordsee: die Elbe, die Weser, der Rhein, die Themse;

d) in den Kanal: die Seine (Sähn);

e) in den atlantischen Ozean: die Loire (Loahr), Garonne (Garonn), der Duero, der Tajo (Tahcho), der Guadiana, der Guadalquivir (Ghuadalghiwir);

f) in das mittelländische Meer: der Ebro, die Rhone (Rhon), die Tiber;

g) in das adriatische Meer: der Po und die Etsch;

h) in das schwarze Meer: die Donau, der Dnjester und der Dnjepr;

i) in das asow'sche Meer: der Don.

k) in das kaspische Meer: die Wolga.

1. In welchen Ländern fließen die einzelnen Flüsse? 2. Auf welchen Gebirgen entspringen diese Flüsse und wohin ergießen sie sich? 3. Nach welchen Himmelsgegenden fließen der Rhein, die Donau, der Po, der Tajo, die Weichsel, die Themse, die Tiber, die Rhone, die Loire, die Seine, die Wolga?

9) Gebirge: die Pyrenäen, die Sevennen, der Jura, die Alpen (Berge: Montblanc [weißer Berg, 4800 m hoch], Gotthard, Brenner, Monte Rosa, die Jungfrau, der Großglockner); die deutschen Gebirge, die Apenninen, der Hämus oder Balkan, die Karpathen, das Wales=(Uähls=)Gebirg, das schottische Hochgebirg, das skandinavische Gebirg, das Ural=Gebirg.

1. In welchen Ländern liegen die einzelnen Gebirge? 2. Welche Gebirge durchziehen mehr als ein Land? 3. Welches Gebirge hat die höchsten Berge? 4. Welches Gebirge enthält auch einen Vulkan? 5. Welches Gebirge liegt an der Grenze von Spanien und Frankreich? Rußland und Asien?

10) Vorgebirge: das Nordkap (Norwegen), das Kap Finisterre (Spanien), das Kap Roca (Portugal), das Kap Vincent (Portugal), das Kap Tarifa (Spanien), das Kap Spartivento (Italien), das Kap Matapan (Griechenland).

1. Unter welchem Längen- und Breitengrade liegen die Vorgebirge oder Kape? 2. Welches ist das nördlichst, westlichst und südlichst gelegene Kap von Europa? 3. Welches Kap liegt an der Straße von Gibraltar?

11) Vulkane oder feuerspeiende Berge: der Ätna in Sicilien, der Vesuv bei Neapel, der Hekla auf der Insel Island.

12) Von den Höhlen Europas sind besonders merkenswert: die Höhlen bei Castleton (Käßltn), die Fingalshöhle in England, die Höhle auf der griechischen Insel Antiparos.

13) Hinsichtlich des Klimas kann Europa in vier Erdstriche eingeteilt werden: in den warmen Erdstrich vom 36–46° nördl. Breite, in den mittleren vom 46—56°, in den kalten vom 56—66°, in den arktischen vom 66° nördl. Breite an.

Beschreibung der einzelnen Staaten Europas.

14) Die Pyrenäenhalbinsel besteht aus Portugal und Spanien (sehr reich an fließenden Gewässern, an Gesundbrunnen; das Klima äußerst mild; der Pflanzenwuchs hat beinahe tropischen Charakter, zumal im südlichen Teil; Schnee gibt es nur wenig und nur kurze Zeit im nördlichen Teile; reich an Produkten aus dem Tierreiche, an Metallen und nützlichen Mineralien.)

15) Das Königreich Portugal 92,800 qkm (1686 □Meilen), 5 Mill. Einw.; die Bewohner sind mäßig, nüchtern, gastfrei und lieben die Ruhe, gehören der römisch-katholischen

Kirche an; für Volksbildung ist wenig gesorgt; Industrie und Handel ist gering. Städte sind: Lissabon (250000 E., Haupt- und Residenzstadt, herrliche Lage, Erdbeben 1755); Branganza, Oporto (90000 E., Weinbau); Coimbra (Universität); Elvas (Elwasch, Festung). Auswärtige Besitzungen hat Portugal in Asien und Afrika mit über 3 Mill. E.

Fertige eine kleine Beschreibung von jedem europäischen Lande (Grenzen, Gebirge, Berge, Flüsse, Seen, wichtige Städte); mache auch über jedes Land eine Kartenscizze, Portugal und Spanien in eine Karte!

16) Das Königreich Spanien, 508000 qkm (9200 □Meilen), 17 Mill. E. Die Bewohner sind ernst, zurückhaltend, stolz, leicht reizbar, träg, vergnügungssüchtig; ihre Sprache ist ein Gemisch der lateinischen, germanischen und arabischen Sprache; ihre Religion ist die römisch-katholische; Volksbildung, Industrie und Handel sind vernachlässigt. Städte sind: Madrid 400000 E. (Hauptstadt, in der Nähe das prächtige Kloster Escorial); Sant Jago; Pampelona; Burgos (Festung); Valladolid (Valjadolid); Zaragoza (Saragossa, 70000 E.); Salamanca (Universität); Toledo (Dom); Cordova (50000 E.); Sevilla (Sevilja 130000 E., Handel, Grabmal des Columbus); Cadix (auf einer kleinen Insel, 70000 E., Handel, sehr starke Festung); Gibraltar (Festung, gehört den Engländern); Malaga (100000 E., Wein und Baumöl); Granada (70000 E., Universität, Ueberreste arabischer Baukunst); Cartagena (55000 E.); Murcia (Murßja 95000 E.); Valencia (150000 E., Universität); Barcelona (250000 E., erster Industrie-, Handels- und Waffenplatz Spaniens, Universität); die Inselgruppen Baleαren und Pithyusen. Spanien hat noch Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika mit 507700 qkm (5200 □Meilen) und über 8 Millionen Einwohnern.

Beschreibung und Karte!

17) Das Königreich Italien, 296300 qkm (5380 □Meilen), an 30 Mill. E.; ein schönes Land, reich an Kunstschätzen des Altertums und der neueren Zeit. Es gedeihen Süd-

früchte, Baumwolle und das Zuckerrohr, Wein, Seidenzucht ist sehr lohnend; schöner, weißer Marmor findet sich bei Carara; Schwefel in Sicilien. Die Italiener sind im allgemeinen sinnlich und leidenschaftlich, haben aber viel Kunstsinn für schöne Formen und Musik; das Volk ist teilweise unwissend, der Gewerbefleiß unbedeutend. Städte sind: Rom (300000 E., auf zwölf Hügeln erbaut, Haupt- und Residenzstadt, auch Residenz des Papstes, viele Kunstschätze, 360 Kirchen [Peterskirche], sehr viele Klöster); Turin (230000 E.); Mailand (260000 E., Dom, Seidenfabriken); Pavia (30000 E.); Mantua (30000 E., Festung); Verona (67000 E., Festung); Padua (66000 E., Festung); Venedig (130000 E., auf 10 Inseln der Lagunen erbaut, von vielen Kanälen durchschnitten, Markusplatz); Parma (45000 E., Kunstsammlungen); Genua (160000 E., Hafen); Modena (60000 E., Universität); Bologna (110000 E., zwei schiefe Türme); Carara (berühmter weißer Marmor); Livorno (100000 E., Handel); Florenz (170000 E., herrliche Lage, Kunstschätze); Ancona (50000 E., Hauptfestung); Neapel (450000 E., herrliche Lage, Lazzaroni); Herculanum und Pompeji (79 n. Chr. verschüttet); auf der Insel Sicilien: Palermo (230000 E.); Messina (120000 E., Orangen); Insel Sardinien: Cagliari (Kaljari, 33000 E.); Insel Elba (unerschöpfliche Eisengruben, Napoleon I. 1814); die Republik San Marino (62 qkm = 1 □ Meile, viel Obst).

Beschreibung und Karte!

18) Das Königreich Griechenland, mit den jonischen Inseln 65200 qkm (960 □ Meilen) und über 2 Mill. E., war früher den Türken unterworfen, was den Bewohnern und dem Lande nachteilig war. 1829 gelangte es zur Freiheit und Selbstständigkeit. Städte sind: Athen (70000 E., Haupt- und Residenzstadt); Nauplia (12000 E.); Korinth (Festung Akrokorinth); Missolongi (Festung); Inseln sind: Negroponte, die Cykladen, Santa Maura, Korfu, Zante, Cephalonia 2c.

19) Die europäische Türkei, 338400 qkm (6150 □Meilen) mit $8^1/_2$ Mill. E. Die Türken oder Osmanen, der kleinere Teil der Bevölkerung, sind das herrschende Volk; Griechen und slavische Völker bilden die Mehrzahl und werden von den Türken „Franken" genannt. Kunst und Gewerbethätigkeit ist gering; nur einige Kunsterzeugnisse werden mustergiltig geliefert, z. B. Saffian, türkisches Garn, Eisen- und Stahlarbeiten. Die Türken verehren einen einzigen Gott Allah, und Muhamed, der Stifter ihrer Religion, ist sein Prophet. Sie fasten und waschen sich häufig und beten täglich fünfmal. Die Kirchen heißen Moscheen, deren schlanke Türme Minarets. Der Herrscher wird Sultan, der Hof des Sultans hohe Pforte, der Staatsrat Divan genannt; die Statthalter der Provinzen und Befehlshaber der Festungen führen den Namen Pascha. — Städte sind: Konstantinopel (früher Byzanz, jetzt von den Türken Stambul genannt, 600000 E., Haupt- und Residenzstadt in herrlicher Lage; an einer Bucht, dem goldenen Horn, liegt der Palast des Sultans, das Serail; die Vorstadt Skutari liegt in Asien); Adrianopel (62000 E.); Philippopel (30000 E.); Gallipoli (20000 E., Kriegshafen); Salonich (Saloniki, 80000 E., Hafen, Ausfuhr von Tabak und roher Seide); Janina; die Insel Kreta oder Candia (Getreide, Wein, Öl, Seide).

Beschreibung und Karte von Griechenland und Türkei!

20) Das Fürstentum Bulgarien, 1150 □Meilen und $1^1/_2$ Mill. E., seit 1878 selbstständig, aber dem Sultan tributpflichtig. Städte sind: Sofia (20000 E., Hauptstadt); Tirnowo; Warna; Silistria; Rustschuk; Nikopoli; Widdin.

21) Das Königreich Rumänien (früher Walachei, Moldau und Dobrutscha), 129900 qkm (2600 □M.) und $5^1/_2$ Mill. E.; Ackerbau und Viehzucht. Städte sind: Bukarest (200000 E., Haupt- und Residenzstadt, Universität); Tultscha (Donauhafen); Galatz (80000 E., Handel); Jassy (90000 E., Messen).

22) Das Königreich Serbien, 49000 qkm (900 □M.) und $1^3/_4$ Mill. E., treibt Viehzucht (Schweine), reiche Eichenwaldungen. Städte: Belgrad (30000 E., Haupt- und Residenzstadt); Nisch (Festung).

23) Das Fürstentum Montenegro, 9000 qkm (170 □Meilen), 240000 E.; Centenje (Tschentenje, Residenz); Nikschitsch (Bergfestung); Antivari (Hafen).

24) Die Provinzen Bosnien, Herzegowina und der Distrikt von Novipasar stehen unter Schutz und Verwaltung von Österreich; 1144 □Meilen), $1^1/_4$ Mill. E., Serajewo (50000 E., Hauptstadt).

Beschreibung von Nr. 20—24 und Karte!

25) Das Kaisertum Österreich, 624000 qkm (11333 □Ml.) mit 40 Mill. E., welche verschiedenen Volksstämmen angehören; das Klima ist in Anbetracht der vielen Gebirgsländer sehr verschieden, der Boden größtenteils sehr fruchtbar. Die verschiedenen Länder sind:

A. Die Lande diesseits der Leitha:

a) Das Erzherzogtum Österreich: Wien ($1^1/_4$ Mill. E., Residenz, Universität, viele großartige Gebäude und Belustigungsorte); Linz (45000 E., Fabriken); Ischl (Salzwerke, berühmtes Bad); Hallstadt (Salzwerke); Steier (viele Eisenwerkstätten und Hammerwerke).

b) Das Herzogtum Salzburg: Salzburg (25000 E., herrliche Lage, Mozarts Geburtsstadt); Hallein (Salzwerke); Gastein (berühmtes Bad mit einer heißen Quelle).

c) Die gefürstete Grafschaft Tyrol: Innsbruck (22000 E., Universität, Fabriken); Kufstein (Bergfeste); Brixen; Botzen (Fabriken, Handel, Wein); Trient (Konzil 1545—1563); Roveredo (Seidenzucht, guter Wein, Südfrüchte); Bregenz (am Bodensee, Hauptstadt von Vorarlberg).

d) Das Herzogtum Steiermark: Gratz (100000 E. Universität); Marburg (Weinbau); Eisenerz (Bergwerke); Mariazell (berühmter Wallfahrtsort).

e) Das Königreich Illyrien, aus Kärnthen, Krain und dem Küstenlande bestehend: Klagenfurt; Laibach; Idria (Quecksilbergruben); Adelsberg (merkwürdige Höhlen); Zirknitz (See); Triest (75000 E., Seehafen, Fabriken).

f) Das Königreich Böhmen: Prag (210000 E., Universität (1348), Festung, Huß, Astronom Tycho de Brahe, König Wenzel, der hl. Johannes von Nepomuk 1383, Schlacht am weißen Berge 1620); Königgrätz (Schlacht 1866); Tabor (von Ziska gegründet); Budweis (24000 E., Fabriken); Pilsen 40000 E., Bier); Marienbad (Bad); Eger (in der Nähe das Bad Franzensbad, Wallenstein ermordet 1634); Karlsbad (Bad, Sprudel); Saaz (Hopfen); Theresienstadt (Festung); Teplitz (Bad); Pillna, Saidschütz und Sedlitz (Bittersalzquellen); Joachimsthal (Silberbergwerk, von da der Name „Thaler").

g) Die Markgrafschaft Mähren: Brünn (85000 E., Handel, Fabriken); Olmütz (Festung); Austerlitz (Dreikaiserschlacht 1805); Iglau (23000 E., Handel und Fabriken).

h) Das Herzogtum Schlesien: Troppau (22000 E.); Teschen (Friedensschluß 1779).

i) Das Königreich Galizien: Krakau (50000 E., Universität); Lemberg (110000 E., Festung, Universität); Wieliczka (Wilitschka, größtes Steinsalzbergwerk Europas).

k) Das Herzogtum Bukowina: Czernowitz (Tschernowitz, 35000 E., Universität).

l) Das Königreich Dalmatien am adriatischen Meere: Zara (Festung); Spalato (Festung).

B. Die Lande jenseits der Leitha:

m) Das Königreich Ungarn: Budapest (370000 E., früher Ofen und Pest, Kettenbrücke, Universiät, Handel und Fabriken); Preßburg (50000 E.); Debreczin (55000 E.); Komorn (Festung); Orsowa und Temeswar (starke Festungen); Theresienstadt (58000 E.); Szegedin (72000 E., Handel).

n) Die Königreiche Kroatien und Slavonien, 23000 qkm (260 □Ml.) mit $1^4/_5$ Mill. E.: Agram (21000 E.); Esseg (17000 E.) und Peterwardein (Festungen); Semlin (Handel).

o) Das Großfürstentum Siebenbürgen, 28000 qkm (1017 □Ml.) mit 2 Mill. E., darunter über 200000 Deutsche: Hermannstadt (21000 E.); Kronstadt (30000 E., Handel und Fabriken); Klausenburg (26000 E.).

Beschreibung und Karte!

26) Deutschland (siehe Seite 207).

27) Die Schweiz (Helvetien), ein freier Bundesstaat, 41300 qkm (750 □Meilen) und $2^4/_5$ Mill. E., ist das höchste Gebirgsland in Europa mit vielen und schönen Thälern und guten Straßen und Bergpfaden. Die Schweiz wird während der Sommermonate von zahlreichen Fremden besucht, welche die Berge mit ihrem ewigen Schnee (Gletscher) besteigen und sich an der Gebirgswelt erfreuen (Alpenglühen). Die Bewohner beschäftigen sich vorzugsweise mit Viehzucht. Das Vieh wird während der wärmeren Zeit auf den Bergen geweidet, die die seltensten und kräftigsten Pflanzen zur Nahrung liefern. (Sennen, Sennhütten.) Die Bewohner der Schweiz sind größtenteils Deutsche und zeichnen sich durch biedere Gesinnung, fromme Gemütsart, einfache Sitten, Fröhlichkeit und Vaterlandsliebe aus. Seiden-, Baumwollen- und Uhrenfabriken sind hervorragend. Die Schweiz bildet einen Bundesstaat mit 22 Kantonen, an dessen Spitze der aus 7 Mitgliedern gewählte Bundesrat steht. Städte sind: Bern (36000 E, Bundesstadt, Universität); Genf (70000 E., Universität, Uhrenfabriken); Lausanne (Lohsann, 30000 E.); Freiburg; Neuenburg (Uhrenfabriken); Luzern (20000 E., Sempach Schlacht 1386); Schwyz; Zug (Morgarten, Schlacht 1315); Zürich (60000 E., Universität); St. Gallen (20000 E.); Schaffhausen (Wasserfall); Basel (45000 E., Universität, Handel und Fabriken); Küßnacht; Brunnen; Altdorf.

Beschreibung und Karte!

28) Die Republik **Frankreich**, 528570 qkm (9600 □Meilen) und 38 Mill. E.; reich an Natur- und Kunstprodukten (Obst, Wein, Seide, Luxus- und Modeartikel). Die Bewohner sind ein praktisches, geselliges, galantes, tapferes, aber auch ein eitles, leichtsinniges und wankelmütiges Volk. Durch den Krieg 1870/71 mußte Frankreich an Deutschland Elsaß-Lothringen zurückgeben. **Städte** sind: **Paris** ($2^1/_4$ Mill. E., Hauptstadt, Umfang 32 km; Paris ist der Mittelpunkt des wissenschaftlichen, gewerblichen und politischen Lebens des ganzen Landes); **Versailles** (Wersalj, 50000 E., vormals prachtvolle Residenz der Könige; am 1. Januar 1871 wurde hier König Wilhelm von Preußen zum deutschen Kaiser proklamiert); **Calais** (Kaläh, Ueberfahrt nach England in $1^2/_3$ Stunden); **Lille** (163000 E., Festung); **Amiens** (67000 E.); **Rouen** (Ruang, 105000 E., Handel); **Havre de Grace** (Hawer de Grahs, 92000 E., lebhafter Verkehr nach Amerika); **Caën** (Kang, 46000 E.); **Cherbourg** (Scherburg, Kriegshafen); **Brest** (67000 E., Kriegshafen); **Nantes** (Nangt, 122000 E., Handel); **Angers** (Angscheh, 60000 E.); **Tours** (Tuhr, 50000 E.); **Orleans** (Orleang, 52000 E.); **Dijon** (Dischong, 50000 E.); **Lyon** (350000 E., Fabriken in Seide und Samt); St. **Etienne** (126000 E.); **Clermont** (45000 E.); **Avignon** (40000 E.); **Nizza** (50000 E, Kurort für Brustkranke); **Toulon** (70000 E., Kriegshafen); **Marseille** (Marselje, 320000 E., bedeutender Handel); **Toulouse** (Tuhluhs, 135000 E.); **Bordeaux** (Bordoh, 220000 E., Wein). Das Fürstentum **Monako** (am mittelländischen Meer, $^1/_4$ □Ml., steht unter Frankreichs Schutz). Frankreich hat noch Besitzungen in Afrika, Asien, Amerika und Australien mit 847000 qkm (15900 □Ml.) und 7 Mill. E.

Beschreibung und Karte!

29) Das Königreich **Belgien**, 294509 qkm (536 □Ml.) und $5^1/_2$ Mill. E. Der nordwestliche Teil ist eine Tiefebene und muß gegen das Meer zu durch Dämme geschützt werden. Gute Straßen, Kanäle und viele Eisenbahnen erleichtern den Verkehr. Industrie und Handel sind blühend. **Städte** sind: **Brüssel** (400000 E., Haupt- und Residenzstadt). Die

Schlachtfelder von Waterloo oder Belle-Alliance, wo Napoleon I. von den Preußen und Engländern 1815 geschlagen wurde, liegen in der Nähe); Mons (33000 E., bedeutender Steinkohlenbergbau); Namur (24000 E., Festung, berühmte Messer- und Scherenfabriken); Lüttich (122000 E., Universität, Kanonengießerei und Gewehrfabriken); Löwen (36000 E., Universität); Mecheln (41000 E., Mittelpunkt der belgischen Eisenbahnen, Fabriken); Antwerpen (164000 E., wichtigste Fabrikstadt Belgiens); Gent (133000 E., Universität, Fabriken, in 26 Inseln geteilt); Brügge (46000 E.); Ostende (19000 E., Hafen, besuchtes Seebad); Limburg (Käse).

Beschreibung und Karte von Belgien und Holland!

30) Das Königreich Holland, 32300 qkm (590 □M.) und $4^1/_4$ Mill. E. — Die Niederungen in den Küstenprovinzen müssen durch künstliche Dämme oder Deiche gegen das sie stets bedrohende Meer geschützt werden, was jährlich bedeutende Ausgaben verursacht. Das Land ist von zahlreichen Kanälen durchschnitten, deren Dämme mit Lindenalleen bepflanzt sind. Diese Kanäle sind äußerst bequem für den Handel und dienen im Winter zum Schlitten- und Schlittschuhfahren. Ackerbau und Viehzucht stehen auf hoher Stufe, doch kann der Ertrag des Bodens die Bedürfnisse der zahlreichen Bevölkerung, wie in Belgien, nicht decken. Weltberühmt ist die Blumenzucht der Holländer. Die Industrie steht auf hoher Stufe, und ihr Handel ist ein Welthandel. Städte sind: Amsterdam (330000 E., Hauptstadt, auf Pfählen erbaut und von vielen Kanälen durchschnitten; Handel sehr bedeutend; gegenüber liegt das Dorf Broek, bekannt durch seine übertriebene Reinlichkeit); Haarlem (38000 E., Blumenzucht und Blumenhandel; in dem Dorfe Zaandam arbeitete einst Peter der Große als Schiffszimmermann); Leyden (42000 E.) und Utrecht (68000 E., Universitäten); Haag (110000 E., Residenzstadt); Rotterdam (150000 E., Handel, Schiffswerfte); Maastricht (30000 E., Festung, Fabriken); Gröningen (40000 E., Universität, Handel); Luxemburg (16000 E., Hauptstadt des zu Holland gehörigen Großherzogtums Luxemburg). Die

auswärtigen Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika enthalten 1852000 qkm (32000 □ M.) mit 18½ Mill. Einw.

Beschreibung!

31) Das britische Reich besteht aus 2 Inseln (Großbritanien und Irland) und umfaßt die Königreiche England, Schottland und Irland, hat 314950 qkm (5719 □ Ml.) mit 36 Mill. E. Es ist die erste Handels- und Seemacht der Erde und die Beherrscherin der Meere. Das Klima ist durch die Nähe des Meeres gemildert, im Winter nicht zu kalt, im Sommer nicht zu warm; Nebel gibt es häufig. Ackerbau und Viehzucht wird bedeutend betrieben, doch für den Bedarf nicht ausreichend. Nirgends in einem Lande gibt es mehr Fabriken als hier.

a) England: London (4 Mill. E., 52 km Umfang, Haupt- und Residenzstadt, 2 Universitäten); Greenwich (Grinitsch, jetzt ein Teil von London); Dover (Überfahrt nach Frankreich); Portsmouth (Portsmuß, 130000 E.,) und Plymouth (Plimuß, 136000 E., befestigte Kriegshäfen); Bristol (Bristl, 210000 E., Seehafen); Oxford (Acksförd, 32000 E., Universität); Birmingham (Börminghäm, 400000 E., erste Fabrikstadt in Metallwaren); Cambridge (Kämbridsch, 30000 E., Universität); Norwich (Norruitsch, 85000 E.); Sheffield (Scheffihld, 300000 E.); Manchester (Mäntschestr, 490000 E., Baumwollwarenfabrikation), Liverpool (Liwerpuhl, 540000 E., der größte Baumwollenmarkt der Erde); Leeds (Lieds, 300000 E.); Hull (Höll, 146000 E.); Newkastle (Njukäßl, 147000 E., die größten Steinkohlenwerke der Erde); Canterbury (Känterberi, 25000 E., Sitz des ersten Erzbischofs).

b) Schottland: Edinburg (mit der Hafenstadt Leith', 226000 E., Universität, Handel, Fabriken); Glasgow (Glaßkoh, 580000 E., Universität, Handel und Fabriken bedeutend); Aberdeen (Äbberdihn).

c) Irland: Dublin (320000 E.); Belfast (174000 Einw.); Cork (80000 E.)

In Europa besitzen die Briten noch die Festung Gibraltar, die Insel Malta, Helgoland ꝛc. Die Kolonien in den übrigen Weltteilen betragen 21067650 qkm (382600 □Ml.) mit 206 Mill. Einw.

Beschreibung und Karte!

32) Das Königreich Dänemark, 38300 qkm (693 □Ml.) mit 2 Mill. E., besteht aus der Halbinsel Jütland und den Inseln Seeland, Fünen, Laaland, Falster und mehreren kleineren Inseln. Das eigentliche Dänemark hat fruchtbares Tiefland mit schönen Feldern, Wiesen und Buchenwäldern. Die Flüsse sind klein, aber viele Busen der Nord- und Ostsee schneiden ins Land. Die Dänen sind ein fleißiges, gebildetes und wohlhabendes Volk von deutschem Stamme. Städte sind: Kopenhagen ($^1/_4$ Mill. E., Hauptstadt); Odensee (17000 E.). In Europa besitzt Dänemark noch a) die Far-Öer (d. h. Schafinseln, 25 vulkanische Inseln, deren Bewohner von Schafzucht, dem Fange der Fische und Seevögel [mit weichen Eiderdunen] leben); b) die vulkanische Insel Island (77000 E.; Hekla und Krabla speien Feuer, der Geysir zeitweise mächtige heiße Wassersäulen; Reikiawik ist die einzige Stadt von Bedeutung, 2000 E.). Dänemark hat außerdem noch Besitzungen in Asien und Amerika.

Beschreibung und Karte von Dänemark und Skandinavien!

33) Die Königreiche Schweden und Norwegen, 761000 qkm (13825 □Ml.) mit $6^1/_2$ Mill. E., zwei getrennte Reiche unter einem Könige. Das Klima ist durch den Golfstrom gemildert. Die Gebirge sind reich an Metallen, die Abhänge an Nadelwäldern, die Buchten an Fischen, die Ebenen an Getreide, Lappland an Renntieren. Die Schweden sind ein biederes, thatkräftiges, gebildetes Volk von deutschem Stamme. a) Schweden: Stockholm (170000 E., Hauptstadt); Upsala (Universität, Sitz des Erzbischofs); Gefle (20000 E., Handel); Falun (Kupferbergwerke); Norrköping (27000 E., Handel); Karlskrona (20000 E., Kriegshafen); die Inseln Öland und Gotland; b) Norwegen: Christiania

(120000 E., Hauptstadt, Universität, Handel); Bergen (40000 E., bedeutender Fischhandel); Drontheim (23000 E.); Hammerfest (der nördlichste Handelshafen der Erde; längster Tag $2^1/_2$ Monate).

Beschreibung!

34) Das Kaisertum Rußland, 5419000 qkm (98580 □Ml.) mit 75 Mill. E., hat bei seiner weiten Erstreckung von N. nach S. alle Arten des Klimas und des Pflanzenwuchses. Die Winter sind meist grimmig kalt, die Sommer sehr heiß. Von Erzeugnissen werden besonders Holz, Getreide, Flachs und Lein, Wolle und Tierhäute ausgeführt. In den Steppen weiden ungeheuere Herden von Schafen, Pferden und Rindern. An Wölfen und Bären ist kein Mangel. Rußland vereinigt sehr viele Völker, Sprachen und Religionen; herrschend ist aber der Russe von slawischem Stamme und die griechische Kirche. Die Ostseeprovinzen und viele Kolonien sind deutsch. Die Russen sind gutmüthig — aber roh, tapfer — aber abergläubisch, arbeitsam — aber trunksüchtig. Ihr Zar oder Kaiser ist unbeschränkter Herrscher. Erst der vorige, Alexander II., hat die Leibeigenschaft aufgehoben.

Die Provinzen sind:

a) Groß-Rußland: Moskau (611000 E., Handel, Kreml, ehemalige Residenz der russischen Kaiser); Tula (60000 E., Gewehrfabrik); Kaluga (40000 E.); Smolensk (Festung); Nischnei-Nowgorod (44000 E., bedeutende Messe); Archangel (20000 E., Handel); die Inselgruppe Nowja-Semlja wird nur von Pelzjägern besucht.

b) Klein-Rußland (Ukraine): Kijew (Kiew, 130000 E., Universität); Pultawa (35000 E.); Charkow (100000 E., Universität).

c) Süd- oder Neu-Rußland: Odessa (185000 E., Festung); Kischenew (104000 E.); Cherson (85000 E., Festung, Hafen); Sebastopol (42000 E., einst gewaltige Festung auf der Halbinsel Krim).

d) Kaukasien: Stawropol (Festung).

e) Königreich Astrachan: Astrachan (52000 E.).

f) Königreich Kasan: Kasan (90000 E., Handel und Fabriken).

g) Westrußland: Wilna (64000 E.).

h) Ostseeprovinzen: Petersburg (668000 E., Haupt- und Residenzstadt, Universität); Kronstadt (50000 E., Festung, Handel); Reval (31000 E., Hafen); Dorpat (21000 E., Universität); Riga (100000 E., Festung, Hafen, bedeutender Handel);

i) Großfürstentum Finnland: Helsingfors (Universität).

k) Königreich Polen (Weichselland): Warschau (340000 E.).

Rußland hat außerdem noch einen Länderbesitz in Asien von 15880000 qkm (288000 □ Ml.) mit 81 Mill. Einw.

Beschreibung und Karte!

Zur Wiederholung und Befestigung.

Aberdeen
Adelsberg
Adrianopel
Adriatisches Meer
Ätna
Agram
Alpen
Altdorf
Amiens
Amsterdam
Ancona
Angers
Antiparos
Antivari
Antwerpen
Apenninen
Archangel
Archipelagus
Assow'sches Meer
Astrachan
Athen
Austerlitz
Avignon
Azoren
Balearen
Barcelona
Basel
Belfast
Belgiens Größe
Belgrad
Belt (2)
Bergen (2)
Bern
Birmingham
Biscayisches (aquitanisches) Meer
Bodensee
Böhmen
Bologna
Bordeaux
Bornholm
Bosnien
Bosporus
Bottnischer Meerbusen
Botzen
Braganza
Bregenz
Brenner
Brest
Bretagne
Bristol
Brittisches Reich (Größe)
Brixen
Broek
Brügge
Brünn
Brüssel
Brunnen
Budapest
Budweis
Bukarest
Bukowina
Bulgariens Größe
Burgos
Cadix
Caën
Cagliari
Calais

Cambridge
Candia (Kreta)
Canterbury
Carara
Cartagena
Castleton
Centenje
Cephalonia
Charkow
Cherburg
Cherson
Christiania
Clermont
Coimbra
Comosee
Cordova
Cork
Corsika
Cykladen
Czernowitz
Dänemarks Größe
Dalmatien
Dardanellenstraße
Debreczin
Deutsche Gebirge
Dijon
Dnjepr
Dnjestr
Dobrudscha
Don
Donau
Dorpat
Dover
Drontheim
Dublin
Düna
Duero
Dwina
Ebro
Edinburg
Eger
Eisenerz
Elba
Elbe
Elvas
England
Escorial
Esseg
Etsch
Europas Größe
Falster
Falum
Far-Öer
Fingalshöhle
Finnland
Finnischer Meerbusen
Finisterre
Florenz
Frankreichs Größe
Franzensbad
Freiburg (Schweiz)
Fünen
Galatz
Galizien
Gallipoli
Gardasee
Garonne
Gastein
Gefle
Genf
Genfersee
Gent
Genua
Geysir

Korinth
Krabla
Krain
Krakau
Kreta (Candia)
Krim
Kroatien
Kronstadt (2)
Küßnacht
Küstenland (Litorale)
Kufstein
Laaland
Ladogasee
Lago-Maggiore
Laibach
Lausanne
Leeds
Leith
Lemberg
Leyden
Lille
Limburg
Linz
Liparen
Lissabon
Liverpool
Livorno
Löwen
Lofoden
Loire
London
Lüttich
Luxemburg (2)
Luzern
Lyon
Maastricht
Madrid
Mähren
Mälarsee
Mailand
Malaga
Malorca
Malta
Manchester
Mantua
Marburg
Mariazell
Marienbad
Marmarameer
Marseille
Matapan
Mecheln
Meerbusen von Genua
Meerenge von Konstantinopel
Messina
Minorca
Missolongi
Mittelländisches Meer
Modena
Moldau (Land)
Monako
Montenegros Größe
Mons
Montblanc
Monte Rosa
Morgarten
Moskau
Murcia
Namur
Nantes
Nauplia
Neapel
Negreponte (Euböa)
Neuenburg

Neuchatelersee
Newa
Newkastle
Niemen (Memel)
Nikopoli
Nikschitsch
Nisch
Nischnei-Nowgorod
Nizza
Nordkap
Nordsee
Norköping
Norwegen
Norwich
Novipasar
Nowaja-Semlja
Odensee
Oder
Odessa
Öland
Oesel
Österreich (Erzherzogtum)
Österreichs Größe
Olmütz
Onegasee
Oporto
Orkney-Inseln
Orleans
Orsowa
Ostende
Ostsee
Ostsee-Provinzen
Oxford
Padua
Palermo
Pampelona
Parma
Paris
Pavia
Peipussee
Petersburg
Peterwardein
Petschora
Philipoppel
Pillna
Pilsen
Pithyusen
Plattensee
Plymouth
Po
Polen
Pompeji
Portsmouth
Portugals Größe
Prag
Pregel
Preßburg
Pultawa
Pyrenäen
Pyrenäenhalbinsel
Reikiawik
Reval
Rhein
Rhone
Riga
Rigaer Meerbusen
Roca
Rom
Rotterdam
Rouen
Roveredo
Rügen
Rumäniens Größe
Rußlands Größe

Trient
Triest
Troppau
Türkei's Größe
Tula
Ungarn
Upsala
Uralgebirg
Usedom
Utrecht
Valencia
Valladolid
Venedig
Verona
Versailles
Vesuv
Vierwaldstättersee
Vicent
Walachei
Walesgebirge
Warna
Warschau
Waterloo (Belle-Alliance)
Weichsel
Weißes Meer
Wenersee
Weser
West-Rußland
Wettersee
Widdin
Wieliczka
Wien
Wilna
Wolga
Wollin
Zaandam
Zante
Zara
Zaragoza
Zirknitz
Zirknitzersee
Zürich
Zürichersee
Zug
Zuidersee

Asien.

1) Asien ist der größte Erdteil, 5mal so groß als Europa. Es enthält 800000 □ Ml. und 800 Mill. Einw. Im Norden grenzt es an das nördliche Eismeer; im Osten an den großen Ozean; im Süden an das indische Meer; im Westen an das rote Meer, den Kanal von Suez, das mittelländische Meer, das schwarze Meer, das kaspische Meer, den Uralfluß und das Uralgebirg.

2) Die vorzüglichsten Halbinseln Asiens sind: 1. Arabien,

2. Vorderindien, 3. Hinterindien, 4. Kleinasien, 5. Korea und 6. Kamtschatka.

3) Die wichtigsten Inseln Asiens sind: 1. Die 4 großen Sundainseln: Sumatra, Borneo, Celebes und Java, 2. die kleinen Sundainseln, 3. die Molukken oder Gewürzinseln, 4. die Philippinen und 5. die japanesischen Inseln.

4) Die bekanntesten Länder Asiens sind:

a) im Norden: das asiatische Rußland oder Sibirien mit der Hauptstadt Tobolsk;

b) in Ostasien: das Kaisertum China mit den Städten Peking, Nanking, Kanton und Schangai, das Inselreich Japan mit den Städten Jeddo, Nangasaki und Jokohama;

c) in Westasien: die asiatische Türkei. Hieher gehören: Kleinasien mit der Hauptstadt Smyrna, Armenien, Syrien mit der Hauptstadt Damaskus; Palästina oder das gelobte Land mit den Städten Jerusalem, Bethlehem und Nazareth; Mesopotamien mit den Städten Mosul und Bagdad; die Westküste Arabiens mit den Städten Mekka, Medina und Mokka.

Das persische Reich mit der Hauptstadt Teheran.

d) In Südasien: die Halbinseln Vorder- und Hinter-Indien, welche zu den reichsten und gesegnetsten Ländern der Erde gehören. Die wichtigsten Städte Vorder-Indiens sind Calkutta, Bombay und Madras.

Vorderindien gehört fast ganz und Hinderindien teilweise (die ganze Westküste) den Engländern. Die wichtigsten Seestädte Hinterindiens sind Singapore (englisch) und Saigun in französisch Cochinchina.

In Hinderindien sind auch noch drei unabhängige Staaten: das Kaisertum Siam im Süden, das Kaisertum Birma im Norden und das Kaisertum Cochinchina im Osten.

5) Die wichtigsten Gebirge Asiens sind:

1. der Himalaya, das höchste Gebirge der Erde zwischen

Vorderindien und Tibet; 2. der Kaukasus zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere; 3. der Ural auf der Grenze von Europa und Asien; 4) das Altaigebirg zwischen Sibirien und China.

6) Die bedeutendsten Ströme Asiens sind:

Der Ob, der Jenissei und der Lena, welche in das nördliche Eismeer münden.

Der Armur, der gelbe Fluß und der blaue Fluß, (Hoangho und Jantsekiang), welche in den großen Ozean fließen.

Der Mekong, der Ganges, der Indus und der Euphrat mit dem Tigris, welche zum Gebiete des indischen Ozeans gehören.

7) In Asien ist der größte Landsee der Erde, das kaspische Meer. Östlich davon liegt der Aralsee. Außerdem ist noch merkwürdig das tote Meer in Palästina, in welches der bekannte Jordanfluß mündet.

8) Asien ist die eigentliche Heimat des Menschengeschlechtes. In geistiger Beziehung werden aber die Asiaten von den Europäern weit übertroffen. Die Mehrzahl der Einwohner sind Heiden. An Naturprodukten ist Asien, welches an drei Zonen Anteil nimmt, sehr reich. Die wichtigsten sind: Aus dem Tierreich: Der Elefant, der Tiger, das Pferd (die edelste Rasse in Arabien), das Moschustier, die Riesenschlange, die Seidenraupe (China), die Perlmuschel. Aus dem Mineralreiche: Gold, Kupfer, Zinn, Diamanten und andere kostbare Edelsteine. Aus dem Pflanzenreiche: Kaffee, Zucker, Baumwolle, Thee, Opium, Indigo und Gewürze, namentlich Pfeffer.

Afrika.

1) Afrika ist 545000 □ Ml. groß und enthält gegen 200 Mill. Einw. Es ist dreimal so groß als Europa.

2) Afrikas Grenzen sind:

Im Norden das mittelländische Meer; im Westen der atlantische Ozean, im Osten der indische Ozean, das rote Meer und der Kanal von Suez.

3) Afrika hat gar keine Halbinsel von Bedeutung.

4) Von den Inseln sind die bekanntesten:

Madagaskar (die größte), die Insel Helena (englisch), die Insel Madeira (portugiesisch) und die südkanarischen Inseln (spanisch).

5) Von den Ländern Afrikas sind die bekanntesten:

In Südafrika das Kapland, den Engländern gehörig, mit der wichtigsten Seestadt Kapstadt.

In Mittelafrika die Sahara, die größte Sandwüste auf der ganzen Erde.

In Nordafrika das Kaisertum Marokko, die französische Niederlassung Algier, und Ägypten mit den Städten Kairo, Alexandria und Suez.

6) Die wichtigsten Gebirge Afrikas sind:

1. das Hochland von Südafrika;
2. das Mondgebirg unter dem Äquator;
3. die abessynischen Alpen in Abessynien;
4. das Hochland von Guinea an der Westküste;
5. das Atlasgebirg in Nordwesten.

7) An Flüssen ist Afrika sehr arm.

Die bedeutendsten sind:

1. der Nil, welcher aus 2 Quellen entsteht, dem blauen Nil und dem weißen Nil. Er überschwemmt jährlich Ägypten und befördert durch den zurückgelassenen Schlamm die Fruchtbarkeit des Bodens ungemein. Er mündet in das mittelländische Meer; er ist 800 Meilen lang. 2. der Niger, welcher im Hochlande von Guinea entsteht und in den Busen von Guinea (atlantischen Ozean) fließt. 3. der Kongo, südlich vom

Äquator, berühmt durch seine Wasserfälle. 4. der Oranjefluß in Südafrika, welcher in den atlantischen Ozean geht.

8) Von den Seen Afrikas merke den Tschadsee in Mittelafrika und einige größere Seen unter dem Äquator, aus denen der weiße Nil abfließt. (Suezkanal.)

9) Afrika ist der heißeste Erdteil. Die Ursachen dieses heißen Klimas sind die geringe Bewässerung und die ungeheuere Sandwüste Sahara. Die Einwohner Afrikas (Neger) stehen auf der tiefsten Stufe der Gesittung und gehören fast alle noch dem Heidentume an. Auch wird noch immer der schändliche Sklavenhandel mit den armen Negern getrieben.

10) Die wichtigsten Produkte Afrikas sind:

Aus dem Tierreiche: die größten und wildesten Tiere: der Elefant, der Löwe, die Hyäne, der Gorillaaffe, die Giraffe, das Nashorn, das Flußpferd, der Büffel, das Zebra, das Kamel, die Gazellen, der Strauß, das Krokodil. Aus der Pflanzenwelt ist der Affenbrotbaum zu nennen, welcher 6 bis 9 Meter dick wird, und die Dattelpalme, der wichtigste Baum für die Länder Nordafrikas. In der neuesten Zeit sind auch reiche Diamantenfelder am Oranjeflusse entdeckt worden.

Amerika.

1) Amerika, im Jahre 1492 von Columbus entdeckt, ist der zweitgrößte Erdteil. Es enthält über 700000 □ Meilen (4mal größer als Europa) und 85 Mill. Einw.

2) Amerika grenzt im Norden an das nördliche Eismeer, im Osten an den atlantischen Ozean, im Westen an den großen Ozean.

3) Amerika zerfällt in 3 Teile: Nordamerika, Südamerika und Mittelamerika mit Westindien. Nur Nordamerika hat bedeutende Halbinseln aufzuweisen. Diese sind: Alaska, Labrador, Kalifornien und Florida.

4) Von den Inseln sind zu merken: Grönland, Neufundland, dann von den westindischen Inseln: die 4 großen Antillen: Cuba (spanisch), Jamaika (englisch), Haiti oder Domingo und Portoriko (spanisch), die kleinen Antillen und die Bahamagruppen; ferner im Süden die Falklandsinseln und die Insel Feuerland.

5) Die bedeutendsten Länder sind:

In Nordamerika: 1. das britische Nordamerika mit den Hauptstädten Quebeck und Montreal; 2. die vereinigten Staaten von Nordamerika, die größte und mächtigste Republik der Erde, mit den Städten Newyork, Philadelphia, Chicago, St. Louis und San Francisko; 3. die Republik Mexiko mit der Hauptstadt Mexiko; 4. die vereinigten Staaten von Mittelamerika.

In Südamerika: Mehrere Republiken, wie Peru, Chile, Laplata und das Kaisertum Brasilien mit der Hauptstadt Rio de Janeiro.

6) Das Hauptgebirge Amerikas sind die Kordilleren, das längste Kettengebirg der Erde, 1900 Meilen lang.

7) Die hervorragendsten Ströme sind in Nordamerika: 1. der Mackenzie, welcher auf dem Felsengebirg entspringt und in das nördliche Eismeer mündet, 2. der Lorenzstrom, welcher durch die 5 großen kanadischen Seen fließt und den berühmten Niagarawasserfall bildet, 3. der Mississippi, einer der größten Ströme der Erde. Er mündet in den Busen von Mexiko.

In Südamerika: 1. der Orinoko, 2. der Amazonenstrom, der größte der Erde, bei seiner Mündung 20 Meilen breit, und 3. der Laplata.

8) Die Mehrzahl der Einwohner Amerikas sind Eingewanderte, nämlich Europäer über 40 Millionen, und Neger über 15 Millionen. Eingeborne, sogenannte Indianer, gibt es nur noch einige Millionen. Außerdem findet man noch Mischlinge, nämlich Mestizen, d. h. die Kinder von Europäern und

Indianern und Mulatten, das sind Kinder von Europäern und Negern. Die unabhängigen Indianer sind Heiden, die Eingewanderten aber Christen.

9) Da Amerika in der kalten, gemäßigten und heißen Zone liegt, findet man auch dort die verschiedensten Naturprodukte.

Aus dem Tierreich sind anzuführen: Im Norden Pelztiere, als der Eisbär, das Renntier, der Biber. In den großen Ebenen (Prärieen) große Herden von verwilderten Pferden und Rindern, besonders in Südamerika. Ferner in Südamerika der Jaguar, die Klapperschlange, zahlreiche Affen, bunte Papageie, Kolibri, die herrlichsten und größten Käfer und Schmetterlinge (besonders in Brasilien).

Aus dem Pflanzenreiche: In Nordamerika sehr viel Getreide und Wein. In den südlichen Ländern: Zucker, Kaffee, Baumwolle, Reis, Indigo und die ausgedehntesten Urwaldungen der Erde. Die Kartoffel, die Chinarinde (Fieberrinde) und der Kakao (woraus Chokolade bereitet wird), sind in Amerika zuhause.

Aus dem Mineralreiche: Unermeßliche Steinkohlenlager und ergiebige Petroleumquellen in Nordamerika; reiche Goldlager in Kalifornien und Mexiko; Platin und Diamanten in Brasilien; außerdem sehr viel Eisen, Kupfer, Silber und Quecksilber.

Australien.

1) Australien, der kleinste Erdteil und am schwächsten bevölkert, zählt auf 160000 □ Ml. über 4 Mill. Einw.

2) Australien zerfällt 1. in das eigentliche Festland Neuholland, 2. die größeren Inseln: Neuguinea, Neuseeland, Neukaledonien, Tasmania oder Vandiemensland, 3. eine große Anzahl kleinerer Inseln.

3) Auf dem Festlande Neuholland haben die Engländer mehrere Kolonien. Die wichtigsten Städte sind: Sydney,

Melbourne und Adelaide. Die Doppelinsel Neuseeland und die Insel Vandiemensland gehören ebenfalls den Engländern. Von den vielen im großen Ozean zerstreut liegenden Inselgruppen sind die wichtigsten die Sandwichsinseln mit dem Haupthafen Honolulu, zwischen Amerika und Asien.

4) Das bekannteste Gebirg auf dem Festlande sind die blauen Berge und der bedeutendste Fluß der Murray. An den Ufern dieses Flusses sind die reichen Goldfelder Australiens. Außerdem hat Australien sehr viel Kupfer und bedeutende Steinkohlenlager. Die Erzeugnisse aus dem Pflanzenreiche sind: Sago- und Kokospalmen, Brotbaum, Gummibaum. Merkwürdig aus dem Tierreiche sind: die Beuteltiere, darunter das Känguruh, das Schnabeltier auf dem Festlande und die Paradiesvögel auf der Insel Guinea. Die Rindvieh- und insbesondere die Schafzucht hat einen gewaltigen Aufschwung genommen, daher die Wolle einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet.

Zur Wiederholung und Befestigung.

Abessynische Alpen
Adelaide
Ägypten
Afrikas Größe
Alaska
Alexandria
Algier
Altaigebirg
Amazonenstrom
Amerikas Größe
Antillen (2)
Arabien
Aralsee
Armenien
Asiatisches Rußland
(Sibirien)
Asiatische Türkei
Asiens Größe
Atlasgebirg
Australiens Größe
Bahamagruppen
Bagdad
Bethlehem
Birma
Blaue Berge
Bombay
Borneo
Brasilien
Britisches Nordamerika
Calkutta
Celebes
Chicago
Chile
China
Cochinchina
Cuba
Damaskus
Euphrat
Falklandsinseln
Feuerland
Florida
Ganges
Grönland
Haiti (Domingo)
Helena
Himalaya
Hinderindien
Hoangho (gelber Strom)
Hochland von Guinea
Honolulu
Jamaika
Jantsekiang (blauer Strom)
Japan
Java
Jeddo
Jenissei
Jerusalem
Indus
Jokohama
Jordan
Kairo
Kalifornien
Kamtschatka
Kanton
Kapland
Kaspischer See
Kaukasus

Kleinasien
Kongo
Kordilleren
Korea
Labrador
Laplata (2)
Lena
Lorenzstrom
Mackenzie
Madagaskar
Madeira
Madras
Marokko
Medina
Mekka
Mekong
Melbourne
Mesopotamien
Mexiko (2)
Mississippi
Mittelamerika
Mokka
Molukken (Gewürzinseln)
Mondgebirg
Montreal
Mosul
Murray
Nangasaki
Nanking
Nazareth
Neufundland
Neuguinea
Neuholland
Neukaledonien
Neuseeland
Newyork
Niger
Nil
Nordamerika
Ob
Oranjefluß
Orinoko
Palästina
Pecking
Persisches Reich
Peru
Philadelphia
Philippinen
Portoriko
Quebeck
Rio de Janeiro
Sahara
Saigun
Sandwichsinseln
San Francisko
St. Louis
Schangai
Siam
Singapore
Smyrna
Südkarnarische Inseln
Südamerika
Suez
Suezkanal
Sumatra
Sundainseln (2)
Sydney
Syrien
Tasmania (Vandiemensland)
Teheran
Tigris
Tobolsk
Totes Meer

Tschadsee
Ural
Vereinigte Staaten von
Mittelamerika
Vereinigte Staaten von
Nordamerika
Vorderindien
Westindien

Geschichte unseres engeren Vaterlandes Bayern.

1) Die Urgeschichte unseres geliebten bayerischen Vaterlandes ist dunkel. So viel wir wissen, wohnte vor Jahrtausenden ein keltisches Volk in den waldreichen Gegenden von Frankreich, das von der waldigen Beschaffenheit des Landes den Namen Waldbewohner, Bojer trug. Da des Volkes dort zu viel wurde, wanderte ein Teil desselben aus, und zwar in zwei großen Haufen. Der eine Haufe ließ sich im Süden Deutschlands, namentlich in Böhmen nieder. Schon mehr als ein halbes Jahrhundert vor Christi Geburt wurde aber dieses Volk von den Markomannen aus Böhmen wieder verdrängt, worauf es sich Sitze im Süden der Donau erstritt und von der Donau bis an die Alpen, vom Lech bis an die Ems unter den schon früheren Bewohnern der Gegend lebte.

2) Dieses Land war zu jener Zeit noch voll von unübersehbaren Wäldern und großen Sümpfen und daher auch noch feucht, kalt, rauh, unfreundlich und ungesund; da gab es noch keine Felder und Wiesen, keine Städte, Dörfer und Straßen. Und wie das Land, so waren auch seine Bewohner. Sie trieben noch keine Gewerbe, waren noch sehr unwissend und abergläubisch, kleideten sich in Tierhäute, liebten Krieg und Jagd, waren sehr tapfer, treu und erzogen ihre Kinder sehr strenge. Ihrer Religion nach waren sie Heiden und beteten ihre Götter in dichten Wäldern oder Hainen unter Eichen und an Bächen an.

3) Um die Zeit der Geburt Christi kamen die Römer in das zum Teil menschenleere Land, sahen es als das ihrige an und herrschten über dasselbe. Am linken Ufer der Donau wohnten deutsche Volksstämme. Um das Vordringen derselben

in das Bojerland zu verhindern, legten die Römer Festungen an. Durch innern Zwiespalt, durch Üppigkeit, Sittenlosigkeit und Lasterhaftigkeit jeder Art wurde jedoch die Kraft der Römer immer schwächer, und das Bojerland wurde dann von den nördlicher wohnenden deutschen Stämmen erobert; diese vereinigten sich mit den noch übrigen Römern und mit den Nachkommen der alten Bojer, führten den gemeinschaftlichen Namen der Bojoaren und wurden unsere Stammväter.

4) Nachdem die Macht der Römer gebrochen war, wählten sich die Bojoaren einen eigenen Fürsten. Die ersten Regenten der Bojer, welche wir aus der Geschichte kennen, waren aus dem Geschlechte der Agilolfinger und führten den Namen Herzoge. Ihr erster Herzog hieß Garibald I., den sie 554 nach Christi Geburt wählten. Aus dem Geschlechte der Agilolfinger hatten die Bayern 234 Jahre Regenten. Unter ihnen faßte das Christentum immer festere Wurzeln. Es durchzogen das Land fromme Boten Gottes, verkündigten das Evangelium und suchten die christliche Lehre immer mehr zu verbreiten, z. B. Emmeran, Rupert, Corbinian, Winfrid, unter dem Namen Bonifazius bekannt.

5) Der letzte der Agilolfinger, Thassilo II., wurde, als er das 15. Lebensjahr erreicht hatte, von dem fränkischen Könige genötigt, einen Eid zu leisten, nach welchem er sein Land Bayern als ein bloßes Lehensgut von dem Frankenkönige ansehen wolle. Bei seiner Volljährigkeit erklärte er diesen Eid für abgezwungen und daher für ungültig. Weil er dieses that, so entsetzte ihn der Frankenkönig, Karl der Große, im Jahre 788 seines Thrones und ließ ihn samt Weib und Kindern in ein Kloster stecken.

6) Bayern wurde nun zu dem großen Frankenreiche gezogen und wurde eine fränkische Provinz. Es stand unter den Frankenkönigen: Karl dem Großen und dessen Nachkommen, die man Karolinger nennt, vom Jahre 788—911. Karl der Große war in jeder Beziehung ein ausgezeichneter Mann. Er sicherte Bayern vor auswärtigen Feinden, vergrößerte das Land, gab treffliche Gesetze, verlieh der Erziehung der Jugend ein vorzügliches Augenmerk, errichtete Schulen, besuchte dieselben

selbst und prüfte und ermunterte die Jugend, errichtete Pfarreien und sorgte auch für Verbreitung des Christentums. Im Jahre 800 wurde er als römischer Kaiser gekrönt und 14 Jahre darauf vollendete er seine wichtige Laufbahn.

7) Unter den Nachkommen Karl des Großen ist sein Enkel Ludwig II., auch der Deutsche genannt, vorzüglich zu merken, der im Jahre 843 durch Teilung nicht nur Bayern, sondern auch das übrige Deutschland bis an den Rhein als König von Deutschland erhielt. Der letzte Regent aus dem Geschlechte der Karolinger war Ludwig das Kind, unter dessen Regierung die Ungarn zweimal in Bayern einfielen, die Einwohner mißhandelten und den jungen König verbindlich machten, jährlich einen Tribut zu leisten. Unter diesen Drangsalen starb er schon in seinem 18. Lebensjahre vor Kummer.

8) Nachdem die Karolinger im Jahre 911 in Deutschland ausgestorben wären, wählten sich die Bayern wieder Herzoge. Der erste war Arnulf I., der den Ungarn den verlangten jährlichen Tribut nicht zahlte. Die Ungarn machten hierauf einen verheerenden Einfall in Bayern und plünderten das Land aus. Arnulf brachte ihnen aber bei Öttingen am Inn eine so gewaltige Niederlage bei, daß nur eine geringe Zahl der ungarischen Armee mit dem Leben davon kam. Dieser Arnulf ist der Stammvater der Grafen von Scheyern, die das Schloß Wittelsbach erbauten, später Wittelsbacher hießen und von denen auch unser hohes Königshaus abstammt.

9) Bald nach Arnulfs Tode wurden Herzoge aus verschiedenen Stämmen gewählt, bis endlich 1180 Otto III., ein Abkömmling aus dem alten bayerischen Geschlechte von Scheyern, zum Regenten wieder ernannt wurde, dessen Nachkommen immer noch über Bayern regieren. Auch unser allgeliebter Landesvater stammt von ihm ab.

10) Otto regierte sehr weise und gut. Er erhielt im Innern Ruhe und Ordnung, reiste im Lande umher, saß selbst zu Gericht, half den Ärmeren und Schwächeren zu ihrem Rechte und beratete auf Landtagen das Wohl seiner Unterthanen. Leider starb er schon im dritten Jahre seiner Regierung.

11) Unter den Nachkommen Otto's ist vor allen merkenswert Ludwig der Bayer. Er führte die Vormundschaft über die jungen Herzoge von Niederbayern. Da dieselbe auch der Herzog von Österreich, Friedrich der Schöne, übernehmen wollte, so kam es zwischen ihnen im Jahre 1313 zu einem Kriege, in welchem Ludwig zwischen Moosburg und Gammelsdorf einen herrlichen Sieg davon trug. Dieser Sieg setzte unseren Herzog Ludwig auch bei den meisten übrigen Reichsfürsten in so großes Ansehen, daß sie ihn 1314 wider seinen Willen zum Kaiser erwählten und krönten.

12) Herzog Friedrich von Österreich warb auch um die Kaiserkrone; es fielen ihm aber nur zwei Stimmen zu. Da er sich dennoch zu Köln auch krönen ließ, so kam es zwischen beiden zu einem neuen Kriege, der 7 Jahre dauerte. Derselbe wurde endlich durch eine entscheidende Schlacht beigelegt, welche im Jahre 1322 zwischen Mühldorf und Ampfing geliefert wurde und zu gunsten Ludwigs ausfiel. Vorzüglich viel hatte Ludwig dabei der Geschicklichkeit seines tapferen Feldherrn Schweppermann zu verdanken, was er auch anerkannte. Da im Lager der Sieger Not an Lebensmitteln war, so verteilte Kaiser Ludwig bei dem Nachtmahl die wenigen vorrätigen Eier mit den Worten: „Jedem Mann ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei.“

13) Herzog Friedrich wurde in dieser Schlacht gefangen genommen und 3 Jahre im Schlosse Trausnitz in der Oberpfalz festgehalten. Nach dieser Zeit schenkte ihm Ludwig die Freiheit, behandelte ihn auf das liebevollste, nahm ihn mit sich nach München und übertrug ihm sogar in seiner Abwesenheit die Regierung.

14) Bayern wurde durch die Söhne der Herzoge verschiedenen Teilungen unterworfen. Durch diese Teilungen wurde es aber geschwächt und entstanden viele Uneinigkeiten. Daher erwarb sich Herzog Albrecht IV., auch der Weise genannt, hauptsächlich dadurch unsterbliche Verdienste, daß er das Recht der Erstgeburt in Bayern einführte, und daß er das getrennte Ober- und Niederbayern nach blutigem Kriege für immer vereinigte. Nur einen Strich Landes an der Donau und Naab,

welcher Neuburg und Sulzbach umschloß und die junge Pfalz genannt wurde, trat er an den Pfalzgrafen am Rhein ab. Er starb 1508, von seinen treuen Bayern tief betrauert.

15) Unter der Regierung seines Sohnes Wilhelm IV. begann 1517 durch Dr. Martin Luther die Reformation. Die Religionsuneinigkeiten führten 100 Jahre später den für Deutschland höchst verderblichen dreißigjährigen Krieg herbei, der 1618 zuerst in Böhmen begann und erst 1648 endete. Der bayerische Herzog Maximilian nahm vom Anfange bis zum Ende desselben thätigen Anteil an demselben und war der einzige unter den Fürsten Deutschlands, welcher die Beendigung desselben überlebte. Er hat in demselben eine der wichtigsten Rollen gespielt und erhielt daher für seine geleisteten Dienste 1623 vom Kaiser die Kurwürde und auch die Oberpfalz.

16) Der bayerische Feldherr Tilly zeichnete sich im dreißigjährigen Kriege durch seine Siege aus, die er bis 1631 über die Protestanten erfocht, erlitt aber durch die Schweden, welche den Protestanten zu Hilfe kamen, mehrere Niederlagen und bekam in der Schlacht am Lech 1631 eine tötliche Wunde, woran er 15 Tage darnach starb.

17) Bayern hatte im 30jährigen Kriege sehr viel zu leiden. Es wurde durch denselben größtenteils in eine Einöde verwandelt; aber seine Bewohner gaben auch in dieser schweren Zeit die schönsten Beweise von Vaterlands- und Fürstenliebe. Der Sohn und Nachfolger Maximilians, Kurfürst Ferdinand Maria, suchte aus allen Kräften die Verwüstung des Landes, welche der Krieg herbeigeführt hatte, zu beseitigen, den Ackerbau wieder zu beleben und dem Gewerbe empor zu helfen. Einen solchen Vater des Vaterlandes bedurfte Bayern nach den Verheerungen dieses Krieges.

18) Ihm folgte sein Sohn Max Emanuel in der Regierung, welcher in den spanischen Erbfolgekrieg verwickelt wurde. In Spanien starb nämlich 1700 der König ohne Leibeserben, nachdem er vorher den Sohn des Kurfürsten Max Emanuel zum Erben über alle seine Reiche bestimmt hatte; allein der junge Thronerbe starb bald nachher. Nun machte sowohl Frankreich, als auch Österreich Ansprüche auf den spanischen

Thron, und es kam zwischen beiden Mächten zu einem Kriege, der erst 1715 endete. Der Kurfürst von Bayern stritt für Frankreich. Bayern kämpfte teils mit Glück gegen die österreichische Macht, z. B. 1703 bei Höchstädt, teils aber auch mit Unglück, z. B. 1704 auf dem Schellenberge bei Donauwörth und in der Schlacht zwischen Höchstädt und Blindheim.

19) Der Kurfürst wurde nun aus Bayern vertrieben und das bayerische Volk von den Österreichern auf empörende Weise mißhandelt. Da erhob sich aber das ganze bayerische Volk, um das Vaterland zu retten. Viele Tausende tapferer Bayern opferten sich in diesem Kampfe für Fürst und Vaterland hin und fanden ihr Grab, z. B. 1706 bei Sendling. Über 3500 Bayern wurden von den Österreichern im Kirchhofe zu Sendling niedergehauen. Im Jahre 1715 wurde Max Emanuel in all seine Lande, Würden und Rechte wieder eingesetzt, und nun bestrebte er sich, die Wohlfahrt des Landes aus allen Kräften zu fördern.

20) Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Karl Albrecht. Unter ihm begann der österreichische Erbfolgekrieg. In Österreich starb nämlich 1740 Kaiser Karl VI. und hinterließ alle seine Lande seiner einzigen Tochter Maria Theresia. Kurfürst Karl Albrecht von Bayern machte aber Ansprüche auf einige österreichische Lande, fiel in Böhmen ein und ließ sich bald darauf zu Frankfurt a. M. als Karl VII. zum römischen Kaiser krönen. Hieraus entstand viel Unheil für die bayerischen Lande. Die Ungarn nahmen sich begeistert ihrer Königin, Maria Theresia, an, und Bayern wurde von ihnen fast wieder wie im 30jährigen Kriege verheert.

21) Nach dem Tode des Kurfürsten Kaiser Karl VII., im Jahre 1745, schloß sein Sohn, Kurfürst Max Joseph III., mit Maria Theresia Frieden, entsagte allen Ansprüchen auf Österreich und verwendete seine ganze Sorgfalt darauf, seinem zerrütteten Lande die Wohlfahrt und den Segen des Friedens wieder zu geben. Er gehört zu den verehrwürdigsten Fürsten unseres Regentenhauses und erschien vor dem Volke wie ein

Vater vor seinen Kindern -- tröstend und hilfreich. Sein Tod, der 1777 erfolgte, wurde daher tief betrauert.

22) Nach dem Tode des Kurfürsten Max Joseph III. erbte Karl Theodor von Sulzbach, Kurfürst von der Pfalz bei Rhein, Bayern und vereinigte somit Pfalz und Bayern in seiner Herrschaft. Allein Österreich wollte Bayern an sich reißen, und nahm auch schon Besitz von einem Teile des Landes. Durch Preußens Vermittlung wurde jedoch dieser Streit beigelegt. Karl Theodor blieb im Besitze des Landes; nur das Innviertel erhielt Österreich von Bayern.

23) Während seiner Regierung brach die französische Revolution im Jahre 1789 aus. Man versteht darunter die Empörung des französischen Volkes gegen seinen König. Dieselbe führte Kriege herbei, welche 26 Jahre fast ununterbrochen fortdauerten.

24) Da Kurfürst Karl Theodor 1799 kinderlos starb, so fiel das Kurfürstentum an den Herzog von Pfalz-Zweibrücken, Maximilian Joseph IV., einen Fürsten, welcher nicht wie ein gebietender Herrscher, sondern wie ein zärtlicher Vater zu seinen Kindern kam und sich durch seine überall bewiesene hohe Weisheit und reine Herzensgüte die Liebe aller seiner Bayern im hohen Grade erwarb.

25) Max Joseph trat unter schwierigen Zeitverhältnissen die Regierung an; denn rings umher herrschten Kriege, an denen teilzunehmen er gezwungen war. Er mußte 1801 die ganze Rheinpfalz an Frankreich abtreten. Als Bundesgenosse Frankreichs mußte er seine Heere 1805 gegen Österreich, 1806 gegen Preußen und 1809 abermals gegen Österreich zu Felde ziehen lassen. In allen diesen Kriegen kämpften die Bayern mit größter Tapferkeit. Viel mußte das bayerische Heer in Rußland leiden, wohin es Napoleon 1812 mitgeführt hatte. Max Joseph verbündete sich aber hierauf den 8. Oktober 1813 mit Rußland, Preußen und Österreich gegen Napoleon, und seine tapferen Bayern halfen in der denkwürdigen Völkerschlacht bei Leipzig den 16.—19. Oktober 1813 das deutsche Vaterland von dem Joche der Franzosen befreien, und unter Anführung

ihres Feldmarschalls Wrede hatten sie auch später in Frankreich schöne Beweise großer Tapferkeit gegeben.

26) Bayern ging durch die Weisheit Maximilians aus diesen Kriegen vergrößert hervor. Im Jahre 1806 wurde es zum Königreiche erhoben und sein Fürst als König Maximilian Joseph I. ausgerufen. Nach vielen Veränderungen, die Bayern in Betreff seiner Länder erlitten hat, kamen zu Ober- und Niederbayern und zur Oberpfalz noch die Rheinpfalz, die drei fränkischen Kreise und Schwaben. Am 26. Mai 1818 gab König Max seinen Bayern eine neue Konstitution oder Grundverfassung. Hierdurch wurde das Volk vor Willkür sicher gestellt, es gelangte zu einer selbstständigen Gemeindeverwaltung und bekam durch seine Landstände Anteil an der Gesetzgebung und Finanzverwaltung.

27) Trotz der immerwährenden Kriege ist in Bayern viel für die Fortschritte des öffentlichen Unterrichts und der Volksbildung, sowie für Künste und Wissenschaft unter „Vater Max," wie seine treuen Unterthanen ihn mit Stolz nannten, geschehen. Er verschied unter allgemeinem Bedauern seiner Landeskinder am 13. Oktober 1825.

28) Ihm folgte sein erhabener Sohn, König Ludwig I. Derselbe förderte Kunst und Wissenschaft ungemein. Er baute den Donau-Main-Kanal, die Glyptothek, die beiden Pynakotheken, die Walhalla und die Befreiungshalle. Während seiner Regierung entstanden auch die ersten Eisenbahnen. Am 20. März 1848 legte er zu gunsten seines Sohnes Maximilian die Regierung nieder.

29) König Maximilian II. bestieg den Thron in einer sturmbewegten Zeit. Durch Wohlwollen, Offenheit und treues festes Streben, das Beste seiner Unterthanen zu erzielen, wußte sich König Max die Herzen seiner Unterthanen bald zu gewinnen, und seine Bayern hingen ihm mit aller Treue an. Er trat in Beziehung auf Kunst, Wissenschaft und der Sorge für Volksbildung in die Fußstapfen seines erlauchten Vaters. Beweint von seinem Volke, starb er allzu früh am 10. März 1864.

30) Ihm folgte sein erhabener Sohn, unser gegenwärtiger König Ludwig II., ein würdiger Nachfolger seiner Ahnen, ein Fürst von hochherziger, echt deutscher Gesinnung. Gott erhalte ihn uns lange und gebe ihm Glück und Heil!

Geschichte unseres deutschen Vaterlandes.

1) Unsere Vorahnen, die alten Deutschen oder Germanen, stammen aus Asien, wo sie schon mehrere Jahrhunderte vor Christi Geburt nach Europa herübergewandert waren. Sie bewohnten das Land, welches die Römer unter dem Namen Germanien kannten und welches vom Rhein, der Donau, der Nord- und Ostsee begrenzt wurde. Gegen Osten waren die Grenzen unbestimmt.

2) Das alte Germanien war mit ungeheueren Wäldern bedeckt, in denen die Eiche als der verbreitetste und größte Baum vorkam. Da gab es Baumstämme, die, zum Kahne ausgehöhlt, 30 Menschen trugen. Das Klima war der vielen Waldungen wegen sehr rauh und feucht. Hafer und Gerste war das einzige Getreide. Ihr Getränke war Gerstenbier; erst später wurde ihnen durch die Römer Wein zugeführt, wornach sie leidenschaftlich begehrten. Bären, Elentiere, Wölfe und Auerochsen gab es damals in großer Menge.

3) Die Germanen hatten einen riesenhaften Körperbau, trotzig blaue Augen und ein goldgelbes, gelocktes Haar. Mit Staunen rühmen die verweichlichten Römer die Einfachheit und Reinheit germanischer Sitten, die Heilighaltung der Ehe, ihre Treue und Gastfreundschaft. Krieg und Jagd war ihre Lieblingsbeschäftigung. Wegen ihrer Tapferkeit und ihrem Kampfesmut waren sie von allen benachbarten Völkern gefürchtet.

4. Die Religion der Germanen war ein einfacher Naturdienst, die Anbetung der Elemente, der Erde, des Himmels. Sie verehrten als höchstes Wesen den Göttervater Wodan (Allvater) und glaubten zuversichtlich, daß die abgeschiedenen

Helden in Walhalla (Himmel) bei Jagd, Gefecht und frohem Mahle die höchste Seligkeit genießen. Die Götter betete man unter keiner Gestalt an, und heilige Haine waren ihre Tempel.

5) Edle und freie Männer bildeten das Volk. Jeder Freie führte die Waffen und legte sie beinahe niemals ab. Die Waffen machten den Stolz, die Freude, die stete Begleitung des Deutschen aus. Bei den Volksversammlungen, in welchen über Krieg und Frieden und über bürgerliche Streitigkeiten entschieden wurde, wie bei den Trinkgelagen, erschien der Deutsche bewaffnet. Seine Tänze waren Waffentänze, und als tot bekam er die Waffen mit in's Grab. Doch führten die meisten Krieger bloß unbehilfliche Spieße, Streitäxte und dünne Pfeile; ein schlechter Schild war ihre Verteidigungswaffe. Die Vornehmsten hatten Helm und Küraß, die Gemeinen ein fliegendes Kriegsgewand. Der Führer im Kriege (Herzog) wurde meist aus den Edlen gewählt, und sein Ansehen hing von seinem Werte ab. Das Volk focht, stamm- und familienweise vereinigt, und das Gefolge umgab seinen Führer. Diesen in der Schlacht zu überleben, war schimpflich. Oft begleiteten auch die Frauen das Heer, übernahmen die Pflege der Verwundeten, feuerten die Streitenden durch Zuruf an und stellten öfters durch ihre Ermunterungen die schon verlorene Schlacht wieder her und wählten einen freiwilligen Tod, um der Knechtschaft zu entgehen.

6) Dieses hochstämmige, urwüchsige und kräftige Volk der Germanen war aber in eine Menge kleiner Volksstämme geteilt, die sich häufig selbst bekämpften. Erst als die mächtigen Römer wiederholt Einfälle in Deutschland machten, verbanden sie sich teilweise zu gemeinsamer Bekämpfung des Feindes. Unter dem römischen Kaiser Augustus und seinen Nachfolgern wurden die Deutschen auch teilweise von den Römern unterjocht. Als aber der römische Feldherr Varus mit aller Strenge römische Sprache und Gesetze einführen und ganz Germanien zu einer römischen Provinz machen wollte, sammelte der deutsche Cheruskerfürst Arminius oder Hermann in aller Stille die germanischen Stämme und brachte dem römischen Heere im Jahre 9 nach Christus im Teutoburgerwalde eine schreckliche

Niederlage bei. Das ganze römische Heer wurde vernichtet und durch diesen gewaltigen Sieg Deutschlands Freiheit erkämpft.

7) Von jeher haben die Deutschen eine eigentümliche Wanderlust gehabt und sehr gerne ihre Wohnsitze gewechselt. In der großen Völkerwanderung, welche im Jahre 375 nach Christus durch den Einfall der Hunnen aus Asien veranlaßt wurde, verließen die Deutschen die Gegenden östlich von der Elbe und dem Böhmerwalde, wohin nun Slaven rückten. Deutsche Stämme entrissen dem römischen Reiche eine Provinz nach der andern und gründeten deutsche Staaten in Italien, Gallien, Spanien, England. Die Bewohner von England, Schweden, Holland und Schweiz sind fast durchwegs germanischer Abkunft.

Deutschland unter Karolingern 768—911 n. Chr.

8) Am mächtigsten unter den von Deutschen gegründeten Staaten wurde das Reich der Franken, und der größte Kaiser des Frankenreiches war K a r l d e r G r o ß e, welcher von 768—814 nach Chr. regierte. Dieser vereinigte alle Völker deutschen Stammes unter seinem Szepter und erhob sein Reich auf den höchsten Gipfel der Macht und des Ansehens. Karl der Große wurde im Jahre 800 zum r ö m i s c h e n K a i s e r gekrönt und hinterließ das große Reich seinen drei Söhnen. Im Jahre 843 teilten die drei Enkel Karl des Großen im V e r t r a g v o n V i r t e n (Verdun) das fränkische Reich. Den östlichen Teil oder das eigentliche Deutschland erhielt L u d w i g d e r D e u t s c h e 843—876, dessen Nachkommen schwere Kämpfe mit den Normanen, Slaven und später mit den Ungarn zu bestehen hatten. Der letzte Sprosse des karolingischen Stammes in Deutschland war L u d w i g d a s K i n d 899—911, unter dessen Regierung die Ungarn verwüstende Einfälle in Bayern machten. Als Ludwig das Kind i. J. 911 gestorben war, wurde das fränkische Erbreich ein d e u t s c h e s W a h l r e i c h.

Deutschland unter Herrschern aus dem fränkischen und sächsischen Hause (911—1137).

9) Nach dem Tode Ludwig des Kindes wählten die Großen des Reiches K o n r a d I., Herzog in Franken, zum Könige, 911

bis 919, welchem Heinrich I. von Sachsen 919—936 auf dem deutschen Königsthron folgte. Heinrich, auch der Vogelfänger genannt, bezwang gar bald die inneren Feinde, welche sich gegen ihn erhoben hatten, ordnete das gesammte Heerwesen, legte viele feste Plätze an und gründete Städte. Er hat Lothringen auf 800 Jahre mit Deutschland vereinigt; er kämpfte glücklich gegen die Slaven und Normanen, züchtigte die Dänen und erzwang von diesen die Abtretung der Markgrafschaft Schleswig. Die Ungarn, welche mit großer Macht in Deutschland eingefallen waren, schlug er im Jahre 934 bei Merseburg so, daß Deutschland mehr als 20 Jahre von diesen Barbaren verschont blieb. Zwei Jahre nach dem Siege bei Merseburg starb der große König im Jahre 936.

10) Sein Sohn Otto I. der Große 936—973, schlug die Ungarn auf dem Lechfelde im Jahre 955 so, daß von nun an diese schrecklichen Feinde nie mehr den deutschen Boden zu betreten wagten. Er erlangte im Jahre 962 die römische Kaiserkrone, welche seitdem, bis 1806, bei den Deutschen geblieben ist. Deutschland war unter ihm das mächtigste Reich der damaligen Christenheit.

11) Die Nachfolger Otto's I., aus dem sächsischen und später aus dem fränkischen Hause, hatten nicht bloß gegen äußere Feinde, Italien und die Päpste, sondern auch im Innern des Landes gegen die deutschen Fürsten zu kämpfen, welche die gefährlichsten Feinde der deutschen Könige und des deutschen Reiches waren

Als mit Heinrich V. im Jahre 1125 der letzte Sprosse des fränkischen Kaiserhauses starb, wurde Lothar, Herzog von Sachsen, zum deutschen König (1125—1137) gewählt, unter welchem der Stamm der Welfen in Bayern unter Heinrich dem Stolzen die bedeutendste Macht erlangte.

Deutschland unter den Hohenstaufen 1138—1254.

12) Nach dem Tode Lothars wurde Konrad III. (1138—1156) zum deutschen Kaiser gewählt. Mit ihm kam das jugendliche, frische und edle Geschlecht „der Hohenstaufen“

auf den deutschen Thron. Unter Konrad III. entbrannte der Streit zwischen den Hohenstaufen und Welfen (Heinrich dem Stolzen und Heinrich dem Löwen) auf's Heftigste.

13) Auf Konrad III. folgte sein Neffe, Friedrich I., der Rotbärtige, 1152—1190, ein Mann, der mit männlicher Schönheit und ritterlichem Heldenmut auch Einsicht und Besonnenheit verband. Er unternahm gleich im dritten Jahre seiner Regierung einen Zug in's heilige Land, hatte nach seiner Rückkehr aus demselben viele Kämpfe mit den lombardischen Städten und der Kirche zu bestehen und beschloß sein Heldenleben mit einem Zug in's gelobte Land. Aber ihm war nicht vergönnt, des Erlösers Grab zu schauen. Nachdem er unter vielen Gefahren und Mühen siegreich bis an die syrische Grenze gekommen, starb er nach einem Bade in dem Flusse Saleph an Erkältung (1190). Unter Friedrich Barbarossa wurde der bayerische Herzog, Heinrich der Löwe, seiner Länder (Bayern, Sachsen u. s. w.) entsetzt und der tapfere, kluge und treue Kampfgenosse des Kaisers, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, aus dem alten Hause der Scheyern, zum Herzog von Bayern gemacht (1180.)

14) Friedrichs I. Enkel, Friedrich II, 1215—1250, war einer der größten und geistvollsten unter den hohenstaufischen Fürsten. Er vereinte deutschen Heldensinn, Festigkeit des Charakters und Kühnheit mit feiner Sitte und Klugheit. Er unternahm einen Kreuzzug und erhielt Jerusalem, dessen Krone er sich auf's Haupt setzte, von dem Sultan für die Christen zurück. Er hatte viele Kämpfe mit Italien und dem Papste zu bestehen, der wiederholt den Bannfluch über ihn aussprach und die ganze Christenheit zum Kriege wider ihn und sein Haus aufrief.

15) Unter seinem Sohne und Nachfolger Konrad IV., 1250—1254, dauerten die Kämpfe mit Italien und dem Papste noch fort. Mit Konrad IV., der schon im Jahre 1254, wahrscheinlich an Gift starb, endete das glorwürdige Kaiserhaus der Hohenstaufen. Im deutschen Reiche folgte nun von 1254—1273 „das große Interregnum“, welches man mit Recht die kaiserlose, schreckliche Zeit nennt, in der das Faustrecht mit all' seinen Gräueln sich auf's Neue verbreitete.

16) Konrad IV. hinterließ einen unmündigen Prinzen, Konradin. Als dieser herangewachsen war, zog er nach Italien, um sein väterliches Erbe, das sicilianische Reich, welches Papst Urban dem französischen Prinzen, Karl von Anjou, verliehen, wieder zu erobern. Allein Konradin wurde von Karl besiegt, gefangen genommen und endete mit seinem Jugendfreunde, dem Prinzen Friedrich von Baden, als der letzte Hohenstaufe sein jugendliches Leben auf dem Schaffot zu Neapel 1268.

Die Kreuzzüge 1096—1270.

17) Schon seit dem vierten Jahrhundert nach Christus wallfahrteten Christen aus allen Weltgegenden nach dem gelobten Lande Palästina. So lange die griechischen Kaiser und arabischen Chalifen Jerusalem besaßen, fanden die Pilger meist freundliche Aufnahme. Die Christen zu Jerusalem hatten ihren eigenen Patriarchen und genossen das Recht der freien Religionsübung. Als aber im Jahre 1075 Palästina in die Hände der Türken gefallen war, verschlimmerte sich der Zustand der Christen in dem heiligen Lande auf eine schreckliche Weise. Das ganze Abendland schmerzte es tief, daß die den Christen so geheiligten Orte in den Händen der grausamen Ungläubigen sich befinden.

18) Da erschien im Jahre 1093 Peter von Amiens, genannt der Einsiedler, der die Bedrängnis der Christen im heiligen Lande mit eigenen Augen gesehen hatte, durchzog die Länder Europas und forderte mit Begeisterung die Völker zur Befreiung des gelobten Landes auf. Tausende faßten den Entschluß, in den heiligen Krieg zu ziehen und hefteten sich zum Zeichen ihrer Weisung ein rotes Kreuz auf Brust und Schultern.

Am 15. August 1096 brach das erste Hauptheer, 600000 Mann stark, auf, geführt von den edelsten Helden der Zeit, mit Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen an der Spitze, zog auf verschiedenen Wegen zu Wasser und zu Land siegreich durch Kleinasien und Syrien nach Palästina, bemächtigte sich des Hafens von Joppe und eroberte die

stark verteidigte Stadt Jerusalem am 15. Juli 1099 mit Sturm. Gottfried von Bouillon wurde zum König des neuerrichteten christlichen Königreiches von Jerusalem gewählt, starb aber schon im folgenden Jahre 1100. Seine Nachfolger stritten hauptsächlich mit Unterstützung der geistlichen Ritterorden gegen die Sarazenen, welche von den christlichen Besitzungen ein Stück nach dem andern eroberten.

19) Als aber der Sultan Saladin im Jahre 1187 auch Jerusalem den Christen wieder entriß, waffnete sich Europa zu einem neuen großen Kreuzzuge, an welchem der hochbetagte deutsche Kaiser Friedrich Barbarossa, der tapfere jugendliche König Richard Löwenherz von England, König Philipp August von Frankreich und Herzog Leopold von Österreich teilnahmen. Siegreich bis nach Syrien vorgedrungen, starb der deutsche Heldenkaiser Friedrich I. nach einem Bade im Flusse Saleph (1190). Im folgenden Jahre wurde Ptolemais, die stärkste Schutzwehr der Christen im Orient bis zum Ende der Kreuzzüge, erobert; allein Zwiespalt und Uneinigkeit unter den Führern des Kreuzheeres bewirkten, daß auch dieser Kreuzzug ohne entscheidenden Erfolg und Jerusalem im Besitze der Türken blieb.

20) Im Jahre 1228 unternahm der deutsche Kaiser Friedrich II. einen Kreuzzug. Er besiegte wiederholt die Ungläubigen und bekam durch einen Vertrag mit dem Sultan von Ägypten Jerusalem, Betlehem, Nazareth und setzte sich die Königskrone von Jerusalem auf's Haupt.

Doch führten ihn die in seinem Reiche ausgebrochenen Unruhen schon im Jahre 1229 wieder nach Europa zurück. Nach 15 Jahren schon, im Jahre 1244, geriet Jerusalem wieder in die Gewalt der ägyptischen Sultane.

21) Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich, war der letzte der Helden, der mit religiös-ritterlichem Geiste zwei Kreuzzüge im Jahre 1248 und im Jahre 1270 unternahm. Von dem ersten Zug ohne Erfolg nach Europa zurückgekehrt, rüstete er sich im hohen Alter noch zu einem zweiten

Kreuzzuge, auf dem er vor Tunis einer verheerenden Seuche erlag (1270).

22) Von da an wurde kein bedeutender Versuch mehr gemacht, das heilige Land zu erobern, und Palästina wurde seinem Schicksale überlassen.

Im Jahre 1291 ging die letzte Besitzung der Christen, nämlich die Stadt Ptolemais an der syrischen Küste, an die Muhamedaner verloren. Palästina ist auch gegenwärtig noch unter türkischer Herrschaft, jedoch können die Christen ungehindert die heiligen Stätten des gelobten Landes besuchen und ist ihnen auch der Aufenthalt in diesem Lande gestattet.

Wirkungen der Kreuzzüge.

23) Fünf bis sechs besonders große Hauptkreuzzüge nach dem gelobten Lande werden gerechnet. Aber während und zwischen denselben, zwei Jahrhunderte lang, gingen fast ununterbrochen größere und kleinere Haufen dahin; selbst Frauen und Kinder in großer Menge nahmen das Kreuz, um auch an diesen Zügen sich zu beteiligen. Ohne den eigentlichen Zweck, die Eroberung des gelobten Landes für die Christenheit erreichen zu können, hatten Millionen muterfüllter Streiter ihr Leben verloren. Aber höchst wichtig und von langer Dauer waren die wohlthätigen Folgen dieser Kreuzzüge für die europäische Menschheit. Man lernte neue Länder, ihre Verfassungen, die Sitten und Gebräuche fremder Völker kennen; es wurden unsere Kenntnisse von der Erd- und Völkerkunde bereichert und erweitert. Viele von den adeligen Herren verkauften, um die Kosten der Ausrüstung für den Kreuzzug bestreiten zu können, ihre Güter und Rechte, und so wurde den Gemeinen die Gelegenheit zu wohlfeilem Erwerb von Grundeigentum. Tausende von Leibeigenen gelangten dadurch zur Freiheit, und es erhob sich dadurch der so wichtige Bürger- und Bauernstand.

Unermeßliche Gewinne zogen aus den Kreuzzügen die Städte Italiens, zumal die Seestädte, als Venedig, Genua, Pisa, teils durch Überführung der Kreuzfahrer, teils durch Zufuhr

der Lebens- und Kriegsbedürfnisse, und der Handel und die Schiffahrt Italiens gewann dadurch einen bedeutenden Aufschwung. So waren die Kreuzzüge in der Hand der ewigen Vorsehung ein wohltätiges Erziehungsmittel für die europäische Menschheit und eine Stärkung der bürgerlichen Freiheit.

Wohl hatten die Kreuzzüge auch ihre Nachteile. Viele Untergebene verweigerten den Vorgesetzten den gebührenden Gehorsam und die Achtung und schloßen sich den Kreuzfahrern an. In den Bereich des christlichen Lebens drang ein aus der Quelle morgenländischer Sinnlichkeit fließender, dem Christentum feindlicher Geist ein. Außerdem wurden dem Lande viele Arbeitskräfte für längere Zeit oder auch für immer entzogen.

Deutschland unter Königen aus verschiedenen Häusern (1273—1434).

24) Da während des Interregnums in Deutschland die Zerrüttungen schrecklich zugenommen, so wählten die sieben Kurfürsten, um Ruhe und Ordnung im Reiche wieder herzustellen, den Grafen Rudolf von Habsburg zum König (1273—1291). Dieser verkündete auf seinem ersten Reichstag einen allgemeinen Landfrieden und handhabte ihn mit Kraft und Strenge. Unzählige Raubschlösser wurden zerstört und an die Stelle der Gewalt das Ansehen der Gerichte gesetzt. Jetzt konnte der Landmann wieder in Ruhe sein Feld bestellen, der Kaufmann, den sonst die Weglagerer geplündert, zog sicher seine Straße, und in den Städten gedieh der Fleiß friedlicher Gewerbsleute. Rudolf verdiente daher mit Recht den Namen: „Wiederhersteller des Vaterlandes“. Seine Hausmacht begründete er durch Erwerbung der schönen österreichischen Länder Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Unter seinen Nachfolgern ging aber das Ansehen, welches das deutsche Reich und die Kaiserwürde bisher hatte, wieder verloren.

Deutschland unter Königen aus dem Hause Habsburg (1437—1806).

25) Mit Albrecht II. (1437—1439) beginnt die lange Reihe der habsburgischen Kaiser, welche 366 Jahre bis 1806

den deutschen Thron inne hatten, aber vorzüglich darauf bedacht waren, durch Erwerbung von außerdeutschen Ländern Österreich zu einer Großmacht zu erheben. Maximilian I. 1493—1519 war noch ein mittelalterlicher, kühner und ritterlicher Kaiser, der dem verderblichen Faustrechte durch Verordnung des ewigen Landfriedens ein Ziel setzte und das deutsche Reich in zehn Kreise einteilte.

26) Unter seinen Nachfolgern begann die Reformation oder die Losreißung eines großen Teils der abendländischen Christenheit von der römisch-katholischen Kirche, welche sich unter blutigen Kämpfen fast über alle Länder Europas verbreitete und zu dem für Deutschland so verhängnißvollen und schrecklichen dreißigjährigen Kriege 1618—1648 führte. Die fremden Mächte, insbesondere Frankreich und Schweden, mischten sich in diese Streitigkeiten und hatten dabei hauptsächlich keine andere Absicht, als Deutschland zu entzweien und zu zerstückeln, um dann für sich selbst Gewinn zu ziehen. Dieser für Deutschland so verderbliche dreißigjährige Krieg endigte im Jahre 1648 mit dem westfälischen Frieden, durch welchen die Katholiken und Protestanten als gleichberechtigt anerkannt wurden. Die beiden Länder Schweiz und die Niederlande wurden von Deutschland losgerissen und für unabhängig erklärt; an Frankreich und Schweden mußten mehrere deutsche Provinzen abgetreten werden.

27) Frankreich, welches an unserer Westgrenze die schönsten deutschen Provinzen „Elsaß und Lothringen“ losriß und mitten im Frieden im Jahre 1671 die deutsche Stadt Straßburg besetzte, führte auch das Ende des deutschen Reiches herbei. Der Kaiser Napoleon I. (der Sohn eines Advokaten, auf der Insel Korsika im Jahre 1769 geboren), ein kühner Mann von großem Feldherrntalent, hatte sich während der großen französischen Revolution vom Artillerieoffizier bis zum Kaiser der Franzosen emporgeschwungen. Er strebte nach der Oberherrschaft von ganz Europa und unterwarf sich, vom Kriegsglück begünstigt, Italien, Spanien, Holland und den größten Teil von Deutschland. Auch dem deutschen Reiche war im Jahre 1806 durch Napoleon ein Ende gemacht worden, indem er

erklärte, daß er nur die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten, aber kein deutsches Reich mehr anerkenne. Der letzte Kaiser Franz II. aus dem Hause Habsburg-Österreich mußte der deutschen Kaiserwürde entsagen im Jahre 1806. In den Kriegen gegen Österreich und Preußen hatte Napoleon I. sich die süddeutschen Staaten (darunter auch Bayern) verbündet, welche ihm Hilfstruppen stellen mußten. Dieser Bund ist bekannt unter dem Namen „Rheinbund".

28) Im Jahre 1812 unternahm Napoleon I. einen Feldzug gegen Rußland, der aber höchst unglücklich für ihn endete; von dem großen gewaltigen Heere, über $1/2$ Million Krieger, welche er nach Rußland führte, kam nur ein kleiner Teil mehr zurück. Nach dem russischen Feldzuge erhob sich das deutsche Volk gegen den gewaltigen Eroberer. Mit unglaublichen Anstrengungen und einer beispiellosen Begeisterung schuf Preußen ein Heer, welches mit dem russischen und später auch mit dem österreichischen Heere vereinigt gegen Napoleon kämpfte. In der großen Völkerschlacht bei Leipzig, 16., 18. und 19. Oktober 1813, wurde Napoleon geschlagen und Deutschlands Freiheit erkämpft. Napoleon floh mit den Resten seines Heeres nach Frankreich. Die Verbündeten (Österreich, Preußen, Rußland, und die meisten deutschen Fürsten) rückten in Frankreich ein, marschierten siegreich auf Paris zu und zwangen dasselbe zur Übergabe am 31. März 1814. Napoleon mußte abdanken und wurde auf die Insel Elba verwiesen. Als er aber am 1. März 1815 abermals nach Frankreich zurückkehrte, begann der Krieg von Neuem. Napoleon erlitt aber in den Niederlanden bei Waterloo am 18. Juni 1815 von dem vereinigt preußisch-englischen Heere unter Blücher und Wellington eine so entscheidende Niederlage, daß er nach Paris floh und zu gunsten seines Sohnes abdankte. Im Begriffe, sich nach Amerika einzuschiffen, wurde er von den Engländern festgenommen und als Kriegsgefangener auf die einsame Felseninsel St. Helena im atlantischen Ozean gebracht, wo er am 5. Mai 1821 starb.

Deutschland von 1815—1871.

29) Als Napoleon I. gestürzt war, wurde das alte deutsche Reich nicht wieder hergestellt, sondern im Jahre 1815 zu einem

Staatenbunde vereinigt, welcher den Namen „deutscher Bund“ führte und bis zum Jahre 1866 dauerte. Das deutsche Bundesgebiet betrug an 12000 □ Ml. mit einer Bevölkerung von mehr als 46 Millionen und umfaßte die deutschen Länder des Kaisertums Österreich, sowie das Königreich Preußen und außerdem alle Staaten und freien Städte Deutschlands, im Ganzen 38 Staaten. Mit der Beratung und Leitung der Bundesangelegenheiten war der Bundestag beauftragt, der seinen Sitz in Frankfurt am Main hatte und aus Vertretern der einzelnen Bundesstaaten bestand.

30) Als im Jahre 1866 der Bundestag auf Veranlassung Österreichs Beschlüsse gegen Preußen faßte, kam es zu einem Kriege zwischen Preußen und Österreich, in welchem Bayern und die meisten deutschen Bundesstaaten auf Seite Österreichs standen. Preußen siegte in diesem Kampfe. Der Bund wurde aufgelöst, und Österreich mußte aus dem deutschen Verbande mit Deutschland scheiden. Preußen schloß hierauf mit den übrigen norddeutschen Staaten „den norddeutschen Bund,“ während die vier süddeutschen Staaten, Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, außer Verband blieben und mit Preußen Schutz- und Trutzbündnisse gegen jeden auswärtigen Feind eingingen.

31) Der Feind kam bald. Es war das auf Deutschlands neuerstehende Macht neidische Frankreich, unser alter Erbfeind. Kaiser Napoleon III. erklärte im Juli 1870 an Preußen den Krieg. Kaum war dieser erklärt, als die Süddeutschen treu dem geschlossenen Vertrage mit den norddeutschen Ländern wie Ein Mann sich erhoben, um die übermütigen Feinde vom gemeinsamen deutschen Vaterlande abzuwehren. Deutschland war einig geworden. Die deutschen Heere eilten von Sieg zu Sieg, schlugen die Franzosen bei Weißenburg am 4. August 1870, bei Wörth und Spichern (Saarbrücken) am 6. August, bei Metz in drei gewaltigen Schlachten vom 14. bis 18. August. Nach der Schlacht von Sedan wurde der Kaiser Napoleon mit seinem ganzen Heere gefangen am 1. September 1870. Die Deutschen belagerten hierauf Paris. Die Festungen Straßburg und Metz mußten mit ihrer ganzen Besatzung

sich ergeben; erstere am 28. September, letztere am 27. Oktober 1870. Auch **Paris** kapitulierte am 28. Januar 1871, und mit dem Falle von Paris war der Krieg zu Ende.

22) In diesem glorreichen Kriege haben die deutschen Heere in 180 Tagen 156 mehr oder minder bedeutende Gefechte bestanden, 17 größere Schlachten geschlagen, 26 feste Plätze genommen, 11650 Offiziere und 363000 Mann zu Gefangenen gemacht, über 6700 Geschütze und 120 Adler oder Fahnen erbeutet. Im **Frieden**, abgeschlossen am 10. Mai 1871 zu **Frankfurt** am Main, mußte Frankreich 5 Tausend Millionen Franken Kriegskostenentschädigung an Deutschland bezahlen und die alten deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen an Deutschland zurückgeben.

33) Noch während des Krieges hatten die süddeutschen Staaten sich mit dem norddeutschen Bunde zum neuen deutschen Bunde geeinigt. Dem König von Preußen trug König Ludwig II. von Bayern mit Zustimmung der übrigen deutschen Fürsten die Kaiserwürde an welche seit 1806 geruht hatte, und aus dem deutschen Bunde erstand das **deutsche Kaiserreich**. **Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm von Preußen im Schlosse zu Versailles bei Paris feierlich als deutscher Kaiser ausgerufen.**

Das deutsche Reich hat mit den wiedererworbenen Reichslanden Elsaß und Lothringen einen Flächeninhalt von 9900 □Meilen mit 45 Millionen Einwohnern und nimmt unter den europäischen Großmächten in bezug auf Bevölkerung den zweiten Rang ein.

Die Deutschen hatten durch diesen Krieg gegen Frankreich sich eine neue Stellung in der Welt errungen; sie waren **Eine** Nation geworden und dadurch die größte Macht in Europa.

Naturgeschichte.*)

1) Alle Naturkörper werden eingeteilt in organische und unorganische. Die organischen Naturkörper haben gewisse Werkzeuge (Organe), durch welche sie ihre Nahrung zu sich nehmen, sie haben ein Leben und Wachstum und sterben, wenn sie eine Zeit lang gelebt haben. Hiezu gehören Tiere und Pflanzen. Die unorganischen Körper, wozu die Steine gehören, haben keine Gefäße oder Organe, kein Leben und kein Wachstum. Die Tiere unterscheiden sich von den Pflanzen dadurch, daß sie Empfindung und willkürliche Bewegung haben. Man unterscheidet daher 3 große Reiche in der Natur: Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich.

I. Das Tierreich.

2) Die Tiere werden eingeteilt in 12 Klassen: 1) Säugetiere, 2) Vögel, 3) Amphibien, 4) Fische, 5) Insekten, 6) Spinnen, 7) Krebse, 8) Würmer, 9) Weichtiere (Schnecken), 10) Strahltiere, 11) Korallen, 12) Infusionstierchen. Die ersten 4 Klassen nennt man auch Wirbeltiere oder Knochentiere, weil sie ein Knochengerüst haben, die andern 8 Tierklassen heißen wirbellose Tiere, weil ihnen die Knochen fehlen.

3) Die **Säugetiere** haben rotes, warmes Blut und gebären lebendige Junge, welche sie eine Zeit lang mit Milch säugen. Unter den Säugetieren finden wir die größten und nützlichsten Tiere der Schöpfung, welche uns zur Verrichtung einer Menge wichtiger Arbeiten dienen, welche uns eine gesunde, kräftige Nahrung (Fleisch, Milch, Fett) geben und außerdem

*) Für den naturgeschichtlichen Unterricht an den Volksschulen zu empfehlen: „Naturgeschichtliche Wandtafeln von Geißler in Nürnberg.“

Pelzwerk, Leder, Wolle, Kleiderstoffe, Leim, Knochen und wirksame Arzneimittel liefern.

4) Unter den Säugetieren unterscheidet man:

1. Vierhänder oder Affen, als: der Orang-Utang, der Gorilla, die Paviane, die Meerkatzen. Sie leben nur in den heißen Ländern.

2. Flügelhänder oder Fledermäuse, als: die Speckfledermaus, die langohrige Fledermaus, der Vampyr oder Blutsauger und der fliegende Hund.

3. Raubtiere, als: Hunde (Haushund, Wolf, Fuchs); Hyänen; Katzen (Hauskatze, wilde Katze, Luchs, Panther, Leopard, Jaguar, Tiger, Löwe); Marder (Hausmarder, Edelmarder, Wiesel, Iltis, Zobel, Fischotter und Ichneumon); Bären (brauner Bär, Eisbär, Waschbär, Dachs, Vielfraß) und die drei Insekten fressenden Raubtiere: Igel, Maulwurf und Spitzmaus, welche durch Vertilgung einer Menge von Würmern, Engerlingen, Schnecken u. s. w. sich sehr nützlich machen.

4. Beuteltiere, als: das eigentümlich gestaltete Känguruh und der Wombat in Australien.

5. Nagetiere, zu denen die munteren Eichhörnchen, das Murmeltier, die schädlichen Mäuse und Ratten, die leichtfüßigen Hasen und Kaninchen, das Meerschweinchen und das Stachelschwein, sowie der diebische Hamster und der als Baumeister bekannte Biber gehören.

6. Zahnarme Tiere, als das affenähnliche Faultier, der Ameisenfresser, das Gürteltier, das Schuppentier und das seltsam gestaltete Schnabeltier.

7. Einhufer, zu denen das stolze Pferd, der geduldige Esel und das unzähmbare Zebra gehören.

8. Zweihufer oder Wiederkäuer, als: die Kamele die Giraffe, der Hirsch, das Reh, das Renntier, der Moschushirsch, die Antilopen, die Gemse, der Steinbock, die Ziege, das Schaf, der Hausochse, der Büffel und der

Bison. Die Zweihufer sind für die Menschen höchst wichtige Tiere und viele von ihnen, wie das Rind, das Schaf, die Ziege, das Kamel seine nützlichsten Haustiere.

9. Vielhufer oder Dickhäuter, als: der Elefant, das Nashorn, das plumpe Flußpferd, der schweinähnliche Tapir, das gefräßige und unreinliche, aber durch sein Fleisch uns sehr nützliche Schwein.

10. Die Robben, zu denen das 15 bis 20 Zentner schwere Wallroß und der für den Norden so wichtige Seehund gerechnet werden.

11. Die Wale, als: die Seekuh, der Delphin, der Narwal, der 70 bis 80 Fuß lange Potwal, der Schrecken aller Meerbewohner, und der grönländische Walfisch, welcher 60 Fuß lang wird, gegen 400 Zentner Thran und gegen 30 Zentner Fischbein liefert.

5) Die **Vögel** sind Wirbeltiere, welche rotes warmes Blut haben, Eier legen und dieselben ausbrüten. Sie haben Flügel statt der Vorderfüße, einen hornartigen Schnabel und Federn als Hautbedeckung.

6) Nach der Form des Schnabels, besonders aber nach der Zahl und Richtung ihrer Zehen werden die Vögel eingeteilt:

1. In Raubvögel, als: Geier, Habicht, Falken, Adler und Eulen.

2. In Klettervögel mit zwei nach vorn und zwei nach hinten gerichteten Zehen, zu denen die buntfarbigen nützlichen Spechte, der abenteuerliche Kuckuck, welcher seine Eier in die Nester anderer Vögel legt, der kurzgeschwänzte Eisvogel, die ausländischen Pfefferfresser und die gelehrigen schöngefiederten Papageie gehören.

3. In Singvögel, als: der Kanarienvogel, der Zeisig, der Fink, der Distelfink (Stieglitz), die Sperlinge, die Singdrossel, die Nachtigall, die Grasmücken, das Rot- und Blaukehlchen, das Rotschwänzchen, die Bachstelze, der Zaunschlüpfer; ferner die Meisen, Lerchen und Ammern, der Wiedehopf und die prächtigen Kolibri.

4. In Raben, zu denen der geschwätzige Star, der eigentliche Rabe, die Krähe, die Dohle, die diebische Elster und die Eichhäher gehören.

5. In Hühner, als: der Haushahn, das Perlhuhn, der Truthahn, der stolze Pfau, die Wachtel, das Rebhuhn, der Auerhahn, der Birkhahn, das Haselhuhn und die prächtigen Fasanen. Hier finden wir unstreitig die nützlichsten aller Vögel, welche uns nicht bloß ein sehr schmackhaftes Fleisch, sondern auch die in jeder Haushaltung so unentbehrlichen Eier liefern.

6. In Tauben, wozu nicht bloß unsere zahmen Haustauben, sondern auch die Wild- oder Holztauben, die Ringeltauben und die Wandertauben gehören.

7. In Laufvögel, wozu der Riesenvogel Strauß und der Kasuar gerechnet werden.

8. In Sumpfvögel mit hohen Beinen und langem dünnen Halse. Hieher zählt man die Reiher, den Ibis, den Storch, den Kibitz, die Schnepfen, den Flamingo, die Wasserhühner, die Trappen und den langgeschnabelten Kranich.

9. In Schwimmvögel mit kurzen starken Füßen, deren Zehen durch eine Schwimmhaut verbunden sind. Hier finden wir den Schwan, die Gans, die Ente, die Eiderente, die Möven und Seeschwalben, den Pelikan oder die Kropfgans und die schwerfälligen Fettgänse (Pinquine).

7) Die Vögel erfreuen uns durch ihren Gesang, durch ihre anmutige Gestalt und durch die Schönheit ihres Gefieders; was sie uns aber besonders lieb macht, das ist die wahrhaft rührende Sorgfalt, mit der die Alten den Bau des Nestes besorgen und die Jungen großziehen. Sie gewähren uns aber auch einen großen Nutzen nicht allein durch ihr Fleisch und ihre Federn, als vielmehr dadurch, daß sie eine Unzahl schädlicher Insekten vertilgen. Sogar die Raubvögel sind nützliche Tiere, da sie tote, luftverpestende Tiere (Aas) verzehren und uns von vielen anderen lästigen Tieren (Mäusen) befreien.

8) Die **Amphibien**, d. h. beidlebige Tiere, weil sie

größtenteils sowohl auf dem Lande, als im Wasser leben können, haben rotes, aber kaltes Blut und pflanzen sich meist durch Eier fort.

9) Man unterscheidet 4 Ordnungen:

1. Die Schildkröten, welche teilweise auf dem Lande, teilweise in Flüssen und im Meere leben. Fleisch und Eier sind von den meisten Schildkröten vortrefflich, und ihr Rückenschild wird unter dem Namen Schildkrot zu allerlei Kunstgegenständen verarbeitet.

2. Die Eidechsen, welche sich von den Schlangen dadurch unterscheiden, daß sie 4, seltener 2 Füße haben, leben meist von Wassertieren und Insekten. Hierher gehört unsere Zauneidechse, die grüne Eidechse, das Krokodil, ein abscheuliches und dem Menschen gefährliches Ungeheuer; ferner das Chamäleon, der Leguan oder die Kammeidechse und unsere harmlose Blindschleiche, welche lebendige Junge gebärt und sich nur von Insekten, Würmern und Schnecken nährt.

3. Die Schlangen, deren Körper aus zahlreichen (oft 300) Wirbeln zusammengesetzt ist, welche durch starke Muskeln verbunden sind, wodurch sie sich zusammenziehen und weiter schnellen können. Nur einige Schlangen haben Giftzähne. Zu den giftigen Schlangen gehören unsere Kreuzotter, die Klapperschlange und die Brillenschlange; zu den giftlosen Schlangen unsere Nattern, insbesondere die Ringelnatter und die Boa oder Riesenschlange, deren Haut zu Stiefeln und Sattelleder verwendet wird. Auch ihr Fleisch und Fett wird gegessen.

4. Die Frösche oder Lurche, welche ihre Eier (Froschlaich) ins Wasser legen. Wenn sie aus den Eiern ausschlüpfen, gleichen sie den Fischen (Kaulquappen) und atmen wie diese durch Kiemen. Erst später verlieren sie ihre Kiemen und bekommen 4 Füße. Zu den schwanzlosen Fröschen gehört der Laubfrosch, der eßbare grüne Wasserfrosch (Froschschenkel), der südamerikanische Ochsenfrosch und die garstigen aber sehr nützlichen Kröten. Zu

den geschwänzten mehr eidechsenartigen Lurchen rechnet man den gefleckten oder Feuersalamander (Waldwurm) und den Wassersalamander.

10) Die **Fische** haben rotes, kaltes Blut, pflanzen sich durch Eier fort, können nur im Wasser leben, atmen durch Kiemen und sind mit Flossen versehen, welche ihnen zur Fortbewegung dienen. Dadurch, daß sie die Luft in ihrer Schwimmblase mehr oder minder zusammendrücken, können sie sich im Wasser willkürlich senken und heben. Die Fruchtbarkeit der Fische ist sehr groß. In einem Karpfen hat man 30,000, in einem Häringe 40,000, in einem Kabeljau (Stockfisch) schon 9 Millionen Eier gefunden. Ihr Nutzen ist unberechenbar, indem Millionen Menschen sich vom Fischfange nähren.

11) Man unterscheidet:

1. Knochenfische, welche Knochen und Gräten haben, als: der Flußbarsch, die Karpfen mit den Goldfischen, die Schleien, die Weißfische, der räuberische Hecht, der fliegende Fisch im Mittelmeer, der Hering, der Kabeljau, welcher getrocknet Stockfisch genannt wird, die Sardellen, der Wels, der Lachs und die Forelle, der schlüpfrige Aal und der elektrische Zitteraal in Südamerika.
2. Die knochenlosen oder Knorpelfische, zu denen der Stör und der Hausen, der Haifisch, der Sägefisch, die Lamprete und die Neunaugen gehören. Die Eier der Störe liefern eingesalzen den bekannten Kaviar, und ihre großen Schwimmblasen geben den Fischleim oder die Hausenblase.

12) Die **Insekten,** deren Leib durch zwei Einschnitte in Kopf, Brust und Rumpf geteilt ist, welche 6 Füße und meistens 4 Flügel haben. Sie pflanzen sich durch Eier fort. Die merkwürdigste Erscheinung bei den Insekten ist ihre Verwandlung. Aus dem Ei entsteht die Raupe (Larve oder Made), welche, nachdem sie sich großgefressen hat, einspinnt und zur Puppe wird, aus welcher später das vollendete Insekt (Schmetterling, Käfer, Biene oder Fliege) hervorkommt. Zu dieser Verwandlung brauchen manche Insekten nur einige Monate, andere

2, 3, ja der Maikäfer sogar 4 Jahre. Dieser lebt als Larve (Engerling) 4 Jahre unter der Erde und frißt die Wurzel der Pflanzen.

Zu den Insekten gehören:

1. Die Käfer, als: der Hirschkäfer, Maikäfer, Totengräber, die spanische Fliege, aus welcher das bekannte Zugpflaster bereitet wird, der schädliche schwarze Kornwurm und die kleinen verderblichen Rüsselkäfer und Holzkäfer (Borkenkäfer).

2. Die Schmetterlinge, bei denen man Tag-, Abend- und Nachtfalter, Motten und Wickler unterscheidet. Hier finden wir den Schwalbenschwanz, den Trauermantel, den Fuchs, den Zitronenfalter und den für Kohlpflanzen so verderblichen Kohlweißling; ferner den Totenkopf, den Kieferschwärmer, das Nachtpfauenauge, den Fichtenspinner und den nützlichsten aller Schmetterlinge, den Seidenspinner, dessen Raupe (Seidenraupe) ein Gespinst (Cocon) macht, von dem die Seide gewonnen wird. Die Seidenraupe stammt aus China. Sie nährt sich von den Blättern des Maulbeerbaumes.

3. Die Bienen oder Immen, zu denen die nützlichen Bienen, die Wespen, Gallwespen, die Hornisse und Hummeln mit ihrem Giftstachel, sowie die geschäftigen Ameisen gehören. Durch den Stich der Gallwespe (Kleinasien) in die Blätter einer Eiche werden die zur Bereitung der Tinte und zum Schwarzfärben brauchbaren Galläpfel erzeugt. Besonders merkwürdig ist aber die Thätigkeit der Bienen und die innere Einrichtung des Bienenkorbes. Hier finden sich dreierlei Bienen: ein Weibchen (Königin oder Weisel genannt), einige hundert Männchen oder Drohnen und mehrere tausend Arbeitsbienen. Die Bienenkönigin, welche die Eier legt, sowie die Larven (junge Brut) in den Zellen werden von den Arbeitsbienen gefüttert. Die Arbeitsbienen, welche allein Stachel haben, fliegen beständig aus und ein, sammeln mit ihrer Zunge den süßen Saft aus den Honigbehältern der Blumen

Dieser Blumensaft wird in einem Bläschen (Honigmagen), in Honig verwandelt und dann in die Zellen gespieen. Der Blütenstaub wird an den haarigen Füßchen der Bienen als Höschen heimgetragen und im Wachsmagen in Wachs umgewandelt, welches durch die Kerben ihres Hinterleibes ausgeschwitzt und zum Bau ihrer sechseckigen Zellen verwendet wird. Diese Zellen sind teils Brut-, teils Honigzellen. Alle Jahre werden in eigenen Zellen junge Königinnen erzogen, welche dann auf Leben und Tod gegeneinander kämpfen, bis nur eine von ihnen übrig bleibt. Die alte Königin zieht dann mit einem Teile der Arbeitsbienen fort (schwärmen) und stiftet eine neue Kolonie, während die junge Königin mit den anderen Arbeitsbienen zurückbleibt. Im Herbste werden die Drohnen von den Arbeitsbienen getötet. (Drohnenschlacht.)

4. Die Fliegen oder Zweiflügler, zu denen die lästigen Stubenfliegen, die langbeinigen Mücken und Schnacken, sowie die großköpfigen Bremsen, die ärgste Plage vieler Säugetiere, gehören.

5. Die Netzflügler, als: die Wasserjungfern, die Eintagsfliegen, welche als Larven 2 bis 3 Jahre im Wasser leben und als geflügelte Lufttiere im Hochsommer (gewöhnlich anfangs August) nach Sonnenuntergang an den Ufern unserer Flüsse und Teiche millionenweise erscheinen und nach wenigen Stunden ihr Leben beschließen.

6. Die Geradflügler, zu denen die bekannten Grillen, die schädlichen Maulwurfsgrillen, die Heuschrecken, die Schaben (Schwaben und Russen) und der harmlose Ohrwurm gehören.

7. Die halbgeflügelten und ungeflügelten Insekten, bei denen wir die häßlichsten und lästigsten Tiere, als: Wanzen, Läuse, Flöhe, ferner Blattläuse und Cicaden und den Zuckergast (Fischchen) finden. Eine Art von Schildlaus in Mexiko, die Cochenille, liefert eine schöne rote Farbe; ebenso bewirkt die Lackschildlaus in Ostindien durch das Anstechen der Zweige mehrerer Bäume das

Ausfließen eines Saftes oder Harzes (Gummilack), welcher zur Bereitung des Schellacks und Siegellacks dient.

14) Die **Spinnen,** zu denen nicht bloß die eigentlichen Spinnen, sondern auch die Krebsspinnen oder Skorpione (mit einem Giftstachel am Schwanze), ferner die Milben und Zecken u. s. w. gehören.

15) Die **Krebse,** wohin unser Flußkrebs, der 1 bis 2 Fuß lange Hummer oder Meerkrebs, die wohlschmeckenden Krabben und Meerspinnen und die Mauer- oder Kellerassel gehören.

16) Die **Würmer** haben einen nackten, meist langgestreckten Körper, der aus weichen Ringen besteht, vermittelst deren sie sich ausdehnen und zusammenziehen können. Einige leben in feuchter Erde, wie der Regenwurm, andere im Wasser, wie der für Kranke so nützliche und heilbringende Blutegel, und andere als Schmarotzer in anderen Tieren und in den Eingeweiden der Menschen, wie der Magen- oder Spulwurm und der für Erwachsene so gefährliche Bandwurm, welcher durch den Genuß finnigen Schweinefleisches im menschlichen Körper sich entwickelt.

17) Zu den **Weichtieren** gehören die Muscheln und Schnecken. Die Muscheln haben ein zweischaliges, die Schnecken ein einschaliges Gehäuse. Ihr Nutzen ist ziemlich groß. Viele, z. B. die Austern, die Ulmerschnecken liefern eine sehr nahrhafte, aber schwer verdauliche Speise. Die Purpurschnecke gibt eine schöne rote Farbe, und der Saft des Tintenfisches dient als Malerfarbe. Die Perlenmuschel liefert uns die kostbaren Perlen, und aus ihren Schalen werden unter dem Namen Perlmutter allerlei Geräte, als Dosen, Löffel, Messerscheiden, Knöpfe gefertigt.

18) Die **Strahlentiere** halten sich alle im Meere auf. Hier finden wir den bekannten Seestern an den Küsten Europas, den in der Nordsee häufigen, eßbaren Seeigel und die glockenähnlichen Quallen, welche bei Tag leuchten.

19) Die **Korallentiere** leben nur in Meeren und sind meist auf Seekörpern fest- und unter sich zusammengewachsen. Sie scheiden eine Kalkmasse aus, mit welcher sie vom Boden

des Meeres ein Gerüst aufbauen (Korallenstöcke), welche sich häufig über das Meer erheben und Inseln oder für die Schiffer gefährliche Korallenriffe bilden. Zu den bekanntesten Korallen gehört die schöne rote oder Edelkoralle im Mittelmeere, welche zu Schmucksachen verwendet wird, und der Badeschwamm, welcher aus dem Mittelmeere und dem roten Meere gewonnen wird.

20) Die **Infusorien** oder **Aufgußtierchen** sind die kleinsten und unvollkommensten Tierchen, welche wir mit freiem Auge nicht sehen können. Mit dem Vergrößerungsglase sehen wir in einem Wassertropfen, in welchem Tier- und Pflanzenreste faulen, tausende von diesen kleinen Tierchen sich schnell hin- und herbewegen. Die Infusorien kommen auch versteinert in großen Gebirgsmassen vor.

II. Das Pflanzenreich.

21) Die **Pflanzen** sind belebte Wesen, die aus Samen entstehen, sich nähren, wachsen, eine Zeit lang leben, dann sterben und verwesen, wie die Tiere, von denen sie sich hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie kein Gefühl und keine willkürliche Bewegung haben und daß sie ihre Nahrung nicht durch eine Mundöffnung, sondern durch die Wurzeln und teilweise durch die Blätter zu sich nehmen.

22) Zum Pflanzenreiche gehören die Bäume, Sträucher, Kräuter, Palmen, Gräser, Farnkräuter, Moose, Flechten und Schwämme.

23) Die **Bäume** sind Gewächse, welche einen holzigen Stamm haben, der sich oben in Äste und Zweige teilt. Man teilt sie ein in Obstbäume, Laubbäume und Nadelbäume. 1. Die Obstbäume sind ursprünglich wildwachsende Bäume gewesen, wie man jetzt noch in Wäldern Holzäpfel, Holzbirnen und wilde Kirschen findet. Man unterscheidet Kernobst und Steinobst. Zum Kernobst gehören Äpfel und Birnen, zum Steinobst die Zwetschgen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche. Die Nußbäume sind wieder eine eigene Art von Fruchtbäumen. Das harte Nußbaumholz, welches sich schön polieren

läßt, ist von Tischlern besonders gesucht. Man pflanzt die Bäume entweder aus Kernen oder aus Wildlingen, die man im Walde findet, oder auch aus Baumschulen kauft, dann setzt und später veredelt. Das Veredeln der Bäume geschieht in der Weise, daß man Zweige oder Augen von edlem Obst auf einen wilden Stamm pfropfet. 2. Die Laubbäume haben flächenartig ausgebreitete Blätter. Wir finden unter ihnen unsere schönsten und nützlichsten Waldbäume: die Eiche, Buche, Birke, Erle, die Pappel, Ulme, Esche, Weide, die Linde, den Ahorn- und Vogelbeerbaum. Außer den genannten wildwachsenden Bäumen werden bei uns noch andere teils zum Schmucke, teils des Nutzens wegen gepflanzt, als die Platane, die Akazie, die echte Kastanie mit den wohlschmeckenden Früchten, die Roßkastanien, deren Früchte als Viehfutter benützt werden. Von ausländischen Laubbäumen sind noch zu erwähnen: die Korkeiche, der Zitronenbaum, an den Küstenländern des Mittelmeeres wachsend; der Pomeranzenbaum, welcher in südlichen Ländern ganze Wälder bildet; der gemeine Ölbaum, dessen Früchte das Oliven-, Provenzer- oder Baumöl geben; der Kaffeebaum, dessen rote Beeren zwei Samenkerne, die Kaffeebohnen, enthalten; der Gewürznelkenbaum; der Zimmetbaum, der aus China stammende Maulbeerbaum; der Feigenbaum in Asien; der Brotfruchtbaum auf den Südseeinseln, aus dessen Früchten (20—30 Pfund wiegend) eine Art schmackhaften Brotes bereitet wird; der Fieberrindenbaum in Südamerika, der das bekannte Heilmittel Chinin liefert und der amerikanische Kakaobaum, dessen gurkenähnliche Frucht die Kakaobohnen enthält, aus denen die Chokolade bereitet wird. 3. Die Nadelbäume haben keine flächenartig ausgebreiteten, sondern schmale, nadelförmige Blätter und wachsen in den großen Wäldern Europas und Asiens. Zu ihnen gehören die Kiefer (Föhre), die Fichte, die Tanne, die gemeine Lärche und der Wacholder. Die Zeder ist ein ausländischer hoher Nadelbaum, aus deren Holz der Tempel Salomons erbaut war. — Das Holz der Waldbäume (Laub- und Nadelholz) dient nicht allein zum Brennen, sondern auch als Bau- und Werkholz, zu Tischler-, Drechsler- und anderen Arbeiten. Aus den Rinden der Eichen, Birken und Tannen wird die Lohe zum

Gerben des Leders bereitet. Die innere Rinde der Linde gibt den Bast, woraus Stricke, Matten, Körbe, Hüte und Schuhe gemacht werden. Die Nadelhölzer schwitzen harzige Säfte aus, welche Teer, Teeröl, Pech und Terpentin geben. Das Holz der Tanne wird als Resonanzholz für Musikinstrumente benützt.

24) Die **Sträucher** oder **Stauden** unterscheiden sich von den Bäumen dadurch, daß sie keinen so hohen und dicken Stamm treiben und sich gleich über der Wurzel in mehrere Äste teilen. Dergleichen sind: der gemeine Hollunder, die Haselnußstaude, die Johannisbeerstaude, die Stachelbeerstaude, der Dornbusch, die Himbeer- und Brombeerstaude, die aus Persien stammende Syringe oder der spanische Flieder (Holler); der Rosenstrauch, aus dessen Blättern das Rosenöl bereitet wird, und der aus Asien stammende Weinstock, der uns die süßen Trauben und den köstlichen Wein spendet. Die Traubenfäule ist eine Krankheit, welche durch kleine Pilze veranlaßt wird und gegen welche man gewöhnlich feingepulverten Schwefel anwendet. Ausländische Sträucher sind: der Pfefferstrauch, dessen trockene Beeren den Pfeffer liefern; der Theestrauch in China, dessen Blätter den beliebten Thee geben; die Süßholzstaude, deren Wurzel uns das bekannte Süßholz liefert, und der Baumwollenstrauch, der in Amerika, in Ostindien und in Arabien wächst und dessen Samenkapseln die Baumwolle enthalten. Die meiste Baumwolle kommt aus Mittel- und Südamerika. Sie dient bekanntlich zur Erzeugung der verschiedensten Zeuge für unsere Kleider.

25) Die **Kräuter** haben gewöhnlich einen grünen, weichen, mehr grasartigen Stengel und dauern meistens nur ein Jahr.

26) Man unterscheidet:

1. **Küchenkräuter**, als: Salat, Spinat, Kohl, Weißrübe, Runkelrübe, aus der der Zucker gewonnen wird, Repskohl, Erdkohlrübe, Spargel, Petersilie, Sellerie, Meerrettig, Erbsen, Linsen, Bohnen, Gurken und die Kartoffel, das nützlichste aller Küchenkräuter, welche vor 300 Jahren von Südamerika nach Europa eingeführt wurde.
2. **Gewürzkräuter**, als Vanille, Körbel, Zwiebel, Porre, Schnittlauch, Knoblauch, Salbei, Majoran, Thymian,

Lavendel, Fenchel, Anis, Kümmel, Koriander, Senf, Pfefferkraut.

3. Arzneikräuter, als: die ächte Kamille, die Schafgarbe, die Rainfarn, der Wermut, der Fieberklee, der Löwenzahn, die Baldrianwurzel, der Eibisch, die Holunderblüte, Rhabarberwurzel.

4. Handelspflanzen, von denen besonders wichtig: der Flachs, der Hanf, der Hopfen und der aus Mittelamerika stammende Tabak, welcher auch zu den Giftpflanzen gehört. Der Mohn ist im Orient zuhause und dient sowohl zur Bereitung des Mohnöles, als des betäubenden Opiums, welches in der Medizin angewendet wird.

5. Giftpflanzen, als: der kleine Schierling, der Wasserschierling, der Sturmhut, der Stechapfel, der rote Fingerhut, der Gifthahnenfuß, der Seidelbast, die Herbstzeitlose, die Einbeere, das Bittersüß, die Tollkirsche und das Bilsenkraut.

6. Färbekräuter, als: Krapp, Waid, Saflor, Schart, Wau und die Anilpflanze, aus der in Ostindien und Amerika der Indigo bereitet wird.

7. Eigentliche Blumen, als: Hyazinthen, Tulpen, Nelken, Narzissen, Lilien, Levkoyen, Aurikeln, Veilchen, Reseden, Jasminen.

8. Futterkräuter, als: der Wiesenklee, der Luzernerklee, die Esparsette, der gemeine Geisklee und die Futterwicke.

27) Die Palmen gedeihen nur in warmen Ländern Der Palmstamm ist einfach baumartig, im Innern weich und nur außen von einer harten, holzigen Schicht umgeben. Die Frucht der Palme ist gewöhnlich eine fleischige Steinfrucht mit sehr harter Kernschale, bei einigen Palmen ist sie eine Beere. Der Nutzen der Palmen ist für die Bewohner warmer Länder ungemein groß. Die Kokospalme in den heißen Länderstrichen Asiens, Afrikas und Australiens trägt Nüsse (Kokosnüsse), so groß wie ein Kindskopf, welche roh oder zubereitet genossen werden. Andere sehr nützliche Palmen sind: die ostindische Sagopalme, deren weißes Mark den bekannten Sago liefert, und

die auf den Oasen der afrikanischen Sandwüsten wachsende Dattelpalme, deren eichelförmige Früchte die Nahrung für Menschen und Tiere bilden.

28) Die Gräser sind über die ganze Erde verbreitet. Bei ihnen finden wir unsere so unentbehrlichen Getreidearten, als: Weizen, Roggen (Korn), Gerste, Haber, Hirse und Mais, ferner die für die Viehzucht so hochwichtigen Futtergräser: das Rispengras, die Trespe, die Schmiele, das Hundsgras, den Fuchsschwanz, das Perlgras, das Zittergras, das Knäuelgras und das Ruchgras, dem das Heu seinen angenehmen Geruch verdankt. Der in südlichen Ländern gebaute Reis und das Zuckerrohr gehören ebenfalls zu den Gräsern.

29) Die Farne sind krautartige Pflanzen, von denen die meisten große wedelförmige Blätter haben. Hieher gehören: der Schachtelhalm (Zinnkraut), welcher zum Scheuern der Küchengeschirre dient, der in unseren Wäldern wachsende Adlerfarn, der Bärlapp, dessen Keimkörnchen (Hexenmehl) in den Apotheken zum Bestreuen der Pillen verwendet werden, und der Wurmfarn, aus dem das bekannte Wurmpulver bereitet wird.

30) Die Moose sind kleine, niedliche Gewächse, die meist an feuchten, schattigen Stellen vorkommen und hier den schönsten Rasenteppich bilden, dort die Rinde der Bäume, die Felsen, Mauern, Dachziegeln bedecken. Sie spielen im Haushalte der Natur eine wichtige Rolle. Sie dienen den Tieren des Waldes zur Nahrung und als Lager. Sie schützen die jungen Pflanzen und erhalten dem Waldboden seine Feuchtigkeit. Das Torfmoos auf Sumpfboden trägt viel zur Bildung des Torfes bei, der für manche Gegenden ein schätzbares Brennmaterial gibt. Auch zu Streu und Dünger werden die Moose vorteilhaft benützt.

31) Die Flechten, womit wir die Rinde unserer Bäume, die Mauern, die Felsen überzogen sehen und die ihre Nahrung aus der Luft ziehen, sind niedere ausdauernde Pflanzen ohne Wurzel, Blätter und Stengel. Es gibt eine ungeheuere Menge von Arten, wovon einige gute Farbstoffe liefern, wie der Baumbart an alten Tannen und Buchen, andere als Nahrungsmittel für Menschen und Tiere dienen, wie die Renntierflechte, oder

in der Medicin benützt werden, wie das isländische Moos, ein vortreffliches Heilmittel gegen Brustkrankheiten. Die Flechten schützen auch die zarten Gebirgspflanzen, geben den Vögeln Material zum Nesterbauen und bilden den Anfang des Pflanzenwuchses.

32) Die Pilze oder Schwämme sind nur Landpflanzen, die zu ihrem Wachstum kaum des Lichtes bedürfen. Sie entwickeln sich am schnellsten auf verwesenden organischen Stoffen. Einige Pilze sind eßbar, wie z. B. die Trüffeln, der Champignon, die Morchel, der Ziegenbart, der Steinpilz; andere sind sehr giftig und unterscheiden sich von den eßbaren dadurch, daß sie beim Durchschneiden an der Schnittfläche blau anlaufen, einen Milchsaft ausschwitzen, unangenehm riechen und widrig schmecken. Einer der giftigsten Pilze ist der Fliegenschwamm. Zu den Schwämmen gehören auch die Fadenpilze, unter dem Namen Schimmel bekannt, welcher sich z. B. an altem Brot oder Obst erzeugt, ferner die auf Pflanzen lebenden giftigen Staubpilze, als: das Mutterkorn und der Mehltau.

III. Das Mineralreich.

33) Zum Mineralreich gehören alle Mineralien und Steine, welche größtenteils die feste Rinde unserer Erde bilden. Die Mineralien bedürfen keiner Nahrung, sie haben kein Leben und kein Wachstum und vergrößern sich nur durch äußern Ansatz. Sie sterben und faulen auch nicht, sondern verwittern oder lösen sich auf.

34) Sie werden eingeteilt in Erd- und Steinarten, Salze, Brenze oder Erdharze und Metalle.

35) Die Steine und Erden sind schwer schmelzbar und im Wasser unlöslich. Die bekanntesten sind:

1. Die Kieselerde, wozu der wasserhelle Bergkrystall, der gemeine Quarz oder Kieselstein, der Sandstein, der Feuerstein, der Achat, die Opale und die Edelsteine gehören. Wegen ihrer prachtvollen Farben, wegen ihres Glanzes und Feuers sind besonders wertvoll: der wasserhelle Diamant, der braunrote Rubin und der grasgrüne Smaragd.

2. Die Thonerde, wozu der Feldspat, der Glimmer, der gemeine Töpferthon, der Lehm oder Letten, der Pfeifenthon, der Rötel, die Porzellanerde und der Schieferthon gerechnet werden.

3. Die Talk- oder Bittererde, als: der gemeine Talk, der Asbest, der Amianth, der Speckstein, der Serpentin und der Meerschaum.

4. Die Kalkerde, wohin gehören: der gewöhnliche Kalkstein, der Marmor, der Tropfstein, der Sprudelstein, die Kreide, der Gyps, der Alabaster, der Urkalk, der Flußspath und der Mergelkalk.

36) Die Mineralien verwittern unter dem Einflusse der Luft und des Wassers, und durch Vermischung dieser verwitterten Mineralien mit verwesten Pflanzen- und Tierstoffen entstehen verschiedene Bodenarten: der Sandboden, der Thonboden, der Kalkboden, der Mergelboden und der Lehmboden.

37) Die Salze lösen sich im Wasser auf und erregen auf der Zunge einen mehr oder weniger scharfen Geschmack. Hiezu gehören das Kochsalz, welches in der Natur als Steinsalz oder aufgelöst im Meerwasser und in Salzquellen (Salzsolen) vorkömmt; ferner der Salpeter, welcher zur Bereitung des Schießpulvers dient, der Borax, der Alaun, der Salmiak, das Glaubersalz, das Bittersalz, die Potasche und die Soda.

38) Die Brenze oder Erdharze bestehen aus brennbaren Stoffen und verbrennen im Feuer. Es gehören hieher der Graphit, der Schwefel, die verschiedenen Steinkohlen (die Steinkohle und Braunkohle), der Torf, der Bernstein, der Asphalt (Erdpech) und das Erdöl oder Petroleum, welches besonders in Nordamerika in starken Quellen aus dem Boden kommt.

39) Die Metalle sind Mineralien, welche im Feuer unverbrennlich sind, metallisch glänzen, sich im Wasser nicht auflösen und sich insbesondere auch durch ihre Schwere auszeichnen.

40) Die Metalle werden eingeteilt:

1. In edle Metalle, als: Gold, Silber und Platin.

2. In unedle Metalle, als: Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Quecksilber, Spießglanz, Arsenik, Wismut, Nickel und Kobalt.

41) Die edlen Metalle haben die schätzbare Eigenschaft, daß sie nicht rosten, sondern immer schön und glänzend bleiben. Das meiste Gold wird jetzt in Kalifornien und Australien gefunden. Die reichsten Silbergruben sind im Erzgebirge, in Ungarn und Mexiko. Das Platin findet sich vorzugsweise im Uralgebirge, in Nordamerika und Brasilien. Das verbreitetste und nützlichste aller Metalle ist das Eisen. Eine Mischung zweier oder mehrerer Metalle nennt man eine Legierung. Eine Legierung aus Kupfer und Zink ist das Messing, eine Legierung aus Kupfer und Zinn gibt das Glockengut, woraus Glocken und Kanonen gegossen werden. Das Neusilber besteht aus Kupfer, Zink und Nickel; das Bronze aus Kupfer, Zink und einem kleinen Zusatz von Eisen und Blei. Die Silbermünzen bestehen gewöhnlich aus 13 Teilen Silber und 3 Teilen Kupfer (daher 13lötiges Silber); die Goldmünzen aus 18 Teilen Gold und 6 Teilen Kupfer (daher 18karätiges Gold). Das Zinn ist häufig mit Blei versetzt. Das Kupfer überzieht sich in der Feuchtigkeit mit einem grünen Überzug, Grünspan genannt, der ein gefährliches Gift ist; deshalb darf man in kupfernen Gefäßen, welche inwendig nicht verzinnt sind, Wasser, Salat u. dgl. nicht stehen lassen. Der Stahl ist stark gehärtetes Eisen, das Blech ist dünngewalztes und verzinntes Eisen.

42) Der Nutzen, welchen uns die Mineralien gewähren, ist sehr groß. Ohne mineralische Bestandteile (Kieselerde, Thon, Kalk), welche der Boden enthält, könnte keine Pflanze wachsen. Außerdem verwendet man die Steine auch zum Bauen, Feuerschlagen, Glasmachen, Messerschleifen, zum Belegen der Straßen und zu Statuen, die Edelsteine zum Schmucke, den Gyps als vortreffliches Dungmittel für Kleefelder, den Schieferthon zu Schreibtafeln und zum Decken der Häuser. Das Salz ist die unentbehrliche Würze der Speisen; der Salpeter und die meisten der übrigen Salze dienen als Arzneimittel; der Alaun zum Färben. Die Steinkohlen, Braunkohlen und der Torf sind ein vortrefflicher Brennstoff. Der Schwefel wird zur Bereit-

ung des Schießpulvers, zum Schwefeln der Weinfässer, zum Bleichen von Seide, Wolle und Stroh, zu Zündhölzchen und zur Farbenbereitung benützt. Das Erdöl (Petroleum) wird jetzt allgemein zur Beleuchtung angewendet. Der Asphalt dient zur Pflasterung und zur Bereitung der Dachpappen; der Graphit zur Verfertigung der Bleistifte. Aus den Metallen bereiten wir den größten Teil der unentbehrlichsten Werkzeuge, unsere Gefäße, viele Schmuck- und andere Gegenstände.

Naturgeschichte des Menschen.*)

Der Bau des menschlichen Körpers.

Der Mensch unterscheidet sich körperlich von den Tieren durch zwei Hände, deren Finger mit platten Nägeln versehen sind, durch den aufrechten Gang und die aufrechte Stellung, durch das hervorragende Kinn und die Bildung und Stellung der Zähne. Was aber den Menschen weit über die vollkommensten Tiere stellt, das ist das Selbstbewußtsein, die Sprache und der Geist, durch den wir Gott und die Wahrheit erkennen können.

Der Körper des Menschen besteht aus drei Abschnitten: Kopf, Rumpf und Gliedmassen. Jeder dieser 3 Hauptteile hat gewisse Organe, durch deren Hilfe alle Verrichtungen des Menschen geschehen.

Man teilt diese Organe ein: in Bewegungsorgane, in Empfindungsorgane und Ernährungsorgane. (Verdauung, Atmung und Blutkreislauf.)

---

*) Als gutes Hilfsmittel für diesen Unterricht zu empfehlen: „Anatomische Wandtafeln für den Schulunterricht. Dresden. Meinhold. 9 Mark."

I. Die Bewegungsorgane bestehen in Knochen und Muskeln. Alle Knochen zusammen bilden das Knochengerüste oder das Skelet, welches in drei Teile zerfällt: Kopf, Rumpf und Gliedmassen.

1) Am Kopfe unterscheidet man den Schädel oder die Hirnschale und das Gesicht. Der Schädel bildet eine geräumige Höhle und besteht aus acht Knochen, die durch Nähte miteinander verbunden sind (Stirnbein, Scheitelbeine, Schläfenbeine, Hinterhauptbein). Das Gesicht besteht aus 13 Knochen, unter denen besonders wichtig sind: das Nasenbein und die beiden Kinnladen oder Kiefern, der Oberkiefer und der Unterkiefer. In den entsprechenden Höhlen der Kiefer sitzen die Zähne, deren ein erwachsener Mensch 32 besitzt (Schneide-, Eck- und Backenzähne).

2) Der Rumpf, d. h. der Körper ohne Kopf und Gliedmassen, enthält die Wirbelsäule oder das Rückgrat und die Brustknochen, welche aus den Rippen und dem Brustbeine bestehen. Es gibt 12 Rippenpaare, von denen die sieben oberen Paare, die Brust- und wahren Rippen, mit dem Brustbeine verwachsen, während die fünf unteren Paare, die Bauch- oder falschen Rippen, das Brustbein nicht erreichen. Die Rippen bilden ein korbähnliches Gewölbe, welches Brustkorb genannt wird.

3) Die Gliedmassen zerfallen in obere und untere; die oberen Gliedmassen bestehen aus der Schulter (Schulterblatt und Schlüsselbein), aus dem Arme, der in den Ober- und Unterarm geteilt wird, und aus der Hand, welche aus Handwurzel, Mittelhand und Fingern besteht. Die Finger zählen am Daumen zwei, an jedem andern Finger drei Knochen. Die Bestandteile der unteren Gliedmassen sind die Hüftknochen, der Schenkel (Oberschenkel, Unterschenkel, Schienbein, Wadenbein, Kniescheibe) und der Fuß, an dem man die Fußwurzel, den Mittelfuß und die Zehen unterscheidet.

Das Gewicht aller Knochen beträgt im getrockneten Zustande bei einem Manne 9—12 Pfund.

Die Muskeln umgeben überall die Knochen und bilden

das sogenannte Fleisch. Das Gewicht aller Muskeln beträgt ungefähr die Hälfte vom Gewichte des ganzen Körpers.

II. Die Organe der Empfindung sind das Gehirn und die Nerven.

1) Das Gehirn ist eine zähe, weiche, graue oder weiße Masse, welche in der Hirnschale oder Schädelhöhle liegt. Es teilt sich in zwei Hauptballen, das große Gehirn, welches die Stirn und den mittlern Teil des Kopfes ausfüllt, und das kleine Gehirn, welches nur im Hinterhaupte liegt. Das kleine Gehirn steht mit dem Rückenmarke in Verbindung.

2) Die Nerven gehen vom Gehirn und Rückenmark aus und gehen nach den Sinnesorganen, den Muskeln und der Haut. Sie bestehen aus markigen Fäden (Fadenbündeln), die sich immer mehr teilen, je weiter sie sich von ihrem Ursprunge entfernen, und zuletzt in ganz feine Fasern auflösen. Die Nerven vermitteln die Empfindung und Bewegung. Ein Glied wird empfindungs- und bewegungslos, wenn die zu demselben führenden Nerven durchschnitten werden.

Die fünf Sinne heißen: das Gesicht, das Gehör, der Geruch, der Geschmack und das Gefühl. Die Werkzeuge der Sinne sind: die Augen, womit wir sehen, die Ohren, womit wir hören, die Nase, womit wir riechen, die Zunge, womit wir schmecken, und die Haut (die Nerven), womit wir fühlen und empfinden. In der Haut enden überall feine Nerven, die besonders an den Fingerspitzen zahlreich sind.

III. Die Organe der Verdauung bestehen vorzüglich in dem Darmkanal, der aus drei Teilen besteht: der Speiseröhre, dem Magen und dem eigentlichen Darm. Hilfswerkzeuge der Verdauung sind: die Zähne, die Speicheldrüsen, die Leber, die Milz, die Bauchspeicheldrüse u. s. w. Die in den Mund aufgenommene Speise wird von den Zähnen teils zerschnitten, teils zermalmt, mit dem Speichel (welchen hinten im Munde liegende Drüsen bereiten) vermischt und gelangt dann durch die Speiseröhre in den Magen, in welchem sie durch den säuerlichen Magensaft aufgelöst und in den gesammten Speisebrei verwandelt wird. Der Speisebrei

tritt dann durch den Pförtner (Ende des Magens) in den eigentlichen Darm, wo unter Hinzutritt des Bauchspeichels und der von der Leber bereiteten Galle die Verdauung vollendet und der Nahrungs- oder Milchsaft erzeugt wird. Dieser wird von den feinen Saugadern an den innern Wänden der Gedärme aufgesogen und in das Blut übergeführt, während die unverdaulichen Teile fortgetrieben und auf dem natürlichen Wege ausgestoßen werden.

IV. Die Organe der Atmung sind die Luftröhre und die Lungen.

1) Die Luftröhre ist ein walzenförmiger Kanal, der im Halse vor der Speiseröhre seinen Anfang nimmt und in die Brusthöhle hinabgeht; vor den Lungen spaltet er sich in zwei Äste (Bronchien), die sich in den beiden Lungen sehr fein verzweigen. Am oberen Teile der Luftröhre ist der Kehlkopf, wo sich die Luftröhre durch eine Spalte, die Stimmritze, in den Schlund öffnet. Vor dem Eindringen von Speisen ist die Luftröhre geschützt durch den Kehldeckel, der sich beim Schlucken schließt.

2) Die Lungen liegen oben in der Brusthöhle und umschließen von beiden Seiten das Herz. Sie sind mit dem Brustfelle bekleidet und bestehen aus einem schwammigen Gewebe, welches aus lauter Gefäßen zusammengesetzt ist. Die Lunge besteht aus zwei ungefähr gleich großen Flügeln, welche sich wechselsweise ausdehnen und zusammenziehen. Wenn sie sich ausdehnen, dringt durch die Luftröhre die äußere Luft hinein, und dies nennt man einatmen; wenn sie sich zusammenziehen, wird die Luft durch die Luftröhre herausgestoßen, und dies heißt ausatmen.

Die Luft, welche wir ausatmen, ist zum Atmen nicht mehr tauglich; daher sollen geschlossene Räume, wo viele Menschen zusammen sind, öfters gelüftet werden (Ventilation). Dies gilt insbesondere für Schulzimmer, wo viele Kinder zusammen sind, welche unter Einwirkung einer schlechten, verdorbenen Luft sehr leiden.

V. Die Organe des Blutkreislaufes sind die Schlagadern, die Blutadern und das Herz. Das Blut enthält alle Bestandteile, welche zur Ernährung und zum Wachstum des Körpers erforderlich sind, und wird durch das Herz vermittelst der Adern nach allen Teilen des Körpers geleitet.

Das Herz, welches in der linken Brusthöhle zwischen den beiden Lungenflügeln liegt, hat die Größe einer kleinen Faust und ist durch eine Scheidewand in eine linke und rechte Hälfte geschieden. Jede dieser Hälften wird wieder durch eine Querwand in zwei Abteilungen getrennt, so daß vier Höhlen entstehen. Die beiden untern vollständig getrennten Höhlen heißen linke und rechte Herzkammer. Diese stehen mit den über ihnen befindlichen Höhlen, der linken und rechten Vorkammer, durch je eine Klappe in Verbindung. — Es gibt zweierlei Adern: Schlagadern und Blutadern.

Die Schlag- oder Pulsadern, welche sich durch ihre Bewegung (Pulsschlag) verraten, leiten das Blut von dem Herzen fort und führen es teils nach den Lungen, teils nach den übrigen Teilen des Körpers.

Die Blutadern führen das gereinigte Blut aus den Lungen und den übrigen Teilen des Körpers nach dem Herzen wieder zurück.

Blutkreislauf.

Aus der rechten Herzkammer fließt das dunkle Blut in die Lungen, kommt hier mit der Luft in Verbindung und wird gereinigt; aus den Lungen fließt dann das gereinigte hochrote Blut in die linke Vorkammer, von da aus in die linke Herzkammer hinab und geht dann durch den Körper zurück in die rechte Herzhälfte, um von da aus wieder einen neuen Kreislauf zu beginnen.

Der Mensch hat etwa 28—30 Pfund Blut, welches in 23 Sekunden im Körper seinen ganzen Umlauf vollendet.

Das Herz schlägt bei Erwachsenen 60—80, bei Kindern 90—120mal, und auf einen Atemzug kommen ungefähr vier Herzschläge.

Die Seele.

Die Seele belebt den Leib des Menschen. Die Seele mit dem Leibe verbunden macht den Menschen aus, welcher das Meisterwerk der Schöpfung genannt wird. Die Hauptkräfte der Seele des Menschen sind: Verstand, Vernunft. Gedächtnis und freier Wille.

Verstand ist das Vermögen, zu denken. Durch die Vernunft kann der Mensch das Gute vom Bösen, das Wahre vom Falschen unterscheiden, durch das Gedächtnis erinnert sich der Mensch an das, was er einst bei sich gedacht, außer sich gesehen, gehört und gewirkt hat. Durch den freien Willen kann der Mensch zwischen dem Guten oder Bösen wählen, etwas thun oder unterlassen.

Seyfried, Georg

Das Nötigste aus der deutschen Sprachlehre, Geographie, deutschen Geschichte, Naturgeschichte, Himmelskörperlehre, Zeitrechnung und Kö rperlehre, sowie vom Kopf- und Zifferrechnen Ein Handbüchlein für deutsche Schulen. Umgearbeitet von August Wild

Passau 1886